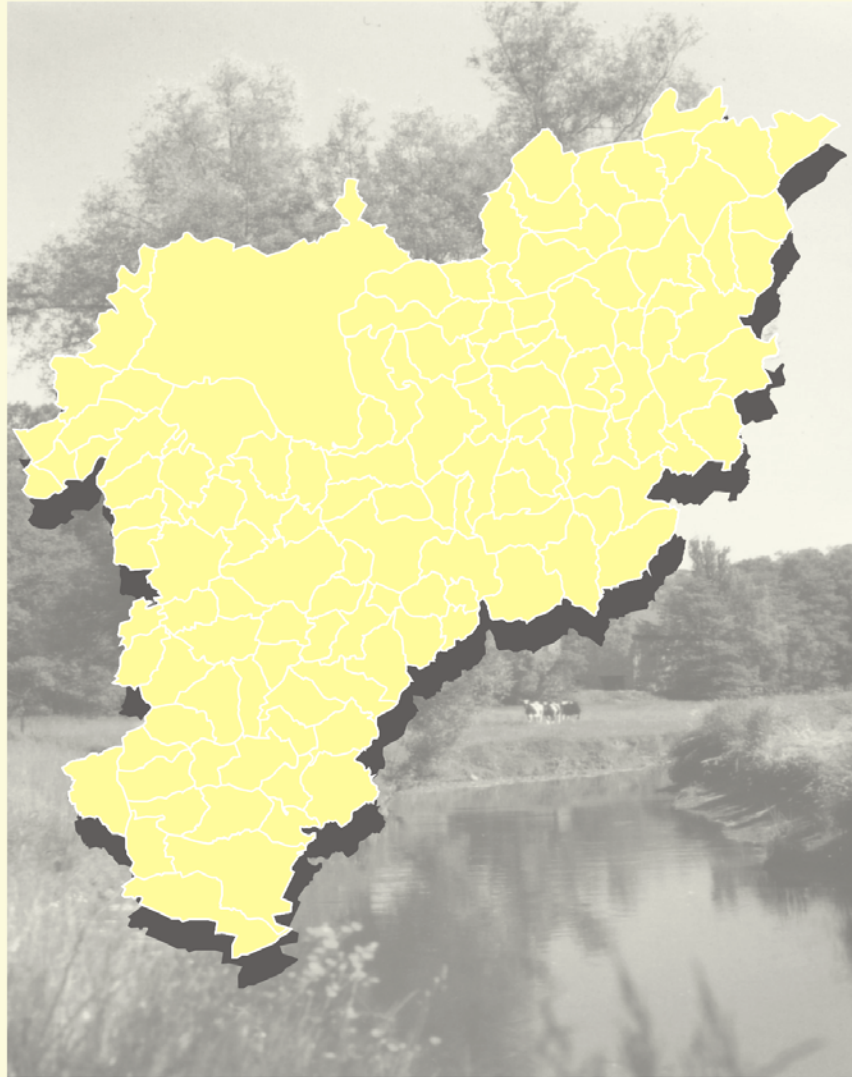




Kurzbeschreibung der lokalen Aktionsgruppe
Pfälzer Bergland
sowie des Plangebietes und der Entwicklungsstrategie



LAG Pfälzer Bergland

Geschäftsführer Marcel Germann

Kreisverwaltung Kusel

Trierer Straße 49-51, 66869 Kusel

Tel. 06381/424-166; Fax: 06381/424-372

E-mail: Marcel.Germann@Kv-Kus.de

erstellt unter Mitwirkung des

Instituts für ländliche Strukturforschung (IfLS)

Inhaltsübersicht

Vorbemerkung.....	III
1 Abgrenzung und Lage des Aktionsgebiets	1
2 Beschreibung / Zusammensetzung / Aufgaben der LAG	3
2.1 Geschäftsordnung der lokalen Aktionsgruppe Pfälzer Bergland.....	3
2.2 Erläuterungen zur Geschäftsordnung	8
3 Ausgangslage / Bestandsaufnahme des Aktionsgebiets	10
3.1 Naturräumliche Gliederung.....	10
3.2 Landnutzung	12
3.2.1 Landwirtschaft.....	12
3.2.2 Forstwirtschaft.....	13
3.2.3 Naturschutz	14
3.3 Tourismus	16
3.4 Siedlungs- und Verkehrsinfrastruktur	17
3.5 Breitbandinfrastruktur	18
3.6 Demographie	19
3.7 Erwerbstätigkeit/Beschäftigung	22
3.8 Abgrenzung zu ILEK-Gebieten.....	24
4 SWOT-Analyse	27
4.1 Lage im Raum	27
4.2 Verwaltungsstruktur	27
4.3 Naturräumliche Standortbedingungen.....	27
4.4 Siedlungsstruktur und Flächennutzung	28
4.5 Bevölkerung.....	28
4.6 Erwerbstätigkeit / Wirtschaft	29
4.7 Umwelt.....	30
5 Leitbilder und Zielvorstellungen.....	32
6 Entwicklungsziele, -strategien und Handlungsfelder	36
6.1 Wirtschaftliche Entwicklung	36
6.2 Lebensqualität im ländlichen Raum	38
6.3 Tourismus, Naherholung, Freizeit und Kultur.....	39
6.4 Land- und Forstwirtschaft, Umweltschutz und Erneuerbare Energien.....	40
7 Maßnahmenbereiche und geleistete Vorarbeiten	43
7.1 Qualifikation und Existenzgründung	43
7.2 Moderne Infrastruktur auf dem Lande	45
7.3 Innovative Nahversorgung und Dienstleistungen im Pfälzer Bergland	46
7.4 Weiterentwicklung des Projekts „Kulinarische Landstrasse“.....	51
7.5 Regionalmarketing Pfälzer Bergland	53
7.6 „Neue Wege“ für das Pfälzer Bergland	55
7.7 Entwicklungsschwerpunkt Glantal.....	57
7.8 Natur, Kultur und Geschichte erleben und erhalten im Pfälzer Bergland	61
7.9 Region für Erneuerbare Energien und Biomasseverwertung.....	64
8 Geplante gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit	67
9 Geplante Arbeit der LAG.....	70
9.1 Rat der Lokalen Aktionsgruppe (LAG-Rat).....	70
9.2 Regionalmanagement/Geschäftsstelle.....	70
9.3 Arbeitsgruppen, Workshops und Regionalforum.....	71
9.4 Öffentlichkeitsarbeit	71
10 Finanzierungsplan	73
10.1 Finanzierungsquellen zur Realisierung der Maßnahmenbereiche	73
10.2 Beabsichtigter Einsatz von LEADER-Mitteln und -Maßnahmen	74
11 Monitoring und Verfahren zur Selbstevaluierung	79
11.1 Monitoring- und Indikatorensystem	79
11.2 Kontrolle auf Prozess-Ebene.....	82
11.3 Konzeptfortschreibung und Evaluierung.....	83
11.4 Berichtssystem	83
12 Schlussbemerkung.....	85
Anhang.....	87

Abbildung 1: Lage des Plangebiets	1
Abbildung 2 : Abgrenzung LAG "Pfälzer Bergland"	2
Abbildung 3 : Naturräumliche Gliederung	11
Abbildung 4: Organisation des Tourismus im LAG-Gebiet	16
Abbildung 5: Draisinenbahn im Glantal	17
Abbildung 6: DSL-Verfügbarkeit	19
Abbildung 7: Bevölkerungsprognose bis 2050	21
Abbildung 8: Fläche des Regionalmanagements	26
Abbildung 9: Landschaft im Pfälzer Bergland	34
Abbildung 10: Die vier Säulen der Entwicklungsstrategie	36
Abbildung 14: Grundversorgung im Landkreis Kusel	48
Abbildung 12: Haus der kulinarischen Landstrasse in Konken	51
Abbildung 13: Historischer Pranger in Offenbach-Hundheim	61
Abbildung 14: Pressemitteilung Tourismus-Workshop	72
Abbildung 15: Ablaufschema LEADER im Pfälzer Bergland	86
Tabelle 1: Landnutzung im Plangebiet (Stand: 31.12.2006)	12
Tabelle 2: Übersicht Naturschutzgebiete	14
Tabelle 3: Übersicht Landschaftsschutzgebiete	15
Tabelle 4: Übersicht FFH-Gebiete	15
Tabelle 5: Anteil Siedlungs- und Verkehrsfläche im Plangebiet (Stand 31.12.2006)	18
Tabelle 6: Demographische Situation des potentiellen Fördergebiets (Stand 31.12.2006)	19
Tabelle 7: Bevölkerungsentwicklung von 2000 bis 2006	20
Tabelle 8: Geschlechterverteilung im Plangebiet (Stand 31.12.2006)	21
Tabelle 9: Erwerbsquotenberechnung	23
Tabelle 10: Pendleraufkommen	23
Tabelle 11: Arbeitslosigkeit im Landkreis Kusel	24
Tabelle 12: Stärken und Schwächen im Überblick (Synopse)	31
Tabelle 13: Übersicht der „LEADER-fähigen“ Maßnahmen nach PAUL sowie weiteren Finanzierungsquellen (Mainstreamprogramme)	74
Tabelle 14: geplante LEADER-Fördermittelverteilung auf die einzelnen Maßnahmenbereiche ...	75
Tabelle 15: Übersicht der „Leaderfähigen“ Maßnahmen PAUL	77
Tabelle 16: Finanzübersicht nach LEADER-Schwerpunkten „insgesamt“	78
Tabelle 17: Übersicht nach Jahren	78
Tabelle 18: Übersicht über mögliche Indikatoren entsprechend der Vorgaben des Programms PAUL	81

Vorbemerkung

Der Landkreis Kusel war bereits in den Förderperioden von 1989 bis 1994 im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER I und von 1994 bis 1999 im Rahmen von LEADER II als Fördergebiet ausgewiesen.

Auch für den Zeitraum von 2000 bis 2006 hatte sich der Kreis Kusel um eine Anerkennung als LEADER-Fördergebiet bemüht. Leider konnte man mit dem vorgelegten Entwicklungskonzept der damaligen Lokalen Aktionsgruppe aufgrund der Entscheidung der unabhängigen Bewertungskommission des Landes nicht in das LEADER-Programm einbezogen werden. Ein Grund hierfür dürfte vor allem gewesen sein, dass nur noch ein Teil des Landkreises Kusel zum Aktionsgebiet für LEADER+ gehört hätte und es zu keiner kreisübergreifenden Kooperation gekommen wäre.

Das neu abgegrenzte Plangebiet der LAG „Pfälzer Bergland“ für den Förderzeitraum 2007 bis 2013 umfasst Teile der benachbarten Landkreise Birkenfeld und Bad Kreuznach.

Während die LAG die Kurzbeschreibung zur Bewerbung als LEADER-Gebiet selbst erstellt hat, wurde mit der Erstellung des nun vorliegenden lokalen, integrierten, ländlichen Entwicklungskonzeptes (LILE) das Institut für ländliche Strukturforschung (IfIS) beauftragt.

Die Entwicklungsstrategie wurde in einem „Bottom – up – Ansatz“ mit Akteuren, Verantwortlichen und Engagierten aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung erarbeitet. Sie enthält bereits eine Reihe innovativer Projektideen, die den programmspezifischen Zielen Rechnung tragen. Des Weiteren wurde bei der Entwicklung auch darauf geachtet, dass Mainstream-Programme mit einbezogen werden. Entsprechend den Vorgaben des Ministeriums wird im LILE dargestellt welche Projekte auch über Mainstream gefördert werden sollen.

Eine überregionale und transnationale Zusammenarbeit wird, wie schon bei den vorangegangenen Förderperioden (insbesondere bei LEADER II) angestrebt.

1 Abgrenzung und Lage des Aktionsgebiets

Das LEADER-Fördergebiet Pfälzer Bergland liegt im Südwesten von Rheinland-Pfalz an der Landesgrenze zum Saarland. Es umfasst mit den Verbandsgemeinden Waldmohr, Schönenberg-Kübelberg, Glan-Münchweiler, Kusel, Altenglan, Wolfstein und Lauterecken den gesamten Landkreis Kusel, sowie mit den Verbandsgemeinden Baumholder und Meisenheim Teile der Landkreise Birkenfeld und Bad-Kreuznach.

Abbildung 1: Lage des Plangebiets



Quelle: eigene Darstellung

Die beteiligten Gebietskörperschaften verstehen sich als eine zusammengehörige Region und haben sich zur gemeinsamen touristischen Vermarktung zum „Fremdenverkehrszweckverband Landkreis Kusel“ zusammengeschlossen.

Geographisch bildet dieses Gebiet den westlichen Teil des gleichnamigen Naturraums Pfälzer Bergland an dem außerdem noch der Donnersbergkreis, sowie Teile des Landkreises Kaiserslautern Anteil haben. Ein geringer Teil im Süden der Verbandsgemeinden Waldmohr und Schönenberg-Kübelberg liegt im Grenzbereich

zwischen dem Pfälzer Bergland und dem Landstuhler Bruch (Westpfälzische Moorniederung).

Die Landschaft im gesamten Plangebiet besteht aus einem lebhaften Wechsel aus bewaldeten Bergkuppen mit Höhen von 300 bis knapp 600 Metern ü.N.N. und offenen Talauen. Größtenteils dominiert das Offenland. Von Süden nach Norden durchfließt der Glan als bedeutsamstes Fließgewässer den Aktionsraum.

Aus pragmatischen Gründen (statistische Angaben, scharfe Gebietsabgrenzung) wurde die Grenze des LAG-Gebietes anhand der Verwaltungsgrenzen der Ortsgemeinden festgelegt. Eine genaue Gebietsabgrenzung ist in Abbildung 2 dargestellt.

Abbildung 2 : Abgrenzung LAG "Pfälzer Bergland"



Quelle: eigene Darstellung

2 Beschreibung / Zusammensetzung / Aufgaben der LAG

2.1 Geschäftsordnung der lokalen Aktionsgruppe Pfälzer Bergland

Um einen Aktionsraum abgrenzen und beschreiben zu können, und um die personelle Zusammensetzung sowie die Tätigkeit der LAG präzisieren zu können, wurde im Rahmen der ersten Sitzungen der Entwurf einer Geschäftsordnung für die Lokale Aktionsgruppe Pfälzer Bergland diskutiert.

Dieser Entwurf wurde am 24.05.07 in einer weiteren Arbeitssitzung des LAG-Rates aktualisiert und einstimmig als Geschäftsordnung beschlossen. Eine Niederschrift v.g. LAG-Ratssitzung ist dem LILE im Anhang beigelegt.

Geschäftsordnung für die Lokale Aktionsgruppe nach der EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER - Pfälzer Bergland

§ 1: Name, Rechtsgrundlage und Gebietskulisse

- (1) Die Gruppe trägt den Namen Lokale Aktionsgruppe nach der EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER - Pfälzer Bergland (nachfolgend LAG Pfälzer Bergland genannt). Die Einrichtung stützt sich auf:
 - Die Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 des Rates vom 20.09.2005 (ELER-Verordnung) und die Verordnung (EG) Nr. 1290/2005 vom 21.06.2005 über die Finanzierung der Gemeinsamen Agrarpolitik
 - Die Verordnung (EG) Nr. 1974/2006 und die Verordnung (EG) Nr. 1975/2006 der Kommission vom 15.12.2006 (ELER-Durchführungsverordnungen)
 - Die strategischen Leitlinien der Gemeinschaft für die Entwicklung des ländlichen Raumes (Beschluss des Rates vom 20.02.2006)
 - Den nationalen Strategieplan der Bundesrepublik Deutschland für die Entwicklung ländlicher Räume (Beschluss der Agrarminister/in des Bundes und der Länder vom 09.03.2006)
 - Dem Programm Agrarwirtschaft, Umweltmaßnahmen, Landentwicklung (PAUL) des Landes Rheinland-Pfalz
- (2) Die LAG Pfälzer Bergland ist für die Dauer des LEADER-Programms gegründet. Ihre Zuständigkeit bezieht sich auf folgende Gebietskulisse:

Landkreis	Verbandsgemeinde	Ortsgemeinden
Kusel	Waldmohr	alle 3 Ortsgemeinden
	Schönenberg-Kübelberg	alle 7 Ortsgemeinden
	Glan-Münchweiler	alle 13 Ortsgemeinden
	Kusel	alle 18 Ortsgemeinden
	Altenglan	alle 16 Ortsgemeinden
	Wolfstein	alle 15 Ortsgemeinden
	Lauterecken	alle 26 Ortsgemeinden
Birkenfeld	Baumholder	alle 14 Ortsgemeinden
Bad Kreuznach	Meisenheim	alle 15 Ortsgemeinden

§ 2: Zielsetzung der LAG Pfälzer Bergland

- (1) Die LAG Pfälzer Bergland wird auf der in § 1 genannten Rechtsgrundlage eine ordnungsgemäße und effiziente Durchführung von LEADER in der benannten Gebietskulisse gewährleisten. Sie setzt sich aktiv für die Umsetzung des lokalen, integrierten, ländlichen Entwicklungskonzeptes (LILE) und der daraus entwickelten Maßnahmen und Projekte ein.
- (2) Die LAG Pfälzer Bergland initiiert und unterstützt eine nachhaltige Entwicklung der in § 1 benannten Gebietskulisse unter Berücksichtigung folgender Maßgaben:
 - Förderung des Einzelhandels zur Sicherstellung der Mindestversorgung und damit Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum
 - Weiterer Ausbau der touristischen Infrastruktur und deren Vernetzung sowie die Qualifizierung der Anbieter zur Erhaltung und Verbesserung des Freizeit- und Erholungswertes
 - Förderung alternativer Energien und die Vermarktung regionaler Produkte zur Diversifizierung der Landwirtschaft
 - Förderung der Umweltbildung als Beitrag für den Umweltschutz
- (3) Das Entwicklungskonzept der LAG Pfälzer Bergland soll in einem Bottom-up-Ansatz umgesetzt werden. Dazu werden regionale Schlüsselpersonen unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen als Entscheidungsträger aktiv eingebunden. Die Beteiligung organisierter privater und öffentlicher Initiativen ist möglich und erwünscht.
- (4) Die LAG Pfälzer Bergland versteht sich als Trägerin des Entwicklungskonzeptes und ist für eine konstruktive Zusammenarbeit mit den programmverantwortlichen Behörden und Stellen, insbesondere dem Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz, der deutschen Vernetzungsstelle LEADER und den EU-Institutionen verantwortlich.

§ 3: Organisationsstruktur der lokalen Aktionsgruppe

- (1) Die lokale Aktionsgruppe (LAG) besteht aus:
 - a) einem LAG-Rat
 - b) einer Geschäftsstelle
 - c) Arbeitsgruppen (nach Bedarf)

§ 4: Zusammensetzung des LAG-Rates

- (1) Der LAG-Rat stellt die Entscheidungsebene der LAG dar. Die Institutionen der Mitglieder des Rates sind alle im LAG-Gebiet ansässig oder haben dort zumindest einen Teil ihres Zuständigkeitsbereiches.
- (2) Der LAG-Rat besteht aus den nachfolgend genannten ständigen Mitgliedern:

a) Öffentliche Stellen

Nr.	Vorname, Name	Institution
1	Dr. Winfried Hirschberger	Landrat des Landkreises Kusel
2	Volkmar Pees	Bürgermeister VG Baumholder
3	Alfons Schneider	Bürgermeister VG Meisenheim
4	Thomas Weyrich	Wirtschaftsservicebüro Landkreis Kusel
5	Dr. Herbert Kraft	Leiter Bundesforstamt Baumholder
6	Klaus-Peter Grigull	Leiter Forstamt Kusel
7	Willi Junk	Dienstleistungszentrum ländl. Raum
8	Marcel Germann	Leiter Geschäftsstelle LAG

b) Wirtschafts- und Sozialpartner

Nr.	Vorname, Name	Institution
9	Hannelore Eckel	Vorsitzende der Erzeugergemeinschaft zur Vermarktung landw. Produkte Kusel
10	Siegmar Ohliger	Verein für Naturforschung und Landespflege e.V. POLLICHIA Kreisgruppe Kusel
11	Stefan Klinck	IG Kulinarische Landstrasse
12	Walter Schanz	IG Urlaub auf dem Bauernhof
13	Gerold Lofi	Kreisjugendring Kusel e.V.
14	Hanno Scherer	Einzelhandelsverband Rheinhessen-Pfalz e.V.
15	Anni-Luise Presser	Landfrauen Kreisverband Kusel
16	Gisela Hoffmann	Landfrauen Kreisverband Birkenfeld
17	Helmut Steinhauer	Bauern- und Winzerverband Süd e.V.
18	Karlheinz Gisch	Bauern- und Winzerverband Rheinhessen-Nassau e.V. Kreisverband Birkenfeld
19	Annette Rech	Hotel "Zum Stern" Baumholder
20	Mathias Paul	Zweckverband Schienenpersonennahverkehr - Süd
21	Eduard Walg	Bäcker-Innung Kusel
22	Werner Bauerfeld	Westricher Wirtschaftförderungsgesellschaft m.b.H

Die Zusammensetzung des LAG-Rates gewährleistet die Forderung, daß mindestens 10 Vertreter auf Entscheidungsebene im LAG-Rat vertreten und davon mindestens 50 % Wirtschafts- und Sozialpartner sind. Frauen werden beteiligt und private und öffentliche Interessen gleichermaßen berücksichtigt.

§ 5: Aufgaben des LAG-Rates

- (1) Der LAG-Rat entwickelt, sichtet und bewertet Projektvorschläge und trifft die Auswahl der geeigneten Projekte zur Durchführung des Konzepts im Rahmen der Zielerreichung der Entwicklungsstrategie.
- (2) Der LAG-Rat ist für eine effektive und umfassende Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Er trägt die Verantwortung für die erforderliche Berichterstattung an die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion in Trier sowie die Weiterleitung von Informationen, die er im Rahmen der Vernetzung von anderen ländlichen Räumen und deren Akteuren erhält, an interessierte Kreise der Öffentlichkeit.
- (3) Die Geschäftsstelle der LAG unterstützt den LAG-Rat bei den ihm obliegenden Aufgaben.

§ 6: Vorsitz, Beschlußfähigkeit, Beschlußfassung und Stimmrecht

- (1) Der LAG-Rat wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und zwei gleichberechtigte Stellvertreter für die Dauer des LEADER-Programms. Sind der gewählte Vorsitzende und dessen Stellvertreter bei Sitzungen des LAG-Rates verhindert, übernimmt der Leiter der Geschäftsstelle der LAG den Vorsitz. Ist auch dieser verhindert, so führt das älteste anwesende Mitglied des LAG-Rates den Vorsitz.
- (2) Der LAG-Rat ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind.
- (3) Erweist sich der LAG-Rat als nicht beschlussfähig, so ist binnen einer Woche eine zweite Versammlung mit gleicher Tagesordnung einzuberufen. Diese Versammlung ist dann ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig; hierauf ist in der Einberufung hinzuweisen.
- (4) Soweit die Geschäftsordnung keine qualifizierte Mehrheit vorsieht, bedürfen Beschlüsse des LAG-Rates der Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder.
- (5) Stimmberechtigt sind alle in § 4 genannten Mitglieder des LAG-Rates. Jedes Mitglied hat eine Stimme.

- (6) Mitglieder des LAG-Rates dürfen nicht entscheidend mitwirken,
1. wenn die Entscheidung ihnen selbst, ihrem Ehegatten, ihrem geschiedenen Ehegatten, ihren Verwandten bis zum dritten Grade, den Ehegatten ihrer Verwandten bis zum zweiten Grade, ihren Verschwägerten bis zum zweiten Grade oder einer von ihnen kraft Gesetzes oder Vollmacht vertretenen Person einen unmittelbaren Vorteil oder Nachteil bringen kann oder
 2. wenn sie
 - a) bei juristischen Personen als Mitglied des Vorstands, des Aufsichtsrats oder eines gleichartigen Organs tätig sind oder
 - b) Gesellschafter einer Gesellschaft des bürgerlichen Rechts oder Vorstandsmitglied eines nichtrechtsfähigen Vereins sind
- und die unter den Buchstaben a) und b) Bezeichneten ein unmittelbares persönliches oder wirtschaftliches Interesse an der Entscheidung haben.

§ 7: Erweiterung des LAG-Rates, Ersatzmitglieder

- (1) Sofern es als erforderlich und sachdienlich angesehen wird, kann der LAG-Rat weitere Mitglieder einberufen. Die Bestimmung weiterer Mitglieder bedarf einer Mehrheit von Zweidritteln der anwesenden Mitglieder des LAG-Rates.
- (2) Scheidet ein Mitglied freiwillig aus, so kann der Vorsitzende des LAG-Rates ein Ersatzmitglied vorschlagen. Das Ersatzmitglied soll einen vergleichbaren Aufgabenbereich repräsentieren. Über die Aufnahme von Ersatzmitgliedern entscheidet der LAG-Rat mit einfacher Mehrheit.
- (3) Bei der Aufnahme weiterer Mitglieder in den LAG-Rat bzw. bei der Bestellung von Ersatzmitgliedern nach Absatz 2 ist darauf zu achten, daß die Quote von mindestens 50 % Wirtschafts- und Sozialpartner erhalten bleibt.

§ 8: Ausschluss eines Mitglieds aus dem LAG-Rat

- (1) Soweit ein Mitglied des LAG-Rates durch sein Verhalten das Ansehen oder die Interessen der LAG Pfälzer Bergland schädigt, kann der LAG-Rat mit Zweidrittelmehrheit beschließen, dieses Mitglied auszuschließen. Die Interessen der LAG Pfälzer Bergland gelten als geschädigt, wenn ein Mitglied innerhalb eines Jahres mindestens zweimal unentschuldigt bei Sitzungen der Lenkungsgruppe gefehlt hat.
- (2) Sofern der Ausschluss eines Mitglieds dazu führen würde, daß die vorgeschriebene Mindestzahl von 10 Mitgliedern oder die Quote von mindestens 50 % Wirtschafts- und Sozialpartner unterschritten wird, kann dieser nur dann beschlossen werden, wenn gleichzeitig ein Ersatzmitglied einberufen wird. § 7 Abs. 2 und 3 gelten entsprechend.

§ 9: Sitzungen des LAG-Rates

- (1) Der Vorsitzende der LAG Pfälzer Bergland beruft den LAG-Rat bei Bedarf, mindestens jedoch zweimal im Kalenderhalbjahr, ein. Der LAG-Rat ist unverzüglich einzuberufen, wenn mindestens ein Drittel der stimmberechtigten Mitglieder dies unter Angabe eines Beratungsgegenstandes, der zu den Aufgaben des LAG-Rates gehört, beantragt.
- (2) Den stimmberechtigten Mitgliedern des LAG-Rates soll mindestens 10 Kalendertage vor der Sitzung eine Einladung mit der Tagesordnung schriftlich zugestellt werden. Die für die Sitzung benötigten Unterlagen, insbesondere zur Beurteilung der beantragten Projektförderungen, sollen den Mitgliedern des LAG-Rates mindestens 5 Kalendertage vor der Sitzung zugehen.
- (3) Über den Verlauf einer Sitzung ist eine Niederschrift anzufertigen, in welcher Ort und Tag der Sitzung, die Teilnehmer, die Gegenstände der Tagesordnung, der wesentliche Inhalt der Verhandlungen und die Beschlüsse der Gruppe anzugeben sind. Die Niederschrift ist vom Leiter der Geschäftsstelle der LAG oder einer von ihm beauftragten Person zu fertigen und vom Vorsitzenden zu unterzeichnen. Jedem Mitglied ist eine Abschrift zu übersenden.

§ 10: Vertretung im LAG-Rat

- (1) Die Entsendung von Vertretern zu Sitzungen des LAG-Rates ist grundsätzlich zulässig. Eine Vertretung ist dem Vorsitzenden vor der Sitzung von dem zu Vertretenden anzuzeigen.
- (2) Als Vertreter dürfen nur solche Personen benannt werden, die der gleichen Gruppe (Öffentliche Stellen / Wirtschafts- und Sozialpartner) zuzurechnen sind. Sie sollen darüber hinaus das gleiche Aufgabengebiet repräsentieren.

§ 11: Geschäftsstelle

- (1) Die Geschäftsstelle der LAG Pfälzer Bergland wird bei der Kreisverwaltung Kusel bis zum Ende der Projektförderung von LEADER eingerichtet. Der Geschäftsführer (Leiter der Geschäftsstelle) wird vom LAG-Rat für die LEADER-Programmlaufzeit gewählt. Die Personalentscheidung bedarf der Zustimmung des Dienststellenleiters der Kreisverwaltung.
- (2) Der Leiter der Geschäftsstelle ist für eine ordnungsgemäße Geschäftsführung und somit für die Einhaltung der Geschäftsordnung verantwortlich. Die Geschäftsstelle unterstützt den LAG-Rat sowie den Vorsitzenden bei den ihnen obliegenden Aufgaben und setzt die Beschlüsse des LAG-Rates faktisch um. Die Geschäftsstelle ist insbesondere für folgende Aufgabenbereiche verantwortlich:
 - Ordnungsgemäße Einladung des LAG-Rates und Protokollführung über die Sitzungen
 - Durchführung eines LAG-internen Monitoring
 - Berichterstattung und Zuarbeit für Monitoring und Evaluation an die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier sowie die Deutsche Vernetzungsstelle und die Europäische Beobachtungsstelle
 - Öffentlichkeitsarbeit und Außendarstellung
 - Unterstützung von Projektträgern bei der Entwicklung neuer Projektideen
 - Unterstützung und Mitbetreuung von Arbeitsgruppen
 - Vernetzung und Koordination der Projekte im LAG-Gebiet
- (3) Der Vorsitzende des LAG-Rates kann mit Zustimmung des Leiters der Geschäftsstelle weitere Mitarbeiter in der Geschäftsstelle einsetzen.
- (4) Der Landkreis Kusel und die Verbandsgemeinden Baumholder und Meisenheim tragen die Personal- und Sachkosten der Geschäftsstelle, soweit diese nicht mit Landesmitteln bzw. Mitteln der Gemeinschaftsinitiative LEADER finanziert werden können.

§ 12: Arbeitsgruppen

- (1) Zur Erreichung ihrer Ziele und Unterstützung der Arbeit der LAG kann der LAG-Rat themen- oder projektspezifische Arbeitsgruppen einsetzen. Arbeitsgruppen haben rein beratenden Charakter und können selbst keine Beschlüsse fassen.
- (2) Der LAG-Rat legt mit einfacher Mehrheit fest, was die Arbeitsgruppe erarbeiten und für wie lange die Arbeitsgruppe eingesetzt werden soll. Gleichzeitig wird ein Mitglied des LAG-Rates benannt, das den Vorsitz in der Arbeitsgruppe übernimmt. Der Vorsitzende der Arbeitsgruppe setzt die Arbeitsgruppe eigenständig zusammen und berichtet dem LAG-Rat in regelmäßigen Abständen über die Ergebnisse der Arbeitsgruppe. Mitglieder der Arbeitsgruppe können Vertreter aller im LAG-Gebiet ansässigen Institutionen sowie im LAG-Gebiet wohnhaften Privatpersonen sein.

§ 13: Anforderungen an Projektanträge, Behandlung im LAG-Rat

- (1) Einzelne Projekte, die eine Förderung über das LEADER-Programm erhalten sollen, müssen insbesondere den unter §1 benannten Leitlinien der EU und gesetzlichen Vorgaben aus dem Programm Agrarwirtschaft, Umweltmaßnahmen, Landentwicklung (PAUL) des Landes Rheinland-Pfalz entsprechen.
- (2) Mit der Durchführung der beantragten Maßnahmen soll in den entsprechenden Handlungsfeldern ein substantieller Beitrag zur Erreichung der Ziele des lokalen, integrierten, ländlichen Entwicklungskonzeptes (LILE) geleistet werden. Dies soll in einem Projektantrag verdeutlicht werden. Weiterhin soll der Projektantrag Angaben über die antragstellende Institution, weitere mitwirkende Institutionen sowie detaillierte Angaben über die Verausgabung der Mittel beinhalten.
- (3) Die antragstellende Institution muss in der Lage sein, die Fördergelder ordnungsgemäß und effizient zu verausgaben. Diese Befähigung muss im Projektantrag nachgewiesen werden. Der vorgeschriebene Eigenanteil der Finanzierung ist ebenfalls nachzuweisen.
- (4) Projektanträge können ohne Fristen und formlos jederzeit beim Vorsitzenden oder beim Leiter der Geschäftsstelle der LAG eingereicht werden. Die Geschäftsstelle berät die Antragsteller formal und inhaltlich. Nach Vorlage der entsprechenden Unterlagen entscheidet der LAG-Rat unverzüglich über die finanzielle Förderung des Projektes.
- (5) Der Leiter der Geschäftsstelle leitet die Antragsunterlagen mit der Entscheidung des LAG-Rates sowie einer entsprechenden Begründung schriftlich an die Bewilligungsstelle weiter. Der Antragsteller wird ebenfalls schriftlich über die Entscheidung des LAG-Rates unterrichtet.

2.2 Erläuterungen zur Geschäftsordnung

Aus Gründen der Rechtssicherheit und Übersichtlichkeit wird in § 1 Abs. 2 das Fördergebiet beschrieben und abgegrenzt.

§ 2 Abs. 2 beinhaltet die wesentlichen Teilziele der Entwicklungsstrategie.

Nach § 3 der Geschäftsordnung besteht die Lokale Aktionsgruppe aus

- einem LAG-Rat (Entscheidungsebene) sowie
- einer Geschäftsstelle (ist die Exekutive, d.h. für die Umsetzung der vom LAG-Rat gefassten Beschlüsse verantwortlich);
- darüber hinaus können bei Bedarf Arbeitsgruppen gebildet werden.

Bei der Zusammensetzung des LAG-Rates (§4 Abs. 2) wurde besonders darauf geachtet, dass wesentlichen Entscheidungsträger von Institutionen, die bislang bereits maßgeblich an der Entwicklung des Fördergebietes mitgearbeitet haben, in der Gruppe vertreten sind. Daraus resultierte automatisch ein relativ hoher Frauenanteil.

Wichtigste Aufgabe des LAG-Rates ist sicherlich die Entwicklung, Sichtung und Auswahl von Projekten. Konkret bedeutet das beispielsweise, dass eingehende Projektvorschläge vom Rat befürwortet oder abgelehnt werden können. Die Stellungnahme des Rates wird dann als Empfehlung der LAG an die zuständige Bewilligungsbehörde weitergeleitet. Diese trifft dann letztendlich die Entscheidung über die Förderung eines Projektes.

Den Vorsitz im LAG-Rat führt der Landrat bzw. bei dessen Verhinderung einer der beiden gleichberechtigten Stellvertreter (§6 Abs. 1). Bei Verhinderung sowohl des Vorsitzenden als auch seiner beiden Stellvertreter übernimmt der Geschäftsführer den Vorsitz.

Um Interessenskonflikten der Mitglieder des LAG-Rates vorzubeugen, wurden in §6 Abs. 6 verschiedene Ausschließungsgründe aufgenommen.

Die Regelungen zur Erweiterung bzw. zum Ausschluss eines Mitgliedes des Rates (§§7 und 8) berücksichtigen die Maßgabe, dass innerhalb der Aktionsgruppe eine Quote von mindestens 50% Wirtschafts- und Sozialpartner erhalten bleiben muss.

Bezüglich der Anzahl der jährlich durchzuführenden Sitzungen (§9 Abs.1) wurde versucht, einerseits ein Höchstmaß an Flexibilität zu schaffen, andererseits aber auch eine gewisse Kontinuität sicherzustellen.

Die wichtigsten Aufgaben der Geschäftsstelle sind in §11 Abs.1 der Geschäftsordnung beschrieben. Im Wesentlichen ist die Geschäftsstelle damit ausführendes Organ der LAG, d.h. dort werden die erforderlichen Vor- und Nacharbeiten geleistet. Die entstehenden Kosten werden vom Landkreis Kusel, den Verbandsgemeinden Baumholder und Meisenheim bzw. aus LEADER-Mitteln finanziert.

Da die Themen der einzelnen Handlungsfelder zu Beginn der Förderphase nicht abschließend benannt werden können bzw. im Laufe der Umsetzung der Entwicklungsstrategie möglicherweise andere Schwerpunkte gesetzt werden müssen, wurde in §12 die Möglichkeit gegeben Arbeitsgruppen zu bilden. Diese Arbeitsgruppen bieten dabei oftmals den Vorteil, dass sie aufgrund ihrer in der Regel geringeren Personenzahl und ihrer fachspezifischen Zusammensetzung entsprechende Initiativen oft effektiver einleiten können als der LAG-Rat selbst. Eine Abkopplung der Arbeitsgruppen wird insoweit verhindert, als der Vorsitzende einer Arbeitsgruppe Mitglied des LAG-Rates sein muss.

3 Ausgangslage / Bestandsaufnahme des Aktionsgebiets

3.1 *Naturräumliche Gliederung*

Der Naturraum Pfälzer Bergland grenzt im Süden an die Westpfälzische Moorniederung (Landstuhler Bruch), im Nordwesten an den Hunsrück und den Hochwald. Im Nordosten geht das Pfälzer Bergland allmählich in das Rheinhessische Hügelland über. Die westliche Grenze markieren die Flüsse Prims und Saar.

Geologisch ist der Naturraum dem permokarbonischen Land des Saar-Nahe-Gebiets zuzurechnen. Die Landschaft ist mannigfaltig an Oberflächenformen und Landschaftsbildern, die dem LAG-Gebiet einen reich strukturierten Charakter verleihen.

Innerhalb des Plangebiets lassen sich sechs Teillandschaften definieren. Ganz im Süden, auf Teilflächen der Ortsgemeinden Waldmohr und Schönenberg-Kübelberg hat der Planungsraum geringen Anteil an der **Westpfälzischen Moorniederung**. Diese Bruchlandschaft präsentiert sich als etwa drei Kilometer breite Talebene mit Nasswiesen, Röhrichen und mehreren stehenden Gewässern von denen der Ohmbachsee die größte Wasserfläche aufweist. Größtenteils wird dieser Teilraum aber von Wäldern bedeckt.

Nördlich des Bruches schließt sich das **südliche Kuseler Bergland** an. Dieses umfasst im wesentlichen Teile der Verbandsgemeinden Waldmohr, Schönenberg-Kübelberg und Glan-Münchweiler. Geologisch dominieren hier die leichter verwitterbaren Sandsteine und Schiefertone. Prägend für diesen Landschaftsabschnitt sind die stark reliefierten und walddreichen Osterhöhen.

Über die Verbandsgemeinde Kusel und Teile der Verbandsgemeinde Altenglan erstreckt sich das **nördliche Kuseler Bergland** als stark gegliedertes Berg- und Hügelland. Geomorphologisch ist dieses Gebiet durch häufige Wechsel von widerständigen permischen Intrusivgesteinen und Konglomeraten gekennzeichnet. Diese besonders harten Gesteinsarten werden an zahlreichen Stellen im nördlichen Kuseler Bergland abgebaut.

Im Osten geht das Kuseler Bergland in die **Potzberg-Königsberg-Gruppe**, gekennzeichnet durch eine Gruppe dicht bewaldeter Bergkegel und Bergrücken, über.

Die dortigen Porphyrykegel bzw. Porphyritfelsen zählen zu den höchsten Erhebungen im Plangebiet (Königsberg 567m ü.N.N., Potzberg 562m ü.N.N.).

Der Nordosten des LEADER-Gebietes, in etwa die Verbandsgemeinden Meisenheim und Lauterecken umfassend, gehört zu den **Glan-Alsenz-Höhen**. Diese treten als ausgedehnte, stockwerkartig übereinander liegende, zerschnittene Hochflächen mit Höhenlagen von 330 bis 460m ü.N.N. zwischen den Tälern von Glan und Alsenz in Erscheinung. Die Alsenz selbst gehört allerdings nicht zum LEADER-Gebiet. Die Hochebenen eignen sich besonders gut für eine landwirtschaftliche Nutzung, größere Waldgebiete fehlen.

Das **Obere Nahebergland** umfasst unter anderem die Verbandsgemeinde Baumholder im nordwestlichen Teil des Pfälzer Berglandes. Charakteristisch ist die deutliche Geländestufe von bis zu 200 Metern Höhenunterschied welche das Nahe Bergland von den tiefer gelegenen Landschaften der Glan-Alsens-Höhen und des Kuseler Berglandes trennt. Höchste Erhebung ist der große Keufelskopf (585m ü.N.N.) in den so genannten Preußischen Bergen zwischen den Dörfern Eckersweiler, Reichweiler und Pfeffelbach.

Abbildung 3 : Naturräumliche Gliederung



Quelle: eigene Darstellung

3.2 Landnutzung

3.2.1 Landwirtschaft

Etwa 52% der Fläche des LAG-Gebietes werden landwirtschaftlich genutzt. Insgesamt prägt die Landwirtschaft heute noch das Landschaftsbild in der Region, erwerbstechisch sind aber nur noch wenige Menschen in der Landwirtschaft tätig. Die landwirtschaftlich genutzten Flächen werden fast zu gleichen Teilen als Ackerland (ca. 54%) und Dauergrünland (46%) bewirtschaftet. Bei der Viehhaltung dominiert Rinderzucht vor Schweine- und Schafhaltung. Auch der Streuobstanbau ist historisch bedingt eine weit verbreitete Form der Landnutzung. Weinbau spielt im Plangebiet nur eine untergeordnete Rolle. Lediglich in der Verbandsgemeinde Meisenheim sind noch nennenswerte Winzerbetriebe vorhanden. Derzeit gibt es hier sieben Betriebe mit 0,3 oder mehr Hektar Rebfläche, welche zusammengekommen etwa 14ha Weinbergsfläche bewirtschaften. Bevorzugt werden Weißweinrebsorten angebaut (etwa 77%), Rotweinsorten sind mit etwa 23% weniger stark vertreten.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist in den vergangenen Jahren weiter gesunken. 2001 gab es noch 854 Betriebe im Plangebiet, bis 2006 sank die Anzahl auf 696. Die durch die Betriebsaufgaben freigewordenen Flächen wurden zum Teil aufgeforstet, zum Teil werden sie von anderen Landwirten weiter bewirtschaftet. Dadurch ist die Produktionsfläche pro Betrieb von durchschnittlich 37,9ha 2001 auf derzeit 47,64ha angewachsen. Im Vergleich dazu stehen im rheinland-pfälzischen Schnitt einem Betrieb, nach Angaben des statistischen Landesamtes, nur etwa 26ha Nutzfläche zur Verfügung.

Tabelle 1: Landnutzung im Plangebiet (Stand: 31.12.2006)

Gebiet	Gesamtfläche	Landwirtschaftsfläche	Waldfläche
LAG Pfälzer Bergland	811,01 km ²	420,74km ² (51,88%)	289,32km ² (35,75%)

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Zu den Gründen für die Rückgänge in der Landwirtschaft zählen vor allem auch naturräumliche und umweltbedingte Faktoren. Die teilweise starke Reliefierung sowie ein verhältnismäßig hoher Anteil an Grenzertragsböden beschränken die landwirtschaftliche Produktion, insbesondere im Ackerbau. Die Ertragsmesszahlen (EMZ) liegen im Schnitt zwischen 26-45, nur wenige Flächen weisen bessere Werte auf. Auch die klimatischen Bedingungen sind nicht als ideal zu bezeichnen. Je nach Situation vor Ort schwanken die Niederschlagsmengen im Fördergebiet zwischen 650mm und 850mm. Die

Jahresmitteltemperatur liegt zwischen 8°C und 9°C, im Bereich der Potzberg-Königsberg-Gruppe sogar nur bei 7,5°C.

3.2.2 Forstwirtschaft

Im LEADER-Gebiet liegen etwa 289,32 km² Wald, dies entspricht ca. 36% der Gesamtfläche. Damit ist die Bewaldungsdichte fast 6% niedriger als im rheinland-pfälzischen Landesdurchschnitt. Allerdings wuchs im Zeitraum von 1960 bis 2005 die Waldfläche, aufgrund Wiederbewaldungsmaßnahmen des Landes und privater Eigentümer, um etwa 5% an.

Der Waldbau wird mit über 20 Baumarten, mit folgender Artenverteilung betrieben:

Eiche 31%, Buche 25%, Fichte 11%, Douglasie 7%, Lärche 6%, Kiefer 5%, sonstiges Laubholz 15%. Der Anteil an Fichten ist durch die trockene Witterung der letzten Jahre und den dadurch verstärkten Borkenkäferbefall gesunken und wird in den nächsten Jahren voraussichtlich noch weiter zurückgehen.

Waldbesitzer sind überwiegend die Gemeinden, etwa 47% der Forstflächen sind Gemeindewälder. Knapp 18% des Waldes im Plangebiet ist Staatsforst im Besitz des Landes Rheinland-Pfalz. Privatwälder machen ebenfalls einen nicht unerheblichen Teil der Forstflächen aus (ca.28%), diese sind jedoch sehr klein parzelliert und verteilen sich auf über 1800 Besitzer. Im Privatwald findet derzeit kaum eine Nutzung statt. Die Wälder auf den militärischen Liegenschaften sind Eigentum des Bundes, aufgrund der Ausdehnung dieser Waldgebiete entfallen fast 7% der Gesamtwaldfläche im Plangebiet auf die Bundesforsten.

Der Großteil der Forsten wird vom Landesforstamt Kusel (168,66km²) betreut. Für die Waldgebiete auf dem Truppenübungsplatz und anderer Militärfächen ist das Bundesforstamt Baumholder und für die Forstflächen in den Verbandsgemeinden Baumholder und Meisenheim die Landesforstämter Birkenfeld bzw. Bad Sobernheim zuständig.

Die Forstämter bewirtschaften den Staats- und Gemeindewald, im Falle des Bundesforstamtes ausschließlich die Bundeswälder, der Privatwald wird nur beraten.

Die Forstwirtschaft ist insgesamt wirtschaftlich schwach, die extreme Parzellierung der Waldflächen mit allen damit verbundenen Problemen (mangelnde Wegeerschließung, erschwerte Holzlagerung) schwächen die Bewirtschaftung weiter. Die forstlichen Standorte liegen überwiegend in der unteren Hälfte des rheinland-pfälzischen Standortspektrums, insbesondere auf Flächen auf denen die Landwirtschaft unrentabel

ist (Hanglagen, minderwertige Böden, Bergkuppen). Der hohe Anteil von Stockausschlagswäldern mit entsprechend geringen Holzqualitäten schmälern die Holzerlöse. Die überwiegend defizitären kommunalen Forstbetriebe konnten in den letzten Jahren ihre Finanzergebnisse durch die starke Nachfrage an Energieholz verbessern, allein im Forstamt Kusel wurden 2006 annähernd 26.000 Festmeter Brennholz, überwiegend an die heimische Bevölkerung, verkauft.

3.2.3 Naturschutz

Dieses Teilkapitel soll einen Überblick über die im Plangebiet ausgewiesenen Flächen für den Arten-, Biotop- und Freiraumschutz geben. Der Schutz, die Pflege und nachhaltige Entwicklung von wildlebenden Pflanzen und Tieren, ihren Lebensgemeinschaften, der natürlichen Lebensgrundlagen aber auch der Landschaft genießen auf diesen Flächen besondere Bedeutung.

Aufgrund der abwechslungsreichen Kulturlandschaft spielen insbesondere großflächige Landschaftsschutzgebiete eine wesentliche Rolle im LAG-Gebiet. Naturschutzgebiete sind flächenmäßig weit geringer dimensioniert und überwiegend auf Extremstandorten in feuchten bis nassen Talauen (Moore, Brüche, Uferstreifen) oder trockenen Hanglagen (Trockenrasen, Felsstandorte) zu finden.

In nachfolgenden Tabellen sind die Natur- und Landschaftsschutzgebiete im Plangebiet Pfälzer Bergland aufgelistet.

Tabelle 2: Übersicht Naturschutzgebiete

Bezeichnung	Größe des Schutzgebietes (davon im Plangebiet)	Räumliche Ausdehnung
Heimerbrühl	ca. 50ha (45 ha)	Gemarkung Nanzdietschweiler
Wartekopf	ca. 124ha (124 ha)	Gemarkung Ulmet und
Steinbruch am Steinberg	ca. 12ha (12 ha)	Gemarkung Pfeffelbach
Steinalbmündung	ca. 22ha (22 ha)	Gemarkung Niederalben,
Mittagsfels	ca. 21ha (21 ha)	Gemarkung Niederalben,
Schwarzbach	ca. 31ha (20 ha)	Gemarkung Waldmohr
Atzels-Berg-Brecherberg	ca. 54ha (54 ha)	Gemarkung Langweiler und
Ringberg	ca. 50ha (50 ha)	Gemarkung Schweinschied
Neuwoogmoor	ca. 60ha (18 ha)	Gemarkung Sand

Quelle: eigene Darstellung nach Angaben der Landespflegebehörden

Tabelle 3: Übersicht Landschaftsschutzgebiete

Bezeichnung	Größe des Schutzgebietes (davon im Plangebiet)	Räumliche Ausdehnung
Obere Nahe	3373,5ha (386ha)	Gemarkung Heimbach,
Königsland	ca. 62qkm (62qkm)	Gemarkung Altenglan, Theisbergsteegen, Föckelberg, Friedelhausen, Welchweiler, Hinzweiler, Aschbach, Eßweiler, und Rothselberg
Mittleres Glantal	ca. 225ha (225ha)	Gemarkung Glan-Münchweiler, Rehweiler, Matzenbach, Theis- bergsteegen, Ruthweiler/Glan, und Altenglan
Holzbachtal	ca. 21ha (21ha)	Gemarkung Diedelkopf
Höcherberg-Westrich	ca 51qkm (51qkm)	Gemarkung Breitenbach, Frohn- hofen, Dunzweiler, Schmittweiler, Krottelbach, Altenkirchen, Ditt- weiler, Brücken, Kübelberg und Waldmohr
Preußische Berge	ca. 985ha (985ha)	Gemarkung Reichweiler, Pfeffel- bach, Thallichtenber, Körborn und Dennweiler-Frohnbach
Landstuhler Bruch/ Oberes Glantal	ca. 1400ha (190ha)	Gemarkung Nanzdietschweiler, Gries, Schönenberg-Kübelberg und Waldmohr

Quelle: eigene Darstellung nach Angaben der Landespflegebehörden

Neben den nach Bundesnaturschutzgesetz ausgewiesenen Schutzflächen sind im Plangebiet Fauna-Flora-Habitat- sowie Vogelschutzgebiete nach der Natura 2000-Richtlinie der Europäischen Union ausgewiesen. Vogelschutzgebiete beschränken sich derzeit auf Anteile am Vogelschutzgebiet Obere Nahe (Nummer 6210-401) in der Verbandsgemeinde Meisenheim.

Tabelle 4: Übersicht FFH-Gebiete

Gebietsnummer	Bezeichnung	Größe
6310-301	Baumholder und Preußische Berge	11482ha
6411-302	Königsberg	1047ha
6411-301	Kalkbergwerke bei Bosenbach	62ha
6411-303	Grube Oberstaufenbach	9ha
6410-301	Ackerflur bei Ulmet	9ha
6511-301	Westricher Moorniederung	2078ha*
6212-303	Nahetal zwischen Simmertal und Bad Kreuznach	4803ha*
6309-301	Obere Nahe	5332ha*

Quelle: eigene Darstellung nach Angaben der Landespflegebehörden (* nur zu geringen Flächenanteilen im Plangebiet)

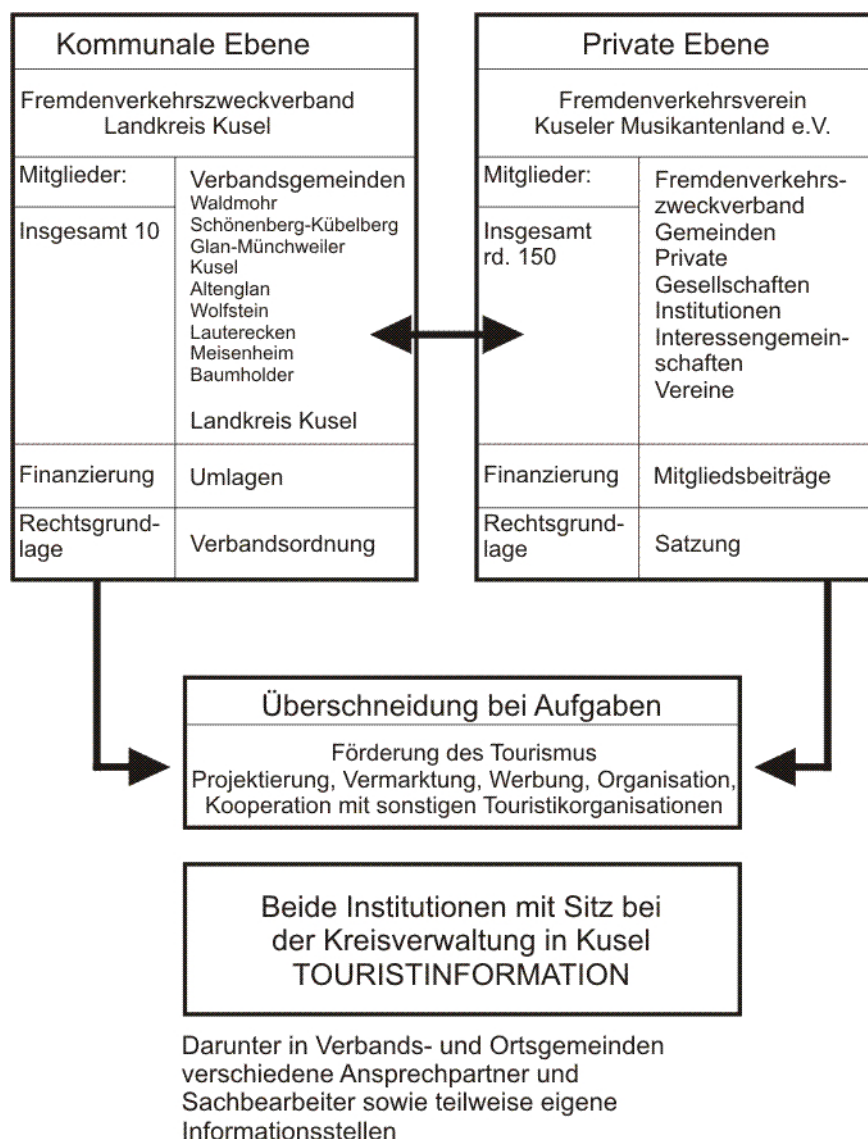
Zum Freiraumschutz gehören des Weiteren die Ziele und Grundsätze der Raumordnung. Nennenswert im Plangebiet ist hier ein regionaler Grünzug im südlichen Bereich in den Verbandsgemeinden Glan-Münchweiler, Schönenberg-Kübelberg und Waldmohr.

3.3 Tourismus

Überörtlich betrachtet zählt das LAG-Gebiet überwiegend zur Tourismusregion Pfalz, so dass im Bedarfsfall sowohl informell als auch projektbezogen eine Kooperation örtlicher Touristikorganisationen mit der Pfalz-Touristik e.V. mit Sitz in Neustadt a.d. Weinstraße erfolgt. Die nicht zur Region Pfalz gehörende Teile des Planungsraums sind dem Tourismusgebiet Naheland zuzuordnen, entsprechend erfolgen Kooperationen mit der Naheland-Touristik GmbH in Kirn.

Wie der Tourismus innerhalb des LEADER-Fördergebiets Pfälzer Bergland organisiert ist und welche Institutionen sich um das Image der Region, deren Vermarktung und touristischer Weiterentwicklung, einschließlich Projektplanung und -ausführung, bemühen wird in nachfolgendem Schaubild erläutert.

Abbildung 4: Organisation des Tourismus im LAG-Gebiet



Quelle: eigene Darstellung

Beide Institutionen, also Fremdenverkehrszweckverband und Verkehrsverein, waren in der LEADER II -Förderperiode (1994-1999) bei einer Vielzahl von Projekten unmittelbarer Projektträger. Auch für den neuen Förderzeitraum können touristische Maßnahmen über diese beiden Organisationen kofinanziert werden.

Zu den wichtigen touristischen Infrastrukturen im Plangebiet zählen

- die Draisinenbahn im Glantal zwischen Altenglan und Staudernheim,

- das Nordic-Walking Projekt mit insgesamt 9 Parcours und über 200 Kilometern beschilderter Wege, sowie

- das Radwegenetz mit den Hauptachsen Glan-Blies-Weg von Sarregemüines nach Staudernheim, Lautertalradweg von Kaiserslautern nach Lauterecken und Fritz-Wunderlich-Radweg von Freisen nach Altenglan.

Abbildung 5: Draisinenbahn im Glantal



Zielsetzung des Radwegekonzeptes im Landkreis Kusel ist es mittel- bis langfristig alle Ortsgemeinden an des Wegenetz anzuschließen.

3.4 Siedlungs- und Verkehrsinfrastruktur

Die Siedlungsstruktur im Plangebiet ist von Klein- und Kleinstdörfern geprägt, über 50% der Orte haben eine Einwohnerzahl von unter 500 E. Die bevölkerungsreichsten Gemeinden sind Schönenberg-Kübelberg (5775 Einwohner) und Waldmohr (5360 E.) sowie die Städte Kusel (5093 E.) und Baumholder (4118 E.). Nach dem Zentrale-Orte-Konzept (ZOK) des LEP IV-Entwurfs sind Kusel, Baumholder, Lauterecken und Meisenheim als kooperierende Mittelzentren ausgewiesen. Kusel hatte jedoch im LEP III den Status eines Mittelzentrums im Grundnetz. Das nächstgelegene Oberzentrum ist die Stadt Kaiserslautern.

Die Bundesautobahnen A62 und A6 sowie mehrere Bundesstraßen stellen das Rückgrat des Streckennetzes dar. Die BAB 62 (Trier-Landstuhl) durchquert den Süden des LEADER-Aktionsraumes. Sie trifft am Autobahnkreuz Landstuhl auf die BAB 6

(Mannheim-Saarbrücken), welche den Südrand des Kreises Kusel bei Waldmohr tangiert. Besonders bedeutsame Bundesstraßen sind die B 420 vom saarländischen Ottweiler über Kusel, Altenglan und Lauterecken nach Meisenheim, und die B270 die Lauterecken und Wolfstein mit Kaiserslautern verbindet.

Neben dem Straßennetz sind die Schienenstrecken Hauptträger der Verkehrsanbindungen. Über die Linie Kusel – Altenglan – Landstuhl ist die Region auch an die Hauptachse Mannheim-Saarbrücken angebunden. Eine weitere Verbindung ist über die Lautertalbahn von Lauterecken nach Kaiserslautern sichergestellt.

Tabelle 5: Anteil Siedlungs- und Verkehrsfläche im Plangebiet (Stand 31.12.2006)

Gebiet	Gesamtfläche	Siedlungs- und Verkehrsfläche
LAG Pfälzer Bergland	811,01 km ²	93,41km ² (11,52%)

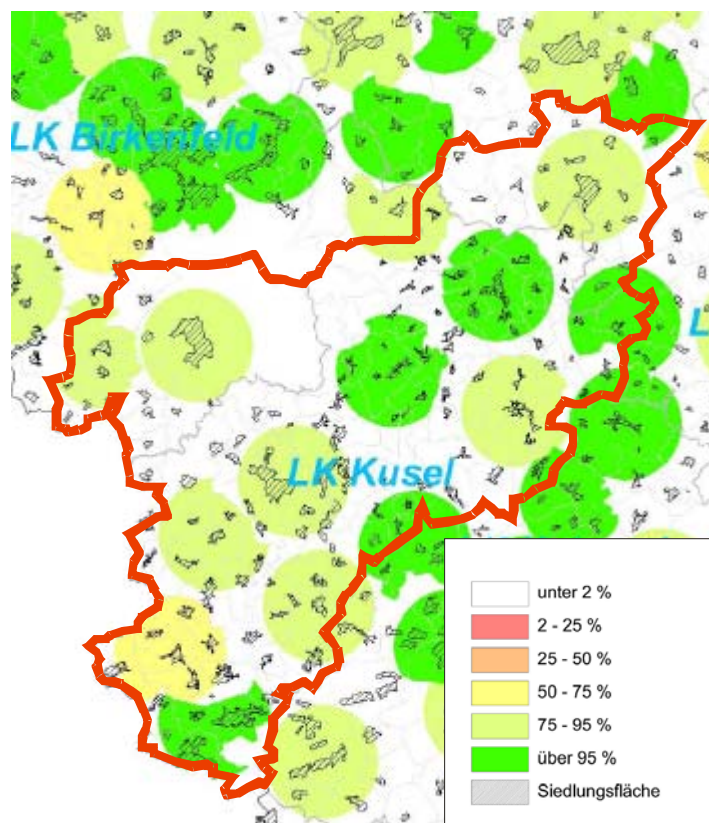
Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

3.5 Breitbandinfrastruktur

Von den unterschiedlichen Möglichkeiten zur Breitbandversorgung (DSL, Funk, Satellit, Kabel etc.) sind im LEADER-Gebiet momentan zwei vorhanden. Einerseits Satellit und andererseits DSL. Gerade aber die Satellitentechnik hat gegenüber anderen Anbietern relevante Nachteile: zum einen ist nur der so genannte „downstream“-Bereich tatsächlich als Breitbandversorgung zu verstehen, der „upstream“-Bereich erfolgt über gewöhnliche ISDN-Anlagen und ist somit deutlich langsamer als bei anderen Systemen und folglich nicht als Breitbandtechnologie zu bezeichnen. Weiterhin ist das Preis-Leistungs-Verhältnis weit von der Konkurrenzfähigkeit zu den übrigen Technologien entfernt.

Ausschlaggebend ist für das Pfälzer Bergland demnach die Verfügbarkeit von DSL. Bei der Betrachtung des Breitbandatlas des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit wird deutlich, das DSL nur in 26 Gemeinden zu über 95% verfügbar ist, in 39 Gemeinden beträgt die Verfügbarkeit 75-95% in weiteren 5 Orten 50-75%, in den übrigen 57 Ortschaften ist DSL annähernd nicht vorhanden (unter 2% Verfügbarkeit). Eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Breitbandtechnologie ist also derzeit im Plangebiet nicht flächendeckend gegeben.

Abbildung 6: DSL-Verfügbarkeit



Quelle: Breitbandatlas BMWi 2007

3.6 Demographie

Mit einer Einwohnerzahl von 94.380 Einwohnern bei einer Gesamtfläche von 811,01 km² ist das LAG-Gebiet relativ dünn besiedelt (**Einwohnerdichte von 116,37 E/km²**) und entspricht den LEADER-Auswahlkriterien des Landes.

Tabelle 6: Demographische Situation des potentiellen Fördergebiets (Stand 31.12.2006)

Gebiet	Einwohnerzahl	Fläche (km ²)	Bevölkerungsdichte (E/km ²)
LAG Pfälzer Bergland	94.380	811,01	116,37

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Die Alterstruktur entspricht nach Angaben des statistischen Landesamtes etwa der des Landes. (Anteile: 20,5% bei unter 20-Jährigen, 39,5% bei zwischen 20- und 50-Jährigen und 40% bei über 50-Jährigen). Wie im gesamten Bundesland lässt sich auch im LAG-Gebiet seit kurzer Zeit eine Entwicklung hin zur Überalterung bzw. „Unterjüngung“ der Bevölkerung feststellen.

Das LAG-Gebiet ist nach dem Entwurf des Landesentwicklungsprogramm LEP IV als ländlicher Raum kategorisiert. Der nördliche Bereich fällt hierbei in die Kategorie

„alternde Städte und alternde ländliche Gemeinden“, der mittlere und größte Teil zählt zur Kategorie ländliche Gemeinden mit Wanderungsverlusten. Nur im Süden, in den Verbandsgemeinden Schönenberg-Kübelberg und Waldmohr handelt es sich laut LEP IV um wachsende Gemeinden mit Wanderungsgewinnen bzw. um wachsende Gemeinden mit solider wirtschaftlicher Basis. Diese positive Entwicklung im Süden lässt sich durch die Nähe zum Wirtschaftsraum Saarland und die gute Anbindung an die Verkehrsachsen A6 Mannheim-Saarbrücken und die Bahnlinie Mannheim - Saarbrücken erklären. Gemessen an der Bevölkerungszahl verbuchen aber auch die südlichen Verbandsgemeinden seit dem Jahr 2000 Rückgänge. Nachfolgende Tabelle veranschaulicht die Bevölkerungsentwicklung von 2000 bis 2006.

Tabelle 7: Bevölkerungsentwicklung von 2000 bis 2006

Verbandsgemeinde	Bevölkerung 2000 (in Einwohnern)	Bevölkerung 2006 (in Einwohnern)	Rückgang (in Einwohnern)
Waldmohr	8.747	8.326	-421
Schönenberg-Kübelberg	12.978	12.854	-124
Glan-Münchweiler	10.082	9.793	-289
Kusel	14.436	13.797	-639
Baumholder	10.604	10.240	-364
Altenglan	11.017	10.580	-437
Lauterecken	12.299	11.664	-635
Meisenheim	8.709	8.331	-378
Wolfstein	9.126	8.795	-331
Plangebiet gesamt	97.998	94.380	-3618

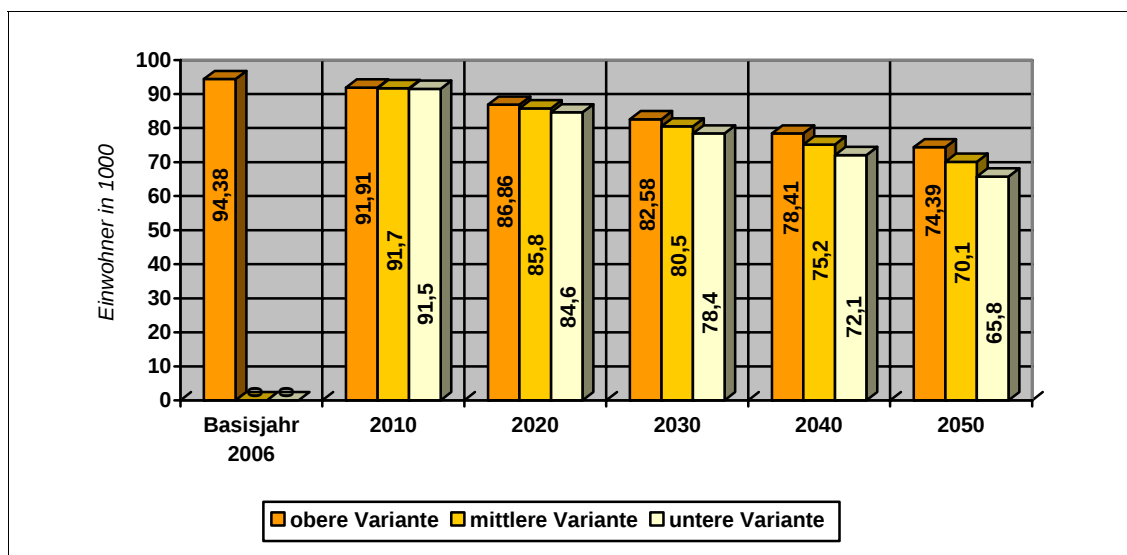
Quelle: eigene Darstellung nach Angaben statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Zur voraussichtlichen Weiterentwicklung der Bevölkerungszahl bis zum Jahr 2050 kann die Prognose „Rheinland-Pfalz 2050“ des statistischen Landesamtes herangezogen werden.

Als Basisjahr für diese Berechnungen wurde das Jahr 2006 angenommen und drei verschiedene Modellrechnungen wurden angewandt. Eine „mittlere Variante“ legt die Annahme zu Grunde, dass die Geburtenrate bis 2010 auf 1,4 Kinder je Frau steigt und dann bis 2050 konstant bleibt, die Lebenserwartung um etwa sieben Jahre zunimmt, das Wanderungssaldo im Jahr 2007 um +5000 Zuwanderer steigt und dann bis 2050 gleich bleibt. Die beiden anderen Varianten unterscheiden sich nur in der Wanderungsbilanz. Die „untere Variante“ rechnet damit, dass das Wanderungssaldo bis 2010 auf null zurückgeht und bis 2050 ausgeglichen bleibt, die „obere Variante“ geht von einer Zunahme bis 2010 von +10.000 und dann von einer weiteren konstanten Entwicklung bis 2050 aus.

Das nachfolgende Säulendiagramm verdeutlicht den zu erwartenden Bevölkerungsrückgang im Plangebiet. Bis 2050 wird nach dieser Prognose die Zahl der Einwohner von derzeit 94.380 im schlechtesten Fall auf ca. 65.800 bzw. im günstigsten Fall auf ca. 74.390 sinken. Die „mittlere Variante“ prognostiziert einen Rückgang auf etwa 70.100 Einwohner im Gebiet Pfälzer Bergland.

Abbildung 7: Bevölkerungsprognose bis 2050



Quelle: eigene Darstellung und Berechnung nach Angaben des statistischen Landesamtes

Eine geschlechtsspezifische Analyse der Bevölkerungsstruktur ergab, dass das Plangebiet eine homogene Struktur aufweist. Einem Anteil von 49,2% männlicher Einwohnern steht ein Anteil von 50,8% Frauen gegenüber. Bereits vor 10 Jahren waren diese Werte nahezu identisch. Im Vergleich mit Rheinland-Pfalz stellt sich das Ergebnis im LAG-Gebiet geringfügig ausgeglichener dar (RLP: 49,0% Männer; 51,0% Frauen). Der erkennbare leichte „Frauenüberschuss“ ist von untergeordneter Rolle und macht sicherlich noch keine besondere Handlungskonzepte oder Handlungsstrategien erforderlich.

Tabelle 8: Geschlechterverteilung im Plangebiet (Stand 31.12.2006)

Verbandsgemeinde	Einwohner gesamt	männlich	weiblich	Dichte (E./km²)
Waldmohr	8.326	4.080 (49,0%)	4.246 (51,0%)	303
Schönenberg-Kübelberg	12.854	6.359 (49,5%)	6.495 (50,5%)	254
Glan-Münchweiler	9.793	4.868 (49,7%)	4.925 (50,3%)	126
Kusel	13.797	6.704 (48,6%)	7.093 (51,4%)	140
Baumholder	10.240	4.975 (48,6%)	5.265 (51,4%)	75
Altenglan	10.580	5.255 (49,7%)	5.325 (50,3%)	131
Lauterecken	11.664	5.797 (49,7%)	5.867 (50,3%)	87
Meisenheim	8.331	4.071 (48,9%)	4.260 (51,1%)	83
Wolfstein	8.795	4.363 (49,6%)	4.432 (50,4%)	85
Plangebiet gesamt	94.380	46.472 (49,2%)	47.908 (50,8%)	116,37

Quelle: eigene Darstellung nach Angaben statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Was die Bevölkerungsdichte anbelangt wird deutlich, dass im Plangebiet zum Teil starke Schwankungen von Verbandsgemeinde zu Verbandsgemeinde vorliegen. Die Verbandsgemeinde Waldmohr weist so eine Dichte von 303 Einwohnern pro Quadratkilometer auf, während die VG Baumholder lediglich 75 E./Km² aufweist. Typisch für das Plangebiet ist das hierbei zu beobachtende Süd-Nord-Gefälle mit dichter besiedelten Räumen im Süden und extrem dünn besiedelten im Norden.

Die Bevölkerungsverteilung ist demnach sehr unterschiedlich. Dies spiegelt sich auch in Größe und Anzahl der Ortschaften innerhalb einer Verbandsgemeinde. Der VG Lauterecken gehören beispielsweise 26 Ortschaften an zu denen die kleinsten im LAG-Gebiet gehören (Hausweiler 52 E., Unterjeckenbach 96 E., Deimberg 102 E.) und in denen zusammen lediglich 11.664 Einwohner leben.

Neben der Bevölkerungsdichte wird auch anhand der durchschnittlichen Gemeindegröße der Unterschied zwischen den Verbandsgemeinden deutlich. In der VG Lauterecken leben im Schnitt 449 Einwohner in einer Ortschaft, ebenfalls niedrig sind die Werte in den Verbandsgemeinden Meisenheim (555 E./OG) und Wolfstein (586 E./OG). In den südlichen Verbandsgemeinden, z.B. in Schönenberg-Kübelberg sind die Dörfer mit durchschnittlich 827 Einwohnern deutlich größer.

Dennoch bleibt festzuhalten, dass die Probleme mit denen viele dieser Ortsgemeinden konfrontiert sind unabhängig von Einwohnerdichte und Gemeindegröße sind. Eine Zusammenfassung dieser Bereiche zu einem LAG-Gebiet ist daher richtig und wichtig, da die Herausforderungen die gleichen sind und die Gemeinden durch die Zusammenarbeit innerhalb des Fördergebietes nur voneinander profitieren können.

3.7 Erwerbstätigkeit/Beschäftigung

Mittels einer Untersuchung über die Beteiligungssituation der Bevölkerung am Erwerbsleben (Erwerbstätigkeit) ist es zum einen möglich die allgemeine wirtschaftliche Lage bzw. den allgemeinen wirtschaftlichen Veränderungsprozess (Strukturwandel), zum anderen aber auch die Wechselwirkungen zwischen demographischer Entwicklung und wirtschaftlicher Entwicklung zu verdeutlichen.

Da keine gesonderten Zahlen zum Thema Beschäftigung auf Ebene des LAG-Gebietes vorliegen, werden zur Bewertung die Daten des Landkreises Kusel herangezogen. Datenquelle ist die Veröffentlichung „Kreisfreie Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz

– ein Vergleich in Zahlen“ (aktuelle Ausgabe) sowie das Internetangebot des statistischen Landesamtes.

Zur Bestimmung der Erwerbsquote wurde in nachfolgender Tabelle auf die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort zurückgegriffen und in Relation zur Zahl der Einwohner in erwerbsfähigem Alter zwischen 15 und 65 Jahren gesetzt.

Tabelle 9: Erwerbsquotenberechnung

Gebiet	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte			Erwerbsfähige Einwohner			Erwerbsquote		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
Landkreis Kusel	24.803	14.728	10.075	49.275	24.327	24.948	50,3%	60,5%	40,3%
Rheinland-Pfalz	1.258.845	719.181	566.664	2.674.888	1.311.785	1.363.103	47,0%	54,8%	42,0%

Quelle: eigene Darstellung nach Angaben des statistischen Landesamtes RLP

Die berechneten Erwerbsquoten des Landkreises Kusel unterscheiden sich deutlich von denen des Bundeslandes Rheinland-Pfalz. Der vergleichsweise hohe Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort gegenüber der Anzahl der Einwohner im erwerbsfähigen Alter ist auffällig und könnte leicht zu Fehlinterpretationen führen, würde man die Werte nicht im Gesamtzusammenhang mit der Arbeitsplatzsituation (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort) in der Region sehen.

Stellt man jedoch die Zahlen der Sozialversicherungspflichtigen am Wohnort denen am Arbeitsort gegenüber wird ersichtlich, dass der Landkreis Kusel eigentlich noch mit Arbeitsplätzen „unterversorgt“ ist. Dies führt zu einem hohen Pendleraufkommen, welches weder aus ökonomischer noch aus ökologischer Sicht zu begrüßen ist.

Die nachfolgende Gegenüberstellung gibt einen Überblick über die Zahl der Berufspendler im Landkreis Kusel und einen Vergleich zu Rheinland-Pfalz.

Tabelle 10: Pendleraufkommen

Gebiet	Geschlecht	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am		Pendlersaldo
		Arbeitsort	Wohnort	
Rheinland-Pfalz	männlich	636.888	719.181	-82.293
	weiblich	521.149	566.664	-45.515
	gesamt	1.158.037	1.285.845	-127.808
Landkreis Kusel	männlich	5.301	14.728	-9.427
	Weiblich	6.104	10.075	-3.971
	gesamt	11.405	24.803	-13.398

Quelle: eigene Darstellung nach Angaben des statistischen Landesamtes RLP

Ebenfalls zur Beurteilung der Erwerbs-/ Beschäftigungssituation gehört die Untersuchung der Arbeitslosigkeit im Plangebiet.

Die nachfolgende tabellarische Übersicht stellt die Anzahl der Arbeitslosen, aufgegliedert nach Geschlecht und Alter sowie unter Berücksichtigung des Ausländeranteils dar. Zum Vergleich sind die Daten des Landes und der Gesamtheit aller rheinland-pfälzischen Landkreise ebenfalls enthalten.

Tabelle 11: Arbeitslosigkeit im Landkreis Kusel

Gebiet	Arbeitslose						Arbeitslosenquote			
	Gesamt	Anteil von					Bezogen auf alle Erwerbspersonen	Bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen		
		Frauen	Ausländer	unter 20	unter 25	über 55		Gesamt	Männer	Frauen
LK Kusel	3.560	47,6%	4,3%	4,6%	15,9%	11,3%	9,5%	10,3%	9,8%	10,9%
Alle LKs Zusammen	121.728	47,3%	10,8%	3,8%	15,7%	11,2%	8,0%	8,9%	8,9%	9,0%
Rheinland-Pfalz	178.514	46,3%	14,1%	3,5%	15,0%	11,0%	8,8%	9,9%	10,0%	9,7%

Quelle: eigene Darstellung nach Angaben des statistischen Landesamtes RLP

Die Statistik veranschaulicht, dass der Kreis Kusel teilweise deutlich höhere Arbeitslosenzahlen aufweist als das Land und die übrigen Landkreise. Auffallend ist die um fast einen Prozentpunkt höhere Arbeitslosenquote (bezogen auf alle Erwerbspersonen) im Vergleich zu den übrigen Gebietskörperschaften, aber auch der signifikant geringere Anteil an Ausländern und Ausländerinnen unter den Arbeitslosen. Letzteres ergibt sich zum einen aus dem relativ kleinen Ausländeranteil innerhalb der Bevölkerung, aber auch dafür, dass bislang weniger Integrationsprobleme auftreten als in anderen Gebieten.

3.8 Abgrenzung zu ILEK-Gebieten

Die im Nordosten des Plangebiets gelegenen Verbandsgemeinden Altenglan, Lauterecken, Wolfstein und Meisenheim haben Ende des Jahres 2006 ein Regionalmanagement unter dem Titel „Nordpfälzer Bergland – ganz oben dabei“ begonnen. Die Gemeinden werden von der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) Trier und vom Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Westpfalz, Kaiserslautern während des auf zwei Jahre angelegten Regionalmanagements unterstützt und begleitet.

Bereits im Vorfeld wurde mit dem Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau geklärt, dass sich die Förderung des ILE-Regionalmanagements in den betroffenen Orts- und Verbandsgemeinden nicht schädlich in Bezug auf das LEADER-

Auswahlverfahren auswirkt, da diese bereits vor dem 31.12.2006 bewilligt und die Arbeiten aufgenommen wurden.

Die Grundlage für das Regionalmanagement bilden sowohl die planerischen Vorgaben auf Landes-, Regional- sowie Kreisebene als auch die Bauleitplanung der einzelnen Gemeinden. Bei der Entwicklung wurden weiterhin bereits bestehende Untersuchungen, z.B. die agrarstrukturellen Entwicklungsplanungen der Verbandsgemeinden Meisenheim und Lauterecken berücksichtigt.

Die vier beteiligten Verbandsgemeinden haben sich im Regionalmanagement auf fünf grundsätzliche Themenfelder verständigt, welche einen hohen Stellenwert in der Region aufweisen und innerhalb deren Projektumsetzungen stattfinden sollen.

Diese fünf Themenfelder finden sich inhaltlich auch im LEADER-Entwicklungskonzept, so dass eine Verknüpfung beider Strategien durchführbar ist.

Konkret sind folgende Handlungsfelder im Regionalmanagement thematisiert:

- Regionale Wirtschaftsentwicklung (Handel, Handwerk, Dienstleistungen)
- (z.B. Verbesserung von weichen Standortfaktoren, Unterstützung der Netzwerkarbeit in der Region)
- Touristische Vermarktung
- (z.B. gezielte Anreicherung touristischer Angebote, bestehende Angebote vernetzen und weiter qualifizieren)
- Land-/ Forstwirtschaft und Kulturlandschaftspflege
- (z.B. Verbesserung der Flursituation und Erschließung, Schaffung ergänzender Einkommensfelder für die Landwirtschaft)
- Nutzung erneuerbarer Energien
- (z.B. Nutzung regionaler Biomasse aus der Landwirtschaft, Holz)
- Soziale Infrastruktur und Dorfentwicklung

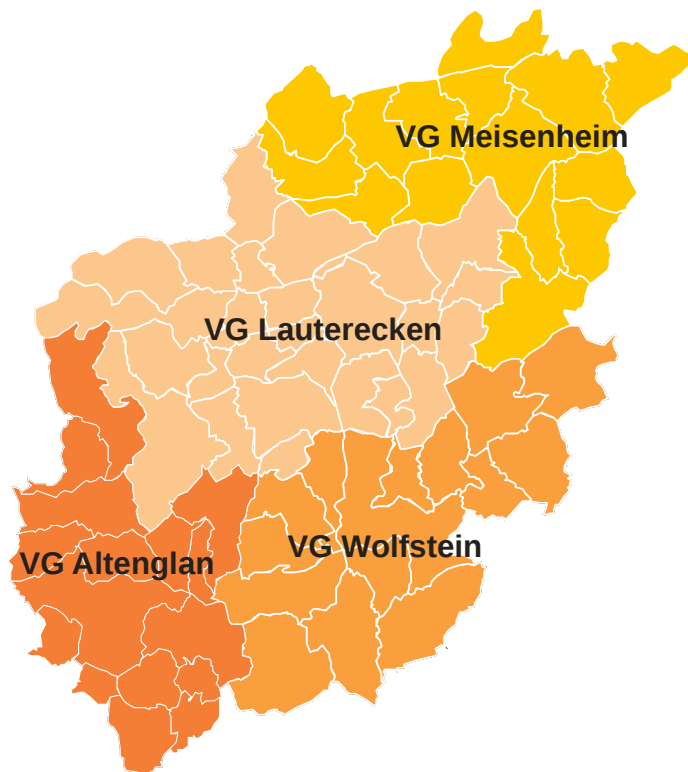
(z.B. Versorgung von Senioren, Kooperationen Jung-Alt, Erhalt und sinnvolle Nutzung von Gebäudesubstanz in Dorfkernen)

Die inhaltliche Bearbeitung der Einzelprojekte erfolgt in themenbezogenen Projektteams, deren personelle Zusammensetzung sich an den jeweiligen Notwendigkeiten der Themen orientiert.

Die im Rahmen des Regionalmanagements gewonnenen Projektideen sind, soweit sie der Entwicklungsstrategie entsprachen, in das LEADER-Projektliste übernommen worden.

Das Regionalmanagement „Nordpfälzer Bergland“ ist bislang noch nicht abgeschlossen und wird bis Ende 2008 fortgeführt werden.

Abbildung 8: Fläche des Regionalmanagements



Quelle: eigene Darstellung

4 SWOT-Analyse

Im Rahmen einer Bestandsaufnahme wurden die Stärken und Schwächen des Planungsraumes Pfälzer Bergland analysiert, diese Analyse dient als Grundlage zur Erarbeitung der Entwicklungsziele und -strategie. Folgendes Kapitel beinhaltet die Darstellung und Bewertung der einzelnen Gebietscharakteristika.

4.1 Lage im Raum

Das potentielle Fördergebiet liegt in relativ **weiter Entfernung zu größeren Zentren** und Märkten, die Lage kann daher mit dem Begriff der „Marktferne“ charakterisiert werden. Dies bedingt einen großen strukturellen „Nachholbedarf“ und erfordert neue Konzepte, um Kunden auf die Region aufmerksam zu machen.

Gleichzeitig birgt die Randlage des Plangebietes auch gewisse Stärken, da die Region mit einer **attraktiven Landschaft und Natur** aufwarten kann, welche in relativ ursprünglichem, unzerschnittenen und wenig zersiedelten Zustand erhalten geblieben ist. Dieser „weiche Standortfaktor“ spielt besonders im Wohnungssektor eine nicht zu unterschätzende Rolle. Die abwechslungsreiche Kulturlandschaft ist auch das Grundkapital für einen umweltschonenden Tourismus.

4.2 Verwaltungsstruktur

Das geplante LAG-Gebiet umfasst 127 Ortsgemeinden, welche administrativ neun Verbandsgemeinden sowie den drei Landkreisen Kusel, Birkenfeld und Bad Kreuznach zuzuordnen sind. Im Bereich Tourismus arbeiten diese neun Verbandsgemeinden bereits eng unter dem gemeinsamen Dachverband „**Fremdenverkehrszweckverband Landkreis Kusel**“ zusammen.

Dennoch gibt es deutliche Unterschiede und politische Interessen in den einzelnen Verbandsgemeinden, die es in der Zusammenarbeit in der LAG zu überwinden gilt.

4.3 Naturräumliche Standortbedingungen

Die Region stellt sich als naturräumliche Einheit mit weitgehend gleicher Landschaftsstruktur dar. Charakterisieren lässt sie sich als **homogene und idyllische Kulturlandschaft**. Diese Landschaftsstruktur bietet der Landwirtschaft jedoch **relativ**

schlechte Standortbedingungen (Hanglagen, nasse Talauen), welche durch die vielseitigen Nutzungsansprüche, die an den freien Raum gestellt werden, noch verschlechtert werden. Auch die Beschaffenheit der Böden und deren Wertigkeit ist im Vergleich mit anderen rheinland-pfälzischen Anbaugebieten schlechter. Die Landwirtschaft im Gebiet soll mit besonderen Ansätzen und Konzepten unterstützt werden, um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Auch die Forstwirtschaft als zweiter großer Landnutzer ist aufgrund der starken Parzellierung, der damit einhergehenden unzureichenden Erschließung sowie der schlechten Standorte wirtschaftlich schwach. Insbesondere die privaten Wälder werden derzeit nicht oder nur wenig bewirtschaftet, die hier liegenden Potentiale sind ungenutzt.

4.4 Siedlungsstruktur und Flächennutzung

Der hohe Anteil an landwirtschaftlicher Nutzfläche, der noch deutlich über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt liegt, ist ein struktureller Vorteil des LAG-Gebietes, der auch eine **Stärkung des landwirtschaftlichen Sektors** und dessen Einbindung in neue Konzepte ermöglicht. Demgegenüber steht der verhältnismäßig geringere Anteil an bewaldeten Flächen, deren Zuwachs zwar erwünscht ist, aber sensibel gesteuert werden muss, um die Standortbedingungen für die Landwirtschaft nicht weiter zu verschlechtern.

Der hohe Anteil an **dünn besiedelten ländlichen Räumen**, zum Teil in ungünstiger Lage, muss ebenso wie das starke Süd-Nord-Gefälle (Verdichtungsansätze im Süden, dünne Besiedlung im Norden) bei der Zusammenarbeit in der LAG beachtet werden.

4.5 Bevölkerung

Die Bevölkerungsentwicklung ist seit 1998 leicht rückläufig. Das Süd-Nord-Gefälle kommt hier besonders zu Tage, in den Nordgemeinden liegt der **Bevölkerungsrückgang** bei etwa 1,1% zum Vorjahr, im Süden bei etwa 0,6%. Der Rückgang ist durch eine erhöhte Sterberate im Vergleich zur Geburtenzahl und durch Wanderungsverluste zu erklären.

Trotz der allgemeinen Bevölkerungsverluste ist die Bevölkerungsstruktur als **homogen bezüglich der Geschlechterverteilung und des Alters** zu bezeichnen. Dies bedeutet, dass das Fördergebiet nicht nur für bestimmte Gruppen, sondern noch immer für die breite Masse der Gesellschaft attraktiv ist. Der Ausländeranteil im Plangebiet liegt bei etwa 3,2% und ist damit unter dem Landesdurchschnitt.

Um weiteren Verlusten, insbesondere durch Abwanderungen, vorzubeugen, gilt es die Standortbedingungen im Plangebiet gleichwertiger zu gestalten und auch die peripheren Bereiche vor allem als Wohnstandorte in ihrer Attraktivität zu stärken.

4.6 Erwerbstätigkeit / Wirtschaft

In den vergangenen Jahren wurden viele Anstrengungen unternommen, die Zahl der Arbeitsplätze im Plangebiet zu erhöhen, was auch zu einer deutlichen Verbesserung der Arbeitsplatzssituation geführt hat. Dennoch liegt die **Arbeitslosenquote** nach wie vor **über dem Landesdurchschnitt**. Bei einer Zuordnung der Beschäftigten zu einzelnen Wirtschaftszweigen wird ersichtlich, dass die Region keine auffälligen Abweichungen zu übrigen Gebieten in Rheinland-Pfalz aufweist. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, gemessen an der Bruttowertschöpfung und dem verfügbaren Einkommen, liegt im Plangebiet unter dem Landesdurchschnitt. Hier gilt es neue Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen.

Vor allem in den Sektoren Landwirtschaft und Tourismus stecken viele Potentiale, gerade auch deshalb, weil bereits in den Förderzeiträumen von LEADER I und LEADER II eine Vielzahl von Projekten realisiert werden konnte, auf denen weiter aufgebaut werden kann. Insbesondere im **Tourismus** konnte dadurch in den letzten Jahren **insgesamt** ein sehr **positiver Trend** in der Entwicklung der Übernachtungen und Gästezahlen bewirkt werden, auch wenn diese im letzten Jahr nach Angaben des statistischen Landesamtes leicht zurückgegangen sind. Qualitätssicherung und -verbesserung sind daher zukünftige Schwerpunktaufgaben um weitere Rückgänge zu vermeiden. Hauptstützen des Tourismus sind die Draisinenbahn im Glantal sowie der grenzübergreifende Glan-Blies-Radweg. Eine Vielzahl weiterer Routen und Sehenswürdigkeiten bieten dabei **optimale Anknüpfungspunkte für einen weiteren Ausbau einer vernetzten touristischen Infrastruktur**.

Bedeutsame **Wirtschaftskraft**, insbesondere im nördlichen Teil des LAG-Gebietes, war bislang auch das **Militär**. Rund um den Truppenübungsplatz sind mehrere Großeinheiten der United States Army und der deutschen Bundeswehr stationiert. Die Bundeswehr unterhält in der Garnison Kusel das Panzerartillerielehrbataillon 345 sowie unterstellte Sanitäts- und Instandsetzungseinheiten.

An amerikanischen Streitkräften befindet sich in Baumholder das Hauptquartier des 22. Basisunterstützungsbataillons, sowie das Hauptquartier der 2. Brigade und der

Divisionsartillerie der 1. U.S. Panzerdivision. Insgesamt umfasst die amerikanische Wohngemeinde in Baumholder mit Soldaten, ihren Familien sowie amerikanischen Zivilbeschäftigten etwa 13.000 Menschen. Am südöstlichen Rand des Plangebietes liegt außerdem die Airforce-Base Ramstein, der größte amerikanische Militärflughafen außerhalb der USA.

Das amerikanische Militär hat allerdings einen vermutlich vollständigen **Truppenabzug** ihrer Verbände **vom Standort Baumholder** vorangekündigt. Damit würde in naher Zukunft ein bedeutender Wirtschaftsfaktor verloren gehen und starke Konversionsprobleme auftreten. Ziel der LAG muss es daher auch sein, querschnittsorientierte Strategien und Konzepte zur **Konversion** zu entwickeln.

Der Truppenübungsplatz selbst ist von der Konversion nicht betroffen, da im neuesten Nutzungskonzept der Bundeswehr der Truppenübungsplatz mit den benachbarten deutschen Standorten ausdrücklich bestätigt worden ist.

4.7 Umwelt

Das große Naturpotential des LAG-Gebietes liegt in seiner **abwechslungsreichen, intakten Kulturlandschaft**. Diese zu erhalten, zu pflegen und weiterzuentwickeln wird auch künftig von zentraler Bedeutung sein. Eines der Grundprinzipien sollte daher der „Schutz durch Nutzung“ sein, da nur mit Hilfe der Landnutzung, also Land- und Forstwirtschaft sowie Naturschutz, diese Mosaiklandschaft erhalten werden kann.

Gerade in der Landwirtschaft ist mit Rückgängen aufgrund von Betriebsaufgaben zu rechnen. Bereits in den letzten Jahren wurden größere Flächen stillgelegt und aufgeforstet. Da das LAG-Gebiet im landesweiten Vergleich eine eher geringe Bewaldungsdichte aufweist und aufgrund der vielfältigen positiven Funktionen des Waldes ist die Waldzunahme noch als positive Tendenz zu sehen.

Dennoch muss die abwechslungsreiche Kulturlandschaft mit ihrer kleinräumigen Gliederung und dem Wechsel aus Wäldern, Wiesen und Feldern, auch mit ihrer Bedeutung für den Fremdenverkehr, erhalten bleiben. Um dieses Ziel zu verfolgen muss eine Verwertung der natürlichen Potentiale auch in Zukunft gegeben sein. Eine Schwäche des Plangebietes ist hierbei, dass innovative Ansätze wie die Biomassenutzung bislang nicht oder nur in sehr begrenztem Umfang zum Tragen gekommen sind.

Es wird demnach auch in Zukunft eine wichtige Aufgabe sein, die reizvolle Landschaft des Pfälzer Berglandes in Nutzungskonzepte einzubinden, und so durch das Prinzip

„**Schutz durch Nutzung**“ deren Erhalt und Fortbestand zu sichern. Auch das Themenfeld Umweltaufklärung und Umweltbildung ist in diesen Zusammenhang zu sehen und durch geeignete Konzepte weiter zu entwickeln.

Tabelle 12: Stärken und Schwächen im Überblick (Synopse)

Kriterien	Stärke	Schwäche
Lage im Raum	▪ Randlage bewirkt, dass Natur und Landschaft in relativ ursprünglichem Zustand erhalten geblieben sind	▪ "Marktferte" bedingt großen strukturellen Nachholbedarf und erfordert spezielle Konzepte, um Kunden auf die Region aufmerksam zu machen
Verwaltungsstruktur	▪ Regionalbewusstsein der Bevölkerung ist aufgrund langer Tradition und gemeinsamer Geschichte stark ausgeprägt ▪ Im touristischen Sektor enge Zusammenarbeit der VGen unter gemeinsamen Dachverband	▪ Teilweise divergierende Interessenslage in den einzelnen Verbandsgemeinden
Naturräumliche Standortbedingungen	▪ Naturräumliche Einheit mit gleicher Landschaftsstruktur ▪ Homogene, idyllische Kulturlandschaft	▪ Benachteiligte Standortbedingungen für die Landwirtschaft ▪ Zunehmend konkurrierende Nutzungsansprüche an den Naturraum
Siedlungsstruktur und Flächennutzung	▪ hoher Anteil landwirtschaftlicher Nutzfläche, kaum Brachland ▪ Zunahme des Waldanteils	▪ Starkes Süd-Nordgefälle mit hohem Anteil dünn besiedelter ländlicher Räume im Nordbereich ▪ Zunehmend leer stehende Bausubstanz in alten Ortskernen
Bevölkerung	▪ Homogene Bevölkerungsstruktur in Bezug auf Geschlechterverteilung, Alter und Ausländeranteil ▪ Noch immer als "Wohnstandort" attraktiv	▪ Bevölkerungsverluste durch hohe Sterberate und Wanderungsverluste ▪ Überalterung der Bevölkerung ist absehbar
Wirtschaft	▪ Spürbares Wirtschaftswachstum, aber noch immer "Entwicklungsrückstand" ▪ Tourismus und "neue Sektoren" in der Landwirtschaft mit großem Potential ▪ Bislang starke Militärpräsenz stützte Handel sowie Gastronomie und schaffte Arbeitsplätze	▪ Arbeitslosenquote nach wie vor über dem Landesdurchschnitt ▪ Hohe Berufspendlerquote ▪ Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit (Bruttowertschöpfung, verfügbares Einkommen) unter dem Landesdurchschnitt ▪ Angekündigter Abzug der U.S. Armee konfrontiert die Region mit Konversionsproblemen
Umwelt	▪ Intakte, abwechslungsreiche Kulturlandschaft ▪ Siedlungsdruck geringer als in Verdichtungsräumen	▪ Umweltbildung und Umwelterziehung könnten noch forciert werden ▪ Potential Biomasse ungenutzt

5 Leitbilder und Zielvorstellungen

Wie die Bestandsaufnahme und die Analyse ergeben haben, kann das Plangebiet als ländlicher Raum mit einer Vielzahl an Strukturschwächen definiert werden. Die Rand- und Mittelgebirgslage, sowie die kleingliedrige Landschafts- und Siedlungsstruktur in Verbindung mit der schlechten Verkehrsanbindung schränken die endogenen Entwicklungsmöglichkeiten stark ein.

Im Rahmen der Bestandsanalyse wurden Stärken und Schwächen des Plangebietes identifiziert, auf deren Grundlage Zielvorstellungen abgeleitet werden. Als Entwicklungspotentiale wurden dabei die festgestellten Stärken gesehen, welche Erfolg versprechende Ansatzpunkte für die Umsetzung von Entwicklungsmaßnahmen bieten. Die Schwächen der Region gilt es andererseits, soweit es im Bottom-up Prinzip möglich ist, gezielt durch Maßnahmen zu verbessern. Zum Teil bergen die als Schwächen analysierten Charakteristika aber auch Potentiale, die es zu nutzen gilt.

Vor diesem Hintergrund verfolgt die Region Pfälzer Bergland zur Weiterentwicklung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und naturräumlichen Strukturen und zu deren dauerhaften Sicherung eine integrierte Entwicklungsstrategie, die bestehende Stärken ausbaut und vorhandene Potenziale aufgreift sowie bestehende Schwächen durch innovative Konzepte ausgleicht.

Die sich hieraus ableitenden übergeordneten Zielvorstellungen und querschnittsorientierten Strategieansätze als Bestandteile des regionalen Leitbildes werden im Folgenden dargestellt.

Die Region verfolgt mit ihrer Entwicklungsstrategie die folgenden **übergeordneten Zielsetzungen**:

Erhalt und Schaffung dauerhafter Arbeitsplätze und Einkommensmöglichkeiten

Die Ausstattung an Arbeitsplätzen kann als bedeutendste Voraussetzung zum Erhalt der Attraktivität der Region und zum Verbleib der Bevölkerung in der Region verstanden werden. Einerseits lassen sich in den letzten Jahren positive Entwicklungen bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Region feststellen. Andererseits ist die Region Pfälzer Bergland nach wie vor durch eine unterdurchschnittliche Arbeitsplatzausstattung, eine unterdurchschnittliche

Wertschöpfung, durch unterdurchschnittliche Einkommen und eine überdurchschnittliche Arbeitslosenquote geprägt.

Vor diesem Hintergrund haben der Erhalt und die Schaffung dauerhafter Arbeitsplätze und Einkommensmöglichkeiten oberste Priorität. Dabei ist der Region bewusst, dass dies vorrangig durch die Erschließung und Förderung der endogenen Potenziale erfolgen muss.

Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum

Lebensqualität wird durch viele Faktoren beeinflusst. Neben Erwerbsmöglichkeiten und einem attraktiven Wohnumfeld spielen vor allem soziale und technische Infrastruktur eine wichtige Rolle. Vor dem Hintergrund der dünnen Besiedlung und der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung wird eine besondere regionale Herausforderung in der Gestaltung gleichwertiger Standortbedingungen im Plangebiet gesehen. Zur Stärkung der Attraktivität der peripheren Bereiche vor allem als Wohnstandorte stellt sich insbesondere die Aufgabe, die Versorgung der Bevölkerung mit bedarfsgerechten Angeboten und Dienstleistungen – insbesondere hinsichtlich der Zielgruppe Familie und der wachsenden Gruppe der Senioren – zu gewährleisten.

Entwicklung des Tourismus zu einem „Antriebsmotor“ der regionalen Entwicklung

Die Lage im Raum, die naturräumlichen Gegebenheiten sowie die intakte Umwelt stellen die größte Entwicklungschance in der Region Pfälzer Bergland dar. Diese Standortbedingungen sind die Grundlage für einen umweltverträglichen Natur- und Kulturtourismus. Im Rahmen vorangegangener Förderprogramme, aber auch durch viel Eigeninitiative, wurden bereits Projekte initiiert, um den Fremdenverkehr im Plangebiet voran zu treiben. Diese Entwicklung gilt es weiterzuführen um das "zarte Pflänzchen" Tourismus zu einem „Antriebsmotor“ werden zu lassen.

Verbesserung des Freizeit- und Erholungswertes des Pfälzer Berglandes

Das hohe naturräumliche Potenzial der Region Pfälzer Bergland ist bisher nur zum Teil touristisch bzw. für die Naherholung erschlossen. Eine entsprechende Erschließung ist jedoch von großer Bedeutung für die Verbesserung des Freizeit- und Erholungswertes der Region. Hiermit sollen Beiträge sowohl zu Verbesserung der Lebensqualität als auch zur Stärkung des Tourismus in der Region geleistet werden.

Erhalt der bestehenden Siedlungsstrukturen und Verminderung der Abwanderung

Die kleinräumige Siedlungsstruktur gepaart mit der bevorstehenden Überalterung der Bevölkerung und der abseitigen Lage erzeugt weitere Handlungsbedarfe, welche zur Attraktivitätssteigerung des Plangebietes sowohl als Wohn- als auch als Wirtschaftsstandort beitragen sollen. Das „Siedlungsmosaik“ aus kleinen Dörfern und Weilern soll auch in Zukunft die Landschaft prägen. Hierzu ist es dringend erforderlich, die Lebensqualität gerade in den kleinen Gemeinden zu stärken, um einer weiteren Abwanderung entgegenzuwirken.

Erhalt und Entwicklung der attraktiven und wertvollen, mosaikartigen Kulturlandschaft

Die eher als schlecht zu bezeichnenden Standortbedingungen für die Land- und Forstwirtschaft und die damit drohenden Betriebsaufgaben stehen dem gewünschten Erhalt der wertvollen Kulturlandschaft entgegen. Ziel der LAG ist es im land- und forstwirtschaftlichen Bereich alternative Handlungsfelder und Ergänzungen zu finden, um eine flächendeckende Nutzung und damit den Schutz von Natur und Landschaft auch weiterhin zu gewährleisten.

Dabei wird in Zukunft eine wichtige Aufgabe sein, die reizvolle Landschaft des Pfälzer Berglandes in Nutzungskonzepte einzubinden, und so durch das Prinzip „Schutz durch Nutzung“ deren Erhalt und Fortbestand zu sichern.

Eine komplette Umstrukturierung oder Modernisierung des Landwirtschaftssektors kann zwar im Rahmen der LEADER-Förderung nicht angestrebt werden, aber es gilt Netzwerke zu schaffen und neue Nischen zu erschließen, um die Landbewirtschaftung zu unterstützen.

Abbildung 9: Landschaft im Pfälzer Bergland



Schaffung von Arbeitsplätzen durch aktiven Klimaschutz

Bisher ist im Plangebiet noch ein Mangel an innovativen Ansätzen zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung durch Biomassenutzung oder die Nutzung weiterer regenerativer Energiequellen festzustellen. Der Verknüpfung von Klimaschutz, regionaler Wertschöpfung und der Schaffung von Arbeitsplätzen wird zukünftig ein hoher Stellenwert beigemessen. Eine weitere Verknüpfung soll ebenfalls zum Erhalt der Landschaft hergestellt werden.

Querschnittsorientierte Strategieansätze und Beiträge zu den Landeszielen

Die Umsetzung der dargestellten übergeordneten Zielvorstellungen soll erreicht werden durch die konsequente Umsetzung der folgenden querschnittsorientierten Strategieansätze:

- Ausbau und Bildung regionaler Wertschöpfungsketten
- Förderung der interkommunaler Zusammenarbeit und Vernetzung der regionalen Akteure
- Förderung von unternehmerischem Handeln und bürgerschaftlichem Engagement
- Integrierte Betrachtung ökologischer, sozialer und ökonomischer Belange (Nachhaltigkeit)
- Gleichwertige Berücksichtigung der Belange von Männern und Frauen (Gender-Mainstreaming)

Diese Strategieansätze finden über alle im Folgenden dargestellten Handlungsfelder hinweg Anwendung. Bei der Konzeption und Umsetzung von Projekten sind sie für die Region Pfälzer Bergland handlungsleitend.

Durch die Verfolgung der übergeordneten Zielsetzungen sowie der querschnittsorientierten Strategieansätze sollen wesentliche Beiträge zur Umsetzung der strategischen Ziele für die ländliche Entwicklung in Rheinland-Pfalz geleistet werden. Zu nennen sind hier im Einzelnen:

- Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft
- Verbesserung der Umwelt und der Landschaft
- Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft

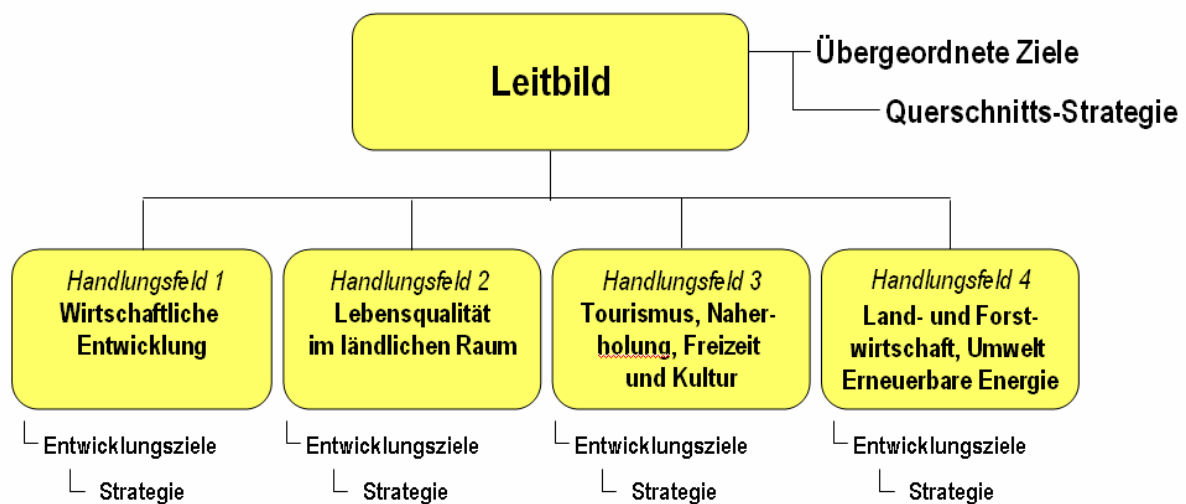
6 Entwicklungsziele, -strategien und Handlungsfelder

Zur Umsetzung des dargestellten Entwicklungsleitbildes wurden handlungsfeldspezifische Entwicklungsziele und -strategien für die folgenden aus der SWOT-Analyse abgeleiteten strukturbedeutsamen und umsetzungsrelevanten Handlungsfelder entwickelt:

1. Wirtschaftliche Entwicklung
2. Lebensqualität im ländlichen Raum
3. Tourismus, Naherholung, Freizeit und Kultur
4. Land- und Forstwirtschaft, Umweltschutz und Erneuerbare Energien

Diese werden im Folgenden näher dargestellt.

Abbildung 10: Die vier Säulen der Entwicklungsstrategie



Quelle: eigene Darstellung

6.1 Wirtschaftliche Entwicklung

Folgende Entwicklungsziele und -strategien verfolgt die Region Pfälzer Bergland in diesem Handlungsfeld:

Intensive Nutzung der regional vorhandenen Potenziale durch Qualifizierung und Vernetzung aktueller und zukünftiger Leistungsträger

Die bisherige Entwicklung hat gezeigt, dass in der Region nur vereinzelt gewerbliche Neuansiedlungen durch auswärtige Betriebe stattfinden und dass die größten Potenziale im

ansässigen Gewerbe und in der Bevölkerung selbst liegen. Diese gilt es entsprechend bei ihren wirtschaftlichen Aktivitäten zu unterstützen. Daneben ergab die Gebietsanalyse eine relativ hohe Arbeitslosigkeit insbesondere auch unter Jugendlichen. Dies führt tendenziell zur Abwanderung junger Menschen aus der Region, zur Belastung kommunaler Haushalte und zu sozialen Problemen bis hin zur Integrationsproblematik benachteiligter Bevölkerungsgruppen. Gleichzeitig benötigt die Region qualifizierte Fachkräfte, um künftig die Attraktivität als Wirtschaftsstandort zu erhalten und weiter auszubauen. Auch sind die bestehenden vielfältigen Aus- und Weiterbildungsangebote oft nicht ausreichend miteinander abgeglichen und vernetzt. Hier gilt es Schnittstellen zu schaffen. Folgende Teilziele sollen daher zur Umsetzung des Entwicklungsziels beitragen:

- Intensivierung der Bestandspflege sowie Entwicklung von Serviceleistungen bei Unternehmensneuansiedlungen
- Intensivierung der Vernetzung des regionalen Handwerks und Gewerbe mit anderen Handlungsfeldern in insbesondere mit Tourismus und Landwirtschaft
- Intensivierung der Kontakte zwischen Schulen, Ausbildungsstätten und Betrieben
- Entwicklung von Qualifizierungsangeboten für Frauen
- Entwicklung von Qualifizierungsangeboten für Niedrigqualifizierte und Langzeitarbeitslose
- Unterstützung und Entwicklung von Gründungshilfen für Kleinselbstständige

Realisierung einer soliden Grundausstattung an moderner Infrastruktur als Basis für moderne Dienstleistungen

Während die Ausstattung an Verkehrswegen gut und der Anschluss an das Fernverkehrsnetz gegeben ist, besteht im Pfälzer Bergland teilweise nur ein mangelhafter Zugang zu Hochgeschwindigkeitsdatennetzen. Schnelle Internetzugänge werden jedoch zunehmend zu einer Grundvoraussetzung für die Existenz erfolgreicher, zukunftsfähiger Betriebe. Dies ist im Dienstleistungssektor noch bedeutsamer als im Handwerk und produzierenden Gewerbe. Vor diesem Hintergrund strebt die Region daher folgendes Teilziel an:

- Realisierung einer möglichst flächendeckenden Breitbanderschließung der Region

6.2 Lebensqualität im ländlichen Raum

Folgende Entwicklungsziele und -strategien verfolgt die Region Pfälzer Bergland in diesem Handlungsfeld:

Attraktives Wohnen und Sicherung der Grundversorgung im ländlichen Raum

Das „Leben“ bzw. „Überleben“ der Bewohner steht im Mittelpunkt dieses Handlungsfeldes. Ausschlaggebend für diese Schwerpunktsetzung ist, wie bereits in den vorangegangenen Kapiteln gezeigt, dass über 50% der Gemeinden im Plangebiet Klein- und Kleinstorte mit unter 500 Einwohnern sind. Bei einer bevorstehenden Überalterung und dem damit einhergehenden Mobilitätsverlust ist, ohne geeignete Gegenschritte, mit Problemen bei der Sicherstellung der Mindest-/Grundversorgung der Bevölkerung zu rechnen. Die Entwicklung im Einzelhandel, vor allem im Bereich Lebensmittel wird geprägt durch ständig steigende Betriebsgrößen und Konzentration der Anbieter auf die größeren Ortschaften. Einhergehend mit dem Rückzug von Dienstleistungsunternehmen (Post, Banken, ÖPNV) führt dies zu wesentlichen Einschränkungen in der lokalen Nahversorgung insbesondere in den dünn besiedelten, ländlichen Gebieten. Daneben bedarf es ebenfalls zur Befriedigung der Bedürfnisse und Ansprüche insbesondere der zunehmenden Zahl an Senioren sowie der Familien an innovativen Dienstleistungen, die an die ländlichen Rahmenbedingungen angepasst sind. Vor diesem Hintergrund tragen folgende Teilziele zur Umsetzung des Entwicklungsziels bei:

- Realisierung von alternativen Konzepten für die Bereiche Versorgung und Mobilität
- Förderung des bestehenden Einzelhandels
- Entwicklung von familien- und seniorenorientierten, haushalt nahen Dienstleistungen
- Entwicklung von Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche

Förderung des Gemeinschaftssinns und des bürgerschaftlichen Engagements

Tiefgreifende Veränderungen in sozialen und demographischen Strukturen des ländlichen Raums führen zu Umbrüchen. Da die Beantwortung der auftretenden Fragen meist eines innovativen, integrativen Ansatzes vieler Akteure und Bevölkerungsgruppen bedarf, ist die nachbarschaftliche Zusammenarbeit zu stärken. Die Ausprägung einer regionalen Identität und eines Heimatbewusstseins ist hierfür ebenfalls von Bedeutung. Gerade neue, unkonventionelle Ansätze bedürfen oft eines höheren Maßes an freiwilligem Engagement

und an Solidarität. Das Bewusstsein, sich für eine attraktive zukunftsfähige Region gemeinsam einzusetzen, steht oftmals am Anfang regionaler Erneuerungsprozesse. Daher werden zur Umsetzung des Entwicklungszieles folgende Teilziele verfolgt:

- Weiterentwicklung und Stärkung der regionalen Identität
- Einbindung aller Bevölkerungsgruppen in das Dorfleben

6.3 *Tourismus, Naherholung, Freizeit und Kultur*

Dieses Handlungsfeld knüpft an die Entwicklungsstrategie des Leader II – Konzeptes der damaligen LAG an und strebt die Erhaltung sowie die Verbesserung des Freizeit- und Erholungswertes im Pfälzer Bergland an. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass der naturnahe Tourismus eine große Chance in ländlichen Räumen darstellt. Vorteilhaft erweist sich auch die Tatsache, dass Arbeitsplätze, die im Tourismus geschaffen werden, nicht ausgelagert werden können, sondern auf Dauer eine Erwerbsmöglichkeit im Plangebiet darstellen. Folgende Entwicklungsziele und -strategien verfolgt die Region Pfälzer Bergland in diesem Handlungsfeld:

Destinations- und themenorientiertes Außen- und Innenmarketing

Der Fremdenverkehrs-Aspekt wurde im Gebiet der LAG Pfälzer Bergland bereits im Vorfeld aufgegriffen. Die neun Verbandsgemeinden des Plangebietes sind alle Mitglieder des Fremdenverkehrszweckverbandes und arbeiten bereits heute eng bei der touristischen Inwertsetzung der Region zusammen. Das touristische Marketing ist jedoch in der Region noch nicht optimal. Der Prozess der Destinationsbildung ist zwar weit vorangeschritten, doch fehlt es beispielsweise an zielgruppenorientierten und themenspezifischen, buchbaren Angeboten. Die vorhandenen, aber nur teilweise im Vermarktungskontext stehenden hochwertigen Angebote müssen ebenfalls verknüpft werden.

Dieses System ist auch nach innen darzustellen, um alle Akteure inklusive der Bevölkerung einzubinden. Mit der Umsetzung der folgenden Teilziele sollen daher die genannten Schwächen behoben werden:

- Stärkung Weiterentwicklung der Destination „Pfälzer Bergland“ mit den Schwerpunkten Natur- und Kulturtourismus

- Bündelung und Vertrieb zielgruppen- und themenspezifischer Angebote über den Fremdenverkehrszweckverband Landkreis Kusel in enger Abstimmung mit dem Fremdenverkehrsverein „Kuseler Musikantenland“ e.V.

Ausbau und Optimierung der touristischen Infrastruktur

Lineare Infrastrukturen wie z. B. Wander- und Radwege sind erst teilweise vorhanden und lückenhaft. In Teilbereichen der Region fehlen Übernachtungs- und Gastronomiekapazitäten. Dem gegenüber steht eine schon jetzt in Teilbereichen – insbesondere im Glantal – ausgeprägte Nachfrage und ein zukünftig hoch einzuschätzendes Gästepotential. Die beschriebenen Schwächen sollen durch die folgenden Teilziele behoben

- Ausbildung und Weiterentwicklung von touristischen Entwicklungsschwerpunkten
- Optimierung der Wander- und Radwege mit Wegweisungs- und Informationsbeschilderung und Schließen von Netzlücken
- Verbindung von Direktvermarktungsangeboten mit touristischen Attraktionspunkten

Professionalisierung und Qualifizierung der touristischen Angebote

Lineare Infrastrukturen wie Wander- und Radwege entsprechen wie auch die Unterkünfte in weiten Teilen nicht den Anforderungen des Qualitätstourismus. Der Anteil der Qualitätsbetten ist gering; die Wanderwege genügen nicht den Anforderungen des modernen Wanderers. Wichtigen Zielgruppen wie Familien und körperlich beeinträchtigte Personen können kaum Angebote unterbreitet werden. Mit der Umsetzung der folgenden Teilziele sollen die genannten Schwächen behoben werden:

- Klassifizierung von Wander- und Radwanderwegen sowie von Unterkünften
- Qualifizierung der touristischen Akteure

6.4 Land- und Forstwirtschaft, Umweltschutz und Erneuerbare Energien

Folgende Entwicklungsziele und -strategien verfolgt die Region Pfälzer Bergland in diesem Handlungsfeld:

Erschließung neuer Einkommensquellen für landwirtschaftliche Betriebe

Die Landschaft ist das Grundkapital der Region Pfälzer Bergland. Eine flächendeckende land- und forstwirtschaftliche Bewirtschaftung ist notwendig, um sie dauerhaft zu erhalten. Daher ist es von großer Bedeutung, die Land- und Forstwirte zu unterstützen. Hierzu zählt es auch, neue Nischen und Einkommensmöglichkeiten aufzuzeigen und die Diversifizierung der Landwirtschaft zu fördern. Folgende Teilziele verfolgt die Region hierbei:

- Entwicklung neuer Produkte, Vermarktungswege und Dienstleistungen – insbesondere in der Direktvermarktung und dem Tourismus sowie durch erneuerbare Energien / nachwachsende Rohstoffe
- Ausbau der Leistungen der Landwirtschaft für die Erhaltung der Kulturlandschaft durch alternative Nutzungen und Landschaftspflegeleistungen

Steigerung der regionalen Wertschöpfung durch die Nutzung erneuerbarer Energien

Eine nachhaltige Entwicklungsmöglichkeit, auch im Zusammenhang mit der drohenden globalen Klimaänderung, besteht in der Nutzung erneuerbarer Energien. Vor diesem Hintergrund hat der Landkreis Kusel das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) aus Birkenfeld mit der Erarbeitung eines Biomassemasterplans beauftragt, auf dessen Grundlage eine spätere energetische Nutzung der zur Verfügung stehenden Biomasse ermöglicht werden soll. Folgende Teilziele strebt die Region zur Verwirklichung des genannten Entwicklungszieles an:

- Entwicklung und Umsetzung nachhaltiger Nutzungskonzepte für nachwachsende Rohstoffe und erneuerbare Energien und Nutzung land- und forstwirtschaftlicher Reststoffe
- Ausbau dezentraler Energieversorgung im ländlichen Bereich
- Förderung der Bildung von Kooperationen im Bereich nachwachsender Rohstoffe und erneuerbare Energien, sowohl regionsintern als auch mit Nachbarregionen

Stärkung der Regionalvermarktung landwirtschaftlicher und weiterverarbeiteter Produkte

Die bereits in LEADER II gestarteten Anstrengungen im Bereich der Direktvermarktung regionaler Produkte zeigen mit der Etablierung der „Kulinarischen Landstrasse“ erste Erfolge. Die Direktvermarkter haben jedoch die Schwierigkeit, neue Märkte zu erschließen,

obwohl ein deutlich steigendes Interesse an regionalen und gesunden Lebensmitteln zu erkennen ist. Um die Absatzmöglichkeiten und damit die Einkünfte direktvermarktender Betriebe zu erhöhen, sollen die bestehenden Vermarktungsstrategien weiterentwickelt werden. Weiterhin soll die regionale Vermarktung von land- und forstwirtschaftlichen Produkten, auch in Bezug zur Sicherstellung der Nah- und Mindestversorgung und in Verknüpfung mit touristischen Angeboten forciert werden. Daher werden die folgenden Teilziele angestrebt:

- Weiterentwicklung der bestehenden Angebote der „Kulinarischen Landstrasse“
- Vernetzung der landwirtschaftlichen Direktvermarktungsangebote mit Grundversorgungsmöglichkeiten und sozialen Initiativen im ländlichen Bereich

Stärkung der Umweltbildung und des Verantwortungsbewusstseins für die heimische Natur und Landschaft

Das Verständnis in der Bevölkerung für den Wert der Kulturlandschaft ist nur teilweise ausgeprägt und die vorhandenen Aktivitäten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit sind noch wenig koordiniert. Daher sollen Maßnahmen zur Stärkung der Umweltbildung und des Verantwortungsbewusstseins für heimische Natur und Landschaft an Bedeutung gewinnen. Dieser Punkt bildet gleichzeitig die Schnittstelle zur touristischen Entwicklung, da auch touristische Maßnahmen wie etwa Themenwanderwege und Lehrpfade hier angesiedelt sind. Folgende Teilziele werden hierbei verfolgt:

- Entwicklung von Erlebnisangeboten und Öffentlichkeitsarbeit für ein besseres Verständnis über den Wert der Natur- und Kulturlandschaft und deren Erhaltung
- Intensivierung bestehender Vernetzungen innerhalb des Handlungsfeldes zwischen den Akteuren von Landwirtschaft und Naturschutz

7 Maßnahmenbereiche und geleistete Vorarbeiten

Zur Umsetzung der dargestellten Entwicklungsstrategie für die Region Pfälzer Bergland wurden ausgehend von der SWOT-Analyse sowie von bestehenden Aktivitätsschwerpunkten und viel versprechenden neuen Ansätzen und Überlegungen im Sinne einer Schwerpunktbildung neun Maßnahmenbereiche identifiziert, auf die die zukünftige Arbeit der LAG „Pfälzer Bergland“ konzentriert werden soll. Bei den Maßnahmenbereichen handelt es sich sowohl um inhaltlich-thematische als auch um räumliche Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit. Entsprechend dem integrierten Ansatz des LILE sollen in den einzelnen Maßnahmenbereichen meist die Ziele mehrerer Handlungsfelder gleichzeitig verfolgt werden, um so ein Maximum an Synergien erreichen zu können.

Im Folgenden werden nun die neun Maßnahmenbereiche sowie die darin anvisierten Aktivitäten mit ersten Projektideen vorgestellt.

7.1 *Qualifikation und Existenzgründung*

Ausgangslage und Zielstellung

Das Pfälzer Bergland ist bereits mit einem guten Potenzial an Einrichtungen und engagierten Akteuren im Bereich der Qualifikation ausgestattet. Als Einrichtung des Landkreises Kusel hat das Wirtschaftsservicebüro (WSB) zudem die Aufgabe, Unternehmen und Existenzgründer im Kreis unentgeltlich zu beraten und zu unterstützen. Das WSB dient damit der Stärkung der Wirtschaftskraft der Region, der Verringerung der Arbeitslosigkeit und somit insgesamt der Verbesserung der Lebensbedingungen. Bereits bestehende relevante Aktivitäten des WSB sind u.a.

- Informationen über öffentliche Fördermöglichkeiten und Finanzierungshilfen für Investitionen zur Gründung oder Erweiterung eines Unternehmens
- Beratung für Existenzgründer und Existenzfestiger
- Unterstützung bei Ansiedlung, Betriebserweiterung und Betriebsverlagerung, Hilfe bei der Suche nach Kooperationspartnern
- Vermittlung von Kontakten zu Behörden, wirtschaftsnahen Einrichtungen und Institutionen

Der allgemein steigende Wettbewerbsdruck zwischen Regionen und die relative Peripherielage des Pfälzer Berglandes erfordern es, dass die Region ihre endogenen Potenziale weiterhin konsequent nutzt. Dies gilt vor allem auch im Tourismus.

Die Sensibilisierung für Kompetenzbildung und Schulung soll insbesondere auch für touristische Betreiber zu einem zentralen Themenfeld werden. Darin waren sich auch die

Teilnehmer eines **Workshop zum Thema Fremdenverkehr** einig, der zur Vorbereitung der LEADER-Bewerbung auf Initiative der LAG initiiert wurde. Eingeladen waren die Touristikfachkräfte der neun Verbandsgemeinden und der Kreisverwaltung Kusel, Gastronomen und Hotelbesitzer sowie externe Fachleute. Die Leitung und Moderation des Workshops wurde von Herrn Dr. Detlev Janik von der Pfalz-Touristik übernommen. Die Wettbewerbsfähigkeit der Gastronomie, Hotellerie und sonstiger touristischer Anbieter muss demnach verbessert werden, wenn sich die Region touristisch weiterentwickeln will. Dazu zählen auch Mitarbeitermotivation und -ausbildung. Frau Portscheller von der Gesellschaft Arbeit&Leben gGmbH führte hierzu aus, dass Fachseminare und Mitarbeiterworkshops angeboten werden, die über den Europäischen Sozialfonds kofinanziert werden könnten.

Ziel ist der strategische Ausbau und der zielgerichtete Einsatz von Qualifikationsmaßnahmen. Die im März 2008 durchgeführten vier Workshops zur Projektentwicklung bestätigten den Qualifikationsbedarf in den Themenfeldern Tourismus, Gastronomie und Direktvermarktung. Dazu sollen für ausgewählte Zielgruppen und Themenbereiche Qualifikationsmodule entwickelt werden. Hierbei ist auf die praktische Anwendung und damit auf die Vernetzung mit dem Arbeitsmarkt zu achten. Mit diesen Maßnahmen sollen qualifizierte Stellen in Einzelhandel, Tourismus und Gastronomie aber auch in Handwerk und Mittelstand geschaffen und erhalten werden. Um einen konsequenten Wissens- und Erfahrungsaustausch zu gewährleisten, werden Maßnahmen mit Kooperationscharakter angestrebt.

Beiträge zur Entwicklungsstrategie

Der Maßnahmenbereich „Qualifikation und Existenzgründung“ dient der Qualifizierung u.a. der touristischen Akteure und dadurch auch der Stärkung und Weiterentwicklung der Destination „Pfälzer Bergland“ mit den Schwerpunkten Natur- und Kulturtourismus. Dazu zählt auch das Ziel der Klassifizierung von Unterkünften. Zusätzlich folgt der Maßnahmenbereich der Strategie, Kleinselbstständige etwa durch Gründungshilfen zu unterstützen und zu entwickeln. Der angestrebte Kooperationscharakter von Maßnahmen leistet zudem einen Beitrag zur Intensivierung der Vernetzung regionaler Akteure, also auch des regionalen Handwerks und Gewerbes mit anderen Handlungsfeldern besonders mit den Themenfeldern Tourismus und Landwirtschaft. Ziel ist auch die Entwicklung von Qualifizierungsangeboten für Frauen und die Entwicklung von Qualifizierungsangeboten für Niedrigqualifizierte und Langzeitarbeitslose.

Zukünftige Projektansätze und -ideen

Projektskizzen	Träger
Qualifizierung von Gastronomen, Unterkunftsbetrieben und touristischen Anbietern	Fremdenverkehrszweckverband sowie beteiligte Gastronomiebetriebe

Eines der zentralen Projekte wird die Qualifizierung von Gastronomen, Unterkunftsbetrieben und touristischen Anbietern sein. Im Vordergrund stehen hier Fragen der Qualität sowohl der funktionalen und baulichen Ausstattung wie auch der Serviceleistungen.

7.2 Moderne Infrastruktur auf dem Lande

Ausgangslage und Zielstellung

Hintergrund des Maßnahmenbereiches ist vor allem die Dringlichkeit einer flächendeckenden Breitbandversorgung als wichtigem Standortfaktor im ländlichen Raum. Moderne Kommunikationstechnologien wie das breitbandige Internet werden zunehmend zum Schlüssel für Innovation, Wachstum und Sicherung von Arbeitsplätzen auch in ländlichen Räumen. In unserer Informationsgesellschaft ist Breitbandkommunikation Grundlage für die gesellschaftliche Teilhabe.

Die kleineren und mittleren Unternehmen müssen die Chance erhalten, im immer schwieriger werdenden Wettbewerb mithalten zu können, Arbeitsplätze zu erhalten und zu schaffen. Dies gilt für Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe genauso wie für das produzierende Gewerbe. Auch im Sinne der Hotellerie und Gastronomie sowie für die Versorgung der einzelnen Privathaushalte müssen relativ zügig verfügbare und schnelle Internetzugänge geschaffen werden, um große Datenmengen versenden zu können, etwa für Angebote, Auftragsunterlagen, Zeichnungen und Pläne oder im Bereich des E-Commerce. Eine aktuelle Umfrage des ILE-Regionalmanagements „Nordpfälzer Bergland“ unter den Gemeinden zeigt deutlich, dass es daran vielerorts noch mangelt.

Auch die verwaltungstechnischen Kommunikationsbeziehungen zwischen Kommunen und Bürgern können durch den Ausbau der Breitbandversorgung den zukünftigen Anforderungen angepasst und bedarfsorientiert ausgebaut werden, um zu einer Verbesserung der Verwaltungsabläufe und mehr Bürgerservice beizutragen.

Neben der Breitbandversorgung stellen weitere Infrastruktureinrichtungen wie der ÖPNV wichtige Bestandteile der Lebensqualität dar und auch hier ist absehbar, dass es in Zukunft innovativer Lösungsansätze bedarf.

Insgesamt soll durch zielgerichtete und innovationsorientierte Maßnahmen die Lebensqualität erhalten und weiter ausgebaut werden. Dazu werden Konzepte für Breitbandsanschluss und weitere Themen entwickelt, um die Infrastruktur den veränderten Rahmenbedingungen anzupassen.

Beiträge zur Entwicklungsstrategie

Der Maßnahmenbereich dient in erster Linie der Realisierung einer möglichst flächendeckenden Breitbanderschließung der Region.

Zukünftige Projektansätze und -ideen

Projektskizzen	Träger
Breitband-Offensive (Bestandsaufnahme und Klärung weiteren Vorgehens)	Beteiligte Verbandsgemeinden

Die aktuelle Bestandsaufnahme stellt im Nordpfälzer Bergland erhebliche Defizite hinsichtlich der Breitband-Versorgung fest; ein großer Teil der Ortsgemeinden ist nicht oder nur teilweise versorgt. Ist eine Breitband-Versorgung gewährleistet, verhindert die oftmals sehr eingeschränkte Leistungsfähigkeit (nicht selten <1000 kBit/s) eine effiziente Nutzung. Die fehlende bzw. unzureichende Breitband-Versorgung des Raumes ist als schwerwiegender Standortnachteil der Region anzusehen. Für viele Ortsgemeinden liegen jedoch noch zu wenige Informationen über die Breitband-Versorgung vor, um eine wertende Aussage treffen zu können.

7.3 Innovative Nahversorgung und Dienstleistungen im Pfälzer Bergland

Ausgangslage und Zielstellung

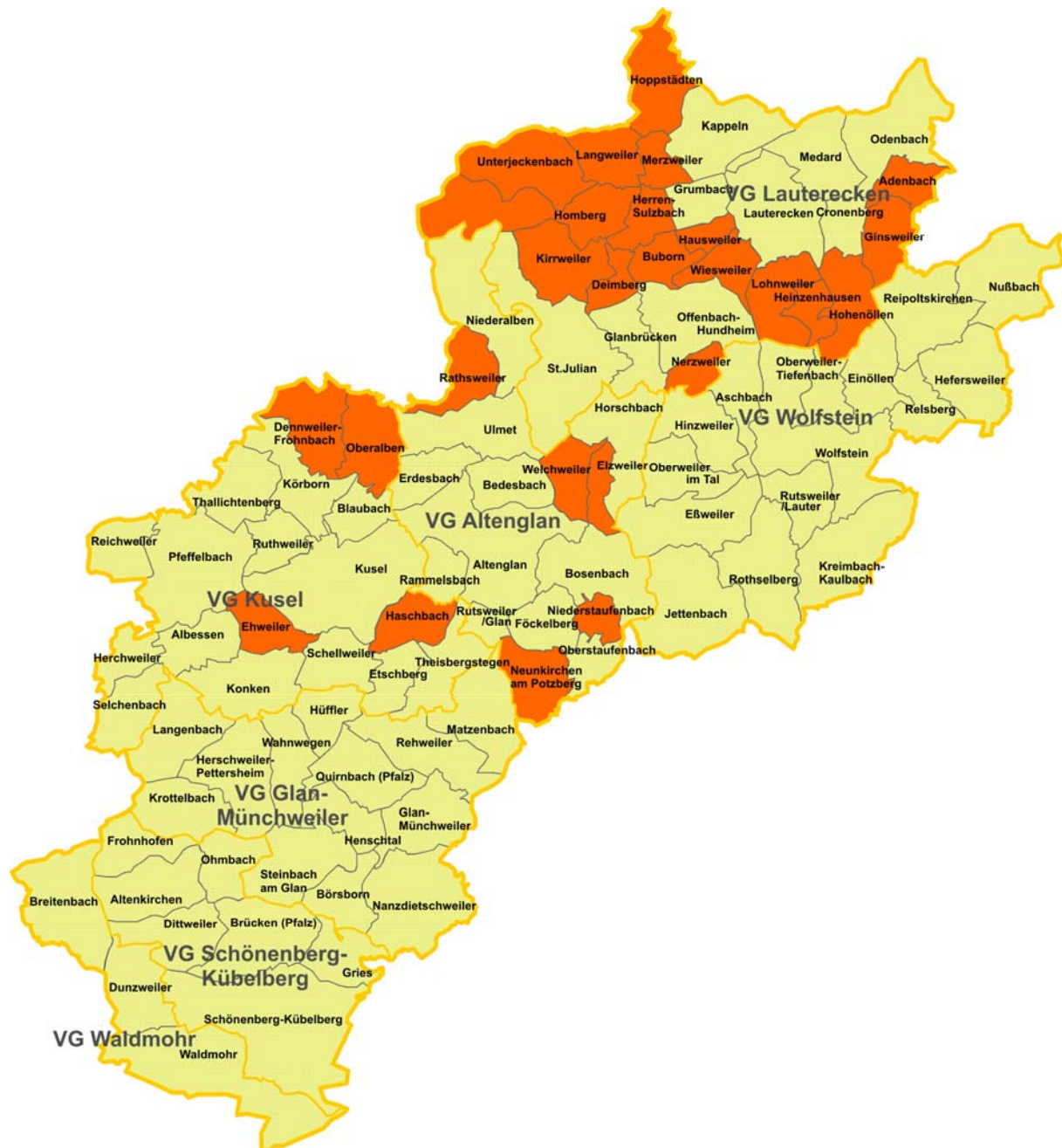
Wirtschaftliche und soziale Umbrüche führen vor allem in den kleinen Ortschaften der Region zunehmend zu Versorgungsengpässen und dem Verlust von wohnortnahen Dienstleistungen. Eine Wohnortnahe Versorgung und der einfache Zugang zu Dienstleistungen stellen jedoch wichtige Bestandteile der Lebensqualität dar. Ihr Wegfall führt zu einem Attraktivitätsverlust der Region und nicht zuletzt zur Entleerung von Ortskernen und den damit verbundenen sozialen und planerischen Problemen.

Im Jahr 2006 wurde im Rahmen eines Einzelhandelstages eine **erste Umfrage zur Grundversorgungssituation** im Landkreis Kusel durchgeführt. Ergebnis dieser Untersuchung war, dass bereits zum Untersuchungszeitpunkt eine Vielzahl der Ortsgemeinden im Plangebiet keine sichergestellte Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs vorweisen konnten. Von den 98 befragten Gemeinden war in 26 keine Versorgungseinrichtung mehr vorhanden. In vielen weiteren Orten ist die Grundversorgung nur noch zu bestimmten Tagen über einen mobilen Händler sichergestellt. Die nachfolgende Karte (Abb. 12) zeigt die Situation im Landkreis Kusel. In den orange gekennzeichneten Gemeinden ist die Nahversorgungssituation nicht zufrieden stellend. Eine Ausweitung der Umfrage auf das gesamte LEADER-Plangebiet ist vorgesehen. Man kann jedoch mit ziemlicher Sicherheit davon ausgehen, dass auch im Bereich der VGen Baumholder und Meisenheim ähnliche Untersuchungsergebnisse zu erwarten sind.

Neben der auf Kreisebene durchgeführten Befragung wurde von der Firma Arbeitsmarkt- und Organisationsberatung Gettmann (A und O Gettmann) aus Trier in Kooperation mit der Beschäftigungs-, Service- und Beratungsgesellschaft mbH (BSB) ebenfalls aus Trier **eine Studie zur Zukunft der Dorfläden im rheinland-pfälzischen Ziel 2 Gebiet** durchgeführt. Im Vorfeld zur LEADER-Bewerbung wurde mit Herrn Gettmann und Herrn Thull (BSB) Kontakt aufgenommen, um auf ihre Expertenmeinung zum Themenfeld Nahversorgung zurückgreifen zu können und um die Ergebnisse ihrer Untersuchung in die LEADER-Entwicklungsstrategie einzuarbeiten. Inhalt dieser Untersuchung war vor allem die Rolle von Dorf- und Nachbarschaftsläden als „Beschäftigungsentwickler“. Insbesondere können hier wohnortnahe Arbeitsplätze oder zumindest Teilzeitarbeitsplätze für Frauen geschaffen werden. Auch die Möglichkeit, einen Dorfladen als Integrationsbetrieb über eine soziale Einrichtung zu betreiben, wurde untersucht. Als Ergebnisse wurden die Stärkung des Marketings, die Bildung eines Netzwerkes sowie der Einsatz eines „Kümmerers“ nach saarländischem Vorbild in der Gettmann-Untersuchung festgehalten.

Parallel dazu wurden auch Gespräche mit dem **Innenministerium** geführt, um Möglichkeiten zu erörtern, Dorfläden auch über die Schiene **der Dorferneuerung mitzufinanzieren**, sofern sie in historischen bzw. Ortsbild prägenden Gebäuden untergebracht werden können. Das Ministerium stand dieser Idee **positiv gegenüber**, stellte jedoch klar, dass eine Förderung ausschließlich das Gebäude, nicht jedoch die Ladeneinrichtung, betreffen kann.

Abbildung 11: Grundversorgung im Landkreis Kusel



Quelle: eigene Darstellung

Nächster Schritt in Sachen Nahversorgung im LAG-Gebiet war die **Vorbereitung und Durchführung eines Workshops**. Hierzu wurde Herr Gröll von der BBE-Handelsberatung aus München zu Rate gezogen und mit der Durchführung des Workshops beauftragt. Bei einem ersten Termin wurden sowohl bestehende Dorfläden als auch Gemeinden ohne Grundversorgung besichtigt. Beim zweiten Termin wurde dann der Workshop „Nahversorgung“ durchgeführt. Neben Herrn Gröll und Herrn Thull als Sachverständige, waren die Vertreter der betroffenen Orts- und Verbandsgemeinden, Einzelhandelsverbände, Einzelhändler sowie des Weiteren interessierte Private eingeladen.

Zentrale Erkenntnis aus diesem ersten Workshop ist die Bedeutung der **Regionalität**. Diese soll von der Erzeugung über Produktion bis hin zur Vermarktung verstärkt in den Vordergrund gestellt werden. Zum einen sollen bestehende Läden sowie die Kunden mehr für das Thema regionale Produkte sensibilisiert werden, zum anderen sollen neue Möglichkeiten der Regionalvermarktung geschaffen werden. Beispielsweise verfolgt der Landkreis Kusel mit dem Projekt der „Kulinarischen Landstrasse“ bereits dieses Ziel, müsste aber stärker in der Fläche präsent sein. Hier könnten **Regionaltheken, mobile Händler** aber auch **Wochenmärkte** und ein „**regionaler Teller**“ in der Gastronomie in das Konzept der „Kulinarischen Landstrasse“ eingebunden und auf das gesamte LEADER-Plangebiet ausgeweitet und miteinander vernetzt werden (siehe hierzu auch den nachfolgenden Maßnahmenbereich zur „Kulinarischen Landstrasse“).

Schließlich muss auch die Gründung **neuer Dorfläden** unterstützt werden. Neben der Hauptfunktion Versorgung werden damit auch **Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsplätze, insbesondere für Frauen**, geschaffen. Ferner erfüllen die Dorfläden **auch soziale Funktionen z.B. als Treffpunkt der Dorfgemeinschaft**.

Als nächster Arbeitsschritt der LAG soll eine **Vollerhebung** des objektiven und subjektiven **Bedarfs** in allen Gemeinden erfolgen.

In den Dörfern, in denen Bedarf an einem Dorfladen besteht, muss dann **eine Prüfung der Standorttauglichkeit** erfolgen, um sicherzustellen, dass ein neuer Laden auch nachhaltig betrieben werden kann.

Ziel ist es dann, mehrere **Pilotprojekte zur Dorfladengründung** durchzuführen. Diese sollen fachlich begleitet werden, um die Erfolgsaussichten zu erhöhen und um die gesammelten Erfahrungen später austauschen zu können.

Erste Ansätze zur innovativen Nahversorgung werden über den hier dargestellten Maßnahmenbereich hinaus bereits durch die „Kulinarische Landstrasse“ (Kulinarisches Haus) verfolgt. Dort gemachte Erfahrungen werden in Konzepte und Projekte einfließen.

Beiträge zur Entwicklungsstrategie

Der Maßnahmenbereich leistet einen direkten Beitrag zur Realisierung von alternativen Konzepten für die Bereiche Versorgung und Mobilität sowie zur Förderung des bestehenden Einzelhandels. Er dient auch der Entwicklung von familien- und seniorenorientierten, haushaltnahen Dienstleistungen sowie der Entwicklung von Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche. Die Förderung von Gemeinschaftsprojekten und innovativen Nahversorgungsmodellen leistet darüber hinaus einen Beitrag zur Weiterentwicklung und

Stärkung der regionalen Identität und der Einbindung möglichst aller Bevölkerungsgruppen in das Dorfleben.

Zukünftige Projektansätze und -ideen

Projektskizzen	Träger
Studie: Nahversorgungsmodell mit Bedarfserhebung (inkl. Standortprüfung zur Vorbereitung von Pilotprojekten)	Landkreis Kusel
Pilotprojekte zur Nahversorgung (Dorf- und Nachbarschaftsläden)	Jeweilige Eigentümer (Private oder Gemeinden)
Dorfladen in Steinbach	Jürgen Mutter, Steinbach
Erweiterung Dorfladen Berglangenhach	Dorfladen und OG Berglangenhach
Betreuungsstation Alois-Hemmer-Haus	VG Schönenberg-Kübelberg
Internetplattform „Wohnen im Pfälzer Bergland“ zur Vermarktung leer stehender gemeindeeigener Gebäude	Beteiligte Verbandsgemeinden

Das **Nahversorgungsmodell** soll Möglichkeiten zur Sicherung und zum weiteren Ausbau der ländlichen Nahversorgung durch stationäre Läden aufzeigen. Hierbei gilt es, die Vermarktung regionaler Produkte stärker zu fokussieren. Auch Ansätze zu alternativen Versorgungsmöglichkeiten sollen beachtet und aufgezeigt werden. Aufbauend auf einer Situationsanalyse sollen zunächst Pilotprojekte gestartet und ein nachhaltiges Qualitätsmanagement eingeführt werden (ggf. mit Zertifizierung).

Zur Einrichtung von Dorfläden gibt es bereits zwei konkrete Projekte: Der **Dorfladen** in Berglangenhach soll erweitert und in Steinbach ein Dorfladen in eine zentrale Lage umgesiedelt werden. Neben einer zeitgemäßen Ausstattung der Geschäftsräume wird vor allem das Ziel verfolgt, die Nahversorgung der Bevölkerung auf Dauer sicherzustellen und verstärkt regionale Waren anzubieten.

Das Projekt zur Einrichtung einer **Internetplattform „Wohnen im Nordpfälzer Bergland“** soll neben einer Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema Erhaltung der „alten Bausubstanz“ in den Dorfkernen die Eigeninitiative wecken und Hinweise auf bestehende Beratungsangebote und Fördermöglichkeiten geben. Es ergeben sich Möglichkeiten, das regionale Handwerk bspw. bei Beratungs- oder Sanierungsleistungen einzubinden und diese zu qualifizieren. Nach aktuellem Stand der Diskussion ist zunächst ein gemeinsames Portal für vier VGen des ILE-Regionalmanagements „Nordpfälzer Bergland“ angedacht. Auch das

im benachbarten Donnersbergkreis angesiedelte ILE „Nordpfalz“ wurde im Rahmen des Regionalmanagements in dieses Projekt miteinbezogen, so dass hier ein LAG übergreifendes Projekt zustande kommen kann. Zusätzlich kann das Projekt mittelfristig einen Beitrag zu innovativen Dienstleistungsformen o.ä. leisten, wenn mögliche angepasste Nutzungsformen mit dargestellt und angeregt werden, z.B. Wohnhöfe, betreutes Wohnen, Kommunikationsräume, Handwerk, Planungsbüros, Rechtsanwälte, Gaststätten, etc.

7.4 Weiterentwicklung des Projekts „Kulinarische Landstrasse“

Ausgangslage und Zielstellung

Neben der Produktion und Verwertung von Biomasse stellt die „Vor-Ort-Vermarktung“ landwirtschaftlicher Erzeugnisse eine weitere Nische für die ansässigen Landwirte dar, um ihre Situation zu verbessern. Um die Landwirtschaft zu unterstützen und damit die wertvolle, mosaikreiche Kulturlandschaft zu erhalten, hat der Fremdenverkehrszweckverband bereits als Leader II - Projekt die **„Kulinarische Landstrasse“** initiiert, in dem sich selbstvermarktende Landwirte aus der Region zusammengeschlossen haben.

Abbildung 12: Haus der kulinarischen Landstrasse in Konken



Die „Erzeugergemeinschaft zur Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte GdbR“ arbeitet mit den Touristikorganisationen und der heimischen Gastronomie partnerschaftlich zusammen. Als Markenbegriff ist die „Kulinarische Landstrasse“ beim deutschen Patentamt geschützt.

Die Strategie der „Kulinarischen Landstrasse“ wird auch heute noch betrieben. Zwischenzeitlich haben sich jedoch auch Schwachpunkte und Grenzen gezeigt. Da viele Landwirte weder personell noch betrieblich in der Lage sind ihre Produkte professionell selbst zu vermarkten, müssen neue Lösungswege gefunden werden, um einen Absatzmarkt für heimische Produkte auf der gesamten Plangebietsfläche zu schaffen. Wie in Kapitel 7.3 „Innovative Nahversorgung und Dienstleistungen im Pfälzer Wald“ gezeigt, können hier Regionaltheken in bestehenden oder neuen Dorfläden eingerichtet werden, um die landwirtschaftlichen Produkte auf größerer Fläche anbieten zu können. Das gleiche gilt für die Idee der Wochenmärkte. Wichtig ist es, die Betreiber von Lebensmittelläden aber auch

die Gastronomen und die Bevölkerung stärker von der Vermarktung und dem Konsum von **Regionalprodukten zu überzeugen**.

Zusammengefasst soll mit der verbesserten Vermarktung heimischer Produkte das Folgende erreicht werden:

- Eröffnung neuer Vertriebswege für die selbstvermarktenden Landwirte
- Aufwertung der Gastronomie durch Verwendung regionaler Produkte
- Sensibilisierung der Bevölkerung
- Verbesserte Werbemaßnahmen
- Verbraucherschutz durch traditionelle Herstellungsverfahren und Nachvollziehbarkeit der Produktherkunft
- Imagegewinn für die Region, auch für den Tourismus

Beiträge zur Entwicklungsstrategie

Die Fortführung und Weiterentwicklung der Kulinarischen Landstrasse dient der Stärkung der heimischen landwirtschaftlichen und weiterverarbeitenden Produktion, trägt zur Nutzung endogener Potentiale bei und sorgt für eine bessere und attraktivere Grundversorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Produkten. Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen der „Kulinarischen Landstrasse“ sind auch als Qualifizierungsmaßnahmen zur Professionalisierung des touristischen Angebotes anzusehen.

Zukünftige Projektansätze und -ideen

Projektskizzen	Träger
Machbarkeitsstudie „Erweiterung der Kulinarischen Landstrasse“	Verein „Kulinarische Landstrasse“ w.V.
Wildbrethandel in Baumholder	Dr. Kraft, Bundesforstverwaltung
Pauschale „Jagd & Kulinarik“	Dr. Kraft, Bundesforstverwaltung
Regionalmarkt in Baumholder	Dr. Kraft, Bundesforstverwaltung

Zentrales Projekt des Trägervereins der „Kulinarischen Landstrasse“ (KL) ist die **Machbarkeitsstudie und Umsetzung der Erweiterung des KL-Konzeptes**. Ziel ist die Umsatzsteigerung der beteiligten Läden und Betriebe, insbesondere durch eine Verbreiterung der Distribution der regionalen Produkte in die Fläche, durch eine Reihe

weiterer Verkaufsorte, durch den Aufbau eines Lieferservice, einen Verkaufswagen auf Wochenmärkten sowie die Intensivierung der Zusammenarbeit mit und zwischen den Erzeuger- und Gastronomiebetrieben, z.B. durch „Regionale Teller“.

Ein Schwerpunkt der zukünftigen Aktivitäten soll die verbesserte **Vermarktung von regionalem Wildbret** werden. Dazu wurden vom Bundesforstamt Baumholder verschiedene Projektskizzen eingereicht. Neben dem Aufbau eines Ladens und einer verbesserten Distribution für Wildbret soll gemeinsam mit der Gastronomie eine Pauschale „Jagd & Kulinarik“ entwickelt und umgesetzt werden.

Daneben ist, wie im vorangegangenen Maßnahmenbereich dargestellt, der Auf- und Ausbau einer Reihe von regionalen Verkaufsstellen geplant. Der Dorfladen in Berglangenbach soll erweitert, in Steinbach ein neuer Dorfladen entwickelt werden; diese sollen in das Vermarktungskonzept nach Möglichkeit integriert werden. Für den Marktflecken Baumholder ist die Prüfung als Standort für einen weiteren Regionalwarenmarkt als Projekt angedacht.

7.5 Regionalmarketing Pfälzer Bergland

Ausgangslage und Zielstellung

Ein weiterer Ansatzpunkt für die touristische Entwicklung der Region ist der Gedanke der **“Entschleunigung”**. Immer mehr Urlauber sind nach Angaben der Pfalz-Touristik auf der Suche nach Ruhe und Selbstfindung. Für diesen Bereich der Wellness gibt es derzeit kaum Angebote. Dieser Ansatz beinhaltet einen innovativen “Modellcharakter”. Die Landschafts- und Siedlungsstruktur des Pfälzer Berglandes bietet hier die nötigen Grundvoraussetzungen. Auch die Gastronomie soll dabei eingebunden werden. Eine gute Möglichkeit wird hier in der “Slow-Food”-Bewegung gesehen, der bereits manche Restaurant- und Hotelbesitzer angehören.

Die bisherigen Maßnahmen der Region im Bereich der Direktvermarktung regionaler Produkte zeigen, dass die Region sich zu großen Teilen über gesunde Produkte identifiziert. Die Direktvermarkter haben jedoch die Schwierigkeit, neue Märkte zu erschließen, obwohl ein deutlich steigendes Interesse an Biolebensmitteln und in der Tendenz auch zu regionalen Produkten zu erkennen ist. Um die Absatzmöglichkeiten und damit die Einkünfte direktvermarktender Betriebe zu erhöhen, sollen durch den Anschluss an die „Slow-Food“-Bewegung und unterstützt durch eine Sensibilisierungs- und Bewusstseinsstrategie „Wir im Pfälzer Bergland“ bestehende Vermarktungsstrategien (vgl. „Kulinarische Landstrasse“) gestärkt werden.

Die Entschleunigung soll zu einem Leitmotiv der Region werden, bereits vorhandene touristische Strukturen und Angebote, wie Kanufahren, Edelsteinschleifen, altes Handwerk, mittelalterliche Bauten etc. passen sehr gut in dieses Konzept. Zusätzlich soll auch ein regionales Produkt gefunden werden, welches als **“Leitprodukt”** Werbung für die Region machen soll, ähnlich dem Wein in der Vorderpfalz. Hier besteht wiederum ein Verknüpfungspunkt zur “Kulinarischen Landstrasse”.

Anzumerken zum Themenfeld Tourismus ist des weiteren, dass das **Regionalmanagement “Nordpfälzer Bergland” ebenfalls sehr stark in diese Entwicklungsrichtung abzielt und die dort gewonnenen Ergebnisse und Projektideen in die LEADER-Entwicklungsstrategie einfließen sollen.** Um dies zu gewährleisten ist Herr Rettermayer vom Institut für Regionalmanagement (IfR), der das Regionalmanagement im nördlichen LEADER-Plangebiet betreut, von vornherein bei der Entwicklung des Themenfelds Tourismus eingebunden. Zentrale Akteure bei der Begleitung und Umsetzung des Maßnahmenbereiches sind zudem der Fremdenverkehrszweckverband sowie der Verkehrsverein „Kuseler Musikantenland“.

Beiträge zur Entwicklungsstrategie

Einen besonderen Beitrag leistet der Maßnahmenbereich zum strategischen Ziel, die Destination „Pfälzer Bergland“ mit den Schwerpunkten Natur- und Kulturtourismus zu stärken und weiterzuentwickeln sowie die Verbindung von Direktvermarktungsangeboten mit touristischen Attraktionspunkten zu erhöhen. Eine gezielte Marketingstrategie leistet zudem einen Beitrag dazu, zielgruppen- und themenspezifische Angebote über den Fremdenverkehrszweckverband Landkreis Kusel in enger Abstimmung mit dem Fremdenverkehrsverein „Kuseler Musikantenland“ e.V. zu bündeln und zu vertreiben. Die Innenwirkung des Regionalmarketings unterstützt nicht zuletzt die Weiterentwicklung und Stärkung der regionalen Identität.

Zukünftige Projektansätze und -ideen

Projektskizzen	Träger
Machbarkeitsstudie zur Namensänderung des Landkreises (Konzept zur touristischen Vermarktung und zur Identitätsstärkung des Landkreises Kusel)	Landkreis Kusel
Konzeptstudie „Entschleunigungs- und Wellnessregion“ Pfälzer Bergland	Fremdenverkehrszweckverband, beteiligte Verbandsgemeinden und Landkreise
Touristisches Entwicklungskonzept „Pfälzer Bergland“ (touristische Hotspots entwickeln, Premiumstrategie)	Fremdenverkehrszweckverband, beteiligte Verbandsgemeinden und Landkreise
Sensibilisierungs-/Bewusstseinsbildungsstrategie „Wir im Pfälzer Bergland“ (Bedeutung von Regionalprodukten etc.)	Fremdenverkehrszweckverband, beteiligte Verbandsgemeinden und Landkreise

Der Landkreis hat in den letzten Jahren erhebliche Bemühungen der touristischen Entwicklung unternommen. Die oben aufgeführten Studien sollen weitere Potenziale erschließen und insbesondere die Vermarktung intensivieren.

Dazu dient bspw. die **Machbarkeitsstudie zur touristischen Vermarktung und zur Identitätsstärkung des Landkreises Kusel**. Die Studie soll insbesondere in Erfahrung bringen, ob sich der Landkreis Kusel besser unter dem Namen Landkreis Pfälzer Bergland vermarkten lässt. Es soll geprüft werden welche Auswirkungen eine Namensänderung in „Pfälzer Bergland“ sowohl für die einheimische Bevölkerung (Identifikation) als auch bei potentiellen Gästen (Werbewirksamkeit) mit sich bringt. Erschließungsmöglichkeiten von weiteren touristischen Potentialen im Landkreis sollen beschrieben werden. Die Rahmenbedingungen für einen naturverträglichen Tourismus sind dabei einzuhalten.

7.6 „Neue Wege“ für das Pfälzer Bergland

Ausgangslage und Zielstellung

Wie in den vorangegangenen Kapiteln bereits mehrfach angeführt, wird die Weiterentwicklung des Tourismus als großes Potential im ländlichen Raum angesehen. Im Plangebiet „Pfälzer Bergland“ wurden bereits beachtliche Anstrengungen unternommen, um auf dem Fremdenverkehrsmarkt präsent zu sein. Dazu gehören u.a. der sehr erfolgreiche Betrieb der Glantal-Draisine, die Anlage des Glan-Blies- sowie des Lautertal-Radweges, des

Fritz-Wunderlich-Weges, sowie von naturnahen Nordic-Walking-Parcours. Ein Ziel ist es, „Alle Gemeinden ans (Radwege-) Netz!“ anzuschließen.

Eine zentrale Erkenntnis eines durchgeführten **Workshop zum Thema Fremdenverkehr** war, dass im Plangebiet die zur touristischen Grundausstattung gehörenden Wanderwege weitgehend fehlen. Hier soll angesetzt und damit begonnen werden ein Wanderwegenetz auszuweisen. Wichtig ist hierbei, dass an sogenannte „Leuchtturmprojekte“, wie z.B. die Draisinenbahn im Glantal oder andere „Highlights“, angeknüpft wird um Aufmerksamkeit zu erregen. Beim **Aufbau des Wanderwegenetzes** sollen auch die Besonderheiten der Region in den Vordergrund gerückt werden. Dazu wurden verschiedene Wege-Konzepte als Projekte eingereicht, die in ein sinnvolles Gesamtkonzept gebracht werden sollen.

Beiträge zur Entwicklungsstrategie

Die eingereichten Wegekonzepte und Einzelprojekte sollen vor allem zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur, zum verbesserten Außen- und Innenmarketing sowie letztlich zur Steigerung der touristischen Wertschöpfung beitragen. Sie können in Gastronomie und Direktvermarktung zur Verbesserung der Einkommensmöglichkeiten beitragen und mit der Qualifizierung von Beteiligten, z.B. zu zertifizierten Natur- und Landschaftsführern, verbunden werden.

Zukünftige Projektansätze und -ideen

Projektskizzen	Träger
Ausbau „Begehbare Geschichtsbuch“ Schönenberg-Kübelberg	VG Schönenberg-Kübelberg
Konzeptstudie „Pfälzer Höhen-Weg“	ILEK-VGen „Nordpfälzer Bergland“
Konzept u. Umsetzung „Westrich-Weg“	VGen rund um TUP Baumholder
Erlebnis-Weg Keltisch-Römische Spuren	Beteiligte Verbandsgemeinden und Ortsgemeinden (Gemeinsam mit LAG- Erbeskopf)
Naturaktivroute durch das Talbachtal	Fremdenverkehrszweckverband Landkreis Kusel für die Gemeinden im Talbachtal
Veldenz-Radweg	VG Kusel

Anlässlich des Workshops „Neue Wege im Pfälzer Bergland“ im Rahmen der LEADER-Konzeptentwicklung im März 2008 wurden drei Wege-Konzepte vorgestellt. Das bereits bestehende **„Begehbare Geschichtsbuch“** in Schönenberg-Kübelberg, mit bereits 100 Stationen zu drei verschiedenen Themensträngen, soll um 48 weitere Stationen auf bestehender Strecke erweitert werden und durch GPS-gestützte Führungen via Handhelds, sog. Palms, ergänzt werden. Die einzelnen Ergänzungen werden weiter unten im Maßnahmenbereich „Natur, Kultur und Geschichte erleben und erhalten im Pfälzer Bergland“ dargestellt.

Im Rahmen des ILEK „Nordpfälzer Bergland“ wurde die Idee eines Wanderweges zur besseren Erschließung der Höhen des Glantals geboren. Nach derzeitigem Planungsstand soll dieser als Verlängerung und Teil des Qualitätswanderweges **„Pfälzer Höhenweg“** entwickelt werden und von der Lichtenburg bis ins untere Glantal führen, wo der Anschluss über den Donnersberg bis nach Rodalben im Pfälzerwald führen soll.

Ein weiterer großräumiger Erlebnis-Wanderweg soll mit dem **Westrich-Weg** (Arbeitstitel) realisiert werden. Mit diesem wurde die Idee der örtlichen Naturschutzverbände (BUND, NABU, Pollichia aus den Landkreisen Kusel und Birkenfeld) aufgegriffen, einen LAG-übergreifenden Rundwanderweg um den Truppenübungsplatz Baumholder anzulegen. Dieser soll verschiedene Themen wie Naturreichtum und Naturerlebnis, Kultur- und Militärgeschichte sowie Sportmöglichkeiten (Mountainbiking, Reiten, Triathlon) in sich vereinen. Das Projekt stößt auf großes Interesse bei den umliegenden Kommunen.

Mit einer **Naturaktivroute durch das Talbachtal** soll eine durchgängige Radroute zwischen Offenbach-Hundheim und dem Radwegenetz des Landkreises Kaiserslautern geschaffen werden, um die vorhandenen Einrichtungen besser auszunutzen und so in ihrem Bestand zu sichern. Anhand des Radweges im Talbachtal soll gleichzeitig erprobt werden, ob die Naturaktivrouten ein geeignetes Instrument sind, um Radfahrer auf die abseits gelegenen Orte und ihre landschaftlichen Besonderheiten aufmerksam zu machen. Ziel ist es, mit viel Eigeninitiative der Gemeinden eine Naturaktivroute mit hohem landschaftlichen Potenzial herzurichten und zu beschildern.

7.7 Entwicklungsschwerpunkt Glantal

Ausgangslage und Zielstellung

Das Glantal kann als natürlicher touristischer Entwicklungsschwerpunkt der Region Pfälzer Bergland betrachtet werden und war in den letzten Jahren auch ein Fokus der touristischen Arbeit. Der Fluss Glan ist ein Nebenfluss der Nahe und schlängelt sich von Süden nach

Norden durch die Region Pfälzer Bergland und mündet in der Nähe von Bad Kreuznach in die Nahe. Im Glantal spiegelt sich die außergewöhnlich strukturreiche Landschaft des Pfälzer Berglandes mit Wald, Weiden, Ackerflächen, Streuobstbeständen, Gehölzen und Wald in kleinteiliger Abfolge wieder. Diese eignet sich in besonderem Maße für eine natur- und landschaftsbezogene touristische Entwicklung. Hier wurden auch bereits mit der Draisinentour (von Altenglan bis Staudernheim) und dem Glan-Blies-Weg bedeutende touristische Infrastruktureinrichtungen der Region geschaffen.

Auf insgesamt 40 km Länge kann das untere Glantal mit der **Fahrraddraisine** erkundet werden. Geradelt wird auf einer stillgelegten Bahntrasse von Altenglan bei Kusel über Lauterecken bis nach Staudernheim an der Nahe. An fest eingerichteten Haltestellen (in Abständen von etwa 2 km) kann man die Draisine von den Schienen heben, um eine Wanderung in die nähere Umgebung zu starten, Sehenswürdigkeiten zu besuchen, sich auszuruhen oder etwas zu essen, wozu sich zahlreiche Gaststätten mit regionaltypischer Küche anbieten.

Der **Glan-Blies-Weg** ergänzt die Draisine und führt teilweise parallel dazu von Saargemünd (Lothringen) bis nach Staudernheim. Er ist durchgehend einheitlich beschildert und an allen Kreuzungen, an denen sich Radwege treffen, werden Fernziele und Nahziele mit Kilometerangaben aufgeführt. Der Verlauf des Glan-Blies-Weges wird durch ein Routenlogo, das unterhalb des Wegweisers angebracht ist, gekennzeichnet. Das Logo zeigt den "Kuseler Radfahrer", der zur besseren Wiedererkennbarkeit (Corporate Identity des Landkreises) zur gleichen "Familie" wie der "Kuseler Draisinefahrer" gehört, als fröhlich winkenden Radler, der mühelos den steigungsarmen Radweg an den Flüssen Glan und Blies befährt. Die europäische Dimension des grenzüberschreitenden Radweges wird durch die Europasterne im Flusslauf des Logos zum Ausdruck gebracht. In den Ortsgemeinden wurden zusätzlich Informationstafeln aufgestellt, die anhand eines Ortsplanes und Kurztexten die Fahrradfahrer und Wanderer auf die Sehenswürdigkeiten, Übernachtungsmöglichkeiten und gastronomischen Einrichtungen des jeweiligen Ortes und der näheren Umgebung hinweisen. Die Anbindung dieser Einrichtungen ist ein wichtiges Ziel beim Radwegebau des Landkreises, da vor allem für die touristische Bedeutung des Radwegenetzes eine gute Infrastrukturausstattung wichtig ist und selbstverständlich die bestehenden Betriebe vom neuen Kundenpotenzial profitieren sollen.

Das Glantal bietet darüber hinaus eine Reihe weiterer Potenziale, die es künftig stärker zu erschließen gilt. Dazu gehören eine Vielzahl von Burgen und Burgruinen, alte Kirchen, Abteien und Kapellen sowie weitere Sehenswürdigkeiten der Dörfer, wie etwa Museen oder alte Kellereien.

Beiträge zur Entwicklungsstrategie

Der Maßnahmenbereich „Entwicklungsschwerpunkt Glantal“ dient vor allem der Ausbildung und Weiterentwicklung von touristischen Potenzialen und der Stärkung und Weiterentwicklung der Destination „Pfälzer Bergland“ mit den Schwerpunkten Natur- und Kulturtourismus. Darüber hinaus wird im Rahmen des Maßnahmenbereichs ein Beitrag zur Optimierung der Wander- und Radwege mit Wegweisungs- und Informationsbeschilderung und Schließen von Netzlücken geleistet.

Zukünftige Projektansätze und -ideen

Projektskizzen	Träger
Naturverträglicher Bootstourismus am Glan	Beteiligte Verbandsgemeinden
Regionaler Fahrradverleih (Regio-Rad Pfälzer Bergland)	Fremdenverkehrszweckverband Kuseler Musikantenland e.V.
Touristischer Knotenpunkt Theisbergstegen	Landkreis Kusel, VG Kusel, OG Theisbergstegen
Naturbad, Altenglan	VG Altenglan
Bettys Ponyhof (Ferien auf dem Reiterhof Kirrweiler)	Fr. Barbara Kunkel
Jugendcamp Römertalhof	Christlicher Verein Junger Menschen (CVJM) Praiseland e.V.
Geführte Radtour durch das Glantal	Katharina Büdel

Die zukünftigen Projektansätze und -ideen verfolgen die weitere Erschließung touristischer Potenziale im Glantal. Dabei wird nach Möglichkeit eine Verknüpfung der Angebote angestrebt, bspw. des Rad-, Wander- und Bootstourismus untereinander sowie mit kulturellen und landschaftlichen Sehenswürdigkeiten und Freizeitangeboten.

Ein solches Projekt ist die Erarbeitung einer Infrastruktur für Bootstourismus (**naturverträglicher Bootstourismus am Glan**). So besteht derzeit kein durchgängiges Leitsystem für Bootstouristen, wodurch sich Konflikte zwischen Paddeltourismus und anderen Anliegergruppen (Anwohner, Angler, Naturschutz, etc.) ergeben. Eine durchgängige Infrastruktur mit einheitlicher Beschilderung würde Konflikte vermeiden helfen und die Attraktivität des Gebietes für den Bootstourismus steigern.

Um die radtouristischen Kompetenzen der Region weiter auszubauen ist die Errichtung eines **regionalen Verleihsystems für Fahrräder** mit festen Servicestationen zur Vermietung und

Rückgabe anzusehen. Der Radverleih ermöglicht es Gästen, Ausflüge mit bereit gestellten Rädern auf Routen unterschiedlicher Länge zu fahren. Außerdem ist die Kombination mit anderen touristischen Aktivitäten wie Draisinenfahren, Kanufahren, Reiten, Wandern oder die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel möglich.

Die genannten Ansätze werden unterstützt durch **Geführte Radtouren durch das Glantal**. Ziel ist es, mit viel der gezielten Aufbereitung einer Route das kulturelle und landschaftliche Potenzial und entsprechend vorhandene Einrichtungen auszunutzen und so auch in ihrem Bestand zu sichern. Anhand der buchbaren Radtouren wird gleichzeitig das touristische Angebot der Destination „Pfälzer Bergland“ verbessert.

Die Gemeinde **Theisbergstegen** soll auf Basis eines innovativen Tourismuskonzepts zum „**touristischen Knotenpunkt**“ weiterentwickelt werden. Dies bietet sich an, um die Potenziale zu nutzen, die sich aus der günstigen Lage etwa an Glan-Blies-Weg, Wanderwegen, Wildpark und Turmhotel auf dem Potzberg, der Burgruine Michelsburg und Zeugnissen des historischen und aktuellen Bergbaus (insbesondere Steinbrüche) ergeben.

Der geplanten Errichtung eines **Naturbades** in der Gemeinde **Altenglan** liegt eine Studie zu Grunde, die der Errichtung eines barrierefreien Campingplatzes in Verbindung mit dem Ausbau eines naturnahen Bades große Potenziale zuschreibt. Die Anbindung an das regionale Radwegenetz ist gegeben.

Der Aufbau eines Reitbetriebes in Kirrweiler (**Bettys Ponyhof**) ergänzt ebenfalls das touristische Angebot der Region. Auf dem privat betrieben 12.950 m² großen Hofgrundstück mit Unterbringung der Feriengäste in modernen Holzblockhäusern werden u.a. Reitunterricht, Ausritte, Reiterferien, Freizeiten und Erlebnispädagogik angeboten. Eine solche Einrichtung ist in der Region bisher nicht vorhanden und ist auch deutschlandweit ein Alleinstellungsmerkmal. Die Kombination mit anderen touristischen Aktivitäten ist möglich und wird angestrebt. Ähnliches gilt für die geplante Einrichtung eines dauerhaften „**Jugendcamps Römertalhof**“ für Kinder, Jugendliche und ihre Familien auf dem Gelände des ehemaligen Römertalhofes in Steinbach am Glan.

7.8 Natur, Kultur und Geschichte erleben und erhalten im Pfälzer Bergland

Ausgangslage und Zielstellung

Neben den Wanderwegen bzw. als Ergänzung dazu wurden in den Projektworkshops die vielfältigen kulturellen und landschaftlichen Potenziale der Region hervorgehoben und darauf hingewirkt, diese stärker touristisch aufzuarbeiten. Die Infrastrukturen des Themenfeldes Kultur und Geschichte sind vielfältig. Dazu gehören Burgen und Burgruinen, historische Kirchen, Abteien, Kapellen und vieles mehr.

Abbildung 13: Historischer Pranger in Offenbach-Hundheim



Auch der historische Bergbau bietet Anknüpfungspunkte (Bergbaumuseum, ehemalige Stollen u.s.w.). Hier könnten beispielsweise Übernachtungen im Bergwerk angeboten, ehemalige Stollen aber auch mit Licht- und Beschallungseffekten besser in Szene gesetzt werden. Im Thema Bergbau wurde außerdem eine gute Möglichkeit zur Vernetzung mit anderen Regionen, zum Beispiel dem benachbarten Idar-Oberstein als Zentrum der Edelsteinschleiferei, aber auch ins französische Lothringen, das ebenfalls stark durch den Bergbau geprägt war, gesehen.

Die genannten Potenziale jeweils für sich stellen aus Sicht der Akteure kein überregionales Allenstellungsmerkmal dar. Die Themenfelder müssten daher gebündelt, vernetzt und mit attraktiven Ideen versehen werden. Eine Vermarktung und touristische Angebotsaufbereitung soll über „Kultur- und Aktionstage im Pfälzer Bergland“ stattfinden.

Neben der touristischen Aufbereitung der kulturellen Potenziale der Region gilt es auch, die Biodiversität und natürliche Vielfalt in der Region zu erhalten, weiterzuentwickeln und dort wo möglich auch für den Tourismus in Wert zu setzen. In den durchgeführten Projektworkshops wurden mehrere Themen diskutiert, aus denen sich mit einem Gewässerlehrpfad und einem zukünftigen Biberprogramm zwei konkrete Projekte ergaben.

Der Maßnahmenbereich umfasst auch die Unterstützung der Tourismusschaffenden bei der Modernisierung von Unterkünften und ähnlichen touristischen Einrichtungen, um

Beherbergungsmöglichkeiten auszubauen und gastronomische Angebote anzupassen oder zu ergänzen.

Ein neues Highlight dieses Weges, der alle bestehenden Attraktionen aufgreift und besonders auch die Gastronomie der Umlandgemeinden einbindet, soll ein **Beweidungsprojekt der Bundesforstverwaltung Baumholder** werden (siehe hierzu im Maßnahmenbereich „Natur, Kultur und Geschichte erleben und erhalten im Pfälzer Bergland“).

Beiträge zur Entwicklungsstrategie

Der hier vorgestellte Maßnahmenbereich leistet einen Beitrag zur Entwicklung von Erlebnisangeboten und Öffentlichkeitsarbeit für ein besseres Verständnis über den Wert der Natur- und Kulturlandschaft und deren Erhaltung. Gleichzeitig sollen die bestehenden Vernetzungen zwischen den Akteuren von Landwirtschaft und Naturschutz intensiviert werden und die Leistungen der Landwirtschaft für die Erhaltung der Kulturlandschaft durch alternative Nutzungen und Landschaftspflegeleistungen ausgebaut werden.

Zukünftige Projektansätze und -ideen

Projektskizzen	Träger
Kultur- und Aktionstage im Pfälzer Bergland – Touristische Aufbereitung von Kultur, Museen, Bergbau, Natur und Kulturlandschaft	Jeweilige Veranstalter (Private, Verbands- und / oder Ortsgemeinden)
Nagelschmiedemuseum Ohmbach	OG Ohmbach
Erwerb des Nachlasses des Malers Alois Metzger	OG Schönenberg-Kübelberg
Öffnung und Dokumentation der Bierkeller (öffentliche Führung/Schönenberg-Kübelberg)	VG Schönenberg-Kübelberg
Begleitbuch zum Begehbaren Geschichtsbuch – 2. Teil	VG Schönenberg-Kübelberg
Bed & Bike Ferienwohnungen im Kulturhaus Schönenberg-Kübelberg	OG Schönenberg-Kübelberg
Gewässerlehrpfad Kohlbachtal	VG Schönenberg-Kübelberg
Biberprogramm, Schönenberg-Kübelberg	VG Schönenberg-Kübelberg

Beweidungsprojekt am Westrich-Weg	Bundesforstverwaltung Baumholder
Seehotel, Schönenberg-Kübelberg	Private Trägerschaft
Café „Alte Schule“, Schönenberg-Kübelberg	Verbands- und Ortsgemeinde Schönenberg-Kübelberg
„Bistro Brillant“, Brücken	Trägerschaft muss noch geklärt werden
Saal Bauer, Brücken (privat)	Privater Träger
Ferienhaus „Nagelschmiede“, Ohmbach	Verbands- und Ortsgemeinde Schönenberg-Kübelberg
Freizeithalle, Gries	Ortsgemeinde Gries

Die **Kultur- und Aktionstage Pfälzer Bergland** sollen einen wichtigen Beitrag zur Erschließung des hohen kulturräumlichen Potenzials der Region leisten, das bisher zu wenig touristisch bzw. für die Naherholung erschlossen ist.

Ein zentrales Handlungsfeld ist die inhaltliche Erweiterung des **„begehbaren Geschichtsbuchs“** (3 Rundwanderwege mit Hinweisschildern und Nachbauten von historischen Anlagen) der VG Schönenberg-Kübelberg. So soll beispielsweise auf einem 1,2 km langen renaturierten Teilstück der **Gewässerlehrpfad Kohlbachtal** eingerichtet und Bestandteil des „begehbaren Geschichtsbuchs“ werden und unterstützt so die Tourismusstrategie der Region (Natur- und Erholungstourismus sowie Schaffung innovativer Tourismusprodukte). Unter anderem ist auch vorgesehen, das Wanderwegenetz um „Bergmannspfade“, „Kirchenpfade“ und Weidewege (Triften) zwischen den Dörfern zu ergänzen. Auch der Erwerb des Nachlasses des Malers Alois Metzger, d.h. seines Wohn- bzw. Geburtshauses mit Ankauf und Ausstellung seiner Werke, sowie die Öffnung und Dokumentation historischer Bierkeller sind in das Wanderwegekonzept „begehbaren Geschichtsbuchs“ eingebunden. Zur Ergänzung der bisherigen 96 Anlaufpunkte soll das bisherige Begleitbuch zum „Begehbaren Geschichtsbuch“ um eine 2. Auflage (weitere 90 Punkte) ergänzt werden. Innerhalb des „begehbaren Geschichtsbuch“ wird darüber hinaus das Kulturhaus im Ortsteil Schönenberg-Kübelberg in zwei denkmalgeschützten Gebäuden eingerichtet und soll Anlaufstelle für Wander- und/oder Radtouristen werden (inkl. Gastronomie und Ferienwohnungen).

Das Beweidungsprojekt mit Auerochsen leistet einen Beitrag zum Naturschutz und zur Biodiversität und wird bereits in der Entstehungsphase von unterer und oberer Naturschutzbehörde ausdrücklich unterstützt: Ein ca. 200 ha großes Bundes-Grundstück zwischen Niederalben und Baumholder soll mit Heck-Rindern, der Rückzüchtung des Auerochsen (Ur) beweidet werden. An diesem Projekt lässt sich die Bedeutung und Funktion

von Offenhaltung und Beweidung für den Naturschutz gut zeigen, der auf dem Truppenübungsplatz besonders wichtig ist.

Ebenfalls zur Steigerung der Artenvielfalt im Plangebiet ist im Rahmen des genannten Gewässerlehrpfades geplant den europäischen Biber und den Weißstorch im renaturierten Kohlbachtal wieder anzusiedeln. Im Weißstorchschutz laufen bereits zahlreiche Projekte im Glantal und im angrenzenden Landstuhler Bruch. Eine Wiederansiedlung des Bibers ist für die Pfalz jedoch erstmalig, wobei das benachbarte Saarland schon seit einigen Jahren im Bliestal erfolgreich mit der Auswilderung begonnen hat. Eine Vernetzung mit der bestehenden Blies-Population wäre über den Glan und seine Nebenbäche möglich.

7.9 Region für Erneuerbare Energien und Biomasseverwertung

Ausgangslage und Zielstellung

Im April 2006 wurde das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) beauftragt einen **Biomassemasterplan** zu erstellen, auf dessen Grundlage später Projekte aufbauen sollen. Nach der Vorstellung dieses Handlungsansatzes in einer Bürgermeisterdienstbesprechung der betroffenen Verbandsgemeinden sowie einer Auftaktveranstaltung mit geladenen Gästen aus den betroffenen Bereichen wurde mit der Datenerhebung begonnen. Hierzu wurden auch **Workshops** zu den Einzelbereichen Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Straßenbegleitgrün und Grünschnitt durchgeführt.

Ab Juli 2006 wurden dann die **Potentialermittlungen** für die genannten Einzelbereiche angegangen. Als besonders relevant stellte sich die Nutzung von Grünschnitt heraus. Aus diesem Grund wurde dieser Sektor stärker untersucht, am Beispiel einer Grünschnittheizung im benachbarten Landstuhl veranschaulicht und im Rahmen einer Diplomarbeit (Umweltcampus Birkenfeld) aufgearbeitet.

Bei Terminen mit den Stadtwerken Kusel sowie der Ortsgemeinde Konken wurde deren Einbindung in Bioenergieprojekte besprochen, so beispielsweise die Nahwärmeversorgung eines Neubaugebietes in Konken. Parallel zu diesen ersten Entwicklungsschritten wurden Pressetermine und immer wieder Abstimmungsgespräche mit den kommunalen Behörden durchgeführt.

Die Erarbeitung des Biomassemasterplans ist derzeit noch nicht abgeschlossen, einzelne **Projektskizzen** wie die erwähnte Nahwärmeversorgung in Konken konnten bereits erstellt werden. Neben dem Biomassemasterplan gibt es in diesem Maßnahmenbereich unter anderem auch die Anregung der örtlichen Forstverwaltung, einen **Holzhof für Privatwaldbesitzer** einzurichten (siehe zukünftige Projektansätze und -ideen).

Beiträge zur Entwicklungsstrategie

Die in diesem Maßnahmenbereich eingesetzten Projekte dienen der Entwicklung und Umsetzung nachhaltiger Nutzungskonzepte für nachwachsende Rohstoffe, erneuerbare Energien und der Nutzung land- und forstwirtschaftlicher Reststoffe, dem Ausbau dezentraler Energieversorgung im ländlichen Bereich, sowie der Förderung und Bildung von Kooperationen im Bereich nachwachsender Rohstoffe und erneuerbare Energien - sowohl regionsintern als auch mit Nachbarregionen. Ebenso leistet der Maßnahmenbereich einen Beitrag zur Entwicklung neuer Produkte, Vermarktungswege und Dienstleistungen durch erneuerbare Energien/ nachwachsende Rohstoffe.

Zukünftige Projektansätze und -ideen

Projektskizzen	Träger
Biomasseheizung im Schulzentrum Schönenberg-Kübelberg	Landkreis Kusel
Brennholz für Privatwaldbesitzer	Noch offen (privater Träger wird gesucht)
Bioenergiestudie für Truppenübungsplatz Baumholder	OG Schönenberg-Kübelberg
Nahwärmeversorgung Baugebiet Konken	Stadtwerke Kusel
Grünschnittheizung	Jeweiliger Betreiber
Studie zu Energieeinsparungsmöglichkeiten an öffentlichen Gebäuden	Beteiligte Verbandsgemeinden

Der **Brennholzhof für Privatwaldbesitzer** dient der Mobilisierung und Bündelung von Energieholz aus den Privatwäldern. Im extrem klein parzellierten und überwiegend unerschlossenen Privatwald (Durchschnittsrößen von 0,3ha) mit hohem Baumartenreichtum und geringer Qualität sollen Pflegerückstände aufgearbeitet werden. Dies dient neben der Ausnutzung regionaler Biomassepotenziale auch der Einkommensverbesserung und der Waldpflege. Das Holz soll aus den privaten Wäldern angekauft, zentral getrocknet, weiterverarbeitet (zu Scheitbrennholz, Hackschnitzel) und vermarktet werden. Diese Maßnahme würde die Nutzung der kleinen Waldparzellen, den Nebenerwerb der Waldbesitzer sowie die Versorgung der Bevölkerung mit Brennholz nachhaltig verbessern.

Zur Ausnutzung regionaler Biomassepotenziale dient auch die **Bioenergiestudie für den Truppenübungsplatz Baumholder**. Bei der Offenhaltung der Flächen für die übende Truppe und als Beitrag zur Landschaftspflege fallen jährlich große Mengen an Grünschnitt

und Schwachholz an. Die Studie soll Wege und Lösungen aufzeigen wie das Biomassepotential des Übungsplatzes effizient aktiviert und energetisch genutzt werden kann.

8 Geplante gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit

Die LAG Pfälzer Bergland plant für die Förderperiode 2007-2013 verschiedene gebietsübergreifende Projekte und möchte auch die guten Erfahrungen der transnationalen Kooperation weiterführen. Dabei liegt der Schwerpunkt der gebietsübergreifende Zusammenarbeit in den Bereichen Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur und der touristischen Vermarktung des Pfälzer Berglandes, der Vermarktung regionaler Produkte und im Bereich der erneuerbaren Energien.

Der Schwerpunkt der gebietsübergreifenden Zusammenarbeit auf rheinland-pfälzischer Ebene liegt im Bereich des Ausbaus der Wanderwege zur Stärkung der touristischen Destination Pfälzer Bergland:

Mit der nordwestlich angrenzenden **LAG Erbeskopf** soll das Projekt „Westrichweg - Naturvielfalt um den Truppenübungsplatz“ gemeinsam entwickelt und umgesetzt werden. Hierbei soll ein Rundwanderweg um das Sperrgebiet des Truppenübungsplatzes Baumholder angelegt werden, der mit Hilfe von Tafeln über die Geschichte, die derzeitige militärische Nutzung und die naturschutzfachlich besonders interessante Flora und Fauna des Übungsplatzes informiert. Durch die Zusammenarbeit und gemeinsame Vermarktung des Wanderwegs soll die Vernetzung der angrenzenden Regionen des Truppenübungsplatzes verstärkt werden und der Naturschutz als wichtiger Bestandteil thematisiert und als regionales Alleinstellungsmerkmal positiv belegt werden.

Ein gebietsübergreifendes Projekt gemeinsam mit der **LAG Erbeskopf** und der **LAG Hunsrück** ist der Themen-Wanderweg „Natur-Kultur-Erlebnis auf keltisch-römischen Spuren“. Dieser Wanderweg würde auf dem bestehenden Sirona-Weg verlaufen und soll als erlebnisorientierter Themen-Wanderweg ausgebaut werden, indem er die historischen sowie geologischen und ökologischen Besonderheiten in all Ihrer Vielfalt sowohl für eine nachhaltige Regionalentwicklung als auch zum Erhalt des kulturellen Erbes nutzt. Lern- und Erlebnisstationen entlang des Weges sind als Ergänzungen angedacht.

Mit der **LAG Donnersberger und Lauterer Land** soll ein vermarktungsfähiger Prädikatswanderweg im Pfälzer Bergland entwickelt werden. Da im Donnersbergkreis der Qualitäts-Fernwanderweg „Pfälzer Höhenweg“ (Qualitätsweg Wanderbares Deutschland) unter der Trägerschaft der Pfalz-Touristik e.V. geplant ist, bietet sich eine nahezu ideale Möglichkeit zur Schaffung einer regional einzigartigen Premium-Wanderroute im Pfälzer Bergland an. Im Rahmen des Regionalmanagements Nordpfälzer Bergland sind bereits Vorkläarungen mit der Pfalz-Touristik e.V., dem Deutschen Wanderverband, dem Kreis Kusel,

den Verbandsgemeinden Meisenheim, Lauterecken, Altenglan und Wolfstein und dem Pfälzerwaldverein erfolgt, indem die Schaffung eines Prädikatswanderweges im Pfälzer Bergland grundsätzlich befürwortet wird. Vertreter des Pfälzerwaldvereines haben bereits zugesagt, die im Zuge der Wegesondierung notwendigen Bestandserfassung vor Ort zu übernehmen. Bei einer westlichen Weiterführung des Premiumwanderweges kann auch eine Einbindung der LAG Erbeskopf in das Projekt erfolgen.

Eine weitere gebietsübergreifende Kooperation mit der LAG Donnersberger und Lauterer Land besteht durch ein Projekt zur Sicherung und Erhaltung der Wohnqualität. Das Projekt „Wohnen im Nordpfälzer Bergland/in der Nordpfalz“ sieht eine regionale Bestandserfassung und Vermarktung von Wohnobjekten in einem nicht-kommerziellen Portal für die beiden Teilräume Nordpfälzer Bergland (LAG Pfälzer Bergland) und Nordpfalz (LAG Donnersberger und Lauterer Land) vor.

Neben der LAG Donnersberg und Lauterer Land liegen die Aktionsgebiete der **LAG Pfälzerwald** und des **ILE Westrich** in etwa im gleichen Natur- und Kulturräum wie das Gebiet der LAG Pfälzer Bergland. Da die Ausgangslagen durchaus vergleichbar und zum Teil auch durch die Nähe zur Airbase Ramstein charakterisiert sind, besteht hier bereits ein loser Verbund zwischen den Regionen bezüglich der Abstimmung bei verschiedenen Themen der regionalen Entwicklung. Eine engere Kooperation ist zu prüfen.

Die Grundlage für **transnationale Kooperationen** wurden bereits in den Förderperioden LEADER I und II gelegt, in denen gute Kontakte ins europäische Ausland hergestellt wurden, die zu einem guten Teil bis heute bestehen. Über die „Kulinarische Landstrasse“ kann das Aktionsgebiet der LAG Pfälzer Bergland insbesondere beim Themenfeld „regionale Produkte“ zum Austausch auf Frankreich (Normandie), Finnland (Nordkarelien) und Polen (Schlesien) zurückgreifen. Diese Kontakte gilt es zu verstärken und dort auszuweiten, wo sich Synergieeffekte für die Vermarktung regionaler Produkte ergeben. Dies entspricht der Strategie des LILE Pfälzer Bergland, die einen großen Schwerpunkt auf die Vermarktung von Regionalprodukten legt. Es werden zusätzliche Vertriebschienen für Produkte aus den Partnerregionen angestrebt, etwa durch die Initialisierung von Bauernmärkten, bei denen Produzenten landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus den Partnerregionen ihre Waren anbieten und ihrerseits (auch private) Verbindungen zu heimischen Anbietern und Produzenten knüpfen.

Touristisch ist das Aktionsgebiet der LAG Pfälzer Bergland bereits mit der lothringischen Stadt Sarreguemines verbunden. Eine Ausweitung der touristischen Zusammenarbeit zur Weiterentwicklung der touristischen Destinationen Westpfalz und Lothringen wird angestrebt.

Darüber hinaus sollen auch die Angebote des Europäischen und Deutschen LEADER-Netzwerkes genutzt werden, um neue Kontakte herzustellen und bereits vorhandene zu vertiefen.

9 Geplante Arbeit der LAG

Die zukünftige Ausgestaltung der Arbeit der LAG „Pfälzer Bergland“ sowie die Gestaltung des regionalen Kooperationsprozesses werden in Kapitel 2 im Rahmen der Geschäftsordnung der LAG geregelt. Die Eckpunkte und zentralen Organe der zukünftigen Arbeit werden hier nochmals kurz benannt.

9.1 Rat der Lokalen Aktionsgruppe (LAG-Rat)

Als zentrales Entscheidungsorgan wird innerhalb der LAG „Pfälzer Bergland“ der LAG-Rat etabliert. Aufgaben und Verfahrensregeln des LAG-Rates sind in den §§ 4 -10 der Geschäftsordnung der LAG dargelegt (vergleiche hierzu Kapitel 2).

Der Rat übernimmt die strategische Steuerung des Umsetzungsprozesses und entscheidet zukünftig über die Auswahl der zu fördernden Projekte. Darüber hinaus diskutiert und befindet der LAG-Rat über die Fortschreibung der Entwicklungsstrategie und die weitere Gestaltung des regionalen Kooperationsprozesses.

9.2 Regionalmanagement/Geschäftsstelle

Die lokale Aktionsgruppe „Pfälzer Bergland“ führt das zur Entwicklung und Umsetzung der **LILE** erforderliche Regionalmanagement **intern durch**. Unterstützt wird die LAG hierbei durch die bei der Kreisverwaltung Kusel angesiedelte Geschäftsstelle. Die Geschäftsstelle ist für die Einhaltung der Geschäftsordnung verantwortlich und unterstützt den Rat der lokalen Aktionsgruppe sowie den Vorsitzenden bei ihren Aufgaben. Die konkreten Aufgaben der Geschäftsstelle sind in der Geschäftsordnung §11 festgelegt (siehe hierzu Kapitel 2).

Die Aufgabenbereiche des Regionalmanagements sind u.a. die Ideenkonzeption, Ressourcenplanung sowie Kooperation und Koordination bei der Projektplanung und -durchführung. Außerdem werden auch die Managementaufgaben Lenkung und Steuerung, Evaluierung/Monitoring und Öffentlichkeitsarbeit intern erbracht. Für einzelne Fachthemen wie beispielsweise Bioenergienutzung aber auch Betreuung von Dorfläden ist die lokale Aktionsgruppe dennoch auf Beratung und Konzeptionierung von Sachverständigen angewiesen, die dann auf Vertragsbasis hinzugezogen werden.

9.3 Arbeitsgruppen, Workshops und Regionalforum

Zur Unterstützung der Umsetzung und Weiterentwicklung von Projekten sowie zur Abstimmung der regionalen Aktivitäten sollen auf der Ebene der Maßnahmenbereiche nach Bedarf Arbeitsgruppen ins Leben gerufen werden. Diese können temporär oder dauerhaft eingerichtet sein (vergleiche hierzu § 12 der Geschäftsordnung in Kapitel 2). Sie setzen sich im Wesentlichen zusammen aus den für die Umsetzung der vereinbarten Projekte relevanten Akteuren.

In der Vorbereitungsphase fanden zu den Handlungsfeldern sowie zu einzelnen Maßnahmenbereichen bereits erste Workshops statt: zu den Themen Nahversorgung und Tourismus kamen Teilnehmer der betroffenen Orts- und Verbandsbürgermeister, private Einzelhändler, Gastronomen, Hoteliers, sonstige im Tourismus beschäftigte Private, Experten sowie Vertreter der LAG zusammen. Die Ergebnisse der Workshops wurden in der lokalen Presse veröffentlicht.

Um einen kontinuierlichen Dialog mit der Region sicherzustellen, sollen neben der Arbeit in den Arbeitsgruppen in regelmäßigen Abständen (1 -2 Jahre) Regionalforen organisiert werden. Das Regionalforum bietet die Plattform, um alle interessierten regionalen Akteure über die Aktivitäten des Regionalentwicklungsprozesses zu informieren und gleichzeitig den Dialog über die weitere Entwicklung der Region zu führen.

Hierzu diskutiert es die Ergebnisse des Regionalentwicklungsprozesses – und insbesondere der Projektumsetzung. Dabei können auch Vorschläge zu Veränderungen der Strategie und zu neuen regionalen Entwicklungsvorhaben (Projekten) gesammelt werden.

9.4 Öffentlichkeitsarbeit

Gemäß dem Programm Agrarwirtschaft, Umweltmaßnahmen, Landentwicklung (PAUL) sind Publizitäts- und Informationsmaßnahmen ein zentraler Bestandteil, um die Bevölkerung über den Beitrag der EU zur Unterstützung des ländlichen Raumes in Kenntnis zu setzen und zu sensibilisieren.

Die LAG „Pfälzer Bergland“ will dieses Ziel durch eine Vielzahl geeigneter Maßnahmen über unterschiedliche Medien verfolgen:

Pressearbeit

Der Pressereferent des Landkreises Kusel ist von Anfang an in die Konzeption eingebunden und berichtet regelmäßig über die Veranstaltungen und Sitzungen im Rahmen der LEADER-

Vorbereitungen. Die Artikel werden sowohl über die örtlichen Tageszeitungen „Die Rheinpfalz“ und den „Meisenheimer Anzeiger“ als auch über die amtlichen „Wochenblätter“ im Plangebiet veröffentlicht. (siehe Anhang)

Abbildung 14: Pressemitteilung Tourismus-Workshop

Wanderwege miteinander vernetzen

KUSEL: Projektgruppe erarbeitet Vorschläge für eine EU-Förderung

► Welche touristischen Projekte könnte der Landkreis für das EU-Förderprogramm Leader anmelden? Mit dieser Frage beschäftigte sich ein Workshop, zu dem die lokale Aktionsgruppe eingeladen hatte. Die Gruppe bereitet derzeit die Bewerbung um die Aufnahme in Leader vor.

Landrat Dr. Winfried Hirschberger sagte, spezielle Vorhaben, die aus normalen Haushaltsmitteln nicht finanzierbar seien, böten sich für das EU-Förderprogramm an. Der Landkreis hat aus vergangenen Leader-Förderungen den Glan-Blies-Weg und die Draisinenbahn finanziert. Diesmal, so Hirschberger, soll das Hauptaugenmerk auf den Wanderwegen liegen.

Zwar gibt es eine ganze Reihe beschriebener Wanderwege im Kreis, das begehbare Geschichtsbuch im Südkreis ist nur das jüngste Beispiel. Allerdings sind diese Wege nicht kreisweit vernetzt. Hirschbergers Vorstellung ist, ähnlich wie beim Radwegkonzept eine Fachkraft zu beschäftigen, die ein umfassendes Wanderwegenetz knüpft. Dabei wären auch grenzüberschreitende Wege zu bestimmten Themen denkbar: Ein Bergbau-Wanderweg könnte von der Steinhöhle im Südkreis und im Saarland bis nach Lothringen führen. Im Nordkreis könnte der Kalkabbau einbezogen werden, in der Region Baumholder Richtung Idar-Oberstein das Schürfen nach Mineralien.

Ein weiteres Vorhaben, so der Landrat, wäre gewissermaßen als zweite Ausbaustufe der Kulinarischen Landstraße zu sehen. Hierbei schwebt Hirschberger vor, das Angebot regionaler Spezialitäten auf den Speisekarten der Gastronomie zu verbreitern. Nicht nur gehobene Restaurants, auch die Dorfgastronomie soll in die Karte der Kulinarischen Landstraße eingezeichnet werden.

Ein drittes Vorhaben ist die Verbindung des Landkreises mit größeren touristischen Zentren, beispielsweise Trier, Paris oder Luxemburg. Der Brückenschlag zu Wein und Spargel sei bereits gelungen, so Hirschberger. Der Landkreis kooperiert derzeit mit einer Winzengeossenschaft und einem Spargelanbauer aus der Vorderpfalz. Eine offizielle Kooperation mit den „großen“ Nachbarn gibt es allerdings noch nicht. Dabei würde es sich anbieten, vom Landkreis Kusel aus Erkundungstouren zu den nahe gelegenen Attraktionen anzubieten.

Dr. Detlev Janik, Geschäftsführer der PfalzTouristik, sieht in der Konzentration auf regionale Stärken eine gute Chance für die touristische Weiterentwicklung. Der Landkreis könne sein Profil schärfen, indem er in der Außendarstellung wenige Schwerpunkte setze. Mit der Kulinarischen Landstraße und der Draisine sei ein guter Anfang gemacht. Die sanfte Vermarktung von Landschaft und Historie sei ein weiterer Ansatz. (rhp)

Quelle: Die Rheinpfalz; Nr.118; Mittwoch 23.05.2007

Internet

Als wichtiges, leicht zu aktualisierendes Medium soll auch das Internet genutzt werden, um die Ziele Öffentlichkeitsarbeit und Publizität zu verfolgen. Vorerst ist es vorgesehen Neuigkeiten in Sachen LAG „Pfälzer Bergland“ auf der Homepage der Kreisverwaltung Kusel (www.landkreis-kusel.de) einzustellen. In absehbarer Zeit soll eine eigene Homepage der LAG gestaltet und ins Internet eingestellt werden.

Projektbesuche/Einweihungen

Bei Projekten von besonderer Bedeutung soll die Möglichkeit zu Projektbesuchen gegeben werden, um die interessierte Öffentlichkeit, politische Vertreter und Journalisten zu informieren. Dies kann sowohl während der Projektumsetzung als auch nach Fertigstellung/Projektabschluss im Rahmen einer Einweihungsveranstaltung erfolgen.

Hinweistafeln/Erinnerungstafeln

An den von der EU geförderten Einrichtungen werden Plakate, Plaketten oder Erinnerungstafeln angeschlagen, um auf die Rolle der Europäischen Union bei der Entwicklung und Unterstützung des ländlichen Raumes hinzuweisen. Hierbei sind gemäß PAUL selbstverständlich die Informations- und Publizitätsvorschriften einzuhalten.

10 Finanzierungsplan

10.1 Finanzierungsquellen zur Realisierung der Maßnahmenbereiche

Zur Erreichung der strategischen Entwicklungsziele und zur Umsetzung obiger Maßnahmenbereiche wird der Einsatz von Finanzierungsquellen sowohl aus dem ELER bzw. aus LEADER sowie aus EFRE, ESF und weiteren geplant. Das vorliegende Konzept ist dabei im Wesentlichen auf LEADER bzw. das rheinland-pfälzische Entwicklungsprogramm PAUL ausgerichtet.

Der Schwerpunkt der in der Region unter ELER/LEADER vorgesehenen Maßnahmen liegt im Bereich von Investitionen zur Förderung des Fremdenverkehrs (Code 313 PAUL) und der Diversifizierung hin zu nicht-landwirtschaftlichen Tätigkeiten (Code 311 PAUL). Darüber hinaus werden besonders Maßnahmen im Bereich Versorgungseinrichtungen (Code 321 A EPLR), Dorferneuerung und Dorfentwicklung (Code 322 PAUL) sowie zur Erhaltung zur und Verbesserung des ländlichen Erbes (Code 323 PAUL) eingesetzt.

Aus EFRE ist der Einsatz von Maßnahmen vorrangig aus der Prioritätenachse 3 mit den Handlungsfeldern „Steigerung der Ressourcen- und Energieeffizienz, Förderung regenerativer Energien“ (3.2) sowie „Modernisierung und Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur“ (3.1) vorgesehen. Im Handlungsfeld 3.1. liegt der Fokus auf dem Ausbau der touristischen Infrastruktur unter Berücksichtigung der spezifischen ländlichen und kulturellen Potenziale.

Aus ESF ist der Einsatz von über die Aktivitäten der regionalen Arbeits- und Sozialämter hinausgehenden Maßnahmen vorrangig aus den Bereichen Qualifizierungsoffensive und Qualifizierung benachteiligter Jugendlicher vorgesehen.

Daneben ist der, zum Teil komplementäre, Einsatz weiterer Mittel aus der „Entwicklungsinitiative Westpfalz“ vorgesehen, bspw. für die Einrichtung eines Campingplatzes in Altenglan und eines Zentrums für deutsch-französische Geschichtsaufbereitung (Lauterecken), die Anschaffung einer barrierefreien Draisine oder den Anschluss eines Wellness-Bereiches an ein bestehendes Hallenbad.

Tabelle 13: Übersicht der „LEADER-fähigen“ Maßnahmen nach PAUL sowie weiteren Finanzierungsquellen (Mainstreamprogramme)

Maßnahmenbereich	Projekte	Beabsichtigte ELER-Förderung (Maßnahme)	Weitere Förderprogramme
1. Qualifikation und Existenzgründung	Bisherige ELER-Projekte des Maßnahmenbereiches	331.3	ESF
	Weitere nicht benannte Projekte		
2. Moderne Infrastruktur auf dem Lande	Breitband-Offensive (Bestandsaufnahme und Klärung weiteren Vorgehens)		EFRE
	Weitere nicht benannte Projekte		
3. Innovative Nahversorgung und Dienstleistungen im Pfälzer Bergland	Bisherige ELER-Projekte des Maßnahmenbereiches	321 322 413	EFRE
	Weitere nicht benannte Projekte		
4. Weiterentwicklung des Projekts „Kulinarische Landstrasse“	Bisherige ELER-Projekte des Maßnahmenbereiches	313.3	EFRE
	Weitere nicht benannte Projekte		
5. Regionalmarketing Pfälzer Bergland	Bisherige ELER-Projekte des Maßnahmenbereiches	411	
	Weitere nicht benannte Projekte		
6. Neue Wege für das Pfälzer Bergland	Bisherige ELER-Projekte des Maßnahmenbereiches	313.1 421	EFRE
	Weitere nicht benannte Projekte		
7. Entwicklungsschwerpunkt Glantal	Bisherige ELER-Projekte des Maßnahmenbereiches	313.1	EFRE, Entwicklungsinitiative Westpfalz
	Weitere nicht benannte Projekte		
8. Kultur, Natur und Geschichte erleben und erhalten im Pfälzer Bergland	Bisherige ELER-Projekte des Maßnahmenbereiches	313.1 313.2 313.3 322 323.2 412	EFRE, Entwicklungsinitiative Westpfalz
	Weitere nicht benannte Projekte		
9. Region für Erneuerbare Energien und Biomasseverwertung	Bisherige ELER-Projekte des Maßnahmenbereiches	125.3 322 412	EFRE
	Weitere nicht benannte Projekte		

10.2 Beabsichtigter Einsatz von LEADER-Mitteln und -Maßnahmen

Das Wirtschaftsministerium sichert für den Zeitraum 2007 bis 2013 jeder Lokalen Aktionsgruppe Fördermittel in Höhe von einer Million Euro zu. Darüber hinaus sollen weitere 15.000 € pro zusätzliche 1.000 Einwohnern im Aktionsraum zur Verfügung gestellt werden, sofern die Einwohnerzahl des Plangebietes über 65.000 Einwohnern liegt. Im Aktionsraum „Pfälzer Bergland“ leben nach Angaben des statistischen Landesamtes 94.380 Einwohner (Stand 31.12.2006) dies sind 29.380 Einwohner zusätzlich. Daher ergibt sich für die LAG Pfälzer Bergland ein **Gesamtvolumen** von etwa **1.450.000 € an LEADER-Fördermitteln**.

Die geplante LEADER-Fördermittelverteilung auf die einzelnen Maßnahmenbereiche des LILE „Pfälzer Bergland“ stellt sich wie folgt dar:

Tabelle 14: geplante LEADER-Fördermittelverteilung auf die einzelnen Maßnahmenbereiche

Maßnahmenbereich	Anteil an Gesamtvolumen (in %)	Anteil in Euro
1. Qualifikation und Existenzgründung	2	30.000
2. Moderne Infrastruktur auf dem Lande	3	50.000
3. Innovative Nahversorgung und Dienstleistungen im Pfälzer Bergland	12	176.000
4. Weiterentwicklung des Projekts „Kulinarische Landstrasse“	9	137.500
5. Regionalmarketing Pfälzer Bergland	3	44.000
6. Neue Wege für das Pfälzer Bergland	8	121.800
7. Entwicklungsschwerpunkt Glantal	16	233.400
8. Kultur, Natur und Geschichte erleben und erhalten im Pfälzer Bergland	17	242.000
9. Region für Erneuerbare Energien und Biomasseverwertung	14	197.800
Managementkosten	15	217.500
Summe	100	1.450.000

Das größte Entwicklungspotential wird im **Bereich Fremdenverkehr** gesehen, daher beschloss die LAG den größten Anteil der Fördermittel hierfür bereitzuhalten. Die drei Maßnahmenbereiche „Neue Wege für das Pfälzer Bergland“, „Entwicklungsschwerpunkt Glantal“ sowie „Kultur, Natur und Geschichte erleben und erhalten im Pfälzer Bergland“ nehmen insgesamt 41% am Gesamtvolumen ein. Im zuletzt genannten Maßnahmenbereich befinden sich auch die Themen Landbewirtschaftung und Umweltschutz, da eine flächendeckende Landnutzung die Grundvoraussetzung zur Erhaltung der naturräumlichen Standortfaktoren und damit der Attraktivität des Planungsraumes ist.

Für das Themenfeld **„Innovative Nahversorgung und Dienstleistungen“** im ländlichen Raum sollen etwa 12% der Mittel veranschlagt werden. Hauptaugenmerk des Themenfeldes liegt auf der Sicherstellung der Grund- und Mindestversorgung. Hierfür wurden bereits viele Vorarbeiten geleistet, so dass die LAG von weniger Kosten ausgeht als bei den beiden Schwerpunktthemen Tourismus und Landbewirtschaftung.

Für den Ausbau des Planungsraums zu einer **„Region für Erneuerbare Energien und Biomasseverwertung“** werden etwa 14% des Fördervolumens veranschlagt. Hier werden große Potenziale gesehen, die nicht ohne größere Anschubfinanzierungen auskommen.

Um die Kosten für die Geschäftsstelle und die Erarbeitung des LILE tragen zu können, entschied sich die LAG außerdem dafür, etwa 15% der Mittel für die **Managementkosten** einzuplanen.

Aussagen für detaillierte Finanzierungen für Einzelprojekte können zum derzeitigen Stand nur in begrenztem Umfang gemacht werden. Die folgende tabellarische Übersicht gibt Auskunft darüber, in welchem Umfang und zu welchen Anteilen am Finanzvolumen die „LEADER-fähigen“ Maßnahmen des Entwicklungsprogramms PAUL in Anspruch genommen werden sollen.

Dabei werden unter dem Begriff **öffentliche Ausgaben** neben LEADER-Mitteln Gelder des Landkreises, der Verbandsgemeinden und Ortsgemeinden zusammengefasst. Außerdem beinhalten die öffentlichen Mittel auch Gelder des Fremdenverkehrszweckverbandes. Dieser ist ein Zusammenschluss von neun Verbandsgemeinden und des Landkreises Kusel. Die finanziellen Mittel des Verbandes beruhen auf den jährlichen Umlagen der Gebietskörperschaften, daher sind dessen Ausgaben nicht als private, sondern als öffentliche Mittel zu sehen (siehe Satzung des Fremdenverkehrszweckverbandes im Anhang).

Des Weiteren finden sich unter den öffentlichen Ausgaben Mittel aus **Landesprogrammen**. Hier wurden bereits Gespräche mit dem Innenministerium geführt um beispielsweise über die Dorferneuerung Mittel für den Schwerpunkt Lebensqualität im ländlichen Raum zu bekommen. Möglich wäre es hier Renovierungsarbeiten an Ortsbild prägenden Gebäuden zu fördern, in denen dann auch Nutzungen wie Dorfläden untergebracht werden können.

Auch die **privaten Ausgaben** lassen sich zu diesem Zeitpunkt nur grob abschätzen. Vermutlich wird der Anteil privater Beteiligung insbesondere im Maßnahmenbereich 3 „Innovative Nahversorgung und Dienstleistungen im Pfälzer Bergland“ (dies betrifft insbesondere den ELER-Code 321 höher ausfallen, da im Bereich Nahversorgung viele private Akteure, z.B. als Dorfladenbetreiber und -besitzer eingebunden werden sollen.

Ebenfalls kann in den Maßnahmenbereichen 8 „Kultur, Natur und Geschichte erleben und erhalten im Pfälzer Bergland“ und 9 „Region für Erneuerbare Energien und Biomasseverwertung“ mit einem größeren privaten Anteil gerechnet werden. So soll beispielsweise der geplante Holzhof für Privatwaldbesitzer privat, eventuell über einen Verein oder eine Genossenschaft, betrieben und kofinanziert werden (ELER-Code 123).

Tabelle 15: Übersicht der „Leaderfähigen“ Maßnahmen PAUL

Code	Maßnahme	Anzahl	Öffentliche Ausgaben	davon	Private Ausgaben	Gesamtkosten
				LEADER		
111	Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen, einschließlich der Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse und innovativer Verfahren, für Personen, die in der Land-, Ernährungs- oder Forstwirtschaft tätig sind.					
112	Niederlassung von Junglandwirten					
121	Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe					
123	Erhöhung der Wertschöpfung der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse					
125	Verbesserung und Ausbau der Infrastruktur im Zusammenhang mit der Entwicklung und Anpassung der Land- und Forstwirtschaft	1	250.000 €	37.500 €		250.000 €
126	Wiederaufbau von durch Naturkatastrophen geschädigtem landwirtschaftlichem Produktionspotenzial sowie geeignete vorbeugende Maßnahmen					
132	Unterstützung von Landwirten, die sich an Lebensmittelqualitätsregelungen beteiligen					
Schwerpunkt 1 insgesamt		1	250.000 €	37.500 €	0 €	250.000 €
212	Zahlungen zugunsten von Landwirten in benachteiligten Gebieten, die nicht Berggebiete sind					
214	Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen					
216	Beihilfen für nichtproduktive Investitionen					
227	Beihilfen für nichtproduktive Investitionen					
Schwerpunkt 2 insgesamt						
311	Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten	3		120.000 €	600.000 €	720.000 €
312	Beihilfe für die Gründung und Entwicklung von Kleinunternehmen					
313	Förderung des Fremdenverkehrs	15	695.560 €	468.403 €	372.590 €	1.068.150 €
321	Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung	4	310.000 €	240.000 €	13.000 €	323.000 €
322	Dorferneuerung und -entwicklung	8	396.400 €	206.268 €	4.235 €	400.635 €
323	Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes	3	64.000 €	48.500 €	1.500 €	65.500 €
331	Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen für die Wirtschaftsakteure in den unter Schwerpunkt 3 fallenden Bereichen	4	20.000 €	10.000 €		20.000 €
341	Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung im Hinblick auf die Ausarbeitung und Umsetzung einer lokalen Entwicklungsstrategie	3	20.000 €	10.829 €		20.000 €
Schwerpunkt 3 insgesamt		40	1.505.960 €	1.104.000 €	991.325 €	2.617.285 €
L411*	Wettbewerbsfähigkeit	4	70.000 €	35.000 €		70.000 €
L412*	Umweltschutz / Landbewirtschaftung	3	48.000 €	25.000 €		48.000 €
L413*	Lebensqualität / Diversifizierung	1	20.000 €	10.000 €		20.000 €
421	transnationale und gebietsübergreifende Zusammenarbeit	3	22.000 €	11.000 €		22.000 €
431	Arbeit der lokalen Aktionsgruppe sowie Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung in dem betreffenden Gebiet	3	413.636 €	227.500 €		413.636 €
Schwerpunkt 4 insgesamt		14	573.636 €	308.500 €	0 €	573.636 €
Schwerpunkte 1, 2, 3 und 4 insgesamt		55	2.329.596 €	1.450.000 €	991.325 €	3.440.921 €

* Hier sind Projekte zu verstehen, die in den Schwerpunkten 1-3 nicht enthalten sind.

Zusammenfassend stellt sich die Veranschlagung der LEADER-Mittel sowie deren Aufteilung nach Jahren wie folgt dar:

Tabelle 16: Finanzübersicht nach LEADER-Schwerpunkten „insgesamt“

		Öffentliche Ausgaben	Davon ELER-Mittel	Private Ausgaben	Gesamtkosten
41	Lokale Entwicklungsstrategien ¹	1.893.960 €	1.211.500 €	991.325 €	3.005.285 €
411	Wettbewerbsfähigkeit	320.000 €	72.500 €	0 €	320.000 €
412	Umweltschutz / Landbewirtschaftung	48.000 €	25.000 €	0 €	48.000 €
413	Lebensqualität / Diversifizierung	1.525.960 €	1.114.000 €	991.325 €	2.637.285 €
42	Transnationale und gebietsübergreifende Zusammenarbeit	22.000 €	11.000 €	0 €	22.000 €
43	Arbeit der lokalen Aktionsgruppe sowie Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung in dem betreffenden Gebiet	413.636 €	227.500 €	0 €	413.636 €
		2.329.596 €	1.450.000 €	991.325 €	3.440.921 €

¹ = Summe 411 - 413

Tabelle 17: Übersicht nach Jahren

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2007-2013
Öffentliche Mittel in €	0	290.000 €	660.000 €	510.000 €	370.000 €	305.000 €	194.596 €	2.329.596 €
Davon ELER in €	0	180.000 €	410.000 €	320.000 €	230.000 €	190.000 €	120.000 €	1.450.000 €

11 Monitoring und Verfahren zur Selbstevaluierung

Integraler Bestandteil bei der Umsetzung des lokalen integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes Pfälzer Bergland wird die Etablierung eines umfassenden und mehrstufigen Systems zum Monitoring und zur Selbstevaluierung sein. Das System leistet einen wichtigen Beitrag

- zur gezielten Steuerung des LEADER-Prozesses,
- zur Überprüfung der Zielerreichung auf Maßnahmenebene und in den Projekten und
- zur Selbstevaluierung der LAG
- zur Fortschreibung des Entwicklungskonzeptes.

Es umfasst folgende Komponenten:

- Monitoring- und Indikatorensystem
- Prozesskontrolle
- Evaluierung und Konzeptfortschreibung
- Berichtssystem

Die einzelnen Komponenten werden im Folgenden dargestellt.

11.1 *Monitoring- und Indikatorensystem*

Das Monitoring der Region Pfälzer Bergland erfolgt in regelmäßigen Abständen und überprüft die Erreichung der strategischen und operationellen Ziele sowie deren Anpassung. Die Überprüfung erfolgt anhand von geeigneten Indikatoren, anhand derer die erfolgreiche Umsetzung des Konzeptes auf der Ebene der strategischen Entwicklungsziele aber auch auf der Projektebene verlässlich gemessen werden kann.

Bei den Indikatoren wird im Wesentlichen auf die vom Land Rheinland-Pfalz im Entwicklungsprogramm PAUL verwendeten Indikatoren zurückgegriffen, so dass damit die Anschlussfähigkeit an das Entwicklungsprogramm PAUL des Landes Rheinland-Pfalz gewährleistet ist. Entsprechend der EU-Systematik kommt ein System von Output-, Ergebnis- und Wirkungsindikatoren zum Einsatz. Damit sollen die Aktivitäten der Projekte und deren direkte Wirkungen (Ergebnisse) sowie die Wirkungen hinsichtlich der Erreichung strategischer Zielsetzungen überprüfbar gemacht werden.

In der unten stehenden Tabelle sind die Indikatoren für die Erfolgsmessung zusammenfassend dargestellt. Die Outputindikatoren auf Maßnahmenebene beziehen sich

auf die Maßnahmen innerhalb des Leader-Programmes, die von der Region Pfälzer Bergland absehbar in Anspruch genommen werden sollen. Sollte im Verlauf des Umsetzungsprozesses auf weitere Maßnahmen des rheinland-pfälzischen Entwicklungsprogramms PAUL zurückgegriffen werden, wird der Indikatorenkatalog entsprechend erweitert. Der Maßnahmenenerfolg wird im jährlichen Rhythmus anhand der definierten Indikatoren überprüft und das Ergebnis der Überprüfung im Monitoring-Bericht in Form eines Soll-Ist-Vergleiches dokumentiert.

Die Benennung und Umsetzung der operationellen Ziele erfolgt durch die Einzelprojekte. Zur besseren Nachvollziehbarkeit der Umsetzung von Einzelprojekten wird ein aus dem Indikatoren-System entwickelter Erfassungsbogen eingesetzt. Über die Steuerung durch den LAG-Rat hinaus ist es die Aufgabe jedes einzelnen Projektträgers, bereits in der Projektplanung und im Projektantrag darzulegen, wie der konkrete Beitrag des Projektes zur Erreichung der regionalen Ziele aussieht und durch welche Output- und Ergebnis-Indikatoren dies belegt werden soll.

Der Erfassungsbogen

- dient dazu, die erforderlichen Informationen bei den Projektträgern abzurufen bzw. auf Ebene des LAG-Rates selbst zu erstellen.
- dient in erster Linie der Überprüfung des Projekterfolges an Hand quantitativer Daten; diese quantitativen Informationen sind durch qualitative Beschreibungen des Projektverlaufes zu ergänzen.
- ist jeweils zum Jahresende von den Projektträgern an den Rat der LAG weiterzuleiten.

Die benannten Wirkungsindikatoren werden vom Regionalmanagement zur Halbzeit- und Ex-Post-Evaluierung erfasst und dokumentiert.

Tabelle 18: Übersicht über mögliche Indikatoren entsprechend der Vorgaben des Programms PAUL

Maßnahme (ELER-Code)	Indikatoren	
	Ergebnisindikator	Wirkungsindikator
125.3	▪ Erschließung von Waldflächen für eine ordnungsgemäße wirtschaftliche Nutzung ▪ Förderung von Investitionen	▪ Beitrag zum regionalen Wirtschaftswachstum ▪ Beitrag zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität
311	▪ Umsatzsteigerung in Beherbergung, Gastronomie, Zusatzleistungen ▪ Steigende Anteile des Einkommens aus ergänzender Tätigkeit ▪ Positive Entwicklung der Übernachtungen ▪ Schaffung/Sicherung von Beschäftigungsmöglichkeiten, insb. für Frauen ▪ Umsatz aus Biomasse und Energieverkauf ▪ Einsatz von fossilen Energieträgern	▪ Beitrag zum regionalen Wirtschaftswachstum ▪ Schaffung von Beschäftigung ▪ Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels
313	▪ Zusätzliche Wertschöpfung der Tourismusanbieter (z.B. Anzahl der neu geschaffenen Übernachtungsmöglichkeiten, Anzahl Gästeankünfte) ▪ Zusätzliche Beschäftigung ▪ Profilbildung; Steigerung des Bekanntheitsgrades und der Vermarktbarkeit regionaler Angebote	▪ Beitrag zum regionalen Wirtschaftswachstum ▪ Beitrag zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität
321	▪ Erhöhung der Attraktivität der Region ▪ Energiegewinnung durch Nutzung von Biorohstoffen aus LW und FW (installierte Leistung) ▪ Zusätzliche Wertschöpfung	▪ Beitrag zum regionalen Wirtschaftswachstum ▪ Schaffung von Beschäftigung ▪ Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels
322	▪ Erhaltung dörflicher Lebensformen ▪ Erhöhung der Wohnqualität ▪ Förderung der Dorfgemeinschaft ▪ Verbesserung des Ortsbildes ▪ Anzahl der Dörfer ▪ Bewohner in den beteiligten Dörfern ▪ Durchschnittliches Investitionsvolumen öffentlicher Projekte	▪ Beitrag zum regionalen Wirtschaftswachstum ▪ Schaffung eines attraktiven Lebensumfeldes für Einheimische und Zuwanderer
323	▪ Erhöhte Verbundenheit der Einwohner mit ihrer Region ▪ Verbesserung von Freizeitaktivitäten ▪ Schaffung von naturnahen Flächen	▪ Verbesserung der Lebensqualität und Stärkung der regionalen Identität ▪ Beitrag zum regionalen Wirtschaftswachstum
331	▪ Motivation für unternehmerisches Handeln	▪ Beitrag zum regionalen Wirtschaftswachstum
41 421 431	▪ Nutzung lokal vorhandener Entwicklungschancen und Fördermöglichkeiten durch Initiative der lokalen Bevölkerung (unterstützt durch das Regionalmanagement) ▪ Zunahme der Kooperationen (zwischen Kommunen, als auch zwischen öffentlichen und privaten Akteursgruppen)	▪ Beitrag zum regionalen Wirtschaftswachstum ▪ Geschaffene Netto-Arbeitsplätze, die durch die Förderung ausgelöst werden

Maßnahme (ELER-Code)	Indikatoren
	Operationelle Ziele / Outputindikatoren
123	▪ Gebaute und instand gesetzte Wegstrecke (Wegelänge in km) ▪ Erschlossene Waldfläche (ha) ▪ Anzahl der begünstigten Maßnahmen ▪ Gesamtvolumen der getätigten Investitionen
311	▪ Geschaffene Kapazitäten ▪ Anzahl der geförderten Begünstigten (gegliedert nach Alter, Geschlecht, Art der Investition: Alter und Geschlecht der Personen, die in den geförderten Tätigkeiten beschäftigt werden sollen, sind bei Antragsstellung zu erfragen) ▪ Höhe des Investitionsvolumens
313	▪ Umfang und Art der geplanten Infrastrukturmaßnahmen und Kooperationen ▪ Anzahl der geförderten Projekte (gegliedert nach Infrastrukturmaßnahmen, Förderung von Beherbergungsbetrieben, Marketingmaßnahmen)
321	▪ Anzahl der geförderten Vorhaben (gegliedert nach alternativen Energieformen, Erholungsinfrastruktur, kulturelle Projekte, sonst.)
322	▪ Anzahl der geförderten Projekte (gegliedert nach Projekttypen: z.B. Versorgungseinrichtungen, Wohnqualität, etc.) ▪ Anzahl der Dörfer, in denen Maßnahmen stattgefunden haben ▪ Volumen der getätigten Investitionen
323	▪ Anzahl und Strecke der verbesserten Wasserläufe ▪ Durchgeführte Einzelmaßnahmen (Umgehung, Aufstiegeinrichtungen, Randstreifen, Rückbau) ▪ Höhe des Fördervolumens
331	▪ Anzahl der geplanten Maßnahmen ▪ Anzahl der teilnehmenden wirtschaftlichen Akteure, gegliedert nach Art des Akteurs, Geschlecht, Alter und Inhalt des Vorhabens ▪ Anzahl der Tage an Berufsbildung, die die Teilnehmer erhalten haben
341	▪ Anzahl der geförderten Projekte (Konzepte, Studien) ▪ Gesamtvolumen der getätigten Investitionen
41 421 431	▪ Aktivierung lokaler Kräfte ▪ Verbesserung der (inter-)kommunalen Zusammenarbeit ▪ Verstärkung des partnerschaftlichen Ansatzes und der Netzwerkbildung ▪ Anzahl der umgesetzten Projekte in Code 41 ▪ Anzahl der umgesetzten Projekte in Code 42 ▪ Anzahl der umgesetzten Projekte in Code 43

11.2 Kontrolle auf Prozess-Ebene

Neben dem Monitoring hinsichtlich der Erreichung operationeller und strategischer Ziele soll auch der regionale Kooperationsprozess selbst sowie die Arbeit des LAG-Rates und der Geschäftsstelle einer ständigen Erfolgskontrolle unterzogen werden, um einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu ermöglichen. Hierfür ist der Einsatz des im Rahmen von „Regionen aktiv“ entwickelten „Selbstbewertungsbogen“ für

Regionalentwicklungsprozesse“ zur jährlichen Erfolgskontrolle des regionalen Kooperationsprozesses und der Arbeit des Regionalmanagement vorgesehen.

Für das Prozesssteuerungscontrolling ist grundsätzlich ebenfalls die Geschäftsstelle zuständig. Die Ergebnisse, Schlussfolgerungen und eventuell notwendige Korrekturen innerhalb des Prozesses gehen in den jährlichen Monitoringbericht ein und werden dem LAG-Rat zur Diskussion vorgelegt. Der LAG-Rat entscheidet auch darüber, ob und in welchem Umfang zum Controlling der Arbeit des Regionalmanagements externe Fachleute hinzugezogen werden sollen.

11.3 Konzeptfortschreibung und Evaluierung

Die Geschäftsstelle gewährleistet die kontinuierliche Fortschreibung des LILE. Der entsprechende Bedarf wird im LAG-Rat beraten und festgestellt. Grundlage für diese Beratungen sollen die Arbeitsergebnisse der Regionalentwicklung und die Diskussionsergebnisse der Arbeitsgruppen sein, welche in den jährlichen Monitoringberichten dargestellt sind.

Bereits nach der Hälfte der Programmperiode werden die bisherigen Ergebnisse der Regionalentwicklung intensiver evaluiert und in einem öffentlichen Workshop vorgestellt und diskutiert. Hierbei soll der Fortschreibungsbedarf des Konzeptes breit ermittelt werden. Nach Abschluss der Programmförderperiode wird ebenfalls eine Evaluierung durchgeführt.

11.4 Berichtssystem

Entsprechend der beschriebenen Komponenten des Systems zum Monitoring und zur Selbstevaluierung wird ein Berichtssystem mit folgenden Einzelberichten etabliert:

- Projektberichte der Projektträger
- Jährliche Monitoring- und Durchführungsberichte der Geschäftsstelle
- Evaluierungsbericht zur Halbzeit und nach Abschluss der Programmperiode

Grundsätzlich werden die Ergebnisse des Monitoring in einem jährlichen Monitoring- und Durchführungsbericht dokumentiert, bei dessen Erstellung die Geschäftsstelle die Federführung inne hat. Der Bericht berichtet über den Stand der Projektentwicklung (auf Grundlage der Projektberichte der Projektträger und der Indikatoren) und über den Prozessverlauf (auf Grundlage des „Selbstbewertungsbogens für Regionalprozesse“) und wird dem LAG-Rat zur Diskussion vorgelegt, der auch über den Bedarf einer Konzeptanpassung befindet. Im Rahmen des jährlichen Monitoring soll ebenfalls die Eignung

der auf den unterschiedlichen Ebenen verwendeten Indikatoren kritisch geprüft und das Indikatorensystem falls erforderlich entsprechend modifiziert werden.

12 Schlussbemerkung

Das LEADER-Fördergebiet Pfälzer Bergland ist eine strukturschwache, ländlich geprägte Region in Randlage zu den überregionalen Wirtschaftszentren. Aufgrund der Rahmenbedingungen (Topographie, naturräumliche- sowie infrastrukturelle- und verkehrstechnische Standortbedingungen) **sind die Entwicklungsmöglichkeiten dieser Region begrenzt und konzentrieren sich auf Möglichkeiten der Eigenentwicklung.** Die größten Potentiale sind hierbei die Nutzung neuer Chancen im land- und forstwirtschaftlichen Sektor sowie die Etablierung der Region als Fremdenverkehrsgebiet. Konkreter Handlungsbedarf besteht außerdem in den Herausforderungen des demographischen Wandels, insbesondere in den dünn besiedelten Bereichen.

Die LEADER-Entwicklungsstrategie der LAG Pfälzer Bergland zielt auf diese Schwerpunktthemen ab und soll durch ihre Umsetzung unter Einbeziehung der Öffentlichkeit die gestellten Leitbilder und Zielvorstellungen erreichen.

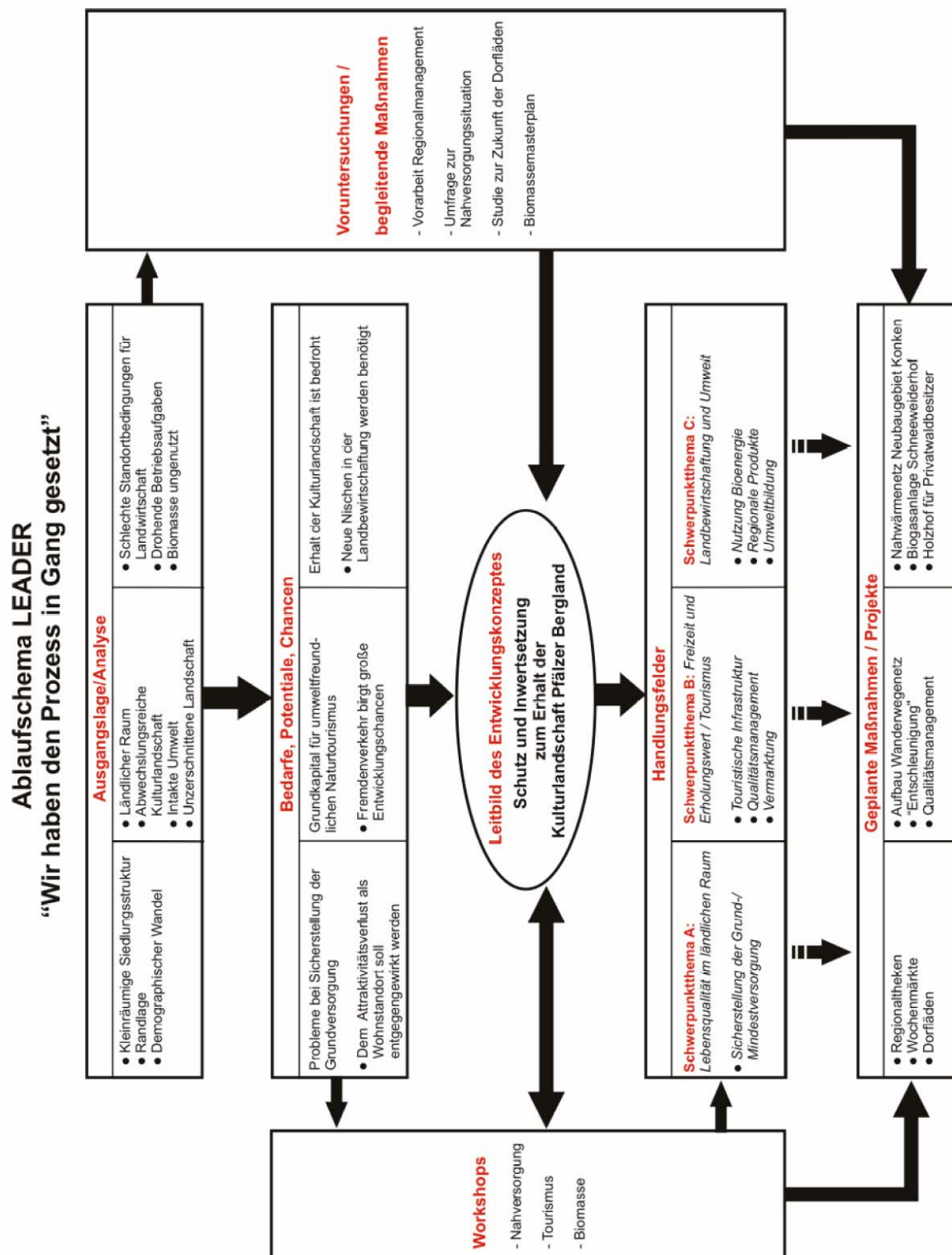
Während der Konzeptionsphase wurde deutlich, wie eng die gewählten Schwerpunktthemen miteinander verflochten werden können, um ein ganzheitliches Konzept zu erhalten.

Bereits im Vorfeld zur LEADER-Bewerbung und bei der Erstellung des lokalen, integrierten, ländlichen Entwicklungskonzeptes wurde viel Arbeit geleistet (Workshops, interne und externe Untersuchungen, Expertengespräche, Projektteamsitzungen etc.), um die Stärken und Schwächen der Region zu identifizieren, Handlungsbedarfe aber auch konkrete Maßnahmenbereiche festzustellen. Im Laufe dieser Arbeiten entstanden bereits erste Projektskizzen zu Themen aus den abgeleiteten Schwerpunkten. Auch erste gebietsübergreifende Maßnahmen wurden vorgeschlagen und zur Diskussion gebracht.

Letztlich ist eine Entwicklungsstrategie entstanden, die sowohl einen innovativen Charakter für die Region als auch einen ganzheitlichen Ansatz enthält, um dem breiten Themenfeld der ländlichen Entwicklung Rechnung zu tragen.

Die lokale Aktionsgruppe (LAG), die politischen Vertreter und die betroffene Öffentlichkeit hoffen durch die Umsetzung des LILE ihre Heimatregion Pfälzer Bergland weiter entwickeln und gestalten zu können.

Abbildung 15: Ablaufschema LEADER im Pfälzer Bergland



Anhang

- Anhang 1: Mitgliederliste/Adressenliste der LAG Pfälzer Bergland
- Anhang 2: Übersicht der Orts-und Verbandsgemeinden der LAG Pfälzer Bergland
- Anhang 3: Workshops und Veranstaltungen im Rahmen der LEADER-Vorbereitungen seit 2006
- Anhang 4: Übersicht der „LEADER-fähigen“ Projekte nach PAUL
- Anhang 5: Presseberichte
- Anhang 6: Verbandsordnung des „Fremdenverkehrszweckverbandes Landkreis Kusel“
- Anhang 7: LEADER-Selbstbewertungsbogen zur Evaluation
- Anhang 8: Protokolle der Workshops zur Projektentwicklung (05.03. und 10.03.2008)
- Anhang 9: Projektbögen der LAG "Pfälzer Bergland" (zum 31.3.2008)

Anhang 1: Mitgliederliste/Adressenliste der LAG Pfälzer Bergland**(öffentliche Akteure)**

Nr.	Name	Funktion/Institution	Adresse
1	Dr. Winfried Hirschberger	Landrat Landkreis Kusel	Trierer Str. 49-51 66869 Kusel
2	Volkmar Pees	Bürgermeister VG Baumholder	Am Weiherdamm 1 55774 Baumholder
3	Alfons Schneider	Bürgermeister VG Meisenheim	Obertor 14 55590 Meisenheim
4	Thomas Weyrich	Wirtschaftsservicebüro Landkreis Kusel	Trierer Str. 49-51 66869 Kusel
5	Dr. Herbert Kraft	Bundesforstamt Baumholder	Ausweiler Straße 1 55774 Baumholder
6	Klaus-Peter Grigull	Forstamt Kusel	Trierer Straße 106 66869 Kusel
7	Willi Junk	Dienstleistungszentrum ländl. Raum (DLR)	Fischerstraße 12 67655 Kaiserslautern
8	Marcel Germann	Leiter Geschäftsstelle LAG	Trierer Straße 49-51 66869 Kusel

(private Akteure)

Nr.	Name	Funktion/Institution	Adresse
9	Hannelore Eckel	Erzeugergemeinschaft zur Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte aus dem Landkreis Kusel GbR	Hauptstraße 13 67744 Cronenberg
10	Siegmar Ohliger	Verein für Naturforschung und Landespflege e.V. POLLICHIA Kreisgruppe Kusel	Hohlstraße 20 66909 Herschweiler-Pettersheim
11	Stefan Klinck	IG Kulinarische Landstraße	Waldhotel Felsbachhof Felsbachhof 1 66887 Ulmet
12	Walter Schanz	IG Urlaub auf dem Bauernhof	Rundwieserhof 66871 Konken
13	Gerold Lofi	Kreisjugendring Kusel e.V.	Im Teich 4 67746 Langweiler
14	Hanno Scherer	Einzelhandelsverband Rheinhessen-Pfalz e.V.	Festplatzstraße 8 67433 Neustadt
15	Anni-Luise Presser	Landfrauen Kreisverband Kusel	Hauptstraße 29 66885 Bedesbach
16	Gisela Hoffmann	Landfrauen Kreisverband Birkenfeld	Berggrube 38 55777 Berschweiler
17	Helmut Steinhauer	Bauern-und Winzerverband Süd e.V.	Hof Veldenz 67742 Lauterecken
18	Karlheinz Gisch	Bauern-und Winzerverband Rheinhessen-Nassau e.V. Kreisverband Birkenfeld	Eschelsbacherhof 4 55774 Baumholder

19	Annette Rech	Hotel "Zum Stern"	Ausweilerstraße 2 55774 Baumholder
20	Mathias Paul	Zweckverband Schienenpersonennah- verkehr - Süd	Bahnhofstraße 1 67655 Kaiserslautern
21	Eduard Walg	Bäcker-Innung Kusel	Mitteldorfstraße 15 67753 Rothselberg
22	Werner Bauerfeld	Westricher Wirtschaftsförderungsgesell- schaft	Am Weiherdamm 1 55774 Baumholder

Anhang 2: Übersicht der Orts-und Verbandsgemeinden der LAG Pfälzer Bergland**Gemeinden der LAG Pfälzer Bergland (Stand 2007)**

Nr.	Verbands-bzw. Ortsgemeinde	Einwohner	Fläche (km²)	Bevölkerungsdichte (E/km²)
I	VG Waldmohr	8326	24,48	303
1	Waldmohr	5310	13,07	406
2	Dunzweiler	974	5,52	176
3	Breitenbach	2042	8,89	230
II	VG Schönenberg-Kübelberg	12854	50,67	254
4	Schönenberg-Kübelberg	5790	18,68	310
5	Gries	996	4,03	247
6	Brücken	2323	8,12	286
7	Ohmbach	847	3,9	217
8	Dittweiler	946	5,63	168
9	Altenkirchen	1371	6,44	213
10	Frohnhofen	581	3,86	151
III	VG Glan-Münchweiler	9793	77,82	126
11	Glan-Münchweiler	1242	5,99	207
12	Nanzdietschweiler	1256	9,82	128
13	Börsborn	392	3,9	101
14	Steinbach am Glan	935	6,86	136
15	Henschtal	346	3,46	100
16	Quirnbach	518	6,11	85
17	Rehweiler	479	6,74	71
18	Hüffler	594	3,65	163
19	Matzenbach	726	7,04	103
20	Wahnwegen	759	4,64	164
21	Herschweiler-Pettersheim	1348	7,47	180
22	Krottelbach	742	5,56	133
23	Langenbach	456	6,59	69
IV	VG Kusel	13797	98,79	140
24	Kusel	5044	14,37	351
25	Haschbach	714	4,02	178
26	Theisbergstegen	715	5,01	143
27	Etschberg	670	3,46	194
28	Schellweiler	551	4,31	128
29	Ehweiler	177	3,57	50
30	Konken	769	7,04	109
31	Herchweiler	579	2,85	203
32	Selchenbach	375	4,8	78
33	Albessen	142	4,43	32
34	Pfeffelbach	1018	11,28	90
35	Reichweiler	551	3,87	142
36	Ruthweiler	526	3,31	159
37	Thallichtenberg	598	5,72	105
38	Körborn	361	5,86	62
39	Blaubach	441	3,14	140
40	Oberalben	271	5,63	48
41	Dennweiler-Frohnbach	295	6,12	48
V	VG Baumholder	10240	137,36	75
42	Baumholder	4156	69,47	60

43	Mettweiler	309	5,5	56
44	Berschweiler	576	6,64	87
45	Eckersweiler	159	3,69	43
46	Fohren-Linden	368	6,6	56
47	Ruschberg	875	7,45	117
48	Berglangenbach	478	5,73	83
49	Rückweiler	434	2,75	158
50	Hahnweiler	241	2,29	105
51	Leitzweiler	106	3,02	35
52	Heimbach	1222	6,78	180
53	Reichenbach	673	11,13	60
54	Rohrbach	226	2,46	92
55	Frauenberg	417	3,86	108
VI	VG Altenglan	10580	80,79	131
56	Altenglan	2995	13,61	220
57	Rammelsbach	1687	2,64	639
58	Rutsweiler am Glan	356	1,59	224
59	Neunkirchen am Potzberg	440	5,01	88
60	Föckelberg	410	3,97	103
61	Oberstauftenbach	266	2,68	99
62	Niederstauftenbach	293	2,01	146
63	Bosenbach	832	8,16	102
64	Horschbach	262	7,05	37
65	Elzweiler	130	2,09	62
66	Bedesbach	780	4,43	176
67	Erdesbach	628	3,94	159
68	Ulmet	755	7,1	106
69	Rathweiler	178	4,23	42
70	Niederalben	349	8,81	40
71	Welchweiler	219	3,48	63
VII	VG Lauterecken	11664	134,46	87
72	Lauterecken	2223	8,91	249
73	Sankt Julian	1274	14,07	91
74	Glanbrücken	514	4,59	112
75	Nerzweiler	122	2,13	57
76	Offenbach-Hundheim	1261	7,91	159
77	Deimberg	102	2,09	49
78	Unterjeckenbach	96	7,38	13
79	Langweiler	269	4,16	65
80	Hornberg	219	10,89	20
81	Kirrweiler	183	6,34	29
82	Merzweiler	201	2,27	89
83	Hoppstädten	335	6,24	54
84	Kappeln	167	7,67	22
85	Herren-Sulzbach	187	2,92	64
86	Buborn	164	2,87	57
87	Hausweiler	52	1,56	33
88	Wiesweiler	464	3,33	139
89	Grumbach	516	3,32	155
90	Lohnweiler	467	4,91	95
91	Heinzenhausen	310	2,01	146
92	Hohenöllen	400	5,17	77
93	Cronenberg	164	2,65	62

94	Ginsweiler	335	3,99	84
95	Adenbach	183	2,94	62
96	Odenbach	922	7,95	116
97	Medard	534	5,99	89
VIII	VG Meisenheim	8331	100,24	83
98	Meisenheim	2912	10,34	282
99	Rehborn	769	10,14	76
100	Lettweiler	244	6,28	39
101	Callbach	400	5,39	74
102	Schmittweiler	247	5,48	45
103	Reiffelbach	256	4,46	57
104	Becherbach	939	10,85	87
105	Abtweiler	238	5,76	41
106	Raumbach	431	4,42	98
107	Desloch	383	6,37	60
108	Breitenheim	430	5,69	76
109	Jeckenbach	274	6,28	44
110	Löllbach	224	4,94	45
111	Hundsbach	397	7,48	53
112	Schweinschied	187	6,35	29
IX	VG Wolfstein	8795	103,38	85
113	Wolfstein	1994	13,38	85
114	Oberweiler-Tiefenbach	311	3,21	97
115	Einöllen	475	4,89	97
116	Reisberg	209	3,81	55
117	Hefersweiler	521	7,2	72
118	Reipoltskirchen	401	7,49	54
119	Nußbach	619	8,11	76
120	Kreimbach-Kaulbach	916	9,05	101
121	Rutsweiler an der Lauter	390	4,32	90
122	Aschbach	354	4,46	79
123	Hinzweiler	416	5,32	78
124	Oberweiler im Tal	159	4,71	34
125	Eßweiler	445	8,1	55
126	Rothselberg	723	8,74	83
127	Jettenbach	862	10,24	84

Anhang 3: Workshops und Veranstaltungen im Rahmen der LEADER-Vorbereitungen seit 2006

18.05.2006: Auftaktveranstaltung zum Biomassemasterplan (Moderation: Heck, ifas)

12.06.2006: Werkstattgespräch zu Biomassenutzung Grünschnitt, Landwirtschaft (Moderation: Gebhard, ifas; Beteiligt: Kreis Kusel, Stadtwerke Kusel, Straßenmeistereien, Landwirte)

22.06.2006: Werkstattgespräch zu Biomassenutzung Forstwirtschaft (Moderation: Gebhard, ifas; Beteiligt: ifas, Forstamt Kusel, Private Waldbesitzer)

15.03.2007: Projektteamsitzung Biomassenutzung (Leitung: Heck, ifas; Beteiligt: ifas, KV Kusel)

23.04.2007: Informationsveranstaltung zu LEADER und PAUL für die Verbandsgemeindebürgermeister (Durchführung: Germann, KV Kusel; Beteiligt: Verbandsgemeinden des Landkreises Kusel sowie die VGs Baumholder und Meisenheim)

08.05.2007: Workshop „Nahversorgung auf dem Land“ (Moderation: Gröll, BBE; Beteiligt: Erzeugergemeinschaft landwirtschaftl. Produkte, Gastronomen, Einzelhändler, Vertreter der Verbandsgemeinden und Landkreise)

15.05.2007: Workshop „touristische Entwicklung“ (Moderation: Janik, Pfalztouristik; Beteiligt: Touristinfo Kreis Kusel, Touristikkräfte der Verbandsgemeinden, Private, Hotelbesitzer)

25.02.2008: Informationsveranstaltung zu LEADER für die Ortsbürgermeister der VG Kusel (Durchführung: Germann, KV Kusel; Beteiligt: VG Kusel, Ortsgemeinden der VG Kusel)

05.03.2008: Workshop „Entwicklung des touristischen Schwerpunktes Glantal“ (Moderation: Neef, ifls; Verbandsgemeindevertreter, Privatpersonen, Touristiker)

05.03.2008: Workshop „Kultur und Geschichte erleben im Pfälzer Bergland“ (Moderation: Neef, ifls; Beteiligt: betroffene Verbandsgemeinden, Kreisverwaltung Kusel, Private)

06.03.2008: Projektteamsitzung Brennholzhof (Leitung: Grigull, Forstamt Kusel; Beteiligt: Forstamt Kusel, Waldbauverein, Maschinenring, Kreisverwaltung, Private)

10.03.2008: Workshop „Weiterentwicklung der kulinarischen Landstrasse“ (Moderation: Kullmann, ifls; Beteiligt: Verein kulinarische Landstrasse e.V., Erzeugergemeinschaft landwirtschaftlicher Produkte, Kreisverwaltung, Gastronomen)

10.03.2008: Workshop „Neue Wege für das Pfälzer Bergland“ (Moderation: Kullmann, ifls; Beteiligt: BUND, betroffene Verbandsgemeinden, Private, Kreisverwaltung Kusel)

Anhang 4: Übersicht der „LEADER-fähigen“ Projekte nach PAUL

Maßnahmenbereich	Projekte	Beabsichtigte ELER-Förderung (Maßnahme)	Weitere Förderprogramme
1. Qualifikation und Existenzgründung	Qualifizierung von Gastronomen, Unterkunftsbetrieben und touristischen Anbietern <i>Weitere nicht benannte Projekte</i>	331.3	ESF
2. Moderne Infrastruktur auf dem Lande	Breitband-Offensive (Bestandsaufnahme und Klärung weiteren Vorgehens) <i>Weitere nicht benannte Projekte</i>		
3. Innovative Nahversorgung und Dienstleistungen im Pfälzer Bergland	Studie: Nahversorgungsmodell mit Bedarfserhebung (inkl. Standortprüfung zur Vorbereitung von Pilotprojekten) Internetplattform „Wohnen im Pfälzer Bergland“ zur Vermarktung leerstehender gemeindeeigener Gebäude Pilotprojekte zur Nahversorgung (Dorf- und Nachbarschaftsläden) Dorfl- und Regionalläden, Steinbach am Glan Erweiterung Dorfläden Berglangenbach Betreuungsstation in Brücken, Alois-Hemmer-Haus <i>Weitere nicht benannte Projekte</i>	413 322 321 321 321 321	EFRE
4. Weiterentwicklung des Projekts „Kulinarische Landstrasse“	Machbarkeitsstudie „Erweiterung der Kulinarischen Landstrasse“ (Regionaltheken, Wochenmärkte, regionale Teller) Regionalmärkte „kulinarische Landstraße“ (Baumholder, Kusel, Meisenheim) Wildprethandel in Baumholder Pauschale „Jagd und Kulinarik“ <i>Weitere nicht benannte Projekte</i>	313.3 313.3 313.3 313.3	EFRE
5. Regionalmarketing Pfälzer Bergland	Machbarkeitsstudie zur Namensänderung des Landkreises (Marketingkonzept) Konzeptstudie „Entschleunigungs- und Wellnessregion“ Pfälzer Bergland Touristisches Entwicklungskonzept „Pfälzer Bergland“ (touristische Hotspots, Premiumstrategie) Sensibilisierungs-/ Bewusstseinsbildungsstrategie „Wir im Pfälzer Bergland“ (Bedeutung von Regionalprodukten etc.) <i>Weitere nicht benannte Projekte</i>	411 411 411 411	
6. Neue Wege für das Pfälzer Bergland	Westrichweg – Naturvielfalt um den Truppenübungsplatz Konzeptstudie Qualitäts-/Premiumwanderweg Pfälzer Bergland	313.1 313.1	

Maßnahmenbereich	Projekte	Beabsichtigte ELER-Förderung (Maßnahme)	Weitere Förderprogramme
	Veldenzen-Radweg	313.1	EFRE
	GPS-Wandern	313.1	
	Natur-Kultur-Erlebnisweg auf keltisch-römischen Spuren (von LAG Erbeskopf)	421	
	Naturaktivroute durch das Talbachtal	313.1	
	Lückenschluss Radwegenetz (Talbachtal, Odenbachtal, Reichenbachtal)	313.1	
	Weitere nicht benannte Projekte		
7. Entwicklungsschwerpunkt Glantal	Touristischer Knotenpunkt Theisbergstegen	313.1	EFRE, Entwicklungsinitiative Westpfalz
	Regionaler Fahrradverleih (Regio-Rad Pfälzer Bergland)	313.1	
	Bettys Ponyhof (Ferien auf dem Reiterhof Kirrweiler)	313.1	
	Jugendcamp Römertalhof	313.1	
	Naturverträglicher Bootstourismus am Glan (Konzept)	313.1	
	Naturbad, Altenglan	313.1	
	Geführte Radtour durch das Glantal	313.1	
	Weitere nicht benannte Projekte		
8. Kultur, Natur und Geschichte erleben und erhalten im Pfälzer Bergland	Kulturtage /Aktionstage im Pfälzer Bergland	313.3	EFRE, Entwicklungsinitiative Westpfalz
	Nagelschmiedemuseum Ohmbach	322	
	Erwerb des Nachlasses des Malers Alois Metzger/Kunstmuseum	313.1	
	Öffnung und Dokumentation der Bierkeller Schönenberg-Kübelberg (öffentliche Führung)	313.1	
	Begleitbuch zum begehbaren Geschichtsbuch – 2. Teil	313.3	
	Touristische Aufbereitung einer Stollenanlage	313.1	
	Gewässerlehrpfad Kohlbachtal	313.1	
	Biberprogramm, Schönenberg-Kübelberg	323.2	
	Beweidungsprojekt mit Auerochsen am Westrichweg (Ersteinrichtung und Infotafeln)	323.2	
	„Genießbare Landschaft“	412	
	Seehotel, Schönenberg-Kübelberg	313.2	
	„Bed & Bike“, Schönenberg-Kübelberg	313.2	
	Café „Alte Schule“, Schönenberg-Kübelberg	313.2	
	„Bistro Brillant“, Brücken	322	
	Saal Bauer, Brücken (privat)	322	
	Ferienhaus „Nagelschmiede“, Ohmbach	313.2	
	Freizeithalle, Gries	322	
	Weitere nicht benannte Projekte		
9. Region für Erneuerbare Energien und Biomasse-	Biomasseheizung im Schulzentrum Schönenberg-Kbg.	322	
	Biomassehof: Brennholz für Privatwaldbesitzer	125.3	

Maßnahmenbereich	Projekte	Beabsichtigte ELER-Förderung (Maßnahme)	Weitere Förderprogramme
verwertung	Bioenergiestudie für Truppenübungsplatz Baumholder	412	EFRE
	Nahwärmeversorgung Baugebiet Konken	322	
	Grünschnittheizung XY	322	
	Studie zu Energieeinsparungsmöglichkeiten an öffentlichen Gebäuden	412	
	Weitere nicht benannte Projekte		

Anhang 5: Presseberichte

Kreis will wieder Geld von „Leader“

Bewerbung vorbereiten

► KUSEL. Der Landkreis bewirbt sich erneut um die Aufnahme in das Förderprogramm „Leader“ der Europäischen Union. In der letzten Phase des Programms, die von 2000 bis 2007 dauerte, war der Kreis nicht zum Zuge gekommen. Landrat Winfried Hirschberger besprach die Bewerbung jetzt mit den Bürgermeistern der Verbandsgemeinden.

Von 1989 bis 99 war der Landkreis Kusel Teilnehmer an den europäischen Förderprogrammen Leader 1 und 2. Prominenteste Projekte aus diesem Förderzeitraum sind die Draisinenbahn und der Glan-Blies-Radweg. Darüber hinaus entstanden Projekte, die beispielsweise zur Partnerschaft mit Nordkarelien geführt haben, der Europäische Bauernmarkt und etliches mehr, das immer noch positiv wirkt. Beim Ausbau des sanften Tourismus, der Infrastruktur und der Stärkung der innereuropäischen Kontakte konnte mit Leader einiges finanziert werden, das sich ohne zumindest wesentlich später erst entwickelt hätte.

Beim dritten Programmteil Leader Plus scheiterte der Landkreis mit seiner Bewerbung denkbar knapp. Nun soll eine lokale Aktionsgruppe bis 18. Juni eine neue Bewerbung austüfeln, deren Erfolg sich voraussichtlich im Herbst entscheiden wird. Das Management dieser Aktionsgruppe ist bei der Kreisverwaltung angesiedelt. Landesweit finden sich im Leader-Topf 245,25 Millionen Euro Zuschussmasse im Förderzeitraum 2007 bis 2013. Gerechnet wird mit der Bewerbung von 15 rheinland-pfälzischen Kommunen, zehn davon werden ausgewählt.

Der Landkreis Kusel wird seine Bewerbung im wesentlichen auf drei Grundpfeiler stützen. Zum einen die weitere Förderung des Tourismus und zum anderen die Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum. Dritter Schwerpunkt ist das Thema Landwirtschaft und Umweltschutz. Der Kreis bewirbt sich zusammen mit den Verbandsgemeinden Baumholder und Meisenheim, die durch ihre Mitgliedschaft im Kuseler Fremdenverkehrszweckverband beim Tourismus mit einbezogen sind.

Als nächstes finden Vorgespräche mit den verschiedensten Institutionen statt. Schließlich sollen Regionalmanagement und die Beteiligten am bestehenden Landesentwicklungsprogramm in die Arbeit einbezogen werden. In Workshops geht es um Tourismus und die flächendeckende Nahversorgung durch den Einzelhandel. (red)

Quelle: Die Rheinpfalz; Nr.108; 10.05.2007

Wieder in Leader

Kusel: Landkreis bewirbt sich um Aufnahme

Der Landkreis Kusel bewirbt sich erneut um die Aufnahme in das Förderprojekt „Leader“ der Europäischen Union. In der letzten Phase des Programms, die von 2000 bis 2007 dauerte, war der Landkreis nicht zum Zuge gekommen. Landrat Dr. Winfried Hirschberger besprach die Bewerbung jetzt in einer Sitzung mit den Bürgermeistern der Verbandsgemeinden.

Von 1989 bis 1999 war der Landkreis Kusel Teilnehmer an den europäischen Förderprogrammen Leader 1. und 2. Prominenteste Projekte aus diesem Förderzeitraum sind die Draisinenbahn und der Glan-Blies-Radweg. Darüber hinaus entstanden Projekte, die beispielsweise zur Partnerschaft mit Nordkarelien geführt haben, der Europäische Bauernmarkt und etliches mehr, das über den Förderzeitraum hinaus positiv wirkt. Gerade beim Ausbau des sanften Tourismus, der Infrastruktur und der Stärkung der innereuropäischen Kontakte konnte mit Leader einiges finanziert werden, das sich ohne die EU zumindest wesentlich später erst entwickelt hätte.

Beim dritten Programmteil mit Namen Leader Plus scheiterte der Landkreis mit seiner Bewerbung denkbar knapp. Nun soll eine lokale Aktionsgruppe bis 18. Juni eine neue Bewerbung austüfeln, deren Erfolg sich voraussichtlich im Herbst entscheiden wird. Das Management dieser Aktionsgruppe ist bei der

Kreisverwaltung angesiedelt. Landesweit finden sich im Leader-Topf 245,25 Millionen Euro Zuschussmasse im Förderzeitraum 2007 bis 2013. Gerechnet wird mit der Bewerbung von 15 rheinland-pfälzischen Kommunen, zehn davon werden ausgewählt.

Der Landkreis Kusel, soviel steht jetzt schon fest, wird seine Bewerbung im wesentlichen auf drei Grundpfeiler stützen: Zum einen die weitere Förderung des Tourismus und zum anderen die Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum. Als dritter Schwerpunkt steht das Thema Landwirtschaft und Umweltschutz auf der Tagesordnung. Der Kreis bewirbt sich zusammen mit den Verbandsgemeinden Baumholder und Meisenheim, die durch ihre Mitgliedschaft im Kuseler Fremdenverkehrszweckverband beim Tourismus mit einbezogen sind.

Als nächster Schritt zur Bewerbung finden Vorgespräche mit den verschiedenen Institutionen statt. Schließlich sollen Regionalmanagement und die Beteiligten am bestehenden Landesentwicklungsprogramm in die Arbeit einbezogen werden. Zwei Workshops folgen auf die Vorgespräche: Hier geht es zum einen um Tourismus und zum anderen um die flächendeckende Nahversorgung durch den Einzelhandel. Die gewonnenen Erkenntnisse werden dann in einem Grobkonzept zur Bewerbung zusammengefasst.

Quelle: Wochenblatt Südkreis; Nr.19; 10.05.07

Wanderwege miteinander vernetzen

KUSEL: Projektgruppe erarbeitet Vorschläge für eine EU-Förderung

► Welche touristischen Projekte könnte der Landkreis für das EU-Förderprogramm Leader anmelden? Mit dieser Frage beschäftigte sich ein Workshop, zu dem die lokale Aktionsgruppe eingeladen hatte. Die Gruppe bereitet derzeit die Bewerbung um die Aufnahme in Leader vor.

Landrat Dr. Winfried Hirschberger sagte, spezielle Vorhaben, die aus normalen Haushaltsmitteln nicht finanzierbar seien, böten sich für das EU-Förderprogramm an. Der Landkreis hat aus vergangenen Leader-Förderungen den Glan-Blies-Weg und die Draisinenbahn finanziert. Diesmal, so Hirschberger, soll das Hauptaugenmerk auf den Wanderwegen liegen.

Zwar gibt es eine ganze Reihe beschriebener Wanderwege im Kreis, das begehbbare Geschichtsbuch im Südkreis ist nur das jüngste Beispiel. Allerdings sind diese Wege nicht kreisweit vernetzt. Hirschbergers Vorstellung ist, ähnlich wie beim Radwegekonzept eine Fachkraft zu beschäftigen, die ein umfassendes Wanderwegenetz knüpft. Dabei wären auch grenzüberschreitende Wege zu bestimmten Themen denkbar: Ein Bergbau-Wanderweg könnte von der Steinkohle im Südkreis und im Saarland bis nach Lothringen führen. Im Nordkreis könnte der Kalkabbau einbezogen werden, in der Region Baumholder Richtung Idar-Oberstein das Schürfen nach Mineralien.

Ein weiteres Vorhaben, so der Landrat, wäre gewissermaßen als zweite Ausbaustufe der Kulinarischen Landstraße zu sehen. Hierbei schwebt Hirschberger vor, das Angebot regionaler Spezialitäten auf den Speisekarten der Gastronomie zu verbreitern. Nicht nur gehobene Restaurants, auch die Dorfgastronomie soll in die Karte der Kulinarischen Landstraße eingezeichnet werden.

Ein drittes Vorhaben ist die Verbindung des Landkreises mit größeren touristischen Zentren, beispielsweise Trier, Paris oder Luxemburg. Der Brückenschlag zu Wein und Spargel sei bereits gelungen, so Hirschberger. Der Landkreis kooperiert derzeit mit einer Winzergenossenschaft und einem

Spargelanbauer aus der Vorderpfalz. Eine offizielle Kooperation mit den „großen“ Nachbarn gibt es allerdings noch nicht. Dabei würde es sich anbieten, vom Landkreis Kusel aus Erkundungstouren zu den nahe gelegenen Attraktionen anzubieten.

Dr. Detlev Janik, Geschäftsführer der Pfalz-Touristik, sieht in der Konzentration auf regionale Stärken eine gute Chance für die touristische Weiterentwicklung. Der Landkreis könne sein Profil schärfen, indem er in der Außendarstellung wenige Schwerpunkte setze. Mit der Kulinarischen Landstraße und der Draisine sei ein guter Anfang gemacht. Die sanfte Vermarktung von Landschaft und Historie sei ein weiterer Ansatz. (rhp)

Quelle: Die Rheinpfalz; Nr.118; 23.05.2007

„Tante Emma“ soll leben

Burg Lichtenberg: Workshop Nahversorgung auf dem Land

Wie kann das Aussterben des Lebensmittel-Einzelhandels im Dorf verhindert werden und wie lässt sich auf lange Sicht die Nahversorgung mit dem täglichen Bedarf sichern? Mit dieser Frage beschäftigte sich ein Workshop zur Bewerbung für das EU-Förderprogramm Leader mit der die Lokale Aktionsgruppe (LAG) befasst ist. Eingeladen waren Verbands- und Ortsbürgermeister, Ladenbetreiber, Einzelhandelsverbände und die LAG-Mitglieder. Die Ausgangssituation ist nicht besonders positiv. In vielen Dörfern auf dem Land ist die Versorgung auf dem Rückzug. Der vielzitierte „Tante-Emma-Laden“ ist oft schon verschwunden. Wo es ihn noch gibt, findet man oft qualitative Probleme oder Schwierigkeiten bei der Suche nach Betriebsnachfolgern. Christoph Thull, Projektentwickler bei der Trierer Beschäftigungs-, Service- und Beratungsgesellschaft (BSB) hat zunächst per Telefonumfrage bei Ortsbürgermeistern ermittelt, wo es überhaupt noch einen Laden im Dorf gibt. Dabei hat er Musterbeispiele entdeckt: In Etschberg funktioniert der Laden im Dorf

offenbar sehr gut. Es gebe aber auch viele Läden, deren Qualität und Fortbestehen zweifelhaft sind. Thull sieht bereits den Wareneinkauf kleiner Läden als echtes Hemmnis. Große Handelsketten zeigten wenig Interesse an „Tante Emma“, die oft nur ein- oder zweimal die Woche beliefert wird. Neue Kooperationen bis hin zur Gründung einer Genossenschaft könnten hier die Lösung sein. Die BSB entwickelt derzeit ein Beratungsangebot, das von Tipps für Ortsbürgermeister bis zur betriebswirtschaftlichen Hilfestellung kleinen Geschäften helfen soll.

Für Wolfgang Gröll, BBE Handelsberatung München, stehen die Chancen für eine funktionierende Nahversorgung im Dorf nicht schlecht. Die BBE berät Läden in Dörfern zwischen 250 und 1200 Einwohnern. Gröll beobachtet bereits einen Gegentrend zum Einkauf beim Discounter. Seine Stichworte für überlebensfähige Dorfläden sind: Betonen des regionalen Angebots, Geschmacksvielfalt und Abwechslung sowie erhöhtes Augenmerk auf Qualität und Service. Neben den Läden bieten für Wolfgang Gröll aber

auch Wochenmärkte eine gute Chance, das Angebot zu verbessern. Außerdem gelte es den Bestand auch an Lebensmittelhandwerkern zu sichern und zu stärken, mobile Händler und ein Zustelleinzelhandel könnten weitere Ergänzungen sein.

Inzwischen, so Gröll, sei der Verdrängungswettbewerb der Discounter „auf der grünen Wiese“ derart aufreibend, dass eine Rückbesinnung näher an den Kunden auch bei großen Handelsketten zu erwarten ist. Überdies müsse der Dorfladen durchaus als Standortfaktor gewertet werden. Nicht nur beim Wettbewerb um den Bürger, auch als mögliche Keimzelle für kleine Dienstleistungsanbieter sei „Tante Emma“ wichtig.

Die Aktionsgruppe wird nun in einem ersten Schritt den Bestand und den Bedarf an dörflichen Läden unter die Lupe nehmen.

In einem zweiten Schritt sollen die Bürgermeister für das Thema sensibilisiert und zur Mitarbeit aufgefordert werden. Das Stärken des Bestandes und der Start von Pilotprojekten sind als Ziel der Arbeit formuliert.

Quelle: Wochenblatt Südkreis; 36. Jahrgang; 14.05.07

Für „Leader“ viele Projektideen

Lokale Aktionsgruppe

► KUSEL. Die lokale Aktionsgruppe „Pfälzer Bergland“ (LAG) bereitet die Bewerbung um die Teilnahme am EU-Förderprogramm Leader vor. Diskutiert wurden die Ergebnisse der vorausgegangenen Workshops Nahversorgung und Tourismus sowie die Förderung alternativer Energien.

Nach Meinung der LAG-Mitglieder haben sich diese Themen als zentrale Handlungsfelder für die Entwicklungsstrategie herauskristallisiert. Ergebnis der Vorgespräche und Workshops sind bereits eine Anzahl von Projektideen, die nun dem LAG-Rat vorgestellt wurden. Wenn es beispielsweise darum geht, die Grundversorgung vor Ort zu sichern und teilweise wieder aufzubauen, muss zunächst die Versorgungssituation analysiert und vorhandener Bedarf ermittelt werden. Danach kann im Einzelfall eine Machbarkeitsstudie für einen Dorfladen erstellt und eine Marktanalyse vorgenommen werden. Auch das Wiederbeleben und die Neuinstallation von Wochenmärkten sind Bausteine eines Versorgungskonzeptes.

Der Baumholderer Bürgermeister Volkmar Pees stellte das Projekt „Westrich-Wanderweg“ als Beispiel für einen Themenwanderweg rund um den Truppenübungsplatz vor. Um mit einem regionalen kulinarischen Leitprodukt ein Aushängeschild für die Gastronomie zu kreieren, soll in Kürze zu einem Workshop eingeladen werden. Hier setzt die LAG auf eine Zusammenarbeit mit „Arbeit und Leben“. Diese Gesellschaft für Beratung und Bildung führt Projekte mit Unterstützung des Europäischen Sozialfonds durch.

Damit zukünftig im Leader-Aktionsgebiet vermehrt Bioenergie mit wirtschaftlichem Nutzen eingesetzt werden kann, hat das Institut für angewandtes Stoffstrom-Management am Umweltcampus Birkenfeld einen Biomasse-Masterplan erarbeitet.

Weil man aus dem Privatwald noch viele ungenutzte Ressourcen aktivieren könnte, skizzierte Klaus Grigull, Leiter des Forstamtes Kusel, die Einrichtung eines „Holzhofes“ als weitere Projektidee. (red)

Quelle: Die Rheinpfalz; Nr.132; 11.06.2007

Leader mit Regionalbewusstsein

Kusel: Lokale Arbeitsgruppe tagt

Die lokale Aktionsgruppe „Pfälzer Bergland“ (LAG) traf sich zu einer weiteren Arbeitssitzung. Das Gremium bereitet die Bewerbung um die Teilnahme am EU-Förderprogramm Leader vor. Diskutiert wurden die Ergebnisse der vorausgegangenen Workshops Nahversorgung und Tourismus sowie die Förderung alternativer Energien.

Nach Meinung der LAG-Mitglieder haben sich diese Themen als zentrale Handlungsfelder für die Entwicklungsstrategie herauskristallisiert. Ergebnis der Vorgespräche und Workshops sind bereits eine Anzahl von Projektideen, die nun dem LAG-Rat vorgestellt wurden. Wenn es beispielsweise darum geht, die Grundversorgung vor Ort zu sichern und teilweise wieder aufzubauen, muss zunächst die Versorgungssituation flächendeckend analysiert und vorhandener Bedarf ermittelt werden. Danach kann im Einzelfall eine Machbarkeitsstudie für einen Dorfladen erstellt und eine Marktanalyse vorgenommen werden. Auch das Wiederbeleben und die Neuinstallation von Wochenmärkten sind Bausteine eines Versorgungskonzeptes.

Beim Thema Tourismus stellte der Baumholderer Bürgermeister Volkmar Pees das Projekt „Westrich-Wanderweg“ als Beispiel für einen Themenwanderweg rund um den Truppenübungsplatz vor. In Zusammenarbeit mit dem BUND existiert bereits ein grober Routenvorschlag, der die Region Pfälzer Bergland mit dem Hunsrück vernetzen und darüber hinaus eine Verbindung zu einem der rheinland-pfälzischen Premiumwanderwege schaffen könnte. Um mit einem regionalen kulinarischen Leitprodukt ein Aushängeschild für die Gastronomie zu kreieren, soll in Kürze zu einem Workshop eingeladen werden. Hier setzt die LAG auf eine Zusammenarbeit mit „Arbeit und Leben“. Diese Gesellschaft für Beratung und Bildung führt Projekte mit Unterstützung des Europäischen Sozialfonds durch.

Damit zukünftig im Leader-Aktionsgebiet vermehrt Bioenergie mit wirtschaftlichem Nutzen eingesetzt werden kann, hat das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement am Umweltcampus Birkenfeld einen Biomasse-Masterplan erarbeitet. Der soll in Kürze den politisch Verantwortlichen und der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Volkmar Pees und sein Amtskollege Alfons Schneider (Meisenheim) sehen konkrete Ansatzpunkte für eine Leader-Förderung.

Beispielsweise könnten Machbarkeitsstudien zum Einsatz biogener Brennstoffe beim Beheizen kommunaler Schulzentren förderfähig sein.

Dr. Herbert Kraft, Leiter des Bundesforstamtes Baumholder, wies auf das große Potential an Grünschnitt hin, das auf dem Truppenübungsplatz zur Verfügung steht.

Weil man aus dem Privatwald noch viele ungenutzte Ressourcen aktivieren könnte, skizzierte Klaus Grigull, Leiter des Forstamtes Kusel, die Einrichtung eines „Holzhofes“ als weitere Projektidee. Hölzer aus privaten Wäldern könnten dort aufgekauft, getrocknet und als hochwertiges Scheitbrennholz weiterverkauft, der Rest energetisch verwertet werden.

Im Nachbarlandkreis Kaiserslautern sind bereits Busse im Einsatz, die mit Biokraftstoff fahren. Da der Fuhrpark der RSW demnächst erneuert wird und dann auf Biokraftstoffe umgestellt werden könnte, sollten nach Meinung von Mathias Paul, Zweckverband Schienenpersonennahverkehr, Leader-Mittel zum Einsatz kommen.

Gemäß dem Motto „Betroffene zu Beteiligten machen“ hat sich die LAG zum Ziel gesetzt, die Bevölkerung in die neuen Projekte einzubinden. Viel mehr noch als in der Vergangenheit müssen die regionalen Besonderheiten und Stärken bewusst gemacht werden, so das Fazit der Leader-Aktionsgruppe.

Quelle: Wochenblatt Südkreis; Nr. 23; 08.06.2007

Landkreis wirbt um EU-Fördermittel

KUSEL/ERDESCHACH: Staatssekretär Siegfried Englert informiert sich

„Leader“ heißt eine Gemeinschaftsaktion der Europäischen Union, mit der innovative Aktionen im ländlichen Raum gefördert werden. Auch der Kreis Kusel bemüht sich um Fördergelder. Es winken 1,4 Millionen Euro. Im Zuge der Bewerbung um Zuschüsse hat Landrat Winfried Hirschberger am Freitag Siegfried Englert, Staatssekretär im rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium, zum Informationsbesuch eingeladen.

Ende September entscheidet eine Kommission des Wirtschaftsministeriums, welche Regionen im Programm „Leader“ (Liaison entre actions de développement de l'économie rurale – auf Deutsch etwa Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der

ländlichen Wirtschaft) berücksichtigt werden. Der Staatssekretär interessiert sich für landwirtschaftliche Selbstvermarkter und Tourismus-Angebote. Das neue Förderprogramm, das von 2007 bis 2013 läuft und „Leader plus“ heißt, zielt auf Strategien zur Entwicklung des ländlichen Raums ab.

Hirschberger führte Englert samt Delegation, zu der Hans-Werner Baur vom Referat „Grundsatzfragen der Agrar- und Marktpolitik“ im Ministerium gehörte, zum Wochenmarkt in Kusel, zur Metzgerei Braun, dem „Haus der Kulinarischen Landstraße“ sowie dem Heuhotel Schanz in Konken und nach Erdesbach zur Ziegenkäserei von Roland und Ulrike Stichelmeier.

Wie Baur erklärte, wurde der Landkreis Kusel bei der Erstaufnahme von

„Leader“ berücksichtigt. Damals hatte sich der Kreis unter anderem mit dem Ausbau des Glan-Blies-Weges und der Draisenstrecke beworben. Bei „Leader II“ hingegen sei der Kreis gescheitert. Von 14 Kandidaten waren nur sieben gefördert worden. Das aktuelle dritte Förderprogramm heißt nun „Leader plus“.

Diesmal fasst der Kreis Kusel ein Konzept ins Auge, mit dem Nahversorgungsstrukturen im Dorf wiederbelebt werden sollen. Dazu gehört die Einbindung der „Kulinarischen Landstraße“ in die Dorfgastronomie. Die Chancen, dass Kusel sich bei „Leader plus“ durchsetzen könnte, schätzte Baur höher ein als bei „Leader II“. Denn diesmal würden zehn Regionen mit Fördermitteln unterstützt. (say)



Zu Gast bei der Selbstvermarkter-Familie Stichelmeier in Erdesbach: Wirtschafts-Staatssekretär Siegfried Englert (Dritter von rechts), begleitet unter anderem von Hans-Werner Baur (rechts) vom Referat Agrarpolitik und Ulrike Stichelmeier, Mitinhaberin des Unternehmens (daneben). —FOTO: SAVER

Verbesserung der Lebensqualität

KUSEL. Der Landkreis Kusel und die Verbandsgemeinden Baumholder und Meisenheim sind wieder im Leader-Programm der Europäischen Union. Das hat der rheinland-pfälzische Wirtschaftsminister Hendrik Hering in Mainz bekanntgegeben. Alle zwölf lokalen Aktionsgruppen, die sich um die Förderung beworben haben, so Hering, könnten an dem Programm teilnehmen. Ziele der Aktionsgruppe Pfälzer Bergland sind zum einen die weitere Förderung des Tourismus und zum anderen die Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum. Als dritter Schwerpunkt steht das Thema Landwirtschaft und Umweltschutz auf der Tagesordnung. Für den Förderzeitraum bis 2013 wird mit Zuwendungen der Europäischen Union von bis zu 1,5 Millionen Euro gerechnet. (rhp)

Quelle: Die Rheinpfalz, Westricher Rundschau, 13.09.2007, Jg.63 Nr. 213

Als Fördergebiet anerkannt

KUSEL. Der rheinland-pfälzische Wirtschaftsminister Hendrik Hering habe der Lokalen Aktionsgruppe Pfälzer Bergland die Anerkennungsurkunde als EU-Fördergebiet überreicht, teilt die Kreisverwaltung mit. Aus dem Programm „Leader“ der EU können der Landkreis Kusel und die Verbandsgemeinden Meisenheim und Baumholder bis zum Jahr 2013 rund 1,4 Millionen Euro an Fördermitteln beantragen. Das Geld wird für Projekte in der Tourismusförderung, zur Verbesserung der Nahversorgung und für die Förderung umweltfreundlicher Energie gezahlt. Bis zum Frühjahr 2008 wolle die Lokale Aktionsgruppe nun planen, welche Projekte konkret in Angriff genommen werden können, so die Kreisverwaltung weiter. (rhp)

Quelle: Die Rheinpfalz, Westricher Rundschau, 12.12.2007, Jg. 63 Nr. 288

Anhang 6: Verbandsordnung des „Fremdenverkehrszweckverbandes Landkreis Kusel“**Verbandsordnung****des****„Fremdenverkehrszweckverbandes Landkreis Kusel“**

Der Landkreis Kusel und die Verbandsgemeinden Altenglan, Baumholder, Glan-Münchweiler, Kusel, Lauterecken, Meisenheim, Schönenberg-Kübelberg, Waldmohr und Wolfstein schließen sich gemäß den §§ 1 und 4 Abs. 1 Satz 1 des Zweckverbandsgesetzes vom 22. Dezember 1982 (GVBl. S. 476), zuletzt geändert durch Gesetz vom 17. Dezember 1996 (GVBl. 1997 S. 1) zu einem Zweckverband zusammen. Die Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz als die nach § 5 Abs. 1 Nr. 2 ZwVG zuständige Errichtungsbehörde stellt mit Verfügung vom 25. Oktober 1985 und Verfügung vom 13. April 1999, sowie die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Rheinland-Pfalz in Trier mit Verfügung vom 25.09.01, 22.11.04 und _____ folgende zwischen den Verbandsmitgliedern vereinbarte Verbandsordnung fest:

I. Allgemeine Bestimmungen**§ 1****Name, Sitz**

Der „Fremdenverkehrszweckverband Landkreis Kusel“ hat seinen Sitz in Kusel.

§ 2**Verbandsmitglieder**

- (1) Mitglieder des Zweckverbandes sind der Landkreis Kusel, die Verbandsgemeinden im Landkreis Kusel, sowie die Verbandsgemeinden Baumholder und Meisenheim.
- (2) Weitere Körperschaften oder Anstalten des öffentlichen Rechts können fördernde Mitglieder des Zweckverbandes werden, wenn ihre Interessen durch Aufgabenstellung und Tätigkeit des Zweckverbandes berührt werden.

§ 3**Aufgaben**

Der Zweckverband hat die Aufgabe, Einrichtungen für Freizeit und Erholung zu errichten, zu betreiben und zu fördern. Hierzu zählen auch Planung, Koordinierung und Werbung.

II. Verfassung und Verwaltung

§ 4

Verbandsversammlung Zusammensetzung und Stimmrecht

- (1) Mitglieder der Verbandsversammlung sind die gesetzlichen Vertreter der Verbandsmitglieder. Jedes Mitglied hat das Recht, einen weiteren Vertreter in die Verbandsversammlung zu entsenden.
- (2) Jede Verbandsgemeinde hat eine Stimme. Der Landkreis hat 2 Stimmen.

§ 5

Aufgaben der Verbandsversammlung

Die Verbandsversammlung bestimmt die Richtlinien, nach denen der Zweckverband zu führen ist und beschließt über alle Angelegenheiten des Zweckverbandes, soweit nicht nach dieser Satzung die Zuständigkeit des Verbandsvorstehers gegeben ist. Der Beschlußfassung der Verbandsversammlung unterliegen insbesondere

- a) die Änderung der Verbandsordnung sowie die Auflösung des Zweckverbandes,
- b) die Festsetzung der Haushaltssatzung und des Haushaltsplanes,
- c) die Feststellung der Jahresrechnung und die Erteilung der Entlastung,
- d) die Aufnahme von Darlehen,
- e) der Erwerb, die Veräußerung oder Belastung von Grundstücken,
- f) die Arbeits- und Auftragsvergaben, soweit sie den Betrag von 12.500,- EUR überschreiten,
- g) die Festsetzung der Verbandsumlage.

§ 6

Einberufung und Beschlußfähigkeit der Verbandsversammlung

Für die Einberufung und die Beschlußfähigkeit der Verbandsversammlung sind die entsprechenden Bestimmungen der GemO und des ZwVG maßgeblich.

§ 7

Verbandsvorsteher, stellvertretender Verbandsvorsteher

- (1) Der für die Dauer der Wahlzeit der kommunalen Vertretungen gewählte Verbandsvorsteher führt nach der Maßgabe der Gesetze, der Verbandsordnung und der Beschlüsse der Verbandsversammlung die Verwaltung des Zweckverbandes.
- (2) Der stellvertretende Verbandsvorsteher wird ebenfalls für die Dauer der Wahlzeit der kommunalen Vertretungen gewählt.

§ 8

Bildung von Ausschüssen

Die Verbandsversammlung kann zur Vorbereitung ihrer Beschlüsse besondere Ausschüsse bilden. Die Zusammensetzung und die Aufgaben der Ausschüsse bestimmt die Verbandsversammlung.

§ 9

Führung der Verwaltungs-, Haushalts-, und Kassengeschäfte

- (1) Die Verwaltungs-, Haushalts- und Kassengeschäfte des Zweckverbandes werden von der Kreisverwaltung Kusel nach Maßgabe der für die Landkreise geltenden Grundsätze und Vorschriften wahrgenommen. Der hierfür notwendige Personal- und Sachaufwand wird vom Landkreis Kusel getragen.
- (2) Die Bestimmung der Abs. 1 findet keine Anwendung, wenn der Zweckverband eigenes Personal zur Führung der Verwaltungs-, Haushalts- oder Kassengeschäfte einstellt.

III. Finanzwesen

§ 10

Verbandsumlagen

- (1) Zur Deckung des durch andere Einnahmen nicht gedeckten Bedarfs werden von den Mitgliedern jährlich Umlagen erhoben, die für das erste Jahr wie folgt festgelegt werden:

1. Für den Landkreis Kusel ein halbes Prozent der Umlagegrundlage für die Kreisumlage im vorangegangenen Haushaltsjahr und
2. Für die Verbandsgemeinden ein Prozent der auf die jeweilige Verbandsgemeinde und die zugehörigen Ortsgemeinden entfallenden Umlagegrundlagen für die Kreisumlage im vorangegangenen Haushaltsjahr.

Für die folgenden Jahre werden die Umlagen von der Verbandsversammlung festgesetzt. Dabei sollen die Sätze der vorstehenden Ziffern 1 und 2 nicht überschritten werden. Außerdem muß die darin festgelegte Relation gewahrt bleiben. Für Mitglieder nach § 2 Abs. 2 dieser Sitzung werden die Umlagen in Anlehnung an die Sätze der Ziffern 1 und 2 unter besonderer Berücksichtigung ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit von der Verbandsversammlung festgelegt.

- (2) Die Fälligkeit richtet sich nach den für die Kreisumlage geltenden Bestimmungen.
- (3) Die Mitglieder des Verbandes sind sich darüber einig, daß innerhalb eines angemessenen Zeitraumes (längstens jedoch innerhalb von 5 Jahren) in jeder Verbandsgemeinde Investitionsvorhaben durchgeführt werden sollen, die in ihrer Größenordnung dem Umlageaufkommen der jeweiligen Verbandsgemeinde gemäß Abs. 1 Ziffer 2 während des gleichen Zeitraumes entsprechen.

§ 11 a

Vorprüfung der Jahresrechnung

Dem Rechnungsprüfungsamt der Kreisverwaltung Kusel obliegt die Vorprüfung der Jahresrechnung.

§ 11 b

Rechnungsprüfungsausschuss

- (1) Der Rechnungsprüfungsausschuss besteht aus 2 Mitgliedern, die dem Verband angehören müssen.
- (2) Die Mitglieder werden für die Dauer von 2 Jahren gewählt.
- (3) Der Verbandsvorsteher und sein Stellvertreter dürfen nicht Mitglied des Rechnungsprüfungsausschuss sein.
- (4) Der Rechnungsprüfungsausschuss prüft die Jahresrechnung im Sinne des § 112 GemO.
- (5) Er gibt an die Versammlung die Empfehlung zur Entlastung des Verbandsvorstehers und seines Stellvertreters.

IV. Ausscheiden von Mitgliedern, Auflösung des Verbandes, Verwendung des Vermögens

§ 12

Ausscheiden von Mitgliedern

- (1) Verbandsmitglieder können nur zum Ende eines Kalenderjahres aus dem Zweckverband ausscheiden. Dies muß mindestens 12 Monate vorher erklärt werden.
- (2) Die an den Verband gezahlten Umlagen werden nicht erstattet.

§ 13

Auflösung des Zweckverbandes

Der Beschluß der Versammlung über die Auflösung des Zweckverbandes bedarf der Zustimmung von zwei Dritteln der Verbandsmitglieder und der Bestätigung durch die Errichtungsbehörde.

§ 14

Verwendung des Vermögens

Im Falle der Auflösung des Verbandes findet unter den Mitgliedern eine Auseinandersetzung über Vermögen und Verbindlichkeiten statt.

V. Bekanntmachungen, Aufsicht, Inkrafttreten

§ 15

Bekanntmachungen

Bekanntmachungen, die durch Rechtsvorschrift vorgesehen sind, haben in der in der Hauptsatzung des Landkreises Kusel, in ihrer jeweils geltenden Fassung, festgelegten Form, im Amtsblatt der Verbandsgemeinde Meisenheim und in der Westricher Rundschau, (Wochenzeitung mit den amtlichen Bekanntmachungen der Verbandsgemeinde Baumholder) zu erfolgen. Das gleiche gilt für sonstige Bekanntmachungen.

§ 16

Aufsicht

Aufsichtsbehörde ist die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) in Trier. Sie entscheidet auch über Streitigkeiten zwischen dem Zweckverband und seinen Mitgliedern sowie zwischen den Mitgliedern in Verbandsangelegenheiten.

§ 17

Inkrafttreten

Die Verbandsordnung tritt am Tage nach ihrer öffentlichen Bekanntmachung in Kraft. Gleichzeitig verliert die Satzung des Zweckverbandes zur Errichtung, zum Betrieb und zur Förderung von Einrichtungen für Freizeit und Erholung im Landkreis Kusel (Fremdenverkehrsverband Landkreis Kusel) i.d.F. vom 22.12.1982 ihre Gültigkeit.

Kusel, den
gez.

Dr. W. Hirschberger
(Verbandsvorsteher)

Der Zweckverband „Fremdenverkehrszweckverband Landkreis Kusel“ wurde am 26. Juni 1979 durch Beschluß der Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz errichtet. Die im Staatsanzeiger für Rheinland-Pfalz - Nr. 27 vom 16. Juli 1979 - veröffentlichte Satzung, geändert durch die Satzungen vom 04.12.79 und 22.12.1982 - veröffentlicht in der Tageszeitung „Die Rheinpfalz“ am 08.12.1979 bzw. 08.01.1983 - wurde gemäß § 16 Abs. 1 ZwVG vom 22.12.1982 unter der Bezeichnung „Verbandsordnung des Fremdenverkehrszweckverbandes Landkreis Kusel“ an dieses Gesetz angepaßt.

Anhang 7: LEADER-Selbstbewertungsbogen zur Evaluation

Erfolgreiche integrative Regionalentwicklung: Selbstbewer- tungsmethode für die Praxis

Die Bewertung bezieht sich auf: _____

Ausgefüllt von: _____ **am:** _____

Was soll bewertet werden?

Regionale Entwicklungsprozesse die das Ziel haben, Naturschutzziele mit anderen regionalen Zielen zu verknüpfen und umzusetzen. In immer mehr Regionen werden zusammen mit vielen Menschen vor Ort solche Prozesse angeschoben. Es ist die Beteiligung und die Zusammenarbeit vieler verschiedener Akteure, die das besondere solcher Prozesse ausmacht und die gegenüber „verordneten“ (Naturschutz-) Vorhaben für eine erhöhte Tragfähigkeit der Ergebnisse sorgen. Naturschutzakteure sind oftmals sogar die Initiatoren und Träger solcher Prozesse.

Für wen ist die Methode gedacht?

Die Methode richtet sich an alle Akteure, die maßgeblich an der Gestaltung eines solchen integrierten regionalen Entwicklungsprozesses beteiligt sind oder das Management dafür übernommen haben. Sie haben es nicht nur mit einem konkreten Projekt zu tun, sondern mit einer Vielzahl unterschiedlicher Projekte. Gleichzeitig müssen sie den Beteiligungsprozess gestalten und steuern. Eine hochkomplexe Aufgabe also. Da ist es hilfreich, wenn man weiß, wie kooperative Verfahren und Projekte vom Grundsatz her funktionieren und erfolgreich gesteuert werden können. Haben wir an alles gedacht? Das werden sich diejenigen fragen, die sich ganz neu auf den Weg machen. Ist noch alles ausreichend berücksichtigt? Diese Frage beschäftigt diejenigen, die ihre Arbeitsweise im Lauf des Prozesses immer wieder überprüfen wollen.

Was ist die Grundlage für die Bewertung?

Die Methode arbeitet mit sogenannten Erfolgsfaktoren. Sie wurden aus erfolgreichen kooperativen Naturschutzprojekten herausgefiltert und durch die Erfahrungen von Regionalmanagern in integrativen Entwicklungsprozessen ergänzt. Wichtig ist, dass sie als Hilfestellung und Orientierung, nicht aber als „Kochrezept“ und Erfolgsgarantie verstanden werden.

Wie funktioniert's?

Insgesamt werden 12 Erfolgsfaktoren berücksichtigt. Jeder Erfolgsfaktor wird zunächst kurz erläutert und mit Beispielen veranschaulicht. Daran schließt sich der Bewertungsteil für den jeweiligen Erfolgsfaktor an. Es wird zwischen der eigentlichen Bewertung und Hilfsfragen unterschieden.

Die Bewertung erfolgt anhand der Aussagen in den grauen Balken mit Hilfe einer Einschätzungsskala von 1-5: **1** trifft nicht zu, **2** trifft weniger zu, **3** trifft teilweise zu, **4** trifft mehrheitlich zu, **5** trifft voll und ganz zu.

Die Hilfsfragen sind mit einem Aufmerksamkeitszeichen  gekennzeichnet. Sie sollen dazu anregen, sich zunächst intensiver mit der konkreten Situation vor Ort auseinander zu setzen, bevor man die Lage bewertet.

Erfolgreiche integrierte Regionalentwicklung: Selbstbewertungsmethode für die Praxis

nova-Institut, September 2002

Wenn Sie alle Einschätzungen vorgenommen haben, übertragen Sie die Kreuzchen aus den Tabellen 1-12 bitte in die beigefügte Excel-Datei. Mit ihrer Hilfe bekommen Sie für jeden Erfolgsfaktor einen Durchschnittswert sowie ein grafisches Ergebnis in Form eines Netzdiagramms.

Wie viel Zeit benötigt man für den vorliegenden Bewertungsbogen?

Ein zügiger Durchgang dauert nicht länger als eine Stunde. Das reicht für einen Überblick. Nutzt man die Checkliste für eine ausführliche Analyse und Bewertung –z.B. mit Kollegen oder in der Aktionsgruppe – sollte man sich genug Zeit (ca. ½ Tag) für Diskussionen nehmen.

1 trifft nicht zu **2** trifft weniger zu **3** trifft teilweise zu **4** trifft mehrheitlich zu **5** trifft voll und ganz zu

Bevor es losgeht:**Wie steht es um die Nachhaltigkeit und Integration des Naturschutzes in Ihrem regionalen Entwicklungsprozess?**

Die Bewertungsmethode ist für Personen und Initiativen entwickelt worden, die ernsthaft einen integrierten regionalen Entwicklungsprozess anstreben oder bereits umsetzen. Die Erfolgsfaktoren, mit denen hier gearbeitet wird, gehen mehrheitlich auf politikwissenschaftliche Theorien wie z.B. zu kooperativen Verhandlungssystemen zurück. Das bedeutet, dass nicht primär die inhaltlichen Ziele – hier also Naturschutz- und Nachhaltigkeitsziele – im Mittelpunkt stehen, sondern die Prozessgestaltung bzw. der Weg zur Zielerreichung.

Anders formuliert: Ist es das Ziel des regionalen Entwicklungsprozesses, Naturschutzziele mit Nutzungszielen auf eine verträgliche und möglicherweise wertsteigernde Weise zu verknüpfen, so können die Erfolgsfaktoren dabei helfen, dieses Ziel zu erreichen. Die folgenden Fragen und Einschätzungen sind daher als Hilfestellung zu verstehen, vorab noch einmal das Ziel des regionalen Entwicklungsprozesses auf Nachhaltigkeitsaspekte und die Integration von Naturschutz hin zu überprüfen. Die Einschätzung geht nicht in die eigentliche Bewertung mit ein.

Nachhaltigkeit / Integration von Naturschutz		1	2	3	4	5
	Ökologische Aspekte werden im regionalen Entwicklungsprozess genauso berücksichtigt, wie ökonomische und soziale Aspekte.					
	Welche Mechanismen gibt es, die dafür sorgen, dass eine <u>nachhaltige</u> regionale Entwicklung stattfindet (Leitbild, in dem das Nachhaltigkeitsprinzip verankert ist, Kriterien, die die Projekte auf Nachhaltigkeit hin prüfen etc)?					
	Der Naturschutz ist eine treibende Kraft für den regionalen Entwicklungsprozess.					
	Welche Akteure haben den regionalen Entwicklungsprozess initiiert? Welche Rolle spielt der Naturschutz dabei? Werden Naturschutzanliegen als gleichberechtigte Ziele der Regionalentwicklung diskutiert und integriert oder ziehen sie gegenüber anderen Interessen den Kürzeren?					
	Es gibt einen hohen Anteil von Projekten, die sich mit der Inwertsetzung des natürlichen Potenzials in der Region befassen.					
	Welches Verständnis gibt es von der Integration des Naturschutzes: wird er mit isolierten Naturschutzprojekten (Schutz durch Schutz) abgehandelt oder wird er zur verbindenden Klammer für den gesamten Prozess, der für alle Beteiligten einen zukunftsfähigen Weg darstellt (Schutz durch Nutzung)?					

1 Problemlage und Lösungswille

Die Erfahrung zeigt, dass ein gewisser Problemdruck oft die notwendige Startenergie in einen integrierten regionalen Entwicklungsprozess hineinbringt. Wichtig ist eine unmittelbare Betroffenheit von Personen oder Gruppen, damit ein tragfähiger, gemeinschaftlicher Lösungswille entsteht. Es sollten aber auch realistische Lösungsmöglichkeiten gegeben sein, damit das Engagement nicht ins Leere läuft. Naturschutzakteure können eine solche Ausgangslage gezielt für die verstärkte Integration von Naturschutzbelangen in den regionalen Entwicklungsprozess nutzen, oder diesen gar anschieben, wenn sie zur Lösung von regionalen Problemen beitragen können. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass die Bevölkerung sich mit „ihrer“ Region identifiziert und an ihrem Wohlergehen interessiert ist.

Beispiele:

- Die Tal-Aue in einer kleinen Region wurde durch begradigte Bäche und eine landwirtschaftliche Nutzung bis zum Gewässerrand in den vergangenen Jahren immer wieder von Hochwasser heimgesucht. Oft entstanden hohe Schäden, von denen nicht nur die Landwirte betroffen waren. Allen war klar, dass etwas getan werden musste. Der Naturschutzverband vor Ort initiierte ein Talauen-Projekt, dass mit einer Vielzahl von Maßnahmen (z.B. Renaturierung begradigter Bäche, Förderung einer extensiven Bewirtschaftung, Anlage von Wander- und Radwegen) dazu beitrug, das Problem zu lösen. Die Zusammenarbeit verschiedener Akteure funktionierte gut und schaffte Vertrauen, was letztlich in einem regionalen Entwicklungsprozess mündete.
- Eine große Mittelgebirgsregion ist durch Planungsräume, die sich nicht an den naturräumlichen Grenzen orientieren, zerschnitten. Die regionalen Akteure tun sich schwer, eine harmonische Gesamtentwicklung in die Wege zu leiten, obwohl sie an einer zukunftsfähigen Weiterentwicklung ihrer Region interessiert sind. Hier kommt die Naturparkverwaltung ins Spiel, die die Funktion einer „Klammer“ übernimmt und den grundsätzlich vorhandenen Willen zum Abbau dieses Entwicklungshemmnisses aufgreift.

1	Problemlage und Lösungswille	1	2	3	4	5
1.1	Es gibt ein Mindestmaß an öffentlich wahrnehmbaren Problemdruck in der Region.  Was ist das zentrale Problem in der Region (z.B. hohe Arbeitslosigkeit, Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung)? Wie macht sich das bemerkbar? Wird z.B. häufig darüber in der Öffentlichkeit geredet oder in der Presse berichtet?					
1.2	Viele Menschen oder Gruppierungen in der Region fühlen sich von dem Problem betroffen und sind deshalb ernsthaft an einer Lösung interessiert.  Welche Personen oder Gruppen sind betroffen? Direkt oder indirekt? Ökonomisch, ökologisch oder sozial? Bei wem ist der Lösungswille so stark ausgeprägt, dass er dafür Zeit, Geld oder Engagement aufbringen würde?					
1.3	Es gibt reelle Handlungsmöglichkeiten zur Lösung des Problems.  Welchen Lösungsansatz gibt es? Wie realistisch ist er? Inwiefern wird er als gemeinsamer Lösungsweg akzeptiert?					
1.4	Es gibt ein stark ausgeprägtes Regionalbewusstsein.  Identifizieren sich die Menschen mit der Region, der Landschaft, der Kultur und Tradition? Wie wirkt sich das auf die Bereitschaft aus, gemeinsam etwas zur Lösung regionaler Probleme bzw. zukünftigen Entwicklung der Region zu unternehmen?					

1 trifft nicht zu 2 trifft weniger zu 3 trifft teilweise zu 4 trifft mehrheitlich zu 5 trifft voll und ganz zu

2 win-win-Situationen

Um Naturschutzziele im Rahmen von regionalen Entwicklungsprozessen voran zu bringen, ist nicht unbedingt eine Übereinstimmung mit den Zielen anderer Akteure erforderlich. Wichtig ist es, möglichst solche Kooperationsprojekte auf den Weg zu bringen, bei denen alle Beteiligten einen Nutzen von der Zusammenarbeit haben, den sie alleine nicht oder nicht in dem gleichen Maße hätten (insbesondere bei der Lösung von regionalen Problemen!). Das Schlagwort lautet: win-win-Situationen erzeugen - jede Seite gewinnt etwas durch die Zusammenarbeit! Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, dass bei den Initiatoren die Fähigkeit und Bereitschaft zu einem sektorübergreifenden Denken und Handeln gegeben ist. Wer neben den eigenen Stärken und Schwächen auch die der anderen Bereiche in der Region kennt, wird Gelegenheiten und Ansatzpunkte für gemeinsame Strategien und Projekte leicht aufspüren.

Beispiele:

- Ein Musterbeispiel für win-win-Situationen im Zusammenhang mit dem Naturschutz sind Streuobstwiesenprojekte. Alle Beteiligten haben „ihren Nutzen“ von der Kooperation: Landwirte und Händler bedienen die zunehmende Nachfrage nach regionalen, ökologisch erzeugten Produkten und erschließen sich eine neue Einnahmequelle durch den Verkauf von hochwertigem Obst, Saft etc.. Naturschutzakteure erreichen durch Pflege- und Bewirtschaftungsvereinbarungen mit den Landwirten ihr Ziel, wertvolle Biotope zu erhalten und unterstützen dafür die Landwirte bei der Vermarktung, indem sie ihren „guten“ Namen oder ihr Logo verkaufsfördernd einsetzen.
- Für LEADER-Aktionsgruppen, die das Schwerpunktthema „Inwertsetzung von Natur“ gewählt haben, sind win-win-Situationen zentraler Bestandteil der regionalen Entwicklungsstrategie. Sie fördern v.a. solche Projekte, bei denen das natürliche Potenzial bewahrt und auf eine nachhaltige Weise für den Tourismus, die regionale Vermarktung und viele andere Bereiche genutzt wird. Das funktioniert nur, wenn Landwirte, Tourismusanbieter, Naturschützer und andere Akteure miteinander reden, ihren Vorteil in der Zusammenarbeit sehen oder überzeugend vermittelt bekommen und deshalb an einem Strang ziehen.

2	win-win-Situationen	1	2	3	4	5
2.1	Das natürliche Potenzial bzw. der Naturschutz kann zur Lösung regionaler Probleme beitragen, d.h. win-win-Situationen erzeugen.  Wie sieht der Beitrag des Naturschutzes konkret aus? Kann bzw. konnte damit eine win-win-Situation erzeugt werden?					
2.2	Die Akteure des regionalen Entwicklungsprozesses erkennen und nutzen die Möglichkeit zur Erzeugung von win-win-Situationen gezielt für die Integration von Naturschutzinteressen.  Welche positiven Beispiele gibt es, die auf ein sektorübergreifendes Denken und Handeln der Initiatoren hinweisen? Welche Kooperationsprojekte gibt es bereits? Wo sind entsprechende Potentiale aufgedeckt worden, die für künftige Kooperationsprojekte genutzt werden sollen? Wie werden diese Potentiale an die anderen Partner vermittelt?					
2.3	Die Kooperationsprojekte sind so angelegt, dass Aufwand und Nutzen unter den beteiligten Partnern gleichmäßig verteilt ist.  Welchen Nutzen haben die einzelnen Beteiligten bzw. Interessengruppen an der Kooperation? Wer bringt was in die Kooperation ein (z.B. Wissen, Einfluss, Zeit, Geld, Flächen)? Stimmt das Verhältnis?					

1 trifft nicht zu 2 trifft weniger zu 3 trifft teilweise zu 4 trifft mehrheitlich zu 5 trifft voll und ganz zu

3 Erfolge verkaufen

Nichts überzeugt so sehr wie Erfolge. Dies können bereits abgeschlossene Projekte sein, aber auch erste Teilerfolge aus neuen Projekten bzw. Prozessen. Das schafft nicht nur Akzeptanz bei Kritikern und Unterstützung bei wichtigen Partnern, sondern stärkt auch das Selbstvertrauen der Verantwortlichen und Mitwirkenden im regionalen Entwicklungsprozess und erhöht die Motivation für den weiteren Weg. Erfolge sollten demnach gezielt geplant und vermarktet werden.

Beispiel:

- Ein ambitionierter Naturschutzverein, der zunächst auf viel Ablehnung und Skepsis in der Region stieß, hat über einen langen Zeitraum systematisch auf seine Erfolge hingewiesen. Seit vielen Jahren wird zum Beispiel ein Besucherzentrum geführt, das von Jahr zu Jahr mehr Gäste aus nah und fern in die ansonsten wenig bekannte Region lockt. Davon profitieren u.a. auch Hotels und Gaststätten. Auch die Bemühungen zur Vermarktung von naturschutzgerecht erzeugtem Rindfleisch finden unter den Landwirten und Verbrauchern in der Region immer mehr Anhänger. Inzwischen ist allen wichtigen Akteuren – auch vielen anfänglichen Gegnern – klar, dass hier nicht Naturschutz „gegen die Menschen“, sondern „mit den Menschen“ betrieben werden soll, von dem beide Seiten etwas haben. Heute ist der Verein eine anerkannte Institution, deren Mitarbeiter als Experten für die nachhaltige Entwicklung der Region gefragt sind. Die Initiierung eines integrierten regionalen Entwicklungsprozesses durch den Verein wurde daher von allen Seiten akzeptiert und unterstützt.

3	Erfolge verkaufen	1	2	3	4	5
3.1	Die Darstellung früherer Erfolge wird dazu genutzt, um die notwendige ideelle und finanzielle Unterstützung für den regionalen Entwicklungsprozess einzuwerben.					
	Welche bereits abgeschlossenen, erfolgreichen (Naturschutz-) Projekte oder Vorhaben gibt es? Wie (mit welchen PR-Mitteln) und wo werden diese zur Akzeptanzsteigerung und Unterstützung der aktuellen oder geplanten Arbeit eingesetzt bzw. „verkauft“?					
3.2	Es wird darauf geachtet, dass im aktuellen Prozess und seinen Projekten möglichst schnell erste Teilerfolge erzielt und vermarktet werden.					
	Welche Teilabschnitte gibt es im regionalen Entwicklungsprozess und in den begonnenen Projekten, die öffentlichkeitswirksam dargestellt werden können? Wie und wo wird das getan?					
3.3	Es werden Erfolgsbilanzen (Auflistung der bereits erzielten positiven Wirkungen) aufgestellt und zur Akzeptanzsteigerung genutzt.					
	Welche direkten und indirekten positiven Wirkungen sind mit dem Prozess und seinen Projekten verbunden (z.B. 6 ha Streuobstwiesen erhalten, 2 Arbeitsplätze geschaffen, Verarbeitung und Verkauf von 10.000 Litern Bio-Apfelsaft über den regionalen Handel)? Wie werden sie erfasst (quantitativ, qualitativ) und nach außen kommuniziert?					

4 Überschaubarkeit und Anschlussfähigkeit

Klar abgrenzbare und insgesamt nicht zu viele Projekte in einem regionalen Entwicklungsprozess sind leichter zu überschauen und zu steuern, als einer Vielzahl von halbausgereiften Projektideen mit ebenso vielen Beteiligten hinterherzulaufen. Die Ziele sollten nicht zu hoch gesteckt werden, damit sie in der Praxis auch wirklich zu erreichen sind. Die Aufgliederung in Etappenziele oder „Meilensteine“ hilft bei der Überprüfung des aktuellen Stands der Zielerreichung; notfalls kann schneller eingegriffen und umgeplant werden, wenn sich eine Fehlentwicklung abzeichnet. Neben der überschaubaren Zahl der Projekte sollte es auch eine überschaubare Organisationsstruktur geben, die die Projekte koordiniert und bei der Umsetzung hilft. Die Erfolgsaussichten steigen zudem, wenn man die Projekte bzw. den Prozess an den aktuellen Rahmenbedingungen ausrichtet (Förderprogramme, bereits laufende Prozesse und Verfahren in der Region etc.) und frühzeitig über die Weiterentwicklungsmöglichkeiten nach Ende der aktuellen Laufzeit nachdenkt.

Beispiel:

- Nachdem in einer Region der regionale Entwicklungsprozess ins Laufen gebracht wurde und die Ziele und Handlungsfelder für die nächsten Jahre feststanden, wurde ein Projektaufruf gestartet. Das Resultat war überwältigend: Mehr als 50 Projektideen sind bei der Aktionsgruppe eingegangen. Um eine überschaubare Anzahl an qualitativ hochwertigen Projekten herauszufiltern, wurden Auswahlkriterien festgelegt und die Projektvorschläge beurteilt. Unter anderem, ob die Ziele klar formuliert sind und mit den Gesamtzielen für die Region übereinstimmen, oder ob die Maßnahmen mit relevanten Förderrichtlinien vereinbar sind. So wurden schließlich 10 Projekte ausgewählt, die nun umgesetzt werden.

4	Überschaubarkeit und Anschlussfähigkeit	1	2	3	4	5
4.1	Der Prozess und seine Projekte sind so angelegt, dass die Ziele qualitativ oder quantitativ konkretisiert und in realisierbare Teilziele untergliedert sind.  Welche übergeordneten Ziele gibt es im regionalen Entwicklungsprozess und seinen Projekten? Welche Teilziele gibt es? Sind sie so formuliert, dass man die Zielerreichung gut überprüfen kann?					
4.2	Die Organisationsstruktur sorgt für ein hohes Maß an Übersichtlichkeit und Funktionstüchtigkeit bei der Planung und Umsetzung des regionalen Entwicklungsprozesses und seiner Projekte.  Wie ist die Aufbauorganisation im regionalen Entwicklungsprozess angelegt, d.h. gibt es eine klare Aufgabenverteilung? Welche Regeln gibt es (z.B. Geschäftsordnung, Satzung, Projektauswahlverfahren)? Wie ist die Ablauforganisation angelegt, d.h. welche Phasen und Arbeitsinhalte gibt es im Zeitablauf?					
4.3	Zur Umsetzung des regionalen Entwicklungsprozesses und seiner Projekte wird auf die Anschlussfähigkeit an wichtige Finanzierungsquellen wie z.B. Förderprogramme geachtet.  Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es für den regionalen Entwicklungsprozess und seine Projekte (Förderprogramme, private Investoren und Sponsoren, Eigenmittel, Kredite etc.)? Welche Anforderungen ergeben sich daraus für die Antragstellung etc.?					
4.4	Bereits bestehende Aktivitäten und Kooperationen, die sich mit der regionalen Entwicklung befassen, werden bei der Gestaltung des Prozesses ausreichend berücksichtigt.  Welche Initiativen, Verfahren, Prozesse, die sich mit der regionalen Entwicklung befassen, gibt es bereits in der Region (Regionale Raumordnungspläne, Regionale Entwicklungskonzepte, Lokale Agenda 21 etc.)? Wurden Gespräche mit den daran beteiligten Akteuren geführt?					

1 trifft nicht zu 2 trifft weniger zu 3 trifft teilweise zu 4 trifft mehrheitlich zu 5 trifft voll und ganz zu

5 Starke Partner

Der Erfolg nachhaltiger regionaler Entwicklungsprozesse hängt maßgeblich davon ab, ob es gelingt, starke Partner zu gewinnen, die den Prozess bzw. einzelne Projekte unterstützen oder selbst durchführen. Sie bringen ihren Einfluss oder ihr Geld ein – Ressourcen also, die den Naturschutzakteuren für die Realisierung ihrer Ziele oftmals fehlen. Neben deren direkten Einbindung in den Prozess ist es genauso wichtig, starke Partner in der Politik oder in wichtigen Institutionen zu haben, die dem Prozess wohlwollend gegenüber stehen und ihn in ihrem jeweiligen Wirkungskreis unterstützen.

Beispiele:

- In einer Region konnte der Vorsitzende des Kreisbauernverbandes dafür gewonnen werden, den Vorsitz der Aktionsgruppe, die den regionalen Entwicklungsprozess trägt, zu übernehmen. Damit ist die Kooperation mit der Landwirtschaft gesichert, die in der Region eine hohe wirtschaftliche Bedeutung hat und deshalb eine große Rolle bei der Umsetzung der integrierten Entwicklungsziele spielt.
- Ein Naturparkverein will sich künftig stärker für eine nachhaltige Gesamtentwicklung der Region einsetzen. Dazu sollen gemeinsam mit allen wichtigen Akteuren in der Region (auch mit denen, die dem Verein eher skeptisch gegenüber stehen) Strategien und Projekte entwickelt und umgesetzt werden, die die ökologischen, ökonomischen und sozialen Interessen und Bedürfnisse gleichermaßen berücksichtigen. Hier trifft es sich gut, dass der Landrat schon seit Gründung des Vereins Mitglied ist und der Geschäftsführer ein gutes Verhältnis zu ihm hat. Der Landrat ist ein wichtiger Fürsprecher für den regionalen Entwicklungsprozess.

5	Starke Partner	1	2	3	4	5
5.1	Es gibt genug starke Partner <u>innerhalb</u> des regionalen Entwicklungsprozesses.					
	Welche wichtigen und durchsetzungsfähigen Personen wirken direkt am Entwicklungsprozess mit? (z.B. Bürgermeister oder Bauernverbandsvorsitzender als Mitglied der lokalen Aktionsgruppe)? Was macht sie zu starken Partnern (Einfluss, Geld, Kontakte, Funktionen etc.)? Wer davon ist gleichzeitig als Träger von Projekten beteiligt und deshalb in doppelter Hinsicht engagiert?					
5.2	Es gibt genug starke Partner <u>außerhalb</u> des regionalen Entwicklungsprozesses, die diesen auf anderen Ebenen bzw. in relevanten Gremien und Institutionen unterstützen.					
	Welche wichtigen und durchsetzungsfähigen Personen engagieren sich indirekt für den Prozess oder einzelne Projekte, indem sie ihren Einfluss in ihrem jeweiligen Umfeld geltend machen (z.B. Leiter des Amtes für regionale Wirtschaftsförderung, aus der Region stammender Landtagsabgeordneter)?					
5.3	Es wird kontinuierlich dafür gesorgt, weitere potenzielle starke Partner zur Mitarbeit zu gewinnen.					
	Welche wichtigen und durchsetzungsfähigen Personen gibt es noch in der Region, die bisher noch nicht eingebunden sind? Welche Bemühungen gibt es, dies zu erreichen? Werden z.B. persönliche Gespräche geführt oder Einladungen zu Treffen ausgesprochen?					

6 Lernfähigkeit und Austausch

Voneinander und miteinander lernen: die Bereitschaft dazu ist gerade in kooperativen Prozessen mit vielen verschiedenen Akteuren von besonderer Bedeutung. Kompromisse für die Zusammenarbeit können besser ausgehandelt werden, wenn man voneinander lernt und dadurch die Bedürfnisse der anderen besser versteht. Miteinander zu lernen bedeutet, kontinuierlich an Verbesserungen zu arbeiten und den Prozess und die aus ihm hervorgehenden Projekte einer stetigen Rückkopplung und Anpassung zu unterziehen. Die Ausprägung einer solchen „Lernkultur“ erfordert aber auch genügend Zeit und eine gewisse Kontinuität in Bezug auf die Zusammensetzung der Beteiligten, so dass Vertrauen und die Bereitschaft zur ehrlichen Selbstreflexion entsteht. Der Einsatz von Methoden zur Rückkopplung und Bewertung des bisher Erreichten ist dabei eine wichtige Hilfestellung. Aber auch die Beteiligung an überregionalen Netzwerken und der Austausch mit anderen Regionen bringt neue Impulse für die eigene Arbeit.

Beispiele:

- Mit Hilfe eines Monitoring-Systems soll die Umsetzung des integrierten Entwicklungskonzepts einer Region über die nächsten Jahre hin begleitet und bewertet werden. Durch Akteursbefragungen und eine interne Selbstbewertung will man die Arbeit des Regionalmanagements und der lokalen Aktionsgruppe in ihrer Wirksamkeit überprüfen und optimieren. Darüber hinaus wird jedes Projekt anhand festgelegter Kriterien dahingehend kontrolliert, ob der Zeitplan eingehalten wird, der Mittelabfluss korrekt ist und die bisher erreichten Ergebnisse zielführend sind.
- Bei einer Tagung lernten sich Mitglieder zweier LEADER-Aktionsgruppen kennen und stellten fest, dass ihre Regionen viele Gemeinsamkeiten haben. Zwei Besuche vor Ort hat es schon gegeben. Dabei wurde sogar eine Partnerschaftvereinbarung unterzeichnet. Neben Exkursionen zu interessanten Projekten in der Partnerregion soll noch dieses Jahr ein erstes gemeinsames Vorhaben gestartet werden: man will die Lücken im Sortiment der regional erzeugten und vermarkteten Produkte durch den Austausch von Waren schließen (z.B. Rapsöl gegen Bio-Wein) und damit gleichzeitig auf die Partnerregion aufmerksam machen.

6	Lernfähigkeit und Austausch	1	2	3	4	5
6.1	Bei den beteiligten Akteuren existiert eine gut ausgeprägte Lernkultur.  <i>Wie offen und regelmäßig diskutieren die Beteiligten über die eigenen Stärken und Schwächen? Findet ein Wissensaustausch untereinander statt? Sind Möglichkeiten des Lernens und der Weiterbildung vorgesehen? Wie gut werden entsprechende Angebote angenommen?</i>					
6.2	Es werden Methoden angewandt, die helfen, die Entwicklung in der Region, im regionalen Entwicklungsprozess und seinen Projekten zu bewerten.  <i>Welche Bewertungsmethoden werden angewandt? Von wem? Wie oft? Was wird bewertet? Kennen sich die Beteiligten lange und gut genug, um Bewertungen vertrauensvoll und selbstkritisch vornehmen zu können?</i>					
6.3	Austausch und Vernetzung nach außen werden als wichtig erachtet und dementsprechend aktiv betrieben.  <i>Zu welchen anderen Regionen oder Gruppen gibt es einen regelmäßigen Kontakt? In welcher Weise findet der Austausch und die Vernetzung statt (Information, Besuche, gemeinsame Projekte, Nutzung von Angeboten der LEADER-Vernetzungsstelle etc.)? Worin wird der Nutzen für die eigene Arbeit gesehen (Wissens- und Erfahrungsaustausch, gegenseitige Hilfe bei Problemen, Impulse für Veränderungen oder Verbesserungen, etc.)?</i>					

1 trifft nicht zu 2 trifft weniger zu 3 trifft teilweise zu 4 trifft mehrheitlich zu 5 trifft voll und ganz zu

7 Transparenz, Offenheit, Flexibilität

Es ist wichtig, die regionalen „Allianzen“ offen für neue Beteiligungen, neue Ideen und eine insgesamt dynamische Weiterentwicklung zu halten. Um das zu erreichen muss die Arbeitsweise und das Zustandekommen von Entscheidungen nach innen und außen transparent und nachvollziehbar gestaltet sein, um den Eindruck einer „geschlossenen Gesellschaft“ zu vermeiden. Transparenz schafft Vertrauen und erhöht so auch die Akzeptanz für neue Herangehensweisen und Prozesse in der Region. Niemand fühlt sich übergangen, der gesamte Prozess wird legitimiert. Eine kreative Offenheit der Akteure erzeugt und erhält die Innovationskraft im Hinblick auf Projekte, Produkte und Prozesse. Ein ausreichendes Maß an Flexibilität ermöglicht schnelles und pragmatisches Reagieren, falls innere und äußere Veränderungen dies erfordern. Die Entstehung von verkrusteten Strukturen und Machtmotopolen wird verhindert, wenn diese Kriterien genügend Beachtung finden.

Beispiel:

- Eine Naturparkregion, die sich über zwei Bundesländer hinweg erstreckt, möchte ihr Zusammengehörigkeitsgefühl und den Willen zur gemeinsamen zukünftigen Entwicklung auch dadurch zum Ausdruck bringen, dass sie ein regionales Entwicklungskonzept erarbeitet und dies als einen Gesamtantrag innerhalb von LEADER bei den zuständigen Landesministerien einreicht. Dort wird unter anderem aus haushaltstechnischen Gründen auf eine zumindest formale Trennung des Gebietes und des Antrages bestanden. Obwohl diese Vorgaben zunächst auf Unverständnis und Ablehnung seitens der Initiatoren in der Region stoßen, beweisen sie doch genug Flexibilität und Pragmatismus. Sie kommen den formalen Anforderungen nach, um die Förderung nicht auf's Spiel zu setzen, arbeiten aber in der Praxis fast genauso eng und verzahnt zusammen, wie ursprünglich geplant.

7	Transparenz, Offenheit, Flexibilität	1	2	3	4	5
7.1	Die Strukturen und Abläufe innerhalb des regionalen Entwicklungsprozesses sind transparent und für alle Beteiligten und Interessierten nachvollziehbar.  <i>Wie wird dafür gesorgt, dass Struktur und Ablauf für alle Beteiligten, aber auch für Außenstehende nachvollziehbar und glaubwürdig sind? Gibt es z.B. öffentliche Sitzungen, Protokolle, Informationsmaterial, in denen die Organisationsstruktur und die Ziele der Gruppe dargestellt sowie Ansprechpartner aufgeführt sind?</i>					
7.2	Der regionale Entwicklungsprozess ist so angelegt, dass er über die gesamte Dauer offen ist für neue Mitwirkende, neue Ideen und Vorgehensweisen.  <i>Wie wird das sichergestellt bzw. unterstützt? Wird z.B. auch nach zwei oder drei Jahren noch aktiv für eine Mitarbeit geworben oder nach neuen Projektideen gesucht? Wird auch mal etwas völlig Neues ausprobiert – selbst auf die Gefahr hin, dass es nicht klappt?</i>					
7.3	Der regionale Entwicklungsprozess zeichnet sich durch ein hohes Maß an Dynamik und Flexibilität aus.  <i>Wie flexibel wird reagiert, wenn z.B. ein geplantes Projekt doch auf mehr Widerstand stößt, als erwartet oder wenn sich eine wichtige Förderrichtlinie zu dessen Finanzierung ändert? Was passiert, wenn sich z.B. nach einem Jahr herausstellt, dass die anfänglich gewählte Organisationsstruktur unzuweckmäßig ist oder die falsche Person zum Vorsitzenden der lokalen Aktionsgruppe gewählt wurde?</i>					

8 Möglichst breite Beteiligung

Integrierte regionale Entwicklungsprozesse basieren auf dem Beteiligungsprinzip von unten her (bottom-up). Dies beinhaltet die Mitwirkungsmöglichkeit möglichst vieler Menschen vor Ort, die dazu sensibilisiert und motiviert werden müssen. Breit angelegte basisdemokratische Prozesse laufen jedoch oft Gefahr, ab einem bestimmten Grad der Beteiligung bei gleichzeitigem Fehlen von steuernden Instanzen mit ihren Bemühungen ins Leere zu laufen bzw. nicht ergebnisorientiert genug zu arbeiten. Das heißt, die Beteiligung sollte so breit wie möglich und dabei so steuernd wie nötig organisiert werden. Es ist gut, wenn diese Steuerung von einem organisatorischen Kernteam übernommen wird, das z.B. darauf achtet, dass die Beteiligung ausgewogen gestaltet wird oder anstehende Entscheidungen gut vorbereitet werden.

Beispiel:

- Seit Jahren schon ist ein großer Umweltverband im Rahmen eines Naturschutzgroßprojektes in der Region tätig. Zusammen mit der Naturparkverwaltung will man künftig jedoch weg vom reinen Naturschutz und gemeinsam mit den Menschen vor Ort neue Wege im Rahmen einer integrierten Regionalentwicklung aufzeigen. Dabei wurden von Anfang an alle wichtigen und interessierten Gruppen aus der Region einbezogen. Auf mehreren eintägigen Workshops wurden die Chancen für die Region durch eine nachhaltige Entwicklung aufgezeigt. Dies und die neue Form der Zusammenarbeit führte zu einer hohen Motivation der Teilnehmer, die bis heute andauert. Wichtige Punkte werden stets im Konsens aller Beteiligten geklärt. Für die notwendige Steuerung des Prozesses ist ein kleines Team zuständig, das sich aus Mitarbeitern der Naturparkverwaltung und des Umweltverbandes zusammen setzt.

8	Möglichst breite Beteiligung	1	2	3	4	5
8.1	Es erfolgt eine ausreichende und kontinuierliche Sensibilisierung und Mobilisierung der Bevölkerung für den regionalen Entwicklungsprozess.  Welche Mittel und Methoden werden dazu eingesetzt (z.B. Informationsveranstaltungen, Presse, Aktionen)? Wie regelmäßig werden entsprechende Maßnahmen durchgeführt (nur in der Anfangsphase oder über die gesamte Prozessdauer)?					
8.2	Die in der Region relevanten gesellschaftlichen Gruppen werden ausgewogen am regionalen Entwicklungsprozess beteiligt.  Welche für den regionalen Entwicklungsprozess relevanten Interessengruppen gibt es in der Region? Welche sind am Prozess beteiligt? Welche fehlen?					
8.3	Die Beteiligten haben ausreichend Zeit und Möglichkeiten, einen Konsens über wichtige Schritte oder anstehende Entscheidungen im regionalen Entwicklungsprozess zu bilden.  Wie ist der Gruppenprozess in Bezug auf die Konsensbildung und Entscheidungsfindung gestaltet? Ist genug Zeit vorhanden, wichtige Schritte oder Entscheidungen „reifen“ zu lassen?					
8.4	Die Beteiligung wird von einem organisatorischen Kernteam in dem Maße gesteuert, das notwendig ist, um sie arbeitsfähig und ergebnisorientiert zu gestalten.  Gibt es ein organisatorisches Kernteam? Wie erfolgt die Steuerung bzw. Strukturierung des Beteiligungsprozesses? Werden z.B. Entscheidungen so vorbereitet, dass sie relativ konfliktarm getroffen werden können?					

1 trifft nicht zu 2 trifft weniger zu 3 trifft teilweise zu 4 trifft mehrheitlich zu 5 trifft voll und ganz zu

9 Promotoren als „Zugpferde“

Meist gibt es eine Person oder mehrere Personen, die die Idee und den Prozess der nachhaltigen Entwicklung in einer Region anstoßen und mehr als die übrigen Beteiligten zu ihrer Sache machen. Das Engagement dieser sogenannten Promotoren ist oft überdurchschnittlich groß; sie investieren sehr viel Zeit, Geld oder Know-how in den Prozess und die Umsetzung von Projekten. Ein weiteres Charakteristikum eines Promotors ist in vielen Fällen seine starke, oft markante Persönlichkeit. Durchsetzungsvermögen, Überzeugungskraft, Ausdauer, Kreativität und Risikobereitschaft sind weitere Eigenschaften, die diese Personen häufig auszeichnen und zu „Zugpferden“ oder auch einer Art „Unternehmer im Dienste der Region“ machen. Sie tragen ganz wesentlich zum Erfolg einer integrierten Regionalentwicklung bei, sofern sie auch anerkannt sind und dafür sorgen, dass der Prozess notfalls auch ohne sie weitergehen würde.

Beispiele:

- Im Rahmen von LEADER wird in einer Region schon seit etlichen Jahren Regionalentwicklung betrieben. Dass darin zunehmend mehr Naturschutzbelange berücksichtigt werden, ist jedoch vor allem einem Mitglied der lokalen Aktionsgruppe zu verdanken. Er ist persönlich sehr stark am Naturschutz interessiert, darüber hinaus Bürgermeister in einer der beteiligten Gemeinden und ganz allgemein als „Macher“ bekannt und akzeptiert.
- Der Geschäftsführer eines Naturparkverbands hat die integrierte Entwicklung der Region durch seinen unermüdlichen Einsatz nicht nur initiiert, sondern auch durch die vielen Anfangsschwierigkeiten „manövriert“. Er stammt aus der Region, hat selbst schon viele erfolgreiche Projekte durchgeführt, kennt viele wichtige Interessenvertreter und Politiker in der Region und auf Landesebene und ist nicht zuletzt ein unverbesserlicher Optimist. Kein Wunder, dass er es ist, der immer wieder den nötigen Schwung in den Prozess hineinbringt. Gleichzeitig hat er dafür gesorgt, dass künftig nicht die ganze Verantwortung auf seinen Schultern lastet: durch den geschickten Einsatz von Förderprogrammen konnte er Mitarbeiter für das Regionalmanagement einstellen; ein eigens einberufener Beirat lenkt partnerschaftlich die Geschicke der Region.

9	Promotoren als „Zugpferde“	1	2	3	4	5
9.1	Es gibt Einzelpersonen, die den regionalen Entwicklungsprozess maßgeblich voran treiben und die man als „Zugpferde“ oder Promotoren bezeichnen kann.  Wer sind die „zentralen“ Persönlichkeiten im Kreis der Akteure bzw. Beteiligten? Was genau zeichnet sie aus (z.B. überdurchschnittlich hohes persönliches Engagement, Risikobereitschaft, Kreativität, Überzeugungskraft, Optimismus, Ausdauer, Cleverness ...)?					
9.2	Die Promotoren werden von allen relevanten Akteuren in der Region als zentrale Figuren im regionalen Entwicklungsprozesses akzeptiert.  Bei welchen Akteuren sind diese zentralen Personen anerkannt und finden Unterstützung, bei welchen stoßen sie auf Ablehnung und Kritik? Reicht das Kräfteverhältnis zwischen Befürwortern und Kritikern aus, um den regionalen Entwicklungsprozess anzuführen?					
9.3	Die Promotoren zeichnen sich neben einem hohen Eigenengagement auch durch die Fähigkeit aus, Aufgaben delegieren zu können.  Neigen die Promotoren dazu, alles „an sich zu reißen“, oder können sie auch anderen Akteuren ihren Raum lassen und Aufgaben abgeben? Würde der Prozess auch weitergehen, wenn sie - aus welchen Gründen auch immer – ausfallen?					

1 trifft nicht zu 2 trifft weniger zu 3 trifft teilweise zu 4 trifft mehrheitlich zu 5 trifft voll und ganz zu

10 Aktives Umfeldmanagement

Wenn in einer Region eine Initiative für eine nachhaltige Entwicklung gestartet und mit Projekten unteretzt wird, dann findet dieser Prozess nicht im „luftleeren“ Raum statt. Es gibt eine Vielzahl von Wechselwirkungen mit dem Umfeld des Prozesses. Das kann die Politik auf regionaler, aber auch auf höherer Ebene sein, die verschiedenen Interessengruppen wie z.B. der Bauernverband oder der Tourismusverband, aber auch die Bevölkerung ganz allgemein. Es kommt nun darauf an, dieses Umfeld erstens zu kennen und zweitens gezielt zu beeinflussen, so dass die notwendige Unterstützung für den Prozess und einzelne Projekte von außen gesichert ist. Besonders wichtig sind in diesem Zusammenhang persönliche Kontakte zu wichtigen Akteuren, die aktiv und kontinuierlich gepflegt werden sollten. Solche Kontakte können ungemein hilfreich sein, um positive wie auch negative Entwicklungen, die sich auf den Regionalentwicklungsprozess auswirken können, rechtzeitig zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren. Das Umfeld muss also aktiv „gemanagt“ werden!

Beispiel:

- Aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre wissen die Initiatoren eines regionalen Entwicklungsprozesses, wie wichtig es ist, bei den geplanten Aktivitäten immer auch ein vorausschauendes Auge auf das Umfeld zu werfen, in dem sie ablaufen. Manchmal muss man einfach nur darauf achten, eine bestimmte Reihenfolge in der Vorgehensweise einzuhalten (z.B. bei einem „sensiblen“ Projekt zuerst das Amt xy informieren und erst dann eine Pressemitteilung schreiben ...). Ein anderes Mal ist es hilfreich, bestimmte Funktionsträger punktuell einzubinden, um für eine höhere Akzeptanz in der Bevölkerung zu sorgen (z.B. den Landrat für eine Eröffnungsrede bei einer wichtigen Veranstaltung gewinnen). Inzwischen gibt es sogar eine interne Checkliste, in der vermerkt ist, welche Institutionen und Personen für welche Projekte oder Veranstaltungen wichtig sind und wie mit ihnen umzugehen ist.

10	Aktives Umfeldmanagement	1	2	3	4	5
10.1	Das Umfeld, in dem der regionale Entwicklungsprozess abläuft, wird in regelmäßigen Abständen im Hinblick auf seine positiven und negativen Einflüsse auf den Prozess analysiert.  Welche gesellschaftlichen Gruppen oder Institutionen gehören zu dem für den regionalen Entwicklungsprozess relevanten Umfeld? Welche Personen sind darin wichtig und wieso? Wie stehen sie dem Prozess gegenüber (unterstützend oder ablehnend) und aus welchem Grund?					
10.2	Das Umfeld wird vorausschauend und zielgerichtet „betreut“ bzw. „gemanagt“.  Wie ist das Umfeldmanagement organisiert, d.h. wann und wie wird auf wichtige Personen und Institutionen zugegangen (aktiv, reaktiv, persönlich, schriftlich)? Gibt es eine Aufgabenteilung? Werden z.B. nützliche Kontakte innerhalb der Gruppe der Mitwirkenden erkannt für das Umfeldmanagement genutzt?					
10.3	Das Umfeldmanagement wirkt sich positiv auf den Stellenwert bzw. die Akzeptanz des regionalen Entwicklungsprozesses aus.  Wie wird die Wirkung des Umfeldmanagements überprüft? Hat sich dadurch z.B. der Stellenwert des regionalen Entwicklungsprozesses in der Region erhöht? Oder konnte eine wichtige Person, die dem Prozess bislang ablehnend gegenüber stand, von der Sache überzeugt werden? Welche Mittel und Maßnahmen wurden eingesetzt?					

1 trifft nicht zu 2 trifft weniger zu 3 trifft teilweise zu 4 trifft mehrheitlich zu 5 trifft voll und ganz zu

11 Ausreichende Ressourcen für das Regionalmanagement

Geld, Zeit, Personal und die notwendige Infrastruktur: das alles sind zentrale Ressourcen, die in ausreichendem Umfang vorhanden sein müssen, wenn der regionale Entwicklungsprozess erfolgreich voran gebracht werden soll. Der entsprechende Bedarf für ein kompetentes Regionalmanagement sollte bei den Planungen sorgfältig bedacht und nicht zu knapp kalkuliert werden. Oftmals schrecken die politischen Entscheidungsträger (Kreistag, Gemeinderat), die meist die Kofinanzierung dafür übernehmen müssen, vor den Kosten zurück. Möglichst viele Mittel sollen in die konkrete Projektrealisierung fließen, weil dabei am ehesten sichtbare Erfolge zu erwarten sind, die sich politisch gut verkaufen lassen. Die Steuerung des Gesamtprozesses durch ein professionelles Regionalmanagement ist aber genauso wichtig. Es kommt also darauf an, die notwendige Einsicht und Unterstützung bei den relevanten Entscheidungsträgern hierfür einzuwerben.

Beispiele:

- Über LEADER II ist eine Region in den Prozess einer nachhaltigen Entwicklung eingestiegen. Damals hat man sich fast ausschließlich auf die Umsetzung möglichst vieler konkreter Projekte konzentriert. Die Koordinierung war nur mit einer halben Personalstelle finanziell berücksichtigt worden; vieles musste ehrenamtlich gemacht werden, viele wichtige Aufgaben blieben unerledigt. Auch die Gemeinderäte erkannten, dass hier an der falschen Stelle gespart worden ist. Bei der Fortsetzung des Prozesses im Rahmen von LEADER+ hat man deshalb von vornherein 15% der Gesamtfördersumme für das Regionalmanagement eingeplant und die Kofinanzierung in den Haushaltsplänen der beteiligten Gemeinden eingestellt. Jetzt kann eine Regionalmanagerin als Vollzeitkraft sowie eine Büromitarbeiterin als Teilzeitkraft für die Betreuung von Projekten und die Koordinierung des Gesamtprozesses sorgen.
- Um die Weiterarbeit des Regionalmanagements auch nach der aktuellen Förderperiode abzusichern, hat eine Region einen Fond eingerichtet. Projektträger, die ihr Projekt mit Hilfe der Fördergelder und der Betreuung durch den Regionalmanager erfolgreich auf den Weg gebracht haben, sind aufgefordert, einen gewissen Betrag als Solidarbeitrag in den Fond zurückzuzahlen. Damit soll auch künftigen Projektträgern der Service und die Betreuung durch das Regionalmanagement zugute kommen können.

11	Ausreichende Ressourcen für das Regionalmanagement	1	2	3	4	5
11.1	Für das Management des regionalen Entwicklungsprozesses ist genug Geld vorhanden.  <i>Wie hoch ist das notwendige und wie hoch das verfügbare Finanzvolumen für das Regionalmanagement? Welche Finanzierungsquellen werden dafür genutzt?</i>					
11.2	Die erforderliche Arbeitszeit für ein funktionstüchtiges Regionalmanagement ist vorhanden.  <i>Wie hoch ist die notwendige Arbeitszeit und der entsprechende Personalbedarf? Wie viel ist tatsächlich vorhanden? In welcher Form wird die Arbeit geleistet (ehrenamtlich, angestellt, selbständig, im Rahmen einer Beschäftigungsförderung etc.)?</i>					
11.3	Die notwendige Infrastruktur für das Regionalmanagement ist vorhanden.  <i>Welche räumliche und technische Ausstattung ist notwendig (z.B. Büroräume, Versammlungsraum, Telefon, Fax, Computer, Internetzugang, Kopierer, Overheadprojektor, Moderationsmaterial)? Was ist tatsächlich vorhanden?</i>					
11.4	Das Regionalmanagement wird von den Entscheidungsträgern als wichtige und deshalb mit genügend Ressourcen auszustattende Aufgabe angesehen.  <i>Wer sind die Befürworter, wer die Kritiker eines professionellen Regionalmanagements? Was wird getan, um den Nutzen des Regionalmanagements darzustellen und so für langfristige Akzeptanz und Unterstützung zu sorgen?</i>					

1 trifft nicht zu 2 trifft weniger zu 3 trifft teilweise zu 4 trifft mehrheitlich zu 5 trifft voll und ganz zu

12 Kompetentes Prozessmanagement

Die Qualität des Regionalmanagements ist von zentraler Bedeutung für die erfolgreiche Gestaltung von integrierten regionalen Entwicklungsprozessen, die ja in der Regel komplexe Veränderungsprozesse sind, und die Erfüllung der damit verbundenen umfangreichen Aufgaben. Die Anforderungen umfassen sowohl Projektmanagementfähigkeiten, taktisches Geschick, gesellschaftspolitisches Wissen, Strategiefähigkeit, Flexibilität, Kompromissbereitschaft und Lernfähigkeit wie auch Kommunikations-, Dialog- und Moderationsfähigkeiten. Viele dieser Aspekte sind in den vorausgegangenen Erfolgsfaktoren bereits enthalten. Hier werden diese Anforderungen noch einmal konzentriert abgefragt und mehr auf das Regionalmanagement als zentrale Steuerungsgruppe bezogen. Ein kompetentes Prozessmanagement ist quasi die Voraussetzung für die erfolgreiche Steuerung des integrierten regionalen Entwicklungsprozesses.

Beispiel:

- Schon bevor Frau Müller als Regionalmanagerin für LEADER eingestellt wurde, hat sie Erfahrungen mit Beteiligungsprozessen gesammelt. Als vor ein paar Jahren ein umfangreiches Konzept für eine nachhaltige Tourismusentwicklung in der Region erarbeitet wurde, leitete sie die Arbeitsgruppe Naturschutz. Da gab es oft Schwierigkeiten mit den anderen Interessenvertretern. Nur mit einer umsichtigen Vorgehensweise und viel taktischem Geschick konnten gute, konsensfähige Kompromisse erzielt werden. In solchen Situationen war sie froh, dass sie gut verhandeln und vermitteln kann. Als Regionalmanagerin sieht sie sich zusätzlich mit der Aufgabe konfrontiert, viele Projekte gleichzeitig koordinieren zu müssen. Zum Glück hat sie noch einen Kollegen, der sich mit den Instrumenten des Projektmanagements gut auskennt. Von ihm konnte sie schon viel lernen. Demnächst will sie einen Lehrgang dazu besuchen.

12	Kompetentes Prozessmanagement	1	2	3	4	5
12.1	Die Mitarbeiter des Regionalmanagement-Teams wissen, wie Entwicklungsprozesse verlaufen, welche Schwierigkeiten dabei auftreten können und wie man darauf Einfluss nehmen kann.  Welche Projekt- und Prozesserfahrung haben die Mitarbeiter im Regionalmanagement?					
12.2	Im Regionalmanagement-Team sind analytisches Denken, strategisches Handeln sowie taktisches Geschick gut ausgeprägt.  Wie gut werden Chancen und Risiken für den Prozess erkannt? Wie gut werden Chancen gezielt genutzt und Gefahren abgewendet? Mit Hilfe welcher Strategie sollen die Ziele des integrierten regionalen Entwicklungsprozesses erreicht werden?					
12.3	Die kommunikativen und methodischen Fähigkeiten des Regionalmanagement-Teams sind gut ausgeprägt.  Welche kommunikativen Fähigkeiten sind im Team vorhanden (z.B. Rhetorik, Moderation, Präsentation, Konfliktlösung)? Welche methodischen Fähigkeiten sind im Team vorhanden (z.B. Analysemethoden, Projektmanagement, Öffentlichkeitsarbeit)?					
12.4	Das Regionalmanagement-Team besitzt insgesamt genug fachlich-inhaltliches Know-how zu den zentralen Handlungsfeldern des regionalen Entwicklungsprozesses.  Welches Know-how ist im Team vorhanden (z.B. zu Naturschutz, Regionalvermarktung, Fremdenverkehr)?					

1 trifft nicht zu 2 trifft weniger zu 3 trifft teilweise zu 4 trifft mehrheitlich zu 5 trifft voll und ganz zu

Anhang 8: Protokolle der Workshops zur Projektentwicklung (05.03. und 10.03.2008)

1. Protokoll zum Workshop „Kulinarische Landstrasse“ vom 10.03.2008, Kusel
2. Protokoll zum Workshop „Neue Wege im Pfälzer Bergland“ vom 10.03.2008, Kusel
3. Protokoll zum Workshop „Entwicklungsschwerpunkt Glantal“ vom 05.03.2008, Kusel
4. Protokoll zum Workshop „Natur, Kultur und Geschichte erleben und erhalten im Pfälzer Bergland“ vom 05.03.2008, Kusel

LILE Pfälzer Bergland // Protokoll zum Workshop „Kulinarische Landstrasse“ vom 10.03.2008, Kusel

Projekt:	LILE Pfälzer Bergland
Thema:	Workshop Kulinarische Landstraße
Termin:	10.03.2008, 17.00 – 19.00 Uhr
Ort:	Kusel
Teilnehmer:	siehe Anwesenheitsliste
Moderation:	Dipl.-Ing. agr. Armin Kullmann (ifls)
Protokoll:	dito

TOP 1 - Begrüßung und Kurzvorstellung

Herr Germann begrüßte die Anwesenden und stellte Herrn Kullmann vom Institut für Ländliche Strukturforchung (IfLS) vor, der im Folgenden die Sitzung moderierte. Das IfLS betreut den LILE-Prozess als externes Beratungsbüro.

Hr. Kullmann begrüßte die Anwesenden. Alle Akteure stellten sich in einer Vorstellungsrunde knapp vor. Herr Kullmann stellte das IfLS vor und verwies dabei auf die beiden IfLS-Mitarbeiter Dr. Gehrlein und Marco Neef. Herr Kullmann und Herr Neef begleiten neben Herrn Gehrlein den Erarbeitungsprozess und führen jeweils zwei Workshops zur Projektentwicklung durch.

TOP 2 – Stand und Perspektiven der Kulinarischen Landstraße

Herr Kullmann hatte im Vorfeld des Workshops neben dem Studium vorliegender Unterlagen zur Kulinarischen Landstraße (KL) mit folgenden regionalen Akteuren einige Gespräche dazu geführt:

- Herrn Landrat Dr. Hirschberger
- Herrn Germann, Kreisverwaltung
- Herrn Uwe Zimmer, Kreisverwaltung
- Frau Leibrecht, Geschäftsführung, Haus der KL
- Frau Eckel, Erzeugerin, Haus der KL
- Herrn Klinck, Felsbachhof Ulmet
- Herrn Walg, Obermeister der Bäckerinnung
- Herrn Dr. Kraft, Bundesforst Baumholder

Herr Kullmann fasste seine Ergebnisse wie folgt zusammen:

- Die KL bestand bisher vor allem aus drei Aktionsfeldern
 - Dem Haus der KL
 - Dem Zusammenschluss von 9 Gastronomen
 - Der Vertretung auf Messen in und außerhalb der Region

Die Befragten schienen mit dem Erreichten und dem Stand der Entwicklung unterschiedlich zufrieden zu sein.

Der Regionalladen im Haus der KL weist Schwierigkeiten auf, aus eigener Kraft die Rentabilität zu erreichen. Dazu wurden verschiedene potentielle Steuerungsmöglichkeiten deutlich. Herr Kullmann stellte die Frage in den Raum, welcher Handlungsbedarf für das LEADER-Programm daraus abzuleiten sei.

LILE Pfälzer Bergland // Protokoll zum Workshop „Kulinarische Landstrasse“ vom 10.03.2008, Kusel

Herr Uwe Zimmer, selbst als Schnapsbrenner Mitinhaber des Ladens, berichtete dazu von der gerade abgehaltenen Jahresversammlung der Ladenbetreiber. Er führte aus, dass sich die Betreiber durchaus in der Lage sehen, bis Ende des Jahres 2008 eine schwarze Null zu schreiben, insbesondere, wenn es gelingt, den Umsatz durch verschiedene Maßnahmen zu steigern. Als solche Maßnahmen wurden u.a. genannt:

- Aufbau eines Lieferservice für Privat- wie Geschäftskunden
- Erwerb und Einsatz eines Liefer- und Verkaufsfahrzeugs
- Positionierung des Verkaufsfahrzeugs an umsatzträchtigen Stellen und Veranstaltungen
- Aufbau von zwei regionalen Regalen an den Draisinen-Stationen Ulmet und Altenglan

Die genannten Maßnahmen sollen im Laufe der Zeit angegangen und ggf. auch über LEADER finanziert werden.

Es wurde aus verschiedenen Perspektiven diskutiert, wie man regionale Produkte der einheimischen Bevölkerung noch besser näher bringen könnte.

Eine Maßnahme, die angemahnt und angedacht wurde, ist die Aufstellung von Hinweisschildern zur besseren Kundenführung zum Laden im Haus der KL.

Es wurde bemängelt, dass es zur KL keine verbindliche Route gäbe, die von Touristen per Auto oder Rad abgefahren werden könne. Dies wurde kontrovers diskutiert.

Handlungsbedarf wurde auch im Bereich der Qualifizierung des Personals in den Gastronomiebetrieben, aber auch im Haus der KL, zu regionalen Produkten gesehen.

Bürgermeister Jung aus Altenglan regte an, die Vermarktung vor allem entlang der Draisinenstrecke im Glantal zu intensivieren, was durch die beiden regionalen Regale bei Gastronomen erfolgen soll.

Weitere Themen:

Die beiden Gastronomen Eder und Emmerich betonten, dass die Nachfrage nach Wild immer stärker werde, und daher die Versorgung der Gastronomie mit Wild eine besondere Aufmerksamkeit erfahren sollte.

Dazu hatte Dr. Kraft vom Bundesforstamt Baumholder (entschuldigt) bereits zwei Projektskizzen eingereicht: eine zum Ausbau der regionalen Wildvermarktung, eine zweite zum Thema „Jagd und Kulinarik“ in Zusammenarbeit mit regionalen Gastronomen.

Auch das Thema Lammfleischvermarktung könnte intensiver aufgegriffen werden. Das Hammelfest in Ulmet könnte ein Aufhänger sein, Lammfleisch populärer zu machen.

Weitere Möglichkeiten, die kulinarische Landstraße aufzuwerten, wurden diskutiert.

TOP 3 – Entwicklungsstrategie

Hr. Kullmann stellte vorliegende sowie geplante Projektskizzen für das Handlungsfeld KI vor:

- Wildprethandel in Baumholder (Dr. Kraft, Bundesforstamt)
- Aufbau eines Regionalladens in Baumholder (Dr. Kraft, Bundesforstamt)
- Pauschalangebot „Wild und Kulinarik“ (Dr. Kraft, Bundesforstamt)
- Regionalladen in Steinbach (Antragssteller war nicht persönlich anwesend)
- Machbarkeitsstudie „Erweiterung der Kulinarischen Landstraße“ (lag noch nicht vor)

Diese Projektskizzen wurden kurz besprochen. Weitere Projektskizzen lagen zu diesem Zeitpunkt noch nicht vor. Ein akuter Handlungsbedarf wurde nicht gesehen.

LILE Pfälzer Bergland // Protokoll zum Workshop „Kulinarische Landstrasse“ vom 10.03.2008, Kusel

Der Workshop endete mit einem Schlusswort von Herrn Germann.

Teilnehmerliste

Name, Vorname	Funktion / Dienststelle	e-Mail / Telefon
Germann, Marcel	Kreisverwaltung	Marcel.germann@kv-kus.de
Zimmer, Uwe	Kreisverwaltung	uwe.zimmer@kv-kus.de
Stichelmeier, Ulrike	Erzeugerin Ziegenkäse, Erdesbach	06381 40418
Hr. Emrich	Burgrestaurant Lichtenburg	06381 2633
Hr. Eder	Restaurant Burgfrieden, Thallichtb.	06381 92770
Näher, Edda	VG Glanmünchweiler	Edda.naehler@vg-glm.de
Fr. Sonnenberg	VG Kusel	Csonnenberg.vg@kusel.de
Röper, Christiane	KV Birkenfeld	roeper@landkreis-birkenfeld.de
Ohliger, Siegmund	Pollichia	06384 6658
Walg, Eduard	Bäcker-Innung Kusel	06304 344
Bgm. Klaus Jung	VG Altenglan	06381 420920
Kullmann, Armin	IfLS, Frankfurt	kullmann@ifls.de

LILE Pfälzer Bergland // Protokoll zum Workshop „Kulinarische Landstrasse“ vom 10.03.2008, Kusel

Projekt: LILE Pfälzer Bergland
Thema: **Workshop Wanderwege**
Termin: **10.03.2008, 19.30 – 21.30 Uhr**
Ort: Kusel
Teilnehmer: siehe Anwesenheitsliste
Moderation: Dipl.-Ing. agr. Armin Kullmann (ifls)
Protokoll: dito

TOP 1 - Begrüßung und Kurzvorstellung

Herr Germann begrüßte die Anwesenden und stellte Herrn Kullmann vom Institut für Ländliche Strukturforschung (IfLS) vor, der im Folgenden die Sitzung moderierte. Das IfLS betreut den LILE-Prozess als externes Beratungsbüro.

Hr. Kullmann begrüßte die Anwesenden. Alle Akteure stellten sich in einer Vorstellungsrunde knapp vor. Herr Kullmann stellte das IfLS vor und verwies dabei auf die beiden IfLS-Mitarbeiter Dr. Gehrlein und Marco Neef. Herr Kullmann und Herr Neef begleiten neben Herrn Gehrlein den Erarbeitungsprozess und führen jeweils zwei Workshops zur Projektentwicklung durch.

TOP 2 – Vorgespräche

Herr Kullmann hatte im Vorfeld des Workshops zu neuen Wegekonzepten mit folgenden regionalen Akteuren einige Gespräche geführt:

- Herrn Landrat Dr. Hirschberger
- Herrn Germann, Kreisverwaltung
- Herrn Bgm. Pees, VG Baumholder
- Herrn Bgm. Klaus Jung, VG Altenglan
- Herrn Bgm. Egbert Jung, VG Lauterecken
- Herrn Ohliger, Pollichia KUS
- Herrn Dr. Kraft, Bundesforst Baumholder
- Frau Sperling, VG Baumholder
- Frau Röper, KV Birkenfeld

Dabei kam überwiegend die Projektidee "Westrich-Weg" sowie die Projektidee „Glantal-Weg“ zur Sprache. Die Ergebnisse finden sich im Folgenden. Die Projektskizzen der VG Schönenberg-Kübelberg lagen zu diesem Zeitpunkt dem Moderator noch nicht vor.

TOP 3 – Vorliegende Projektskizzen

Unter der Überschrift „Neue Wege im Pfälzer Bergland“ wurden bei diesem Workshop drei geplante Wege-Konzepte zusammen besprochen:

LILE Pfälzer Bergland // Protokoll zum Workshop „Kulinarische Landstrasse“ vom 10.03.2008, Kusel

Begehbare Geschichtsbuch Schönenberg-Kübelberg

Herr Bauer von der VG Schönenberg-Kübelberg stellte den von der VG geplanten Ausbau des Begehbaren Geschichtsbuches vor. Zu den bestehenden 96 Stationen zu den Themen Kirchenlandweg, Diamantschleiferweg und Ritter Gerin-Weg sollen 48 neue Stationen zusätzlich angelegt werden, die in den vorliegenden Wanderführer (Print) aufgenommen werden sollen. Zusätzlich ist angedacht, den Führer auch palm/handheld-GPS-gestützt anzubieten.

Des Weiteren hat die VG Schönenberg-Kübelberg zwei Projektskizzen eingereicht, die das begehbare Geschichtsbuch ergänzen sollen:

- Die Erschließung der Bierkeller in Kübelberg
- Erwerb und Ausstellung des Nachlasses des Malers Alois Metzger

Herr Bauer erläuterte die beiden Projektskizzen. Da die Kofinanzierung von rd. 50% von der VG gedeckt werden wird, bestand kein Anlass zu kritischer Diskussion. Die Vorhaben wurden allgemein begrüßt.

Glantal-Weg/Pfälzer Höhenweg

Bgm. Jung und Herr Rettermayer stellten die Projektidee vor. Diese ist im Rahmen des ILEK Nordpfälzer Bergland entstanden. Unter dem o.g. Arbeitstitel sollen die Höhen des Glantals mit einem Qualitäts-Wander-Weg erschlossen werden. Die ursprüngliche Idee und Wegeführung war ein Rundweg nördlich des Glans, vom Disibodenberg (VG Meisenheim) zur Lichtenburg, und über die südlichen Hügel zurück.

Es besteht nun jedoch die Möglichkeit, den Weg als Weiterführung des geplanten „Pfälzer Höhenweges“ zu planen, der die Region Alsenz/Obermoschel über den Donnersberg mit der Weinstraße verbinden soll. Die Trägerschaft wird bei der Pfalz-Touristik in Neustadt liegen. Derzeit wird angedacht, den Weg als einführige Fortführung des Pfälzer Höhenweges bis zur Lichtenburg zu konzipieren, der theoretisch den Glan auch einmal nach Süden und wieder nach Norden queren könnte. Die Detailplanung steht noch aus. Die vier VGs des Ende 2008 auslaufenden Regionalmanagements Nordpfälzer Bergland sind entschlossen, diesen Weg umzusetzen. Verlauf, Trägerschaft, Wartung etc. müssen noch entwickelt werden.

In einem Vorgespräch mit den VG-Bürgermeistern aus Altenglan und Lauterecken war hervorgegangen, dass sich dieser Weg im Landkreis Kusel sehr gut mit dem nun Folgenden Wege-Konzept vereinbaren ließe, d.h. denselben Weg bilden könnte.

Westrich-Weg

Unter diesem Arbeitstitel hat der Moderator, Herr Kullmann, in diesem Fall als Privatperson, gemeinsam mit den Naturschutzverbänden der Landkreise Kusel und Birkenfeld (BUND, NABU, Pollichia), das vorliegende Grobkonzept entwickelt.

Herr Kullmann stellte in einem ausführlichen Vortrag die Idee vor, einen Rundweg rund um den Truppenübungsplatz Baumholder anzulegen, der folgende Aspekte verbinden könnte:

- Herausstellung des hohen Naturschutzwertes des Platzes und seiner Umgebung; zeigt Beiträge des Naturschutzes zur touristischen und wirtschaftlichen Regionalentwicklung
- Darstellung des Lebens in den alten, verschwundenen Dörfern des Platzes sowie des modernen Lebens in den Dörfern rundum

LILE Pfälzer Bergland // Protokoll zum Workshop „Kulinarische Landstrasse“ vom 10.03.2008, Kusel

- Darstellung der Bedeutung des Militärs für die regionale Geschichte, die Entstehung und die naturschutzfachliche Pflege des Platzes
- Aufgreifen der alten historischen Identität „Westrich“ für das Land zwischen Nahe und Glan, die die beiden Flüsse und Landkreise neu gemeinsam verbinden könnte

Dazu stellte Herr Kullmann in seiner Präsentation eine ganze Reihe von Vorüberlegungen und Beispielen aus anderen Regionen vor, die er und die Vertreter der Naturschutzverbände, in Abstimmung mit den Landesverbänden, in den Jahren 2006/2007 entwickelt hatten.

Diese Idee war bereits in der KV Kusel sowie bei den VGen Baumholder und Herrstein vorgestellt worden und bisher stets auf großes Interesse und Zustimmung gestoßen. Auch bei der KV Birkenfeld sowie bei der Stadt Idar-Oberstein ist das Projekt bekannt. Der landkreisübergreifende Weg wäre unter LEADER-Aspekten ein attraktives Projekt und ist bereits in der LAG Erbeskopf in die Liste möglicher Projekte aufgenommen worden.

Von der VG Baumholder formuliert, liegt dazu eine vorläufige Projektskizze vor, die wesentliche Argumentations- und Planungsideen der Vorlage aufgegriffen hat. Die Trägerschaft des Weges müsste noch geklärt werden.

Als additives Element wurde von Herrn Kullmann das Thema „Beweidung mit großen Pflanzenfressern“ (Rindern, Pferden, Hirschen etc.) ins Spiel gebracht, das in der aktuellen Naturschutzdebatte eine große Rolle spielt und auch für die Offenhaltung des Platzes nach Aufgabe einer militärischen Nutzung – die weder absehbar ist noch naturschutzfachlich angestrebt wird – eine große Bedeutung hätte. Bundesweit finden sich dazu viele Modellprojekte, die auch eine touristische Attraktion bieten können.

Dr. Kraft vom Bundesforstamt Baumholder, der bereits in der Entstehung der Projektidee „Westrich-Weg“ mehrfach konsultiert wurde, hat dazu eine passende Projektskizze für ein Beweidungsprojekt mit Heckrindern (Rückzüchtung des Auerochsen) eingereicht. Das Projekt wird vom Landesvorsitzenden der Heckrinderzüchter, Herrn Geitel aus Berglangenbach (VG Baumholder) unterstützt und könnte in einem attraktiven Randbereich des Platzes angesiedelt werden. Damit wären der Landkreis Kusel und die VG Altenglan um eine Attraktion reicher, und das geplante Wegekonzept vor Ort in der Natur erlebbar.

Über eine optimale Streckenführung, die Kombination mit dem Glantal-Weg/Pfälzer Höhenweg sowie die letztlich schlüssige Namensgebung wurden in der Sitzung verschiedene Argumente ausgetauscht. Dazu müsste in der Konzeptionsphase noch entschieden werden. Diese könnte ab Sommer 2008 beginnen.

Das Projekt stieß auch bei den Anwesenden des Workshops auf große Zustimmung.

Die LAG-Sitzung endete mit einem Schlusswort von Herrn Germann.

Anlage

Teilnehmerliste

Powerpoint-Präsentation vom 10.03.2008

LILE Pfälzer Bergland // Protokoll zum Workshop „Kulinarische Landstrasse“ vom 10.03.2008, Kusel**Teilnehmerliste**

(nach Sitzordnung)

Name, Vorname	Funktion / Dienststelle	e-Mail / Telefon
Germann, Marcel	Kreisverwaltung	Marcel.germann@kv-kus.de
Näher, Edda	VG Glanmünchweiler	Edda.naeher@vg-glm.de
Fr. Sonnenberg	VG Kusel	Csonnenberg.vg@kusel.de
Röper, Christiane	KV Birkenfeld	roeper@landkreis-birkenfeld.de
Ohliger, Siegmar	Pollichia	06384 6658
Bgm. Klaus Jung	VG Altenglan	06381 420920
Rettermayer, Matthias	ILEK Nordpfälzer Bergland	rettermayer@ifr-regional.de
Bauer, Stefan	VG Schönenberg-Kübelberg	06373 504-143
Bürthel, Kathrin	VG Wolfstein	06304 913 103
Rogoll, Kerstin	UNB Birkenfeld	rogoll@landkreis-birkenfeld.de
Pfeiffer, Martin	NABU KUS	pfeiffer-blaubach@t-online.de
Schepper, Hans-Werner	BUND KG Kusel	hans-werner.schepper@dlr-rlp.de
Sander, Winfried	BUND KG Kusel	v-w-sander@t-online.de
Kullmann, Armin	IfLS, Frankfurt	kullmann@ifls.de

Projekt: LILE Pfälzer Bergland
Thema: **Workshop „Entwicklungsschwerpunkt Glantal“**
Termin: **05. März 2008, 17.00 – 19.00 Uhr**
Ort: Kreisverwaltung, Kusel
Teilnehmer: siehe Anwesenheitsliste
Moderation: Marco Neef
Protokoll: Marco Neef

TOP 1 – Begrüßung und Ziele des Workshops
TOP 2 – Kurzvorstellung
TOP 3 – Projektvorschläge
TOP 4 – Weiteres Vorgehen

TOP 1 - Begrüßung und Ziele des Workshops

Herr Germann, Geschäftsführer der LAG Pfälzer Bergland, leitet in die Thematik ein begrüßt die Anwesenden. Er stellt Herrn Neef vor, der für das Institut für Ländliche Strukturforschung (IfLS) im Folgenden die Sitzung moderiert.

Ziel des Workshops ist es, konkrete Projektvorschläge für die zukünftige Entwicklung der Region Pfälzer Bergland zu erarbeiten. Der Hintergrund wird wie folgt erläutert: Der Landkreis Kusel und die Verbandsgemeinden Baumholder und Meisenheim haben sich zusammengeschlossen um über das europäische Förderprogramm LEADER die Region Pfälzer Bergland weiter zu entwickeln. Der nächste Schritt besteht für uns nun in der Erstellung eines lokalen Entwicklungskonzeptes mit Projektideen und konkreten Projektvorschlägen von kommunalen und privaten Trägern. Der heutige Workshop dient der Projektfindung und -ausarbeitung.

TOP 2 – Kurzvorstellung

In einer Kurzvorstellungsrunde machen sich die Akteure mit Namen und Herkunft (Verbandsgemeinde, Ort) bekannt. Zudem äußern sie ihre Motivation und ihr Interesse für das Themenfeld sowie eine Projektidee, sofern sie bereits einen Projektvorschlag haben. Bereits in der Vorstellungsrunde ergibt sich zwischen den Anwesenden ein erster Austausch über Projektideen und relevante Themenfelder des Maßnahmenbereiches „Entwicklungsschwerpunkt Glantal“, die im späteren Verlauf des Workshops zum Teil wieder aufgegriffen werden.

TOP 3 – Projektvorschläge

Herr Neef stellte zu Anfang der Projektentwicklung noch einmal die Entwicklungsziele und Strategien der Region Pfälzer Bergland für das Handlungsfeld „Tourismus, Naherholung,

LILE Pfälzer Bergland // Protokoll zum Workshop „Entwicklungsschwerpunkt Glantal“ vom 05.03.2008, Kusel

Freizeit, Kultur“ vor, da diese als Grundlage für künftige Projekte in der Region Pfälzer dienen.

Handlungsfeld „Tourismus, Naherholung, Freizeit, Kultur“: Entwicklungsziele und Strategien



Auf Grundlage der Entwicklungsziele diskutierten die Anwesenden die Rahmenbedingungen für künftige Projekte: Da das Glantal bereits in den letzten Jahren ein Fokus der touristischen Arbeit war (z.B. Draisinentour und Glan-Blies-Weg), sollen die zukünftigen Projektansätze und -ideen die weitere Erschließung touristischer Potenziale im Glantal verfolgen und so die Destination „Pfälzer Bergland“ stärken.

Künftige Projekte sollten sich ferner an folgenden Ziele orientieren:

- Natur- und Kulturtourismus
- Verknüpfung der Angebote
 - bspw. des Rad-, Wander- und Bootstourismus untereinander sowie
 - mit kulturellen und landschaftlichen Sehenswürdigkeiten und Freizeitangeboten
- Schaffung einer Grundlage für Pauschalangebote

Im Folgenden die diskutierten Projektvorschläge.

Projekt „Naturverträglicher Bootstourismus am Glan“

Herr Schneider stellt ein Projekt der Verbandsgemeinde Meisenheim vor, das einen naturverträglichen Bootstourismus am Glan anstrebt. Ausgangspunkt des Projektes sei, dass es für Paddeltouristen kein durchgängiges Leitsystem gibt.

Ziel ist daher die Erarbeitung einer Infrastruktur für Bootstouristen unter Zusammenarbeit mit allen beteiligten Nutzergruppen (Anwohner, Angler, Naturschutz, Kanuvereine, Tourismusorganisationen). Für den ersten Schritt, die Erstellung eines Entwicklungskonzeptes (Leitsystem), liegt bereits ein Angebot eines Planungsbüros vor. Der

zweite Schritt besteht dann in der Umsetzung und dem Bau der erforderlichen Maßnahmen (Bau der Ein-Ausstiegsmöglichkeiten, Hinweisschilder, Rastplätze etc.).

Mit dem Projekt soll der Bootstourismus am Glan von Nahemündung (Staudernheim) bis Altenglan unter Berücksichtigung der Belange des Natur- und Gewässerschutzes gefördert werden.

Projekt „Regionaler Fahrradverleih“

Die Idee eines „Regionales Fahrradverleihs“ wird von Herrn Rettermayer aus dem ILE-Regionalmanagement „Norpfälzer Bergland“ eingebracht. Ziel ist die Errichtung eines regionalen Verleihsystems für Fahrräder mit festen Servicestationen zur Vermietung und Rückgabe. Die Akteure des Workshops sind sich einig, dass dieses Projekt auf das gesamte Glantal übertragen werden sollte, um die radtouristischen Kompetenzen der Region weiter auszubauen:

Bereits seit dem Jahr 2003 unterstütze der Landkreis Kusel gemeinsam mit den kreisangehörigen Kommunen mit dem Konzept „alle Gemeinden ans Netz“ eine gezielte Vernetzung der Ortsgemeinden über Radwege und die Erweiterung eines attraktiven Radwegenetzes. Bisher sind Rad fahrende Besucher der Region allerdings noch ganz überwiegend darauf angewiesen, ihre eigenen Fahrräder mitzubringen. Radausleihstationen mit unterschiedlichen Annahme- und Abgabepunkten, die es den Gästen ermöglichen, Ausflüge mit bereitgestellten Rädern auf Routen unterschiedlicher Länge in der Region zu fahren, existieren noch nicht. Der Bedarf zur Entwicklung und Vermarktung entsprechender hochwertiger Angebote werde jedoch durch die wachsende touristische Nachfrage bestätigt.

Der Radverleih ermöglicht es Gästen, Ausflüge mit bereit gestellten Rädern auf Routen unterschiedlicher Länge zu fahren. Außerdem ist die Kombination mit anderen touristischen Aktivitäten wie Draisinenfahren, Kanufahren, Reiten, Wandern oder die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel möglich.

Projekt „Naturbad Altenglan“

Ein mögliches Projekt „Umbau des Sport- und Freizeitbad Altenglan in ein Naturbad sowie die Errichtung eines *barrierefreien* Campingplatzes beim Freibad“ von Herrn Jung vorgestellt. Die Projektidee gründet auf einer positiven Machbarkeitsstudie zum wirtschaftlichen Betrieb eines Campingplatzes und dem gleichzeitigen Ziel, mit der Umwandlung des derzeitigen „klassischen Freibades“ in ein Naturbad auf der Kostenseite deutliche Einsparungen bei den Betriebskosten und gleichzeitig eine Attraktivitätssteigerung zu erreichen.

Die Anwesenden äußern sich positiv, dass durch die Nutzung der vorhandenen Infrastruktur, etwa ist die Anbindung an einen Radweg möglich, Synergieeffekte zu erwarten sind. Das Alleinstellungsmerkmal „Naturbad“ und die Errichtung des Campingplatzes (bisher gibt es zwei in der Region) würden zur Stärkung im Bereich des Tourismus beitragen.

Projekt „Touristischer Knotenpunkt Theisbergstegen“

Die Gemeinde Theisbergstegen liegt günstig an touristischen Achsen wie dem Glan-Blies-Weg und mehreren regionalen Wanderrouen und liegt in der Nähe zusätzlicher touristischer Attraktionen wie dem Wildpark, dem Turmhotel auf dem Potzberg, die Burgruine Michelsburg und Zeugnisse des historischen und aktuellen Bergbaus (insbesondere Steinbrüche).

Herr Germann stellt die Idee vor, Theisbergstegen auf Basis eines innovativen Tourismuskonzepts zum „touristischen Knotenpunkt“ weiterzuentwickeln. Die Anbindung an den regionalen Fahrradverleih soll gewährleistet werden.

Projekt „Bettys Ponyhof“ (Kirrweiler)

Frau Kunkel und Herr Werner stellen Ihren Projektvorschlag „Betty Ponyhof“ vor. Auf ihrem privat betrieben 12.950 m² großen Hofgrundstück mit soll ein vielfältiges Angebot (u.a. Reitunterricht, Ausritte, Reiterferien, Freizeiten und Erlebnispädagogik) vor allem Jugendlichen und Familien zu einem Urlaub einladen. Die Unterbringung der Feriengäste wird in modernen Holzblockhäusern erfolgen, die es noch zu errichten gilt. Frau Kunkel und Herr Werner besitzen bereits Erfahrungen mit einer ähnlichen Konzeption im Odenwald und können auch auf einen bereits vorhandenen Kundenstamm zurückgreifen. Die Anwesenden sind sich einig, dass eine solche Einrichtung ist in der Region bisher nicht vorhanden. Frau Kunkel macht ergänzt, dass der geplante Ponyhof auch deutschlandweit ein Alleinstellungsmerkmal wäre. Das Projekt soll entsprechend deutschlandweit vermarktet werden.

Die Workshop-Teilnehmer sehen gute Möglichkeiten, die Einrichtung mit anderen touristischen Aktivitäten zu kombinieren, bspw. mit Ausflügen auf dem Rad, der Nutzung der Draisine oder Bootstouren auf dem Glan.

Projekt „Jugendcamp Römertalhof“

Frau Näher berichtet mit Bezug zu dem Projekt des Ponyhofes von einer ähnlichen Idee in Steinbach am Glan. Hier habe der Christliche Verein Junger Menschen (CVJM) Praiseland e.V. die Gemeinde wegen der Errichtung eines dauerhaften Camps für Kinder, Jugendliche und ihre Familien auf dem Gelände des ehemaligen Römertalhofes angefragt. Zum weiteren Vorgehen wurde vereinbart, dass Frau Näher nach Kontaktaufnahme mit dem Verein einen Projektvorschlagsbogen an Herrn Germann sendet.

Weitere diskutierte Themen

- Im Rahmen der Diskussion der Anknüpfung eines Pfälzer Höhenweges an regionale überregionale Wanderwege verwies Herr Neef darauf, dass dies im Workshop von Herrn Kullmann zum Maßnahmenbereich „Neue Weg für das Pfälzer Bergland“ näher diskutiert werde.
- Die Akteure waren sich einig, dass es im Rahmen einer besseren Vermarktung sowohl des Glantals als auch der Destination Pfälzer Bergland ein großer Bedarf für Qualifizierungsmaßnahmen bestehe. Die touristischen Akteure sollten durch Schulungen in verschiedenen Bereichen geschult werden.
- Zudem sei eine Vernetzung der bestehenden Aktivitäten und Akteure nötig.
- Die Akteure betonten die hohe Dichte kultureller Potenziale in und außerhalb der Dörfer im Glantal. Die Diskussion von Projektansätzen wurde auf den anschließenden Workshop „Natur, Kultur und Geschichte erleben und erhalten im Pfälzer Bergland“ verschoben.

TOP 4 – Ergebnisübersicht des Workshops

Im Folgenden werden die Ergebnisse der beiden Projektsitzungen „Kulturkalender“ sowie „Beobachtungspunkte in der Landschaft“ in einem Projektplan zusammenfassend dargestellt:

LILE Pfälzer Bergland // Protokoll zum Workshop „Entwicklungsschwerpunkt Glantal“ vom 05.03.2008, Kusel



Teilnehmerliste

(nach Sitzordnung)

Name, Vorname	Ortsgemeinde / Institution	e-Mail/Telefon
Germann, Marcel	KV Kusel	Marcel.germann@kv-kusel.de
Siegmar, Ohliger	Pollichia	06384. 6658
Klein, Werner	Ponyhof	06387. 994538
Kunkel, Barbara	Ponyhof	bettvs.ponyhof@freenet.de
Sonnenberg, Claudia	VG Kusel	Sonnenberg.vg@kusel.de 06381. 918127
Näher, Edda	VG Glan-Münchweiler	Edda.naehler@vg-glm.de 06383. 921711
Jung, Klaus	VG Altenglan	Klaus.jung@vg-altenglan.de
Rettermayer, Mathias	IFR Institut für Regionalmanagement	rettermayer@ifr-regional.de
Emrich, Peter	Burgrestaurant	Peter.emrich@t-online.de 06381. 2633
Klinck, Stefan	Hotel Felsbachhof	06387. 9110
Schneider, Alfons	VG Meisenheim	06753. 12110
Stichlmeier, Ulrike	Erdesbacher Ziegenkäse	06381. 40418
Groß, Manfred	VG Lauterecken	Manfred.gross@vg-lauterecken.de 06382. 791-66
Jung, Egbert	VG Lauterecken	Egbert.jung@vg-lauterecken.de

LILE Pfälzer Bergland // Protokoll zum Workshop „Natur, Kultur und Geschichte erleben und erhalten im Pfälzer Bergland“ vom 05.03.2008, Kusel

Projekt:	LILE Pfälzer Bergland
Thema:	Workshop „Natur, Kultur und Geschichte erleben und erhalten im Pfälzer Bergland“
Termin:	05. März 2008, 19.30 – 21.30 Uhr
Ort:	Kreisverwaltung, Kusel
Teilnehmer:	siehe Anwesenheitsliste
Moderation:	Marco Neef
Protokoll:	Marco Neef

TOP 1 – Begrüßung und Ziele des Workshops

TOP 2 – Kurzvorstellung

TOP 3 – Projektvorschläge

TOP 4 – Weiteres Vorgehen

TOP 1 - Begrüßung und Ziele des Workshops

Herr Germann, Geschäftsführer der LAG Pfälzer Bergland, leitet in die Thematik ein und begrüßt die Anwesenden, die zum großen Teil bereits am vorhergehenden Workshop „Entwicklungsschwerpunkt Glantal“ teilgenommen haben. Herr Neef moderiert für das Institut für Ländliche Strukturforchung (IfLS) im Folgenden die Sitzung.

Ziel des Workshops ist es, konkrete Projektvorschläge für die zukünftige Entwicklung der Region Pfälzer Bergland zu erarbeiten. Der Hintergrund wird wie folgt erläutert: Der Landkreis Kusel und die Verbandsgemeinden Baumholder und Meisenheim haben sich zusammengeschlossen um über das europäische Förderprogramm LEADER die Region Pfälzer Bergland weiter zu entwickeln. Der nächste Schritt besteht für uns nun in der Erstellung eines lokalen Entwicklungskonzeptes mit Projektideen und konkreten Projektvorschlägen von kommunalen und privaten Trägern. Der heutige Workshop dient der Projektfindung und -ausarbeitung.

TOP 2 – Kurzvorstellung

In einer Kurzvorstellungsrunde machen sich die Akteure mit Namen und Herkunft (Verbandsgemeinde, Ort) bekannt. Es wird festgestellt, dass wichtige Akteure aus dem Bereich Natur und Umwelt an dem Workshop fehlen, jedoch über die Ergebnisse informiert werden und der Prozess für weitere Projektvorschläge offen steht.

TOP 3 – Projektvorschläge

Herr Neef stellte zu Anfang der Projektentwicklung noch einmal die Entwicklungsziele und Strategien der Region Pfälzer Bergland für den Maßnahmenbereich „Natur, Kultur und Geschichte erleben und erhalten im Pfälzer Bergland“ vor, da diese als Grundlage für

LILE Pfälzer Bergland // Protokoll zum Workshop „Natur, Kultur und Geschichte erleben und erhalten im Pfälzer Bergland“ vom 05.03.2008, Kusel

künftige Projekte in der Region Pfälzer dienen. Die Ziele für den Maßnahmenbereich ergeben sich aus den beiden Handlungsfeldern „Professionalisierung und Qualifizierung der touristischen Angebote“ und „Land- und Forstwirtschaft, Umweltschutz und Erneuerbare Energien“.

Maßnahmenbereich „Natur, Kultur und Geschichte erleben und erhalten im Pfälzer Bergland“:

Relevante Entwicklungsziele und Strategien aus den Handlungsfeldern „Professionalisierung und Qualifizierung der touristischen Angebote“ und „Land- und Forstwirtschaft, Umweltschutz und Erneuerbare Energien“

Stärkung der Umweltbildung und des Verantwortungsbewusstseins für die heimische Natur und Landschaft	Stärkung der Regionalvermarktung landwirtschaftlicher und weiterverarbeiteter Produkte	Erschließung neuer Einkommensquellen für landwirtschaftliche Betriebe
Entwicklung von Erlebnisangeboten und Öffentlichkeitsarbeit für ein besseres Verständnis über den Wert der Natur- und Kulturlandschaft und deren Erhaltung	Weiterentwicklung der bestehenden Angebote der „Kulinarischen Landstrasse“	Entwicklung neuer Produkte, Vermarktungswege und Dienstleistungen – insbesondere in der Direktvermarktung und dem Tourismus sowie durch erneuerbare Energien / nachwachsende Rohstoffe
Intensivierung bestehender Vernetzungen innerhalb des Handlungsfeldes zwischen den Akteuren von Landwirtschaft und Naturschutz	Vernetzung der landwirtschaftlichen Direktvermarktungsangebote mit Grundversorgungsmöglichkeiten und sozialen Initiativen im ländlichen Bereich	Ausbau der Leistungen der Landwirtschaft für die Erhaltung der Kulturlandschaft durch alternative Nutzungen und Landschaftspflegeleistungen

Die Anwesenden diskutierten zunächst die Rahmenbedingungen für den in dieser Art neuen Maßnahmenbereich „Natur, Kultur und Geschichte erleben und erhalten im Pfälzer Bergland“.

Es wurde unterschieden zwischen der natürlichen, kulturlandschaftlichen Ausstattung der Region sowie der Ausstattung mit kulturellen und historischen Gütern. Die Übersicht gibt einen Auszug der in Frage kommenden Themen:

Potenziale Natur und Kulturlandschaft (Beispiel)

- Vielfältige, mosaikartige Kulturlandschaft
- Biotope
- Wald
- Grünflächen
- Gewässer
- Etc.

Potenziale Kultur und Geschichte (Beispiel)

- Museen
- Burgen
- Kirchen
- Bergbau (bspw. Geoskop, Besucherbergwerk Wolfstein)
- Traditionelles Handwerk (bspw. Schmieden, Köhlerei)

Als Ziel sollen künftig verfolgt werden:

- touristische Aufbereitung der kulturellen Potenziale der Region gilt es,
- Erhaltung und Weiterentwicklung der Biodiversität und der natürlichen Vielfalt in der Region
- dort wo möglich Inwertsetzung der Biodiversität und der natürlichen Vielfalt auch für den Tourismus

LILE Pfälzer Bergland // Protokoll zum Workshop „Natur, Kultur und Geschichte erleben und erhalten im Pfälzer Bergland“ vom 05.03.2008, Kusel

Im Folgenden die diskutierten Projektvorschläge.

Projekt „Konzeptstudie Kurpfälzisches Bergbaurevier“

Auf der Grundlage dessen, dass in der Region Relikte des historischen Kohleabbau zu finden sind, gibt es aus der VG Schönenberg-Kübelberg den Vorschlag, eine Konzeptstudie zur touristischen Aufbereitung eines „Kurpfälzischen Bergbaureviers“ zu erstellen. Dies böte sich auch durch die historische und geographische Nähe zur Kohleregion Saarland an. Bestandteil eines solchen Konzeptes wäre die touristische Erschließung und Vermarktung historischer Abbaustätten, etwa von Stollenanlagen.

Die Akteure kamen nach ausführlicher Abwägung zum Ergebnis, dass die Potenziale für die touristische Vermarktung der Destination Pfälzer Bergland als „Bergbaurevier“ nicht ausreichend sind. Dies gilt vor allem im Vergleich zu Nachbarregion wie dem Saarland. Statt einer Errichtung und Vermarktung der Region als „Kurpfälzisches Bergbaurevier“ befürworten die Akteure die touristische Aufbereitung einzelner Standorte und deren Einbindung in bestehende touristische Schwerpunktprojekte der Region, bspw. Wander- und Radrouten.

Fazit: Die genannten Potenziale jeweils für sich stellen aus Sicht der Akteure kein überregionales Alleinstellungsmerkmal dar. Die Themenfelder müssten daher gebündelt, vernetzt und mit attraktiven Ideen versehen werden. Eine Vermarktung und touristische Angebotsaufbereitung könnte bspw. über „Kultur- und Aktionstage im Pfälzer Bergland“ stattfinden (siehe im Folgenden).

Projekt „Kultur-/Aktionstage im Pfälzer Bergland“

Die Idee von „Kultur-/Aktionstage im Pfälzer Bergland“ wird von Herrn Rettermayer aus dem ILE-Regionalmanagement „Nordpfälzer Bergland“ eingebracht. Die Kulturstage / Aktionstage haben u.a. folgende Ziele:

1. Erlebbarmachung des kulturellen Potenzials der Region
2. Einbindung des kulturellen Potenzials der Region in touristische Aktionen, touristischen Angebote und touristische Infrastruktur
3. Ausschöpfung des lokalen Wissens

Diese Tage könnten bspw. vorhandene Museen und „prominente“ Einrichtungen wie das Geoskop auf Burg Lichtenberg einbinden. Es gibt bereits erste Ansätze für solche Kulturstage/Aktionstage, wie etwa das regional sehr bekannte und gut besuchte „Köhlerfest“. Die Akteure sehen in der Idee des Ausbaus von Kulturtagen/Aktionstagen einen guten Weg, der zukünftig verfolgt werden soll. Dazu könnten gemeinsam mit den bestehenden Tourismusorganisationen die benötigten Personen angesprochen, informiert und aktiviert werden.

Die Kultur- und Aktionstage Pfälzer Bergland sollen einen wichtigen Beitrag zur Erschließung des hohen kulturräumlichen Potenzials der Region leisten, das bisher zu wenig touristisch bzw. für die Naherholung erschlossen ist.

Projekt „Gewässerlehrpfad“

Die Verbandsgemeinde Schönenberg-Kübelberg hat die Absicht, entlang des Kohlbaches (Gewässerabschnitt zwischen den Gemeinden Altenkirchen und Frohnhofen-ca. 1,2 Km Streckenlänge) einen Lehrpfad anzulegen. Das Gewässer wurde in diesem Abschnitt renaturiert. Sämtliche Grundstücke in der Talaue befinden sich im Eigentum der VG.

LILE Pfälzer Bergland // Protokoll zum Workshop „Natur, Kultur und Geschichte erleben und erhalten im Pfälzer Bergland“ vom 05.03.2008, Kusel

Unterstützt wird die Maßnahme durch SGD Süd (Wasserwirtschaft), Forstverwaltung und Bachpaten.

Der Lehrpfad wird Bestandteil des „Begehbaren Geschichtsbuchs“. Er dient der Erweiterung des touristischen Angebotes und stärkt die Umweltbildung und das Verantwortungsbewusstsein für die heimische Natur und Landschaft.

Projekt „Biberprogramm“

Zur Steigerung der Artenvielfalt plant die VG Schönenberg-Kübelberg im Rahmen des genannten Gewässerlehrpfades, den europäischen Biber und den Weißstorch im renaturierten Kohlbachtal wieder anzusiedeln. Im Weißstorchschutz laufen bereits zahlreiche Projekte im Glantal und im angrenzenden Landstuhler Bruch. Eine Wiederansiedlung des Bibers ist für die Pfalz jedoch erstmalig, wobei das benachbarte Saarland schon seit einigen Jahren im Bliestal erfolgreich mit der Auswilderung begonnen hat. Eine Vernetzung mit der bestehenden Blies-Population wäre über den Glan und seine Nebenbäche möglich.

Projekt „Genießbare Landschaft“

Herr Klinck formulierte die Idee, die Umweltbildung und das Wissen über die heimische Natur und Landschaft durch die Anlage eines Art Gartens zum Thema „Genießbare Landschaft“ zu fördern. Die Idee stößt auf Zustimmung. Herr Klinck wird das Projekt weiterdenken und bei gegebener Zeit einen Projektvorschlag einbringen.

Weitere diskutierte Themen

- Ein Projektvorschlag der VG Schönenberg-Kübelberg umfasst die Aufbereitung und Erlebarmachung historischer und kultureller Schätze durch die Nutzung von GPS-Geräten beim Wandern („Erlebbares Geschichtsbuch“). Dieses Projekt wird im Workshop von Herrn Kullmann zum Maßnahmenbereich „Neue Weg für das Pfälzer Bergland“ näher diskutiert.

LILE Pfälzer Bergland // Protokoll zum Workshop „Natur, Kultur und Geschichte erleben und erhalten im Pfälzer Bergland“ vom 05.03.2008, Kusel

TOP 4 – Ergebnisübersicht des Workshops

Im Folgenden werden die Ergebnisse der beiden Projektsitzungen „Kulturkalender“ sowie „Beobachtungspunkte in der Landschaft“ in einem Projektplan zusammenfassend dargestellt:



LILE Pfälzer Bergland // Protokoll zum Workshop „Natur, Kultur und Geschichte erleben und erhalten im Pfälzer Bergland“ vom 05.03.2008, Kusel

Teilnehmerliste

(nach Sitzordnung)

Name, Vorname	Ortsgemeinde / Institution	e-Mail/Telefon
Germann, Marcel	KV Kusel	Marcel.germann@kv-kusel.de
Siegmar, Ohliger	Pollichia	06384. 6658
Klein, Werner	Ponyhof	06387. 994538
Kunkel, Barbara	Ponyhof	bettvs.ponyhof@freenet.de
Sonnenberg, Claudia	VG Kusel	Sonnenberg.vg@kusel.de 06381. 918127
Näher, Edda	VG Glan-Münchweiler	Edda.naehrer@vg-glm.de 06383. 921711
Jung, Klaus	VG Altenglan	Klaus.jung@vg-altenglan.de
Rettermayer, Mathias	IFR Institut für Regionalmanagement	rettermayer@ifr-regional.de
Emrich, Peter	Burgrestaurant	Peter.emrich@t-online.de 06381. 2633
Klinck, Stefan	Hotel Felschbachhof	06387. 9110
Schneider, Alfons	VG Meisenheim	06753. 12110
Stichlmeier, Ulrike	Erdesbacher Ziegenkäse	06381. 40418
Groß, Manfred	VG Lauterecken	Manfred.gross@vg-lauterecken.de 06382. 791-66
Jung, Egbert	VG Lauterecken	Egbert.jung@vg-lauterecken.de
Bauer, Stefan	VG Schönenberg-Kübelberg	s.bauer@vg-sk.rlp.de 06373. 504-134
Bürthel, Kathrin	VG Wolfstein	k.buerthel@vg-wolfstein.de 06304. 913-103

Anhang 9: Projektbögen der LAG "Pfälzer Bergland" (zum 31.3.2008)

(in alphabetischer Reihenfolge)

Projektvorschlag im Rahmen des LILE Pfälzer Bergland

Bitte senden Sie den Projektvorschlagsbogen an:

LAG Pfälzer Bergland
Geschäftsführer Marcel Germann
Kreisverwaltung Kusel
Trierer Str. 49 – 51
66869 Kusel
Fax.: 06381/424-372
Email: Marcel.Germann@Kv-Kus.de

1. Kurzdarstellung des Projektes

Projekttitel: Bed & Bike Ferienwohnungen im Kulturhaus Schönenberg-Kübelberg
Projektziel (Ausgangslage/Problemstellung, Zielsetzung): Innerhalb des Wegekonceptes „begehbare Geschichtsbuch“ wird das Kulturhaus im Ortsteil in zwei denkmalgeschützten Gebäuden eingerichtet. Das Gebäude soll Anlaufstelle für Wander- und/oder Radtouristen sein. Daher ist neben einer Gastronomie im Erdgeschoß an die Einrichtung von drei Ferienwohnungen in den Dachgeschoßen beider Gebäude gedacht.
Projektbeschreibung (Inhalte, Ablaufplanung): Das Projekt „Begehbare Geschichtsbuch“ wurde im Jahre 2007 offiziell eingeweiht. Es zeigte sich bereits von Beginn an, dass die vorhandene örtliche Gastronomie nicht ausreichende Angebote für Wandertouristen bietet. Zudem reichen die Fremdenbetten, insbesondere für Gruppen, nicht aus. Für die Gastronomie konnte ein angesehener Betreiber gewonnen werden, der zudem im Bereich der „Event-Gastronomie“ Erfahrungen hat.
Zeitraumen: 2009 bzw. 2010
Potenzieller Projektträger (Durchführungsverantwortliche Person, Verein, Privatperson o. ä.): Ortsgemeinde Schönenberg-Kübelberg
Kosten: 107.795,- € (Kosetenschätzung liegt bei)
Finanzierung: Projektträger: Ortsgemeinde Schönenberg-Kübelberg Förderprogramm: LEADER Andere: Dorferneuerung (EG+OG, Außenanlage)
Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle

Vorschlag eingereicht von:

Ansprechpartner/in: Stefan Bauer

Anschrift: Verbandsgemeinde Schönenberg-Kübelberg, Rathausstraße 8, 66901 Schönenberg-Kübelberg

Tel. 06373/504-143

Fax 06373/9016

Email s.bauer@vgsk.rlp.de

Bereitschaft zu einem eigenen Beitrag zur Realisierung des Projekts vorhanden? Ja ☐ Nein ☐**Anmerkungen, ggf. ausführliche Projektbeschreibung:**

Das Kulturhaus soll in den Jahren 2008 und 2009 mit Mitteln der Dorferneuerung (ohne die Dachgeschosse) errichtet werden. Da aber der Bedarf an Fremdenbetten besteht, hat die Gemeinde die Absicht drei Ferienwohnungen (10 Personen) einzurichten. Die Errichtung von Fremdenzimmern wird mit DE-Mitteln gefördert.

Eventuell besteht die Möglichkeit die Einrichtung der Fremdenzimmer (10.000 €) mit LEADER-Mitteln zu fördern.

Projektvorschlag im Rahmen des LILE Pfälzer Bergland

Bitte senden Sie den Projektvorschlagsbogen an:

LAG Pfälzer Bergland
Geschäftsführer Marcel Germann
Kreisverwaltung Kusel
Trierer Str. 49 – 51
66869 Kusel
Fax.: 06381/424-372
Email: Marcel.Germann@Kv-Kus.de

1. Kurzdarstellung des Projektes

Projekttitel:

Entwicklung eines vermarktungsfähigen Prädikatswanderweges im Pfälzer Bergland (Qualitätsweg Wanderbares Deutschland) (Arbeitstitel)

Projektziel (Ausgangslage/Problemstellung, Zielsetzung):

Der Trend des Wanderns hält ungebrochen an und das Wandern ist mittlerweile eine der beliebtesten Freizeitaktivitäten der Deutschen. Das bewusste Erleben von unberührter Natur, Landschaft und Regionaltypischem bildet dabei immer stärker den Trend.

Wie kaum eine andere Region bietet das Pfälzer Bergland das Potenzial zur Entwicklung als Wanderdestination. Allerdings sind die herausragenden Wandererlebnisse des Pfälzer Berglandes (ungestörte Landschaften, geologische und kulturelle Vielfalt, Gewässer, kulinarische Besonderheiten etc.) bisher noch weitgehend unbekannt. Nur bei ausgemachten Mitgliedern des Pfälzerwald-Vereines gilt die Region als Geheimtipp für das Wandern, tauglich für Tages- und Mehrtagestouren, welche auch mit öffentlichem Nahverkehr gut zu erreichen sind.

Die gezielte Nutzung der Wanderpotenziale als einer touristischen Kernkompetenz erfordert deshalb eine Profilierung der Angebote und eine weitere Qualifizierung der Infrastruktur in der Region. Denn erst auf dieser Grundlage können herausragende touristische Angebote entwickelt und vermarktet werden.

Hier setzt das Projekt Prädikatswanderweg im Pfälzer Bergland an. Es zielt in Übereinstimmung mit dem Rheinland-Pfälzischen Tourismus-Konzept auf eine Schaffung von qualitätsausgezeichneten Wanderwegen nach anerkannten Qualitätskriterien. Da auch in dem östlich gelegenen Donnerbergkreis ein Qualitäts-Fernwanderweg (Qualitätsweg Wanderbares Deutschland) unter der Trägerschaft der Pfalz-Touristik e.V. geplant ist („Pfälzer Höhenweg“), bietet sich eine nahezu ideale Möglichkeit zur Schaffung einer regional einzigartigen Premium-Wanderroute im Pfälzer Bergland.

Die Projekt zielt darauf ab:

- die Wettbewerbsfähigkeit der touristischen Leistungsanbieter durch die Vermarktung qualitativ hochwertiger Angebote zu erhalten und zu verbessern.
- die touristische Anbindung der Wanderregion abseits der Hauptachsen Glan-Blies Radweg bzw. Draisine und Lautertal-Radweg nachhaltig zu verbessern.
- durch Zusammenarbeit mit anderen touristischen Leistungsträgern (v.a. Gastronomie, Hotellerie) und etablierten Anziehungspunkten (Draisinenstrecke, Glan-Blies-Radweg, Lautertalradweg, Burg Lichtenberg, etc.) den touristisch-ökonomischen Mehrwert zu steigern.
- insgesamt der Tourismusdestination Pfälzer Bergland einen weiteren „Qualitäts-Baustein“ hinzuzufügen.

Die Projektumsetzung soll professionell erfolgen. Die von den Beteiligten angestrebte Qualität kommt ohne eine Unterstützung durch Dritte von Außen nur unzureichend zustande. Zum Erfolg des Vorhabens sind die Akteure auf eine Förderung im Rahmen des LEADER angewiesen.

Das Marketing des Wanderangebotes „Pfälzer Höhenweg“ ist nicht Gegenstand der zu fördernden Maßnahmen.

Projektbeschreibung (Inhalte, Ablaufplanung):

Eine inhaltliche Abstimmung der Projektablaufschritte mit Pfalz-Touristik e.V., den in der Region beteiligten Gebietskörperschaften und weiteren zu Beteiligten ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht erfolgt. Im Rahmen des Regionalmanagements Nordpfälzer Bergland waren jedoch bereits Vorklärungen mit der Pfalz-Touristik e.V., dem Deutschen Wanderverband, dem Kreis Kusel, den Verbandsgemeinden Meisenheim, Lauterecken, Altenglan und Wolfstein und dem Pfälzerwaldverein möglich. Das Ergebnis zeigt, dass die Schaffung eines Prädikatswanderweges im Pfälzer Bergland grundsätzlich befürwortet wird.

Ebenso haben Vertreter des Pfälzerwaldvereines bereits zugesagt, die im Zuge der Wegesondierung notwendigen Bestandserfassung vor Ort zu übernehmen.

Gegenstand des Projektes sind als zentrale Maßnahmen:

- Abstimmung des Wegekonzeptes eines „Pfälzer Höhenweges“ als Qualitätswanderweg mit allen zu beteiligenden Stellen der Politik- und Fachebene
- Planung und Sondierung des Qualitätswanderweges. Der Ablauf richtet sich nach den vom Deutschen Wanderverband veröffentlichten, in Rheinland-Pfalz anzuwendenden Vorgaben.
- Umsetzung von Infrastrukturmaßnahmen an dem Wanderweg

Zeitraumen:

Der Zeitrahmen ist mit allen Projektbeteiligten abzustimmen.

Potenzieller Projektträger (Durchführungsverantwortliche Person, Verein, Privatperson o. ä.):

Pfalz-Touristik e.V. als Träger des „Pfälzer Höhenweges“

Kosten:

Kostenaussagen können zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht getroffen werden.

Falls Maßnahmen über mehrere Jahre durchgeführt werden:				
Jahr	2008	2009	2010	2011
Betrag (€)	0.000	0.000	0.000	
Kostenplan (€)		Finanzierungsplan (€)		
Investitionsgüter	0.000	Eigenmittel	00.000	
Personal	00.000	davon Kredite		
Stoffe	00.000	Davon Spenden / Sponsoring		
		Davon unbare Eigenleistungen	00.000	
		Davon private Kofinanzierung		
Fremdleistungen	00.000	Davon Einnahmen		
Sonstiges		Beantragte Förderungen	00.000	

Summe	00.000	Summe	00.000
Finanzierung: Projektträger: Programm PAUL Rheinland-Pfalz: Für das Projekt ist eine Mainstream-Förderung möglich (Förderung von zertifizierten Wanderwegen mit 70% der förderfähigen Kosten). Andere:			
Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle siehe Projektbeschreibung			
Vorschlag eingereicht von: Ansprechpartner/in: Verbandsgemeinden des RM Nordpfälzer Bergland, Kreis Kusel Bereitschaft zu einem eigenen Beitrag zur Realisierung des Projekts vorhanden? Ja ☒ Nein ☐			
Anmerkungen, ggf. ausführliche Projektbeschreibung:			

Projektvorschlag im Rahmen des LILE Pfälzer Bergland

Bitte senden Sie den Projektvorschlagsbogen an:

LAG Pfälzer Bergland
Geschäftsführer Marcel Germann
Kreisverwaltung Kusel
Trierer Str. 49 – 51
66869 Kusel
Fax.: 06381/424-372
Email: Marcel.Germann@Kv-Kus.de

1. Kurzdarstellung des Projektes

Projekttitel: Begleitbuch zum Begehbaren Geschichtsbuch – 2. Teil
Projektziel (Ausgangslage/Problemstellung, Zielsetzung): Das bisherige Begleitbuch zum „Begehbaren Geschichtsbuch“ wurde in zwei Auflagen von jeweils 1.000 Stück gedruckt und zum Verkauf angeboten. Unter anderem ist auch vorgesehen das Wanderwegenetz um „Bergmannspfade, Kirchenpfade und Weidewege (Triften) zwischen den Dörfern zu ergänzen.
Projektbeschreibung (Inhalte, Ablaufplanung): Zur Ergänzung der bisherigen 96 Anlaufpunkten innerhalb des begehbaren Geschichtsbuches sollen in einer 2. Auflage (ebenfalls 1.000 Stück) weitere Punkte (90) vorgestellt werden. Dieser zweite Band ergänzt die erste Auflage und schließt vorhandene Lücken. Diese werden auf das GPS-System „Hermann“ ebenfalls eingespielt.
Zeitraumen: 2008-2009
Potenzieller Projektträger (Durchführungsverantwortliche Person, Verein, Privatperson o. ä.): Verbandsgemeinde Schönenberg-Kübelberg
Kosten: 5.000,-€
Finanzierung: Projektträger: VG Schönenberg-Kübelberg Förderprogramm: LEADER

Andere:

Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle**Vorschlag eingereicht von:**

Ansprechpartner/in: Stefan Bauer

Anschrift: VG Schönenberg-Kübelberg, Rathausstraße 8, 66901 Schönenberg-Kübelberg

Tel. 06373/504-143

Fax 06373/9016

Email s.bauer@vgsk.rlp.de

Bereitschaft zu einem eigenen Beitrag zur Realisierung des Projekts vorhanden? Ja ☐ Nein ☐

Anmerkungen, ggf. ausführliche Projektbeschreibung:

Die bisherigen Preise (3.500 € für eine Auflage von 1.000 Stück) wurden Druckerei Koch, Kusel bestätigt; ebenso die Kosten für die Layout- und Druckvorlagenerstellung des Werbebüro Moritz aus Brücken/Pfalz in Höhe von 1.500€.

Ansichtsexemplar liegt der VG vor.

Projektvorschlag im Rahmen des LILE Pfälzer Bergland

Bitte senden Sie den Projektvorschlagsbogen an:

LAG Pfälzer Bergland
Geschäftsführer Marcel Germann
Kreisverwaltung Kusel
Trierer Str. 49 – 51
66869 Kusel
Fax.: 06381/424-372
Email: Marcel.Germann@Kv-Kus.de

1. Kurzdarstellung des Projektes

Projekttitel: Beweidungsprojekt
Projektziel (Ausgangslage/Problemstellung, Zielsetzung): Das Beweidungsprojekt mit „Auerochsen“ (Heckrindern) ist ein Beitrag zur Steigerung der Biodiversität und damit zum Naturschutz. Gleichzeitig wäre es in Verbindung mit dem Projekt „Westrich-Weg“ eine besondere touristische Attraktion die als anlaufpunkt mit Informationstafeln in Frage käme.
Projektbeschreibung (Inhalte, Ablaufplanung): Der Präsident der Auerochsenzüchter hat seinen Sitz im benachbarten Berglangenbach. Bei den als geeignet angesehenen Weideflächen handelt es sich um Vorratsland des Bundes für das keine Nutzung vorgesehen ist. Das Projekt wird bereits in der Entstehungsphase von unterer und oberer Naturschutzbehörde ausdrücklich unterstützt.
Zeitrahmen: Nach interner Abstimmung und Klärung der Umsetzung, Überwachung und Kosten kurzfristig 2009 umsetzbar.
Potenzieller Projektträger (Durchführungsverantwortliche Person, Verein, Privatperson o. ä.): Bundesforsten Baumholder
Kosten: Laufende Kosten 5.000 bis 10.000,-€ pro Jahr Ersteinrichtungskosten: Durch Gelder für Ausgleichs- und Erstazmaßnahmen für Baumaßnahmen des Bundes
Finanzierung: Projektträger:

Förderprogramm:

Andere:

Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle

Optimale naturnahe Landschaftsentwicklung durch Großviehbeweidung als touristische Attraktion.

Vorschlag eingereicht von:

Ansprechpartner/in: Dr. Kraft

Anschrift: Bundesforstamt Baumholder, Grünbacher Weg 7, 55774 Baumholder

Tel.

Fax

Email

Bereitschaft zu einem eigenen Beitrag zur Realisierung des Projekts vorhanden? Ja ☐ Nein ☐

Anmerkungen, ggf. ausführliche Projektbeschreibung:

Projektvorschlag im Rahmen des LILE Pfälzer Bergland

Bitte senden Sie den Projektvorschlagsbogen an:

LAG Pfälzer Bergland
Geschäftsführer Marcel Germann
Kreisverwaltung Kusel
Trierer Str. 49 – 51
66869 Kusel
Fax.: 06381/424-372
Email: Marcel.Germann@Kv-Kus.de

1. Kurzdarstellung des Projektes

Projekttitel: Öffnung und Dokumentation der Bierkeller-öffentliche Führungen
Projektziel (Ausgangslage/Problemstellung, Zielsetzung): Eine Station des begehbaren Geschichtsbuches ist die Bierkelleranlage im Ortsteil Schönenberg der Gemeinde Schönenberg-Kübelberg. Da sich die gesamte Anlage auf privaten Grundstücken befindet mussten zuerst Vereinbarungen geschlossen werden. Im Rahmen von geführten Wanderungen soll die Anlage begangen werden.
Projektbeschreibung (Inhalte, Ablaufplanung): Die noch erhaltenen unterirdischen Bierkeller (Gänge und Räume) sollen begehrbar gemacht werden, d.h. es müssen Treppen/Leitern errichtet, Tore angebracht sowie Beleuchtung auf den rd. 200 m langen Gängen installiert werden. Zudem ist ein Fußweg (ca 30m) anzulegen. Zwei weitere Hinweistafeln sollen an den beiden Zugängen aufgestellt werden.
Zeitraumen: 2009/2010
Potenzieller Projektträger (Durchführungsverantwortliche Person, Verein, Privatperson o. ä.): Ortsgemeinde Schönenberg-Kübelberg
Kosten: 18.000,-€
Finanzierung: Projektträger: OG Schönenberg-Kübelberg Förderprogramm: LEADER

Andere:

Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle**Vorschlag eingereicht von:**

Ansprechpartner/in: Stefan Bauer

Anschrift: VG Schönenberg-Kübelberg, Rathausstraße 8, 66901 Schönenberg-Kübelberg

Tel. 06373/504-143

Fax 06373/9016

Email s.bauer@vgsk.rlp.de

Bereitschaft zu einem eigenen Beitrag zur Realisierung des Projekts vorhanden? Ja ☐ Nein ☐

Anmerkungen, ggf. ausführliche Projektbeschreibung:

Siehe beigelegte Dokumentation.

- Anlegung einer Zuwegung
- Herstellung einer Treppe/Leiter
- Installation einer Beleuchtungsanlage/Stromversorgung
- Zwei Hinweisschilder (s. Anlage)
- Tore, Gitter zur Sicherung der Zugänge

Projektvorschlag im Rahmen des LILE Pfälzer Bergland

Bitte senden Sie den Projektvorschlagsbogen an:

LAG Pfälzer Bergland
Geschäftsführer Marcel Germann
Kreisverwaltung Kusel
Trierer Str. 49 – 51
66869 Kusel
Fax.: 06381/424-372
Email: Marcel.Germann@Kv-Kus.de

1. Kurzdarstellung des Projektes

Projekttitel: Biomassestudie für den Truppenübungsplatz Baumholder
Projektziel (Ausgangslage/Problemstellung, Zielsetzung): Der Truppenübungsplatz Baumholder verfügt aufgrund seiner Ausdehnung über große Biomassepotentiale. Bei der Offenhaltung der Flächen für die übende Truppe und als Beitrag zur Landschaftspflege fallen jährlich große Mengen an Grünschnitt und Schwachholz an. Die Studie soll Wege und Lösungen aufzeigen wie das Biomassepotential des Übungsplatzes effizient aktiviert und energetisch genutzt werden kann. Besondere Prämisse hierbei ist, dass der Platz als FFH-Gebiet ausgewiesen ist und die Biomasse nur durch extensive Nutzung gewonnen werden soll.
Projektbeschreibung (Inhalte, Ablaufplanung): Erfassung der zu beteiligenden Akteure (Forst, Landschaftspflege, Kommandantur,?) Ermittlung der anfallenden Biomassepotentiale der Akteure Organisation der Biomasse-Logistik Aufzeigen von Nutzungsbedarfen-und -möglichkeiten
Zeitraumen: Ca. 12 Monate
Potenzieller Projektträger (Durchführungsverantwortliche Person, Verein, Privatperson o. ä.): Bundesforstamt Baumholder
Kosten: 20.000 – 25.000 , -Eur
Finanzierung: Projektträger: Bundesforstamt Baumholder Förderprogramm: LEADER 55% Andere: Umweltministerium 45%
Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle Aus der Studie sollen konkrete Projektansätze hervorgehen, die im weiteren LEADER-Zeitraum realisiert werden sollen.

Vorschlag eingereicht von:

Ansprechpartner/in: Dr. Herbert Kraft / Marcel Germann

Anschrift: Ausweiler Straße 1, 55774 Baumholder

Tel.

Fax

Email

Bereitschaft zu einem eigenen Beitrag zur Realisierung des Projekts vorhanden? Ja x ☐ Nein ☐**Anmerkungen, ggf. ausführliche Projektbeschreibung:**

Projektvorschlag im Rahmen des LILE Pfälzer Bergland

Bitte senden Sie den Projektvorschlagsbogen an:

LAG Pfälzer Bergland
Geschäftsführer Marcel Germann
Kreisverwaltung Kusel
Trierer Str. 49 – 51
66869 Kusel
Fax.: 06381/424-372
Email: Marcel.Germann@Kv-Kus.de

1. Kurzdarstellung des Projektes

Projekttitel: Naturverträglicher Bootstourismus am Glan
Projektziel (Ausgangslage/Problemstellung, Zielsetzung): Bootstourismus am Glan fördern von Nahemündung (Staudernheim) bis Altenglan, unter Berücksichtigung der Belange des Natur- und Gewässerschutzes. Für Paddeltouristen gibt es kein durchgängiges Leitsystem anhand dessen folgende Faktoren identifiziert werden können: Ein- und Ausstiegsstellen, Rastplätze, Stellen mit Befahrungsschwierigkeiten, zu schonende Naturräume / relevante Biotope
Projektbeschreibung (Inhalte, Ablaufplanung): Erarbeitung einer Infrastruktur für Bootstouristen unter Zusammenarbeit mit allen beteiligten Nutzergruppen (Anwohner, Angler, Naturschutz, Kanuvereine, Tourismusorganisationen). Erster Schritt: erstellen eines Entwicklungskonzeptes (Leitsystem) Zweiter Schritt: Umsetzung und Bau der erforderlichen Maßnahmen (Bau der Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten, Hinweisschilder, Rastplätze etc.)
Zeitraumen: 2008/2009 Planungszeit: 4 Monate Bauzeit: 8-10 Monate
Potenzieller Projektträger (Durchführungsverantwortliche Person, Verein, Privatperson o. ä.): Eine der beteiligten Verbandsgemeinden (Altenglan, Lauterecken, Meisenheim)
Kosten: Planung: ca. 9.000,-€

Umsetzung: ca. 280.000,-€

Finanzierung:

Projektträger: beteiligte Verbandsgemeinden

Förderprogramm: LEADER

Andere:

Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle

Steigerung der Attraktivität des Gebietes für Bootstourismus durch einfache Orientierung und gute Erschließung

Vermeidung/Abschwächung von Konflikten durch klare Regelungen

Vorschlag eingereicht von:

Ansprechpartner/in: Verbandsgemeinde Meisenheim

Anschrift: Obertor 13, 55590 Meisenheim

Tel. 06753/121-10

Fax 06753/121-71

Email buergermeister@meisenheim.de

Bereitschaft zu einem eigenen Beitrag zur Realisierung des Projekts vorhanden? Ja ☐ Nein ☐

Anmerkungen, ggf. ausführliche Projektbeschreibung:

Siehe Angebot des Büros Gutschker & Dongus, Odernheim, vom 03.12.2007

Projektvorschlag im Rahmen des LILE Pfälzer Bergland

Bitte senden Sie den Projektvorschlagsbogen an:

LAG Pfälzer Bergland
Geschäftsführer Marcel Germann
Kreisverwaltung Kusel
Trierer Str. 49 – 51
66869 Kusel
Fax.: 06381/424-372
Email: Marcel.Germann@Kv-Kus.de

1. Kurzdarstellung des Projektes

Projekttitel: Brennholzhof für Privatwaldbesitzer
Projektziel (Ausgangslage/Problemstellung, Zielsetzung): Mobilisierung und Bündelung von Energieholz aus den Privatwäldern im Landkreis Kusel im Interesse der Einkommensverbesserung und der Waldpflege. Im extrem parzellierten und überwiegend unerschlossenem Privatwald (Durchschnittsrößen von 0,3ha) mit hohem Baumartenreichtum und geringer Qualität sollen Pflegerückstände aufgearbeitet werden.
Projektbeschreibung (Inhalte, Ablaufplanung): Schaffung eines zentralen Sammel-Bearbeitungs- und Verkaufsplatzes für Energieholz in Scheit- und Hackschnitzelform. Zusammenführen und Ergänzung vorhandener Dienstleistungsbereiche örtlicher Unternehmer und dem Kleinprivatwald.
Zeitraumen: 2009-2013
Potenzieller Projektträger (Durchführungsverantwortliche Person, Verein, Privatperson o. ä.): Steht noch nicht fest
Kosten: Bis 300.000,-€
Finanzierung: Projektträger: Förderprogramm: Andere:

Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle

Plegefortschritt im Privatwald

Aktivierung bisher ungenutzter Ressourcen

Freude am Waldeigentum

Vorschlag eingereicht von:

Ansprechpartner/in: Forstamt Kusel

Anschrift: Trierer Straße 106, 66869 Kusel

Tel. 06381/920730

Fax 06381/920733

Email

Bereitschaft zu einem eigenen Beitrag zur Realisierung des Projekts vorhanden? Ja ☐ Nein ☐

Anmerkungen, ggf. ausführliche Projektbeschreibung:

Projektvorschlag im Rahmen des LILE Pfälzer Bergland

Bitte senden Sie den Projektvorschlagsbogen an:

LAG Pfälzer Bergland
Geschäftsführer Marcel Germann
Kreisverwaltung Kusel
Trierer Str. 49 – 51
66869 Kusel
Fax.: 06381/424-372
Email: Marcel.Germann@Kv-Kus.de

1. Kurzdarstellung des Projektes

Projekttitel: Digitaler Wanderführer „Hermann“
Projektziel (Ausgangslage/Problemstellung, Zielsetzung): Im Rahmen des so genannten „Begehbaren Geschichtsbuches“ (3 Rundwanderwege mit Hinweisschildern und Nachbauten von historischen Anlagen) werden zur Zeit geführte Wanderungen angeboten. Es ist vorgesehen zusätzlich einen digitalen Wanderführer (GPS-Wandern) anzubieten.
Projektbeschreibung (Inhalte, Ablaufplanung): Siehe Angebot der Firma Novasib. (Liegt der VG vor)
Zeitraumen: 2009
Potenzieller Projektträger (Durchführungsverantwortliche Person, Verein, Privatperson o. ä.): Verbandsgemeinde Schönenberg-Kübelberg
Kosten: 5.466,44,-€
Finanzierung: Projektträger: VG Schönenberg-Kübelberg Förderprogramm: LEADER Andere:
Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle

Vorschlag eingereicht von:

Ansprechpartner/in: Stefan Bauer

Anschrift: VG Schönenberg-Kübelberg, Rathausstraße 8, 66901 Schönenberg-Kübelberg

Tel. 06373/504-143

Fax 06373/9016

Email s.bauer@vgsk.rlp.de

Bereitschaft zu einem eigenen Beitrag zur Realisierung des Projekts vorhanden? Ja ☐ Nein ☐**Anmerkungen, ggf. ausführliche Projektbeschreibung:**

Projektvorschlag im Rahmen des LILE Pfälzer Bergland

Bitte senden Sie den Projektvorschlagsbogen an:

LAG Pfälzer Bergland
Geschäftsführer Marcel Germann
Kreisverwaltung Kusel
Trierer Str. 49 – 51
66869 Kusel
Fax.: 06381/424-372
Email: Marcel.Germann@Kv-Kus.de

1. Kurzdarstellung des Projektes

Projekttitel: Regionalladen/Dorfladen
Projektziel (Ausgangslage/Problemstellung, Zielsetzung): Umsiedlung des vorhandenen Ladens in zentrale Lage; Zeitgemäße Ausstattung der Geschäftsräume; Nahversorgung der Bevölkerung auf Dauer sicherstellen; verstärkt regionale Waren anbieten (Wirtschaftsförderung/Umweltschutz)
Projektbeschreibung (Inhalte, Ablaufplanung): Einrichtung eines Ladens für Waren des täglichen Bedarfs im ehemaligen Gebäude der Volksbank in Steinbach, Hauptstraße 66 (Gebäude steht derzeit leer); Gebäude wurde durch Projektträger bereits erworben.
Zeitraumen: Fertigstellung/Eröffnung ca. Herbst 2008
Potenzieller Projektträger (Durchführungsverantwortliche Person, Verein, Privatperson o. ä.): Jürgen Mutter
Kosten: Ca. 20.000,-€
Finanzierung: Projektträger: Jürgen Mutter Förderprogramm: LEADER Andere: KFW-Kredit über KSK Kusel

Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle**Vorschlag eingereicht von:**

Ansprechpartner/in: Jürgen Mutter

Anschrift: Hauptstraße 17, 66909 Steinbach am Glan

Tel. 06383/1393

Fax

Email weck@steinbachamglan.de

Bereitschaft zu einem eigenen Beitrag zur Realisierung des Projekts vorhanden? Ja ☐ Nein ☐**Anmerkungen, ggf. ausführliche Projektbeschreibung:**

Projektvorschlag im Rahmen des LILE Pfälzer Bergland

Bitte senden Sie den Projektvorschlagsbogen an:

LAG Pfälzer Bergland
Geschäftsführer Marcel Germann
Kreisverwaltung Kusel
Trierer Str. 49 – 51
66869 Kusel
Fax.: 06381/424-372
Email: Marcel.Germann@Kv-Kus.de

1. Kurzdarstellung des Projektes

Projekttitel: Erwerb des Nachlasses des Malers Alois Metzger
Projektziel (Ausgangslage/Problemstellung, Zielsetzung): In das Wanderwegekonzept „Begehbare Geschichtsbuch“ ist u.a. auch das Kulturhaus Kübelberg eingebunden. In den Jahren 2008 und 2009 sollen mit Mitteln der Dorferneuerung das ehemalige Schulhaus (Baujahr 1705) sowie das benachbarte Gebäude (Baujahr 1736) zu einem Kulturhaus mit Ausstellungsräumen umgestaltet werden.
Projektbeschreibung (Inhalte, Ablaufplanung): Der Nachlass des einheimischen Malers Alois Metzger (1889-1981) soll von dessen Erben erworben werden. Zudem wurden Gemälde (Ortsansichten aus dem Kreis Kusel, Landschaftsbilder u.a Bruchlandschaft im heutigen Army-Depot Miesau) der Gemeinde zum Kauf angeboten. Es ist beabsichtigt die Werke im Rahmen einer Dauerausstellung der Bevölkerung zu präsentieren.
Zeitraumen: 2009
Potenzieller Projektträger (Durchführungsverantwortliche Person, Verein, Privatperson o. ä.): Ortsgemeinde Schönenberg-Kübelberg
Kosten: 80.000,-€
Finanzierung: Projektträger: OG Schönenberg-Kübelberg Förderprogramm: LEADER

Andere:

Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle**Vorschlag eingereicht von:**

Ansprechpartner/in: Stefan Bauer, Ortsbürgermeister Josef Weis

Anschrift: Rathausstraße 8, 66901 Schönenberg-Kübelberg

Tel. 06373/504-143

Fax

Email s.bauer@vgsk.rlp.de

Bereitschaft zu einem eigenen Beitrag zur Realisierung des Projekts vorhanden? Ja ☐ Nein ☐

Anmerkungen, ggf. ausführliche Projektbeschreibung:

Im Kulturhaus sollen neben der Dauerausstellung ein Veranstaltungsraum sowie drei Ferienwohnungen (Bed&Bike) für Wander- und Radtouristen entstehen. Im Erdgeschoss zu dem ein Lokal sowie Räume für Vereine, u.a. für den Kulturhistorischen Verein „Gericht Kübelberg“ sowie ein kleines Archiv und eine Burgprojektion als Teil des begehbaren Geschichtsbuches.

Projektvorschlag im Rahmen des LILE Pfälzer Bergland

Bitte senden Sie den Projektvorschlagsbogen an:

LAG Pfälzer Bergland
Geschäftsführer Marcel Germann
Kreisverwaltung Kusel
Trierer Str. 49 – 51
66869 Kusel
Fax.: 06381/424-372
Email: Marcel.Germann@Kv-Kus.de

1. Kurzdarstellung des Projektes

Projekttitel: Gewässerlehrpfad Kohlbachtal
Projektziel (Ausgangslage/Problemstellung, Zielsetzung): Die Verbandsgemeinde Schönenberg-Kübelberg hat die Absicht entlang des Kohlbaches (Gewässerabschnitt zwischen den Gemeinden Altenkirchen und Frohnhofen-ca. 1,2 Km Streckenlänge) einen Lehrpfad anzulegen. Das Gewässer wurde in diesem Abschnitt renaturiert.
Projektbeschreibung (Inhalte, Ablaufplanung): Sämtliche Grundstücke in der Talaue befinden sich im Eigentum der VG. Das Gewässer ist renaturiert. Der Lehrpfad wird Bestandteil des „Begehbaren Geschichtsbuchs“. Unterstützt wird die Maßnahme durch SGD Süd (Wasserwirtschaft), Forstverwaltung und Bachpaten.
Zeitraumen: 2009/2010
Potenzieller Projektträger (Durchführungsverantwortliche Person, Verein, Privatperson o. ä.): VG Schönenberg-Kübelberg
Kosten: 25.000,- €
Finanzierung: Projektträger: VG Schönenberg-Kübelberg Förderprogramm: LEADER Andere: eventuell Naheprogramm (Aktion Blau)

Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle**Vorschlag eingereicht von:**

Ansprechpartner/in: Stefan Bauer

Anschrift: VG Schönenberg-Kübelberg, Rathausstraße 8, 66901 Schönenberg-Kübelberg

Tel. 06373/504-143

Fax 06373/9016

Email s.bauer@vgsk.rlp.de

Bereitschaft zu einem eigenen Beitrag zur Realisierung des Projekts vorhanden? Ja ☐ Nein ☐

Anmerkungen, ggf. ausführliche Projektbeschreibung:

Projektvorschlag LILE Pfälzer Bergland: **Geführte Radtour durch das Glantal**

kulturelle Stationen

- ◇ Dietschweilerer Mühle in Nanzdietschweiler
- ◇ Barockkirche in Gimsbach
- ◇ Flurskapelle in Ulmet
- ◇ Museumsmühle St. Julian
- ◇ Kunstbahnhof St. Julian
- ◇ Hirsauer Kapelle bei Offenbach-Hundheim
- ◇ Abteikirche in Offenbach-Hundheim
- ◇ Lauterecken, Städtchen am Zusammenfluß von Glan und Lauter
- ◇ Synagoge in Odenbach
- ◇ Meisenheim mit Schloßkirche und gut erhaltener, schöner Altstadt
- ◇ Disibodenberg mit Disibodenberghof und Disibodenberg-Klosterruine
- ◇ viele kleine typische Dorfkirchen

Naturerlebnisse

- ♣ Hauptattraktion ist die Glanaue mit dem mäandernden Glan
- ♣ Bruchwiesen
- ♣ Ohmbachsee
- ♣ Naturschutzgebiet Heimerbrühl
- ♣ Gewässerlehrpfad zwischen Ulmet und Erdesbach
- ♣ Steinbrüche
- ♣ Weinland

Genießen Sie unser wunderschönes Glantal

Die Tour dauert 2 Tage

Die Strecke beträgt ca 80km insgesamt und enthält kaum Steigungen

Wir übernachten in Lauterecken im Hotel Pfälzer Hof

Für Verpflegung ist gesorgt:

am ersten Tag gibt es ein 2.Frühstück und ein Menü am Abend,
am zweiten Tag, neben einem reichhaltigen Frühstück ein Abschlußvesper auf dem Disibodenberg

Die Tour kostet pro Person im Doppelzimmer

Die Rückfahrt wird organisiert

katharina büdel – betriebswirtin tourismus – saarpfalzstraße 85 - 66914 waldmohr –
tel 06373-3766 - fax 7221
e-mail kathbuedel@t-online.de www.rad-tour.com

Tour 1: Ablauf „Matzenbacher Mühle“

1. Tag: Anreise nach Homburg Saar

vom Bahnhof Homburg - dort stehen auf Wunsch Fahrräder bereit - führt uns unsere erste kleine Tour durch die westpfälzische Moorniederung zum barocken, hufeisenförmigen Hofgut Eichel- scheider Hof bei Waldmohr aus der Zweibrücker Herzogzeit. Dort treffen wir den Glan zum ersten Mal. In Richtung Glanquelle fahren wir durch Waldmohr weiter nach Schönenberg-Kübelberg und radeln dort am idyllischen Ohmbachsee entlang und erreichen kurz darauf das wunderschöne Naturschutzgebiet Heimerbrühl, das bei Nanzdietschweiler die Glanaue bildet in Richtung Glan-Münchweiler. Am Abend erwartet uns in der hervorragend restaurierten Matzenbacher Mühle ein reichhaltiges regionales Menü und ein gemütliches Bett in Zimmern mit allem Komfort.

2. Tag: Glanabwärts bis Offenbach-Hundheim

am nächsten Morgen radeln wir weiter durch die Glanaue mit schmucken kleinen Dörfern rechts und links des Glans. Erster Halt ist in Gimsbach mit seiner einzigartigen barocken Saalkirche. Weiter führt uns die Fahrt am Glan entlang -in Theisbergstegen radeln wir durch den Steinbruch- an der Streitmühle vorbei - bis zu einer gemütlichen Mittagsrast im Café Maxi in Bedesbach. Wir folgen dem Gewässerlehrpfad Glan und erreichen die von einem Friedhof umgebene Flurskapelle bei Ulmet. Ihrem romanischen Westturm schließt sich ein barockes Langhaus an, das wie die Gimsbacher Kirche von sechs mächtigen gedrechselten Eichenholzsäulen gehalten wird. In St. Julian schauen wir in den idyllisch an der Glantalbahnstrecke gelegenen "Kleinen Kunstbahnhof", wo ständig wechselnde Ausstellungen zeitgenössischer Kunst zu sehen sind. Je nach Kondition können wir jetzt noch die ebenfalls in einem Friedhof gelegene Hirsauer Kapelle mit ihrem Chorturm und Wandmalereien aus der Mitte des 13. Jh. besuchen. In Ihre Mauern sind Spolien (in Stein gemeißelte Zeichen) aus vorchristlicher Zeit (1. b. 4. Jh. v. Chr.) eingefügt. Dann steuern wir unser Tagesziel das Hotel "Alte Abtei" in Offenbach-Hundheim an. Wir checken ein und nach einer kleinen Ruhepause besuchen wir die imposante Probsteikirche der Benediktiner aus der Übergangszeit der Spätromanik zur Frühgotik, unser Hotel befindet sich in direkter Nachbarschaft.

Jetzt haben wir uns ein reichhaltiges Menü, natürlich wieder aus der regionalen Küche, redlich verdient. Dazu gibt es einen Wein aus den Weinbergen am unteren Glan, die wir morgen erreichen.

3. Tag: Offenbach-Hundheim bis zur Glanmündung in die Nahe bei Staudernheim

gut ausgeruht radeln wir heute zunächst in das Städtchen Lauterecken am Zusammenfluß von Glan und Lauter, der Residenzstadt des Fürstentums Pfalz-Veldenz. Nach einem Spaziergang durch die Stadt geht es weiter glanabwärts und wir besuchen ein Zeugnis jüdischer Geschichte im Glantal die Odenbacher Synagoge. Kurz darauf erreichen wir das Städtchen Meisenheim mit seiner eindrucksvollen gotischen Schloßkirche. Nachdem wir bei einem Rundgang durch die wunderschöne Kirche den geschichtlichen Stationen dieses Bauwerkes nähergekommen sind, legen wir eine Mittagsrast in der gut erhaltenen Altstadt ein. Meisenheim wird auch das „Rothenburg am Glan“ genannt.

Nun steuern wir durch die idyllischen Weingärten am unteren Glan den krönenden Abschluß unserer Tour an. Über dem Zusammenfluß von Glan und Nahe liegt in einer abgeschiedenen, ruhigen Landschaft der Disibodenberg wo eine der größten Frauen des christlichen Abendlandes, Hildegard von Bingen über vier Jahrzehnte hinweg gelebt und gewirkt hat.

Auf dem Disibodenberger Hof gibt es eine ausgiebige Abschlußrast mit Brotzeit. Es kann auch das kleine Museum besichtigt und es können regionale Spezereien erworben werden.

Jetzt ist es Zeit für uns die Bahnstation Bad Sobernheim anzufahren, um noch rechtzeitig unsere Heimatbahnhöfe zu erreichen.

Leistungen: 2 Übernachtungen im DZ in Komforthotels mit Frühstück
2 reichhaltige Abendessen aus der regionalen Küche
1 Abschlußvesper
geführte Radtour über die gesamte Strecke
Eintrittsgelder und kulturhistorische Führungen

Sollten Sie noch einen Tag zur Erholung anschließen wollen, besorgen wir Ihnen gerne eine gutes Hotel und empfehlen Ihnen für den nächsten Tag den "Barfußpfad" hinter Staudernheim.

Tour 2: „Ablauf Jungfleisch“

1. Tag: Anreise nach Homburg Saar

vom Bahnhof Homburg - dort stehen auf Wunsch Fahrräder bereit
führt uns unsere erste kleine Tour durch die westpfälzische Moorniederung zum barocken, hufeisenförmigen Hofgut Eichel- scheider Hof bei Waldmohr aus der Zweibrücker Herzogzeit. Dort treffen wir den Glan zum ersten Mal. In Richtung Glanquelle fahren wir durch Waldmohr weiter nach Schönenberg-Kübelberg, radeln um den idyllischen Ohmbachsee und erreichen kurz darauf unser erstes Etappenziel das Hotel Landgut Jungfleisch. Nach dem Einchecken haben Sie noch Zeit und Ruhe für einen Spaziergang oder einfach zum Relaxen. Die herrlich in die Landschaft eingebettete Terrasse des Hotels und Ihr mit allem Komfort ausgestattetes Zimmer mit Balkon bieten alles was ein „müdes Radlerherz“ begehrt. Zum Abschluß eines gelungenen Tages gibt es dann ein reichhaltiges regionales Menü und ein gemütliches Bett.

2. Tag: Glanabwärts bis Offenbach-Hundheim oder Lauterecken

gestärkt durch ein kräftiges Frühstück radeln wir am nächsten Morgen weiter durch das wunderschöne Naturschutzgebiet Heimerbrühl und die Glanaue mit schmucken kleinen Dörfern rechts und links des Flusses. Erster Halt ist in Gimsbach mit seiner einzigartigen barocken Saalkirche. Weiter führt uns die Fahrt am Glan entlang, an der Streitmühle vorbei - bis zu einer gemütlichen Mittagsrast im Café Maxi in Bedesbach. Wir folgen dem Gewässerlehrpfad Glan und erreichen die von einem Friedhof umgebene Flurskapelle bei Ulmet. Ihrem romanischen Westturm schließt sich ein barockes Langhaus an, das wie die Gimsbacher Kirche von sechs mächtigen gedrechselten Eichenholzsäulen gehalten wird. In St. Julian schauen wir in den idyllisch an der Glantalbahnstrecke gelegenen "Kleinen Kunstbahnhof", wo ständig wechselnde Ausstellungen zeitgenössischer Kunst zu sehen sind. Je nach Kondition können wir jetzt noch die Hirsauer Kapelle mit ihrem Chorturm und Wandmalereien aus der Mitte des 13 Jh. besuchen. In Ihre Mauern sind Spolien (in Stein gemeißelte Zeichen) aus vorchristlicher Zeit (1.b.4.Jh.v.Chr.) eingefügt. Dann steuern wir unser Tagesziel das Hotel "Alte Abtei" in Offenbach-Hundheim an. Wir checken ein und nach einer kleinen Ruhepause besuchen wir die imposante Probsteikirche der Benediktiner

aus der Übergangszeit der Spätromanik zur Frühgotik, unser Hotel befindet sich in direkter Nachbarschaft.

Jetzt haben wir uns ein reichhaltiges Menü, natürlich wieder aus der regionalen Küche, redlich verdient. Dazu gibt es einen Wein aus den Weinbergen am unteren Glan, die wir morgen erreichen.

3. Tag: Offenbach-Hundheim bis zur Glanmündung in die Nahe bei Staudernheim

gut ausgeruht radeln wir heute zunächst in das Städtchen Lauterecken am Zusammenfluß von Glan und Lauter, der Residenzstadt des Fürstentums Pfalz-Veldenz. Nach einem Spaziergang durch die Stadt geht es weiter glanabwärts und wir besuchen ein Zeugnis jüdischer Geschichte im Glantal die Odenbacher Synagoge. Kurz darauf erreichen wir das Städtchen Meisenheim mit seiner eindrucksvollen gotischen Schloßkirche. Nachdem wir bei einem Rundgang durch die wunderschöne Kirche den geschichtlichen Stationen dieses Bauwerkes nähergekommen sind, legen wir eine Mittagsrast in der gut erhaltenen Altstadt ein. Meisenheim wird auch das „Rothenburg am Glan“ genannt.

Nun steuern wir durch die idyllischen Weingärten am unteren Glan den krönenden Abschluß unserer Tour an. Über dem Zusammenfluß von Glan und Nahe liegt in einer abgeschiedenen, ruhigen Landschaft der Disibodenberg wo eine der größten Frauen des christlichen Abendlandes, Hildegard von Bingen über vier Jahrzehnte hinweg gelebt und gewirkt hat.

Auf dem Disibodenberger Hof gibt es eine ausgiebige Abschlußrast mit Brotzeit. Es kann auch das kleine Museum besichtigt und es können regionale Spezereien erworben werden.

Jetzt ist es Zeit für uns die Bahnstation Bad Sobernheim anzufahren, um noch rechtzeitig unsere Heimatbahnhöfe zu erreichen.

Leistungen: 2 Übernachtungen im DZ im Hotel mit Frühstück
2 reichhaltige Abendessen aus der regionalen Küche
1 Abschlußvesper
geführte Radtour über die gesamte Strecke
Eintrittsgelder und kulturhistorische Führungen

Sollten Sie noch einen Tag zur Erholung anschließen wollen, besorgen wir Ihnen gerne eine gutes Hotel und empfehlen Ihnen für den nächsten Tag den "Barfußpfad" hinter Staudernheim.

Projektvorschlag im Rahmen des LILE Pfälzer Bergland

Bitte senden Sie den Projektvorschlagsbogen an:

LAG Pfälzer Bergland
Geschäftsführer Marcel Germann
Kreisverwaltung Kusel
Trierer Str. 49 – 51
66869 Kusel
Fax.: 06381/424-372
Email: Marcel.Germann@Kv-Kus.de

1. Kurzdarstellung des Projektes

Projekttitel: Jagd und Kulinarik
Projektziel (Ausgangslage/Problemstellung, Zielsetzung): Die Verbindung herbstlicher Jagderlebnisse beim Bundesforst mit einer Palette kulinarischer Angebote aus der Region.
Projektbeschreibung (Inhalte, Ablaufplanung): Von Freitag bis Sonntag werden angeboten: -Übungsschießen auf bewegte Schwarzwildscheiben - Abendansitz, Drückjagd (Sa. - morgen) - Vesper im Jagdgebiet, Abendmenü - eventuell kulturelles Begleitprogramm für Damen
Zeitraumen: Herbst 2008ff
Potenzieller Projektträger (Durchführungsverantwortliche Person, Verein, Privatperson o. ä.): Felschbachhof/Bundesforsten
Kosten: 5.000,-€ (Werbung)
Finanzierung: Projektträger:

Förderprogramm:

Andere:

Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle

Förderung der Gastronomie der Region

Vorschlag eingereicht von:

Ansprechpartner/in: Dr. Herbert Kraft

Anschrift: Bundesforst Baumholder, Grünbacher Weg 7, 55774 Baumholder

Tel.

Fax

Email

Bereitschaft zu einem eigenen Beitrag zur Realisierung des Projekts vorhanden? Ja ☐ Nein ☐

Anmerkungen, ggf. ausführliche Projektbeschreibung:

Als Partner kommen weitere Gastronomiebetriebe wie z.B. Stern in Baumholder, Schuck in Kirchenbollenbach usw. in Betracht.

Projektvorschlag im Rahmen des LILE Pfälzer Bergland

Bitte senden Sie den Projektvorschlagsbogen an:

LAG Pfälzer Bergland
Geschäftsführer Marcel Germann
Kreisverwaltung Kusel
Trierer Str. 49 – 51
66869 Kusel
Fax.: 06381/424-372
Email: Marcel.Germann@Kv-Kus.de

1. Kurzdarstellung des Projektes

Projekttitel: Praiseland-das Camp in der Pfalz
Projektziel (Ausgangslage/Problemstellung, Zielsetzung): Errichtung eines dauerhaften Camps für Kinder, Jugendliche und ihre Familien auf dem Gelände des ehemaligen Römertalhofes/Steinbach am Glan
Projektbeschreibung (Inhalte, Ablaufplanung): Siehe Anlage
Zeitraumen: Erwerb des Hofes zum 1.08.2008 August 08 bis April 2009 Erschließung und erste baulichen Maßnahmen Ab Mai 2009 Aufnahme des Campingbetriebes
Potenzieller Projektträger (Durchführungsverantwortliche Person, Verein, Privatperson o. ä.): Christlicher Verein Junger Menschen (CVJM) Praiseland e.V.
Kosten: Das Investitionsvolumen für das Gesamtprojekt beläuft sich auf 1,29Mio €. Die Erschließung beträgt derzeit geschätzt ca. 150.000,-€ Eine konkrete Kostenermittlung und Machbarkeitsstudie wird zur Zeit erarbeitet.
Finanzierung: (Erschließung) Projektträger: 55.000 € Förderprogramm: 45.000 €

Andere: 50.000 €

Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle

Eine ganzjährig zielgruppen- und programmorientierte Einrichtung. Zielerreichungsgrad wird durch die Belegungsstatistik dokumentiert

Vorschlag eingereicht von:

Ansprechpartner/in: Rainer Blauth

Anschrift: CVJM Praiseland e.V., Heingasse 7, 76774 Leimersheim

Tel. 07272/919469

Fax

Email blauth@praiseland.de

Bereitschaft zu einem eigenen Beitrag zur Realisierung des Projekts vorhanden? Ja x ☒ Nein ☐

Anmerkungen, ggf. ausführliche Projektbeschreibung:

Projektvorschlag im Rahmen des LILE Pfälzer Bergland

Bitte senden Sie den Projektvorschlagsbogen an:

LAG Pfälzer Bergland
Geschäftsführer Marcel Germann
Kreisverwaltung Kusel
Trierer Str. 49 – 51
66869 Kusel
Fax.: 06381/424-372
Email: Marcel.Germann@Kv-Kus.de

1. Kurzdarstellung des Projektes

Projekttitel: Nahversorgungsmodell für das LAG-Gebiet
Projektziel (Ausgangslage/Problemstellung, Zielsetzung): Aufgrund der siedlungsstrukturellen Gegebenheiten und vor dem Hintergrund des demographischen Wandels wird es mittel- bis langfristig zu Problemen bei der Versorgung der Bevölkerung mit Gütern des täglichen Bedarfs kommen. Das Nahversorgungsmodell soll Möglichkeiten zur Sicherung und zum weiteren Ausbau der ländlichen Nahversorgung durch stationäre Läden aufzeigen. Weiterhin gilt es hierbei die Vermarktung regionaler Produkte stärker zu fokussieren. Ferner sollen auch Ansätze zu alternativen Versorgungsmöglichkeiten gegeben werden.
Projektbeschreibung (Inhalte, Ablaufplanung): Analyse der derzeitigen Situation Ermittlung vorhandener Bedarfe Festlegung von Pilotprojekten, insbesondere Regionaltheken und „regionaler Teller“ in der Gastronomie Installation eines nachhaltigen Qualitätsmanagements, ggf. mit Zertifizierung versehen
Zeitraumen: Ca. 12 Monate
Potenzieller Projektträger (Durchführungsverantwortliche Person, Verein, Privatperson o. ä.): Landkreis Kusel, beteiligte Verbandsgemeinden
Kosten: Ca. 25.000,- Eur
Finanzierung: Projektträger: Landkreis Kusel Förderprogramm: LEADER 55% Andere:
Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle Bestehende Läden sollen verstärkt, neue möglicherweise installiert werden. Regionaltheken sollen in Läden integriert werden → dadurch verstärkte Absatzmöglichkeiten für regionale Erzeuger.

Qualitätsmanagement ist Teil des Modells.

Vorschlag eingereicht von:

Ansprechpartner/in: Wirtschaftsservicebüro Landkreis Kusel Herr Weyrich

Anschrift: Trierer Straße 49-51, 66869 Kusel

Tel. 06381/424-169

Fax

Email

Bereitschaft zu einem eigenen Beitrag zur Realisierung des Projekts vorhanden? Ja x ☐ Nein ☐

Anmerkungen, ggf. ausführliche Projektbeschreibung:

Projektvorschlag im Rahmen des LILE Pfälzer Bergland

Bitte senden Sie den Projektvorschlagsbogen an:

LAG Pfälzer Bergland
Geschäftsführer Marcel Germann
Kreisverwaltung Kusel
Trierer Str. 49 – 51
66869 Kusel
Fax.: 06381/424-372
Email: Marcel.Germann@Kv-Kus.de

1. Kurzdarstellung des Projektes

Projekttitel: Machbarkeitsstudie zur touristischen Vermarktung und zur Identitätsstärkung des Landkreises Kusel
Projektziel (Ausgangslage/Problemstellung, Zielsetzung): Der Landkreis hat in den letzten Jahren bereits erhebliche Bemühungen unternommen um sich touristisch weiter zu entwickeln. Dennoch gilt es weitere Potentiale zu erschließen und insbesondere die Vermarktung zu intensivieren. Die Studie soll insbesondere in Erfahrung bringen ob sich der Landkreis Kusel besser unter dem Namen Landkreis Pfälzer Bergland vermarkten lässt.
Projektbeschreibung (Inhalte, Ablaufplanung): Es soll geprüft werden welche Auswirkungen eine Namensänderung in Pfälzer Bergland sowohl für die einheimische Bevölkerung (Identifikation) als auch bei potentiellen Gästen (Werbewirksamkeit) mit sich bringt. Erschließungsmöglichkeiten von weiteren touristischen Potentialen im Landkreis sollen beschrieben werden. Die Rahmenbedingungen für einen naturverträglichen Tourismus sind dabei einzuhalten.
Zeitraumen: Ca. 6 Monate
Potenzieller Projektträger (Durchführungsverantwortliche Person, Verein, Privatperson o. ä.): Landkreis Kusel
Kosten: Ca. 10.000,-Eur
Finanzierung: Projektträger: Landkreis Kusel Förderprogramm: LEADER 55% Andere:
Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle Die Marketingwirkung einer Namensänderung soll anhand der Studie dargelegt werden, es gilt beide Zielgruppen (Einheimische und Gäste) zu berücksichtigen. Die Studie soll somit die Diskussionsgrundlage schaffen um, sofern in der Studie als sinnvoll bewertet, den politischen Willen zur Durchführung einer Namensänderung zu schaffen.

Vorschlag eingereicht von:

Ansprechpartner/in: Landrat Dr. Hirschberger

Anschrift: Trierer Straße 49-51, 66869 Kusel

Tel. 06381/424-101

Fax

Email

Bereitschaft zu einem eigenen Beitrag zur Realisierung des Projekts vorhanden? Ja ☐ Nein ☐**Anmerkungen, ggf. ausführliche Projektbeschreibung:**

Projektvorschlag im Rahmen des LILE Pfälzer Bergland

Bitte senden Sie den Projektvorschlagsbogen an:

LAG Pfälzer Bergland
Geschäftsführer Marcel Germann
Kreisverwaltung Kusel
Trierer Str. 49 – 51
66869 Kusel
Fax.: 06381/424-372
Email: Marcel.Germann@Kv-Kus.de

1. Kurzdarstellung des Projektes

Projekttitel:

Umbau des Sport- und Freizeitbad Altenglan in ein Naturbad sowie die Errichtung eines Campingplatzes beim Freibad

Projektziel (Ausgangslage/Problemstellung, Zielsetzung):

- Steigerung der Wirtschaftlichkeit des Freibades durch die Umwandlung in ein Naturbad.
- Ergänzende Maßnahmen zur Verbesserung der Einnahmesituation durch die Errichtung eines behindertengerechten Campingplatzes.
- Förderung des Fremdenverkehrs

Projektbeschreibung (Inhalte, Ablaufplanung):

Das derzeitige „klassische Freibad“ soll in ein Naturbad (bestehend aus einem attraktiven Mehrzweckbecken ohne Beheizung) umgewandelt werden, um auf der Kostenseite deutliche Einsparungen bei den Betriebskosten zu erreichen. Gleichzeitig wird mit dem Naturbad eine Attraktivitätssteigerung angestrebt.

Ein bereits aufgestellter Bebauungsplan für den Bau eines Campingplatzes vom Jahre 1978 entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen.

Durch die ergänzende Errichtung des Campingplatzes (behindertengerecht) wird eine deutliche Verbesserung auf der Einnahmenseite erwartet. Angestrebt sind etwa 200 Stellplätze die auch Dauercamper zur Verfügung stehen sollen. Durch die Nutzung der vorhandenen Infrastruktur sind Synergieeffekte zu erwarten. Das Alleinstellungsmerkmal „Naturbad“ und die Errichtung des Campingplatzes würden darüber hinaus zur Stärkung im Bereich des Tourismus beitragen.

Zeitraumen:

Beginn mit Ablauf der Badesaison 2008

Bauzeit ca. 1 Jahr

Potenzieller Projektträger (Durchführungsverantwortliche Person, Verein, Privatperson o. ä.):

Trägerschaft durch die VG Altenglan

Kosten:

2.050.000 Euro (Kostenschätzung der Projektstudie)

Finanzierung:

Projektträger: 922.500 Euro

Förderprogramm: 1.127.500 Euro

Andere:

Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle

Reduzierung des derzeitigen Zuschussbedarfes in Höhe von ca. 350.000 Euro/jährlich.

Erfolgskontrolle durch eigenständige Erfolgsrechnung mit Jahresabschluss.

Vorschlag eingereicht von:

Verbandsgemeindeverwaltung Altenglan

Ansprechpartner: Manuel Schmitt

Anschrift: Schulstraße 3-7, 66885 Altenglan

Tel. 06381/4209-43 Fax : 06381/4209-43, Bildschirmfax: 06381/420980-43

Email manuel.schmitt@vg-altenglan.de

Bereitschaft zu einem eigenen Beitrag zur Realisierung des Projekts vorhanden? Ja ☒ Nein ☐**Anmerkungen, ggf. ausführliche Projektbeschreibung:**



Projektvorschlag im Rahmen des LILE Pfälzer Bergland

Bitte senden Sie den Projektvorschlagsbogen an:

LAG Pfälzer Bergland
Geschäftsführer Marcel Germann
Kreisverwaltung Kusel
Trierer Str. 49 – 51
66869 Kusel
Fax.: 06381/424-372
Email: Marcel.Germann@Kv-Kus.de

1. Kurzdarstellung des Projektes

Projekttitel: Bettys Ponyhof / Ferien auf dem Ponyhof in Kirrweiler
Projektziel (Ausgangslage/Problemstellung, Zielsetzung): Aufbau eines Ponyhofs mit Reitbetrieb um Reitunterricht, Ausritte sowie reitferien für Kinder, Jugendliche und Erwachsene anbieten zu können.
Projektbeschreibung (Inhalte, Ablaufplanung): Bau einer Blockhaussiedlung zur Unterbringung von Reiturlaubern. Insgesamt sollen 6 Blockhütten mit den maßen 6x6m errichtet werden. 4 Hütten sind als Quartier für die Gäste gedacht, eine weitere Blockhütte wird zur Unterbringung der Gewerbeküche benötigt und das letzte Blockhaus dient als Schulungs- und Seminarraum sowie zur Ausrichtung von Feierlichkeiten.
Zeitraumen: Beginn 2008
Potenzieller Projektträger (Durchführungsverantwortliche Person, Verein, Privatperson o. ä.): Frau Barbara Kunkel (privat)
Kosten: 113.692,68 €
Finanzierung: Projektträger: Barbara Kunkel Förderprogramm: LEADER Andere:
Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle Erfolgskontrolle kann über Belegungsstatistik erfolgen

Vorschlag eingereicht von:

Ansprechpartner/in: Barbara Kunkel

Anschrift: Hauptstraße 1, 67744 Kirrweiler

Tel. 06387/994538

Fax

Email bettys.ponyhof@freenet.de

Bereitschaft zu einem eigenen Beitrag zur Realisierung des Projekts vorhanden? Ja ☐ Nein ☐**Anmerkungen, ggf. ausführliche Projektbeschreibung:**

Siehe Geschäftskonzept „Bettys Ponyhof“

Projektvorschlag im Rahmen des LILE Pfälzer Bergland

Bitte senden Sie den Projektvorschlagsbogen an:

LAG Pfälzer Bergland
Geschäftsführer Marcel Germann
Kreisverwaltung Kusel
Trierer Str. 49 – 51
66869 Kusel
Fax.: 06381/424-372
Email: Marcel.Germann@Kv-Kus.de

1. Kurzdarstellung des Projektes

Projekttitel:

„Regio-Rad Pfälzer Bergland“

Einrichtung eines regionalen Verleihsystems für Fahrräder mit festen Servicestationen zur Vermietung und Rückgabe, als innovatives Modellprojekt

Projektziel (Ausgangslage/Problemstellung, Zielsetzung):

Eine Lieblings-Freizeitbeschäftigung im Nordpfälzer Bergland ist das Radfahren – mal ausspannen, Land und Leute erleben, aktiv sein. Den genussorientierten Radfahrer laden Glan- und Lautertal mit dem etablierten Glan-Blies-Radweg bzw. dem Lautertal-Radweg zu gemütlichen Touren ein, während die abwechslungsreiche Hügellandschaft der Region eine Herausforderung für sportlich ambitionierte Fahrer darstellt. Kein Wunder, dass die hiesigen Radrouten bei den Radlern so beliebt sind.

Bereits seit dem Jahr 2003 unterstützt der Landkreis Kusel gemeinsam mit den kreisangehörigen Kommunen mit dem Konzept „alle Gemeinden ans Netz“ eine gezielte Vernetzung der Ortsgemeinden über Radwege und die Erweiterung eines attraktiven Radwegenetzes. Näheres ist den Veröffentlichungen des Kreises Kusel zu der Initiative „alle Gemeinden ans Netz“ zu entnehmen.

Bisher sind Rad fahrende Besucher der Region allerdings noch ganz überwiegend darauf angewiesen, ihre eigenen Fahrräder mitzubringen. Radausleihstationen mit unterschiedlichen Annahme- und Abgabepunkten, die es den Gästen ermöglichen, Ausflüge mit bereitgestellten Rädern auf Routen unterschiedlicher Länge in der Region zu fahren, existieren noch nicht. Der Bedarf zur Entwicklung und Vermarktung entsprechender hochwertiger Angebote wird jedoch durch die wachsende touristische Nachfrage bestätigt.

Um die radtouristischen Kompetenzen der Region weiter auszubauen, beabsichtigen die hiesigen touristischen Leistungsträger und beteiligten Gebietskörperschaften mit dem Projekt „Regio-Rad Pfälzer Bergland“ die Einrichtung eines regionalen Verleihsystems für Fahrräder mit festen Servicestationen zur Vermietung und Rückgabe. Durch das regionale Verleihsystem wird es den Gästen ermöglicht, auf das Mitbringen eines eigenen Fahrrades zu verzichten. Ein besonderer Vorteil liegt in der flexiblen Nutzung der angebotenen Touren, denn der Gast muss nicht unbedingt zum Ausgangspunkt zurückfahren, sondern kann auch Teilabschnitte befahren, je nach Zeitmöglichkeit und Ausdauer. Außerdem ist die Kombination mit anderen touristischen Aktivitäten wie Draisinefahren, Kanufahren, Reiten, Wandern oder die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel ideal möglich.

Durch die mittelfristig vorgesehene Einbindung weiterer Betriebe wie z.B. Gastronomie und Hotellerie in das System der Verleihstationen eröffnet sich die Chance der Ausweitung und Profilierung der Angebote (Gepäckservice, GPS-Tourenführer etc.). Bestandteil der Angebotsprofilierung ist ebenso eine touristische Qualitätsauszeichnung von Teilnehmerbetrieben einschl. Leihrädern. Am Markt sind bereits verschiedene Qualitätslabel eingeführt (z.B. ADFC „bed&bike“).

Die Projekt zielt somit darauf ab:

- die Wettbewerbsfähigkeit der touristischen Leistungsanbieter durch die Vermarktung qualitativ hochwertiger, innovativer Angebote zu erhalten und nachhaltig zu verbessern.
- neue touristische Partner für den Markt und die touristische Wertschöpfungskette zu gewinnen.
- durch Zusammenarbeit mit anderen touristischen Leistungsträgern in der Region Nordpfälzer Bergland neue gemeinsame Produktideen an den Markt zu bringen.
- den regionalen Raum, aber auch angrenzende Quellmärkte (Rhein-Main, Kaiserlautern, Saarland) für das Radfahren rund um das Glan- und Lautertal zu interessieren und insgesamt der Tourismusdestination einen weiteren „innovativen Baustein“ hinzuzufügen.

Die von den Beteiligten angestrebte Qualität des Produktes sowie seines Verkaufs kommt ohne eine Unterstützung von Außen nur unzureichend zustande. Zum Erfolg des Vorhabens sind die Akteure auf eine Förderung im Rahmen des LEADER angewiesen.

Der kommerzielle Radverleih ist nicht Gegenstand der zu fördernden Maßnahmen.

Projektbeschreibung (Inhalte, Ablaufplanung):

Das Projekt kann auf Vorarbeiten des Regionalmanagements Nordpfälzer Bergland mit den Verbandsgemeinden Altenglan, Lauterecken, Meisenheim und Wolfstein zurückgreifen. In Zusammenarbeit der vier Verbandsgemeinden mit dem Kreis Kusel und den beteiligten Unternehmern aus den vier Verbandsgemeinden wurde im Jahr 2007 ein Ausführungskonzept des regionalen Radverleihsystems exemplarisch ausgearbeitet. Ein solches Verleihkonzept wird auch von der Pfalz-Touristik e.V. befürwortet und als der Entwicklung des Radtourismus hochgradig zuträglich eingestuft. Details können der beigefügten Projektskizze entnommen werden (s. Anlage). Kooperationserklärungen von drei ausführenden Betrieben liegen vor.

Ablaufschritte:

- a. Abstimmung des Vermarktungskonzeptes mit allen zu beteiligenden touristischen Leistungsträgern (Gebietskörperschaften, Betriebe, Verbände, sonstige)
- b. Kooperationsvereinbarung zwischen den Akteuren, Aufgabenklärung der Projektsteuerung
 - Identifizierung v. Standorten für Verleihstationen (z.B. Fahrradhändler, Werkstätten, Tankstellen, Hogas) über die gesamte Gebietskulisse
 - Definition der Leistungen der Verleihstationen einschl. Qualifizierung / Schulung
 - Definition des bereit zu stellenden Materiales (Räder, Zubehör, Infrastruktur an Verleihstationen)
 - Definition der Leistungen des Marketing (Tourismusinformation, Buchungs-Dienstleistungen, Werbung)
 - Erstellung einer detaillierten Kostenplanung
- c. Organisation des Fahrradverleihs (Sicherstellung der Logistik zwischen den Stationen)
- d. Identifizierung und Einbindung weiterer Betriebe (v.a. Hotels, Gaststätten)
- e. Erstsanschaffung der notwendigen Fahrräder, Zubehör, notwendigen Einrichtungen an Verleihstationen
- f. Begleitende Marketingaktivitäten (C/I-Konzept, Werbemedien, Presse etc.)

Organisation des Verleihsystems:

Anschaffung der notwendigen Fahrräder und Zubehör durch den Fremdenverkehrszweckverband, welche den Privatakteuren (teilnehmende Betriebe) dann auf Mietbasis zur Verfügung gestellt werden und nach einem vereinbarten Zeitraum in den Besitz der Privatakteure übergehen. Die teilnehmenden Betriebe übernehmen im Rahmen der Anmietung der Räder eigenverantwortlich alle Wartungs,-

Reparatur- und Transportleistungen.

Beratungs- und Buchungsmöglichkeiten der Angebote der Radverleihstationen werden von den bekannten Tourismusbüros des Kreises und der beteiligten Gemeinden übernommen.

Das Projekt soll mit der Einrichtung und dem Betrieb erster Stationen als Test- und Etablierungsphase in den Verbandsgemeinden Altenglan, Lauterecken, Meisenheim, Wolfstein, Glan-Münchweiler starten.

Zeitraumen:

2008:

- Inventarisierung Teilnehmerbetriebe (Verleihstationen) in der LEADER-Region
- Abstimmung des Vermarktungskonzeptes mit allen zu beteiligenden touristischen Leistungsträgern (Gebietskörperschaften, Betriebe, Verbände, sonstige)
- Umsetzung erster Stationen in den Verbandsgemeinden Altenglan, Lauterecken, Meisenheim, Wolfstein, Glan-Münchweiler als Testphase

2009 - 2011:

Schrittweise Umsetzung des Konzeptes „Regio-Rad Pfälzer Bergland“ mit teilnehmenden Betrieben in der LEADER-Region (Bereitstellung von infrastrukturellen Einrichtungen/Stationen, Einbindung der Angebote in ein qualifiziertes Marketing „Regio-Rad Pfälzer Bergland“, Qualitätszeichen)

Potenzieller Projektträger (Durchführungsverantwortliche Person, Verein, Privatperson o. ä.):

Fremdenverkehrszweckverband Kuseler Musikantenland e.V.

Kosten und Finanzierung:

Falls Maßnahmen über mehrere Jahre durchgeführt werden:				
Jahr	2008	2009	2010	2011
Betrag (€)	xy	xy	xy	xy
Kostenplan (€)		Finanzierungsplan (€)		
Investitions-güter	xy	Eigenmittel	xy	
Personal	xy	davon Kredite	xy	
Stoffe	xy	Davon Spenden / Sponsoring	xy	
		Davon unbare Eigenleistungen	xy	
		Davon private Kofinanzierung	xy	
Fremd-leistungen	xy	Davon Einnahmen	xy	
Sonstiges	xy	Beantragte Förderungen	xy	
Davon Grunderwerbs-kosten	xy	Sonstige Beiträge Dritter	xy	

Finanzierung

Programm PAUL Rheinland-Pfalz, Schwerpunkt LEADER

Verbandsgemeinden

Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle

Ergebnisse: Einrichtung und Betrieb von festen Verleihstationen in der Projektregion.

Dem geplanten Invest für Material, Konzeptentwicklung und Marketing in Höhe von ca. xy € stehen direkte Wertschöpfungseffekte in gleicher Höhe per annum gegenüber, die die potentiellen Gäste im Tagesgeschäft hinterlassen. Nicht hinzugerechnet ist die Steigerung in den Beherbergungsbetrieben, die sich bei einer kalkulatorischen 5-%igen Steigerung der durchschnittlichen Belegung per annum auf ca. xy € beläuft.

Erfolgskontrolle: Zentrale Aufgabe der beteiligten Tourismusförderungen des Kreises Kusel und der beteiligten Verbandsgemeinden ist es, die Nachhaltigkeit der touristischen Angebote sicherzustellen. Auch die Nachhaltigkeit des geplanten Projektes „Regio-Rad Pfälzer Bergland“ ist ein Bestandteil der politisch festgelegten Tourismusförderziele.

Vorschlag eingereicht von:

Ansprechpartner/in: Verbandsgemeinden des RM Nordpfälzer Bergland

Anschrift: Verbandsgemeinde federführend

Tel.

Fax

Email

Bereitschaft zu einem eigenen Beitrag zur Realisierung des Projekts vorhanden? Ja ☒ Nein ☐

Anmerkungen, ggf. ausführliche Projektbeschreibung:

Projektskizze „regionaler Radverleih“ im Rahmen des Regionalmanagements Nordpfälzer Bergland mit den Verbandsgemeinden Altenglan, Lauterecken, Meisenheim und Wolfstein

s. Anlage

Projektvorschlag im Rahmen des LILE Pfälzer Bergland

Bitte senden Sie den Projektvorschlagsbogen an:

LAG Pfälzer Bergland
Geschäftsführer Marcel Germann
Kreisverwaltung Kusel
Trierer Str. 49 – 51
66869 Kusel
Fax.: 06381/424-372
Email: Marcel.Germann@Kv-Kus.de

1. Kurzdarstellung des Projektes

Projekttitel:

Radweg von Meisenheim in das Jeckenbachtal

Projektziel (Ausgangslage/Problemstellung, Zielsetzung):

Das idyllische Jeckenbachtal ist durch die Landesstraße 182 erschlossen. Das Fahrzeugaufkommen in Richtung Kirn beträgt bis Jeckenbach 1.500 Fahrzeuge und ab der Abzweigung der L 373 Richtung Löllbach 1.100 Fahrzeuge. Bei dieser Verkehrsbelastung ist der Bau eines unselbständigen Radweges in Trägerschfat des Landes nicht realisierbar. Da die Strecke der L 182 bis Kirn im überregionalen Radwegewenetz des Landes verzeichnet ist, streben wir an, zumindest in dem Abschnitt der sich von Radfahrern ohne Steigungen bewältigen lässt, auf einer gesonderten Trasse einen Radweg zu bauen.

Ab der B 420 bei Meisenheim bis Jeckenbach sind ca. 6 Km Strecke herzustellen. Unter Ansatz einer Baukostensumme von 150.000,-€/km, bei einer Breite von 2,50 m würden reine Baukosten in Höhe von ca. 900.000,-€ entstehen. Ab Jeckenbach bis Löllbach könnte die relativ schwach frequentierte L 373, und von dort bis Schweinschied die K 67 (touristisches Ziel „Römerdenkmal“) genutzt werden.

Ebenso steht ein asphaltierter Wirtschaftsweg (Medarder Weg) ab Löllbach bis Medard zur Verfügung. In Medard kann wieder an den Glan-Blies-Weg angeschlossen werden.

Projektbeschreibung (Inhalte, Ablaufplanung):

1. Festlegung der Trassen im Neubauabschnitt
2. Ggfl. Flächenerwerb unter Mitwirkung des DLR
3. Planung der Strecke
4. Beantragung der Landesmittel nach GVFG
5. Durchführung der Maßnahme in zwei Bausbschnitten

Zeitraumen:

2009-2011

Potenzieller Projektträger (Durchführungsverantwortliche Person, Verein, Privatperson o. ä.):

Verbandsgemeinde Meisenheim

Kosten:

Ca. 900.000,-€

Finanzierung:

Projektträger: Verbandsgemeind Meisenheim = 180.000,-€

Förderprogramm: GVFG (80%) = 720.000,- €

Andere:

Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle

Vernetzung des Meisenheimer Raumes über das Jeckenbachtal mit dem Glan-Blies-Weg bei Medard

Vorschlag eingereicht von:

Ansprechpartner/in: VG Meisenheim, Bürgermeister Schneider

Anschrift: Obertor 13, 55590 Meisenheim

Tel.06753/121-10

Fax 06753/121-71

Email buergermeister@meisenheim.de

Bereitschaft zu einem eigenen Beitrag zur Realisierung des Projekts vorhanden? Ja ☐ Nein ☐**Anmerkungen, ggf. ausführliche Projektbeschreibung:**

Projektvorschlag im Rahmen des LILE Pfälzer Bergland

Bitte senden Sie den Projektvorschlagsbogen an:

LAG Pfälzer Bergland
Geschäftsführer Marcel Germann
Kreisverwaltung Kusel
Trierer Str. 49 – 51
66869 Kusel
Fax.: 06381/424-372
Email: Marcel.Germann@Kv-Kus.de

1. Kurzdarstellung des Projektes

Projekttitel: Regionalmärkte
Projektziel (Ausgangslage/Problemstellung, Zielsetzung): Ausgehend von der „kulinarischen Landstrasse“ wird ein regionales Vermarktungskonzept entwickelt. Landwirtschaftliche- und Wildprodukte aus der Region werden von Selbsterzeugern bzw. örtlichen Verarbeitungsbetrieben in attraktiven Geschäften an den wichtigsten „Marktflecken“ Baumholder, Kusel, Meisenheim angeboten. Das Spektrum der Angebotspalette wird durch Vernetzung mit benachbarten LEADER-Strukturen (Erbeskopf, St. Wendel) erweitert. Am Anfang steht ein Regionalwarenmarkt im Herzen von Baumholder mit Öffnungszeiten die sich an der arbeitenden Bevölkerung orientieren sowie ein kleiner Gartenwirtschaftsbetrieb.
Projektbeschreibung (Inhalte, Ablaufplanung):
Zeitrahmen: Beginn Sommer 2010
Potenzieller Projektträger (Durchführungsverantwortliche Person, Verein, Privatperson o. ä.): Dr. Kraft mit Projektteam
Kosten: 250.000,-€
Finanzierung: Projektträger: Förderprogramm:

Andere:

Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle

Erfolgreiche Vermarktung regionaler Produkte. Eine Einrichtung die nach Anschubfinanzierung sich selbst trägt.

Vorschlag eingereicht von:

Ansprechpartner/in: Dr. Herbert Kraft.

Anschrift: Bundesforstamt Baumholder, Grünbacher Weg 7, 55774 Baumholder

Tel.

Fax

Email

Bereitschaft zu einem eigenen Beitrag zur Realisierung des Projekts vorhanden? Ja ☐ Nein ☐

Anmerkungen, ggf. ausführliche Projektbeschreibung:

Die Erfahrung mit Aufbau und Organisation derartiger Einrichtungen sollten von einem erfahrenen Berater eingebracht werden.

Projektvorschlag im Rahmen des LILE Pfälzer Bergland

Bitte senden Sie den Projektvorschlagsbogen an:

LAG Pfälzer Bergland
Geschäftsführer Marcel Germann
Kreisverwaltung Kusel
Trierer Str. 49 – 51
66869 Kusel
Fax.: 06381/424-372
Email: Marcel.Germann@Kv-Kus.de

1. Kurzdarstellung des Projektes

Projekttitel: Naturaktivroute durch das Talbachtal
Projektziel (Ausgangslage/Problemstellung, Zielsetzung): Herstellung der ersten Naturaktivroute für Fahrradfahrer im Landkreis Kusel, Verdichtung des Radwegenetzes, Umsetzung der Kooperation zwischen den Landkreisen Kusel und Kaiserslautern. Ausgangslage: kein durchgängiger Radweg im Talbachtal vorhanden, großes Engagement seitens der Gemeinden zur Herstellung einer attraktiven Verbindung Zielsetzung: mit viel Eigeninitiative der Gemeinden eine Naturaktivroute mit hohem landschaftlichen Potenzial herzurichten und zu beschildern
Projektbeschreibung (Inhalte, Ablaufplanung): Schaffung einer durchgängigen Radwegeverbindung zwischen Offenbach-Hundheim und dem Radwegenetz des Landkreises Kaiserslautern über die Gemeinden Nerzweiler, Hinzweiler, Oberweiler im Tal, Eßweiler und Rothselberg als Naturaktivroute. Die Trasse führt bis Eßweiler überwiegend im Tal und bietet eine sichere Erschließung des Talbachtals abseits der schmalen und kurvigen Landesstraße. Insbesondere für die Radfahrer, die Ruhe und Erholung suchen, ist das stille Tal des Talbachs eine Entdeckung abseits der ausgetretenen Wege. Aus diesem Grund soll die neue Art der Radrouten, die „Naturaktivrouten“ hier erstmals hergestellt und entsprechend auch vermarktet werden. Bestandteil des Projektes ist auch die Anbindung der vorhandenen Infrastruktureinrichtungen (Landscheidhütte, Nordic-Walking Parcours, Königslandhalle z.B.) durch Beschilderung bzw. ergänzende Infrastruktur. Ablaufplanung: 2008: Freistellen der Trasse, Vorbereiten 2009: Wegeherstellung, Beschilderung, Verknüpfung mit anderen Einrichtungen, ergänzende Infrastruktur (Fahrradstände etc.)
Zeitraumen: 2008/ 2009
Potenzieller Projektträger (Durchführungsverantwortliche Person, Verein, Privatperson o. ä.): Fremdenverkehrszweckverband Landkreis Kusel für die Gemeinden im Talbachtal
Kosten: 150.000 Euro
Finanzierung:

Projektträger:

Förderprogramm: PAUL

Andere: Eigenleistung Privater / Vereine

Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle

Ziel ist es, durch die Schaffung der durchgängigen Radroute den Tourismus zu stärken, die vorhandenen Einrichtungen besser auszunutzen und so in ihrem Bestand zu sichern sowie die Lebensqualität für die Bürger zu verbessern. Anhand des Radweges im Talbachtal soll erprobt werden, ob die Naturaktivrouten ein geeignetes Instrument sind, um Radfahrer auf die abseits gelegenen Orte und ihre landschaftlichen Besonderheiten aufmerksam zu machen.

Vorschlag eingereicht von: Kreisverwaltung Kusel in Vertretung für die Gemeinden im Talbachtal

Ansprechpartner/in: Julia Bingeser

Anschrift:

Trierer Straße 49-51, 66869 Kusel

Tel. 06381 424 272 Fax 06381 424 372

Email julia.bingeser@kv.kus.de

Bereitschaft zu einem eigenen Beitrag zur Realisierung des Projekts vorhanden? Ja ☐x Nein ☐

Anmerkungen, ggf. ausführliche Projektbeschreibung:

Das Projekt wird getragen von einer sehr großen Bereitschaft und einem starken Engagement der betroffenen Gemeinden. Für diese Gemeinden ist der Radweg Herzenssache und wichtige Infrastruktur, die an das großräumige Radwegenetz (Glan-Blies-Weg) anknüpft.

Eine Naturaktivroute im Talbachtal als neue Fahrradroute, die Radfahrer anspricht, die andere, weniger überlaufene Wege suchen, bietet dem Talbachtal die Chance auf Gäste und die Sicherung der vorhandenen Infratrucktureinrichtungen.

FORMULAR PROJEKTIDEE

Projekt

Name / Titel des Projekts
Themen-Wanderweg „Natur-Kultur-Erlebnis auf keltisch-römischen Spuren“
Handlungsfelder und Maßnahmenbereich LILE (Welchem Handlungsfeld und Maßnahmenbereich der LILE ist das Projekt zuzuordnen?)
Tourismus und Freizeit
Ansiedelung des Projekt (bei welcher Gemeinde, Institution könnte das Projekt angesiedelt werden)
Landkreis Birkenfeld, LAG-übergreifendes Projekt der LAG „Hunsrück“, LAG „Erbeskopf“ und LAG „Pfälzer Bergland“
Projektidee (Kurzbeschreibung von Idee, Zielsetzung und Zielgruppen)
Der Themen-Wanderweg „Natur-Kultur-Erlebnis auf keltisch-römischen Spuren“ würde auf dem bestehenden Sirona-Weg verlaufen. Zurzeit ist die Verlängerung des Weges von der Altburg bei Hopstädten-Weiersbach bis zur Frauenburg in Planung und könnte in naher Zukunft umgesetzt werden. Folglich würde der Weg dann von der Altburg bei Bundenbach (VG Rhaunen) quer durch den Landkreis Birkenfeld (Verbandsgemeinden Rhaunen, Herrstein, Birkenfeld und Baumholder) zur Frauenburg bei Frauenberg (VG Baumholder) führen. Damit wären sowohl die LAG „Hunsrück“, die LAG „Erbeskopf“ als auch die LAG „Pfälzer Bergland“ betroffen. Der Weg soll als erlebnisorientierter Themen-Wanderweg ausgebaut werden. Das Konzept basiert auf folgenden drei Säulen: 1) Keltisch-römische Spuren (bereits umgesetzt auf dem „Sirona-Weg“), 2) Geologie / Ökologie, 3) Allgemein Historisches. Dieser Themen-Wanderweg nutzt die historischen sowie geologischen und ökologischen Besonderheiten des Landkreises in all Ihrer Vielfalt für eine nachhaltige Regionalentwicklung und zum Erhalt des kulturellen Erbes. Lern- und Erlebnisstationen entlang des Weges sind als Ergänzungen angedacht. Ebenso ist es denkbar, dass Künstler aus der Region den Weg mit themenbezogenen Kunstobjekten ausstatten. Die entsprechenden Potentiale für ein innovatives Projekt sind vorhanden.
Offene Fragen (Welche Fragen müssen geklärt werden, damit das Projekt verwirklicht werden kann? Welche Voraussetzungen sind für die Umsetzung notwendig?)
Geklärt werden muss vor allem die Trägerschaft, da drei LAGs ein Landkreis und vier Verbandsgemeinden beteiligt wären. Voraussetzung für die Umsetzung wäre eine baldige Einigung aller beteiligten Gebietskörperschaften.
Zeitplanung (zeitlicher Rahmen der Projektverwirklichung, ggf. der einzelnen Etappen)
- Klärung der Grundsatzfragen und Vorplanung 2008/2009 - Realisierung 2009/2010
Finanzplanung (Skizzierung der Projektkosten, ggf. der späteren Betriebskosten, aufzubringende Eigenmittel, ggf. weitere Finanzierungsquellen)
Es liegt noch keine detaillierte Kostenermittlung vor. Kostenschätzung: ca. 25.000 € <u>Mögliche Finanzierung:</u> Leader-Programm 55 % Beteiligte Kommunen 45 %

--

Partnerschaft

Ideengeber /Ansprechpartner		
Möglicher Projektträger		
Name	Institution	Adresse / Telefon / E-Mail
Christiane Röper	Kreisverwaltung Birkenfeld	Schlossallee 11 55765 Birkenfeld Tel. 06782/15-165 roeper@landkreis-birkenfeld.de
Mögliche Projektpartner		
Daniela Andres	Verbandsgemeindeverwaltung Rhaunen	Zum Idar 23 55624 Rhaunen Tel. 06544/18130 daniela.andres@vg-rhaunen.de
Karina Hoseus	Verbandsmeindeverwaltung Herrstein	Brühlstraße 16 55756 Herrstein Tel. 06785/79103 k.hoseus@vg-herrstein.de
Meike Scheer	Verbandsgemeindeverwaltung Birkenfeld	Schneewiesenstraße 21 55765 Birkenfeld Tel. 06782/990111 m.decker@vgv-birkenfeld.de
Daniela Sperling	Verbandsmeindeverwaltung Baumholder	Am Weiherdamm 1 55774 Baumholder Tel. 06783/8116 d-sperling@vgv-baumholder.de

Projektentwurf LEADER LAG Pfälzer Bergland

NUR ZUR INTERNEN VERWENDUNG	
PROJEKT-NR.	
Anmerkungen	

Projektvorschlag im Rahmen des LILE Pfälzer Bergland

Bitte senden Sie den Projektvorschlagsbogen an:

LAG Pfälzer Bergland
Geschäftsführer Marcel Germann
Kreisverwaltung Kusel
Trierer Str. 49 – 51
66869 Kusel
Fax.: 06381/424-372
Email: Marcel.Germann@Kv-Kus.de

1. Kurzdarstellung des Projektes

Projekttitel:

Westrichweg - Naturvielfalt um den Truppenübungsplatz

Projektziel (Ausgangslage/Problemstellung, Zielsetzung):

Ausgangslage/Problemstellung: Negatives Image der Region als Militärstandort, Sperrgebiet des Truppenübungsplatzes durch dessen Errichtung 14 Ortschaften umgesiedelt werden mussten. Derzeit kein gemeinsames Projekt mit den angrenzenden Orten. Ungenutztes einzigartiges Potenzial an Flora und Fauna, die aus dem besonderen Schutz dieser Fläche hervor gehen und eine landschaftlich reizvolle Strecke die dieses sensible Thema erstmals positiv besetzt.

Zielsetzung: Durch die Zusammenarbeit und gemeinsame Vermarktung wird eine Vernetzung der Nachbarn des Truppenübungsplatzes verstärkt, der Naturschutz als wichtiger Bestandteil thematisiert und dieses regionale Alleinstellungsmerkmal positiv belegt.

Projektbeschreibung (Inhalte, Ablaufplanung): LAG Übergreifend (mit LAG Erbeskopf)

Rundwanderweg um den Truppenübungsplatz Baumholder. Kein Premiumweg. Mit vielen Informationstafeln zu den Themen: militärische Flächennutzung und Übungen; Flora und Fauna der Region und deren Besonderheit; die verschwundenen Orte; heutige Pflege der Kulturlandschaft Forst, ggf. besondere Tatsachenberichte“ zu den genannten Themen“.

- Prüfung der Eigentumsverhältnisse und rechtlichen Zuständigkeiten
- Ermittlung der möglichen Beteiligten (Ortsgemeinden, Vereine, Tourismusdienstleister o. ä.)
- Erfassung des genauen Streckenverlaufs (mit Hilfe des Bundesforsts und den angrenzenden Gemeinden)
- Einbindung örtlicher Tourismusdienstleister in die Planung und ggf. Anbindung/ Information für Angebote entlang der Strecke
- Standortbestimmung von Informationstafeln und Wegweisern (inkl. Inhalt), ggf. Bänke
- Erarbeitung von Werbebroschüren, gemeinsame Vermarktung und gemeinsame Events am Weg zur Steigerung der Bekanntheit

Die konkrete Ablaufplanung wird von dem zuständigen Planungsbüro übernommen,

welches bei der Ausschreibung des Projektes “Westrichweg“, den Zuschlag erhält.
Darunter fällt vor allem auch die Moderation und Koordination der VGs und Orte.

(Zur Vertiefung der Themen des Weges könnte es im geplanten Baumholderer Regionalmuseum detaillierte Dokumentationen und Ausstellungsstücke geben – anderes Projekt)

Zeitraumen:

Planungsaufwand: ca.12 Monate
 Bauliche Umsetzung: ca. 3 Monate

Potenzieller Projektträger (Durchführungsverantwortliche Person, Verein, Privatperson o. ä.):

VG Baumholder, Daniela Sperling
 (Verein: Natur- und Wanderfreunde Heimbach e. V., Herr Ernst Schmitz)
 (Privatperson: Joachim Brückmann (Sittichfarm), Peter Goerke (Hochseilgarten))

Kosten:

Es liegt noch keine detaillierte Kostenermittlung vor.
 Ausschreibung Planungsbüro, Ausschreibung Beschilderungsfirma etc.

Finanzierung:

Projektträger: VG Baumholder

Förderprogramm: 55% LEADER

Projektpartner: VG Herrstein, VG Lauterecken, VG Altenglan, VG Kusel,
 VG Birkenfeld, Stadt Idar - Oberstein

Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle:

Steigerung des Images der Region, positive Belegung des sensiblen Themas Truppenübungsplatz, regionales Bewusstsein der Bevölkerung stärken sowie überregional durch diesen thematisch einzigartigen Rundwanderweg den Tourismus fördern, besonders Wanderer anziehen, die hier auch für längere Aufenthalte ausreichend Wegstrecken vorfinden sowie militärinteressierte, die hier Einblicke in einen aktiven Truppenübungsplatz bekommen können.

Vorschlag eingereicht von:

VG Baumholder

Ansprechpartner/in: Daniela Sperling

Anschrift:
 Am Weiherdamm 1
 55774 Baumholder

Tel.: 06783-8116

Fax: 06783-8160

Email: d-sperling@vgv-baumholder.de

Bereitschaft zu einem eigenen Beitrag zur Realisierung des Projekts vorhanden? Ja ☒ Nein ☐

Anmerkungen, ggf. ausführliche Projektbeschreibung:

Ausgangslage/Problemstellung:
 In dem ausgewählten Gebiet befinden sich aufgrund seiner besonderen Lage und des besonderen Schutzes viele Tier- und Pflanzenarten, die es anderswo nur noch sehr selten gibt. Über eine landschaftlich reizvolle Strecke

lässt sich an einigen Stellen in den Bereich des Truppenübungsplatzes einsehen, was den interessierten Betrachter, den Skeptiker und den Naturfreund beeindrucken kann. Das teils negative Image als Militärstandort kann durch diese besondere Form des miteinander Lebens aufgehoben und sogar positiv überlagert werden.

Zielsetzung:

Dieses Alleinstellungsmerkmal der Region wird erst durch diesen Weg touristisch sinnvoll genutzt und bietet die Möglichkeit auf Tafeln bestimmte Vorgänge auf dem Platz zu erklären. Sie informieren auch über die Geschichte der durch den Platz verschwundenen Orte und verbinden damit die Geschichte aller Nachbarn entlang des Platzes, auch über heutige Verbandsgemeindegrenzen hinweg.

Besonders den Älteren, die ggf. sogar dort gelebt haben oder deren Kinder und Enkel, die nur noch wenig über die Hintergründe wissen, kann dieses Thema, was in dieser Form in Deutschland einzigartig ist, nahe gebracht und ein schönes Naturerlebnis erlebbar gemacht werden. Durch die Tafeln über die seltenen Pflanzen- und Tierarten kann so auch der Besucher über Naturschutz und Auswirkungen von Truppenübungsplätzen nachhaltig informiert werden.